78602

Das SPRECHBLASE-Jubiläum

DIE SPRECHBLASE

Großes Special zum 90er:

STAN LEE

Juni
2013
€ 9,90
38. Jahrg.
Nr. 227

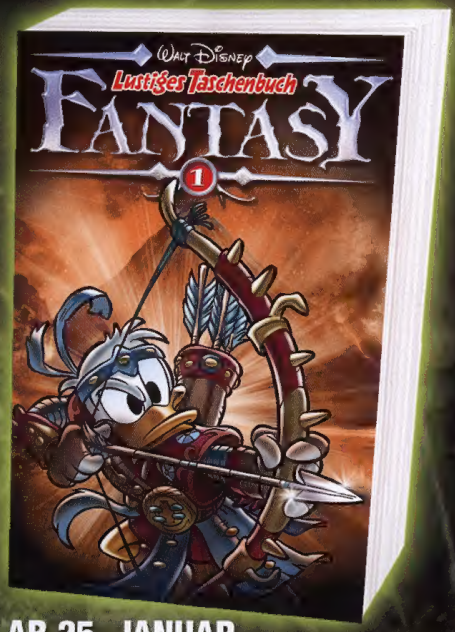
Zum Jubiläum: 96 Seiten!

Wer war Harry Ehrt? • TARZAN
ALIX: Comic & Episodenführer
CAPITAN TERROR • LURCHI-Finale
Émile Bravo • DON CAMILLO

Die Sprechblase
00227
4 197860 209905

NEU

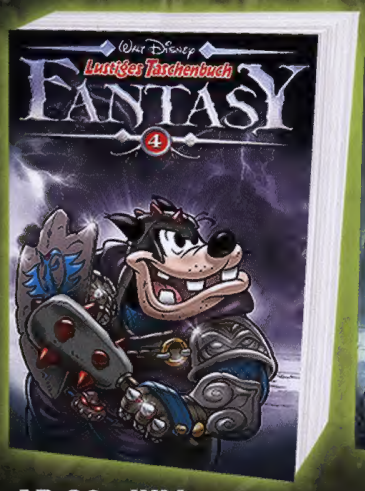
AB 24. MAI



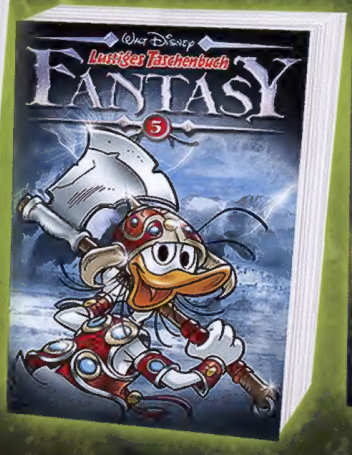
AB 25. JANUAR

AB 22. MÄRZ

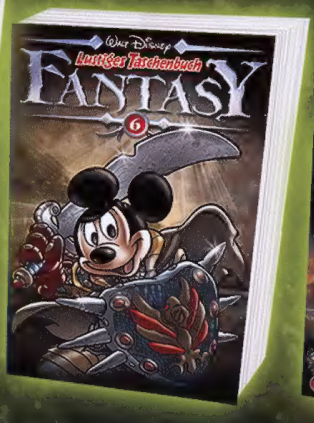
© Disney



AB 26. JULI



AB 27. SEPTEMBER



AB 29. NOVEMBER

Lustiges-Taschenbuch.de

Auch hier erhältlich

www.ehapa-shop.de

Titelbildzeichnung: Erich Tiefenbach (www.erichtiefenbach.com)

DIE SPRECHBLASE

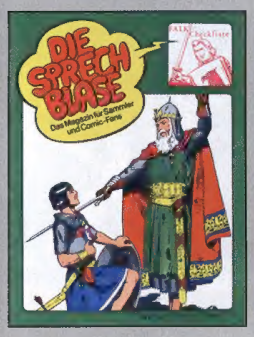
DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
38. Jahrgang, Nr. 227, Ausgabe Juni 2013

Wir im Internet:
sprechblase.comicforum.de
www.die-neue-sprechblase.at

DIE SPRECHBLASE: 35 Jahre als Magazin

Es ist etwas kompliziert: Gewissermaßen existiert die SB seit 38 Jahren, da Norbert Hethke auch den Vorläufer COMIC-BÖRSE – eine Angebotsliste im A5-Format – mitgezählt hat. Doch als SPRECHBLASE und als Zeitschrift erscheint das Heft erst seit Nr. 10 vom Februar 1978. Norbert etablierte damit das erste richtige Comicsammlermagazin und einen Werbeträger für sein geplantes Verlagsprogramm. Doch der alte Titel passte nun nicht mehr.

Oben: SB 10 mit Norberts Logo
Unten: SB 11 und SB 187



Comic-Agent Stefan Doeller steuerte nicht nur den Namen, sondern auch einen Coverentwurf bei (siehe Leserbriefe). Doch Norbert hatte seine eigenen Ideen. Zwei Tage soll er nicht ansprechbar gewesen sein, als er mit viel Liebe den Schriftzug der Nr. 10 zeichnete. Und doch kritisierte Gerhard Seidel vom Kauka Verlag den angehenden Künstler als dilettantisch. Norbert nahm es sportlich und verwendete ab Nr. 11 das Logo, das der professionelle Grafiker Seidel entworfen hatte. Es besteht in seinen Grundzügen noch heute. – Mit Nr. 187 sollte das Magazin 2002 eine Auffrischung durch ein neues Logo erhalten. Wieder kam der Entwurf von Seidel (nicht von Gerhard Schlegel, wie viele wegen seines stilistisch dazu passenden NICK-Covers annehmen). Doch diesmal machte sich der Grafiker selbst Konkurrenz, denn der SB-Schriftzug war so kultig, dass ein massiver Proteststurm einsetzte und man das alte Logo blitzartig aus der Versenkung holte.

Kultig ist in 35 Jahren vor allem die Zeitschrift geworden. Und das verdanken wir primär dem tatkräftigen Visionär Norbert Hethke und seiner schlauen Verlagsstrategie. Sein Tod im April 2007 und die damit bis Jahresende verbundene Einstellung des großen Verlagsprogramms, war ein schwerer Schlag für die Comicszene. Doch andere sprangen in die Bresche, übernahmen erfolgreich Teile des Hethke-Programms, so wie Hans Stojetz und ich die SB übernommen haben und ihr zu einem neuerlichen Aufschwung verhelfen konnten – auch dank vieler Unterstützer und Mitarbeiter!! Heute ist die SB, laut dem PPM Vertrieb, das mit großem Abstand erfolgreichste Magazin im Comicfachhandel, was wohl auch am Inhalt liegt. Und die neue Ausgabe hat glaube ich besonders viel zu bieten. Zum Jubiläum sogar auf 96 Seiten!

INHALT

3 Vorwort, Abos, Impressum
4 News Neugebauer-WINNETOU
6 Wer war Harry Ehrt?
14 TARZAN für Gourmets
22 Erfolg für´s „Comicforum"
23 HARRY-Magazin: *Comic aktuell, News, Generation Lehning & Pedrazza-Buch, FENRIR (Bastei), Hans Simon-Interview*
36 CAPITAN TERROR
40 Interview mit Emilé Bravo (SPIROU)
42 Auf Neugebauers Spuren in Zagreb
44 DON CAMILLO
48 ALIX – Artikel & Episodenführer
54 ALIX-Comicrarität
62 **Die Stan Lee-Story** (Teil 1)
76 The Golden Age of DC
78 LURCHI – Finale mit Checkliste
86 FULGOR und VULGOR (Comic)
90 Leserbriefe

Ein Abo gefällig?

Diesmal fiel die Beilage zwar aus, aber das heißt nicht, dass keine mehr kommt! Es gab Anfragen, warum der TIGERHAI die einzige Beilage ist, die nur an die Abonnenten geht. Antwort: Bei der SB akzeptiert es der Handel nicht. Die Beilagen scheinen zu wertvoll zu sein. Wenn das ein Kompliment sein soll, dann ein schmerzhaftes. – Mein Bitte an euch: Abonniert trotzdem! Wir geben euch mit dem Magazin unser Bestes, doch der Totaleinsatz fordert auch seinen Preis. Ihr honoriert, unterstützt und erleichtert unsere Tätigkeit einfach, wenn ihr bei uns ein Abo abschließt (besonders das 8-er ist auch finanziell attraktiv!). **Vielen Dank!!!**

Gute Unterhaltung bei der Jubiläumsausgabe wünscht euch Gerhard Förster

Und so kommt ihr zu einem Abo:

Wenn ihr ein Abonnement wollt, braucht ihr es nur einzuzahlen. Das ist alles. Ansonsten wendet Euch bitte bei allen Versand- und Abo-Fragen direkt an:

Stefan G. Schlüter
Am Prüßsee 27
21514 Güster
Deutschland

E-Mail: die.sprechblase@t-online.de

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)

Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten): € 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Das Konto (Österreich):
STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase

Erste-Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111

Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Achtung! **Komplizierte Zeiten. Falls Ihr das Geld Online überweist und es funktioniert nicht mit dem Menüpunkt „Auslandsüberweisung", klickt bitte „SEPA-Überweisung". Falls die Bank-Adresse gefragt wird: Erste Bank, Graben 21, A-1010 Wien. Falls die Stojetz-Adresse gefragt wird: Favoritenstr. 34, A-1040 Wien. Danke für eure Geduld!**

Infos! Einzugsermächtigungen können wir leider nicht anbieten. • Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine vollständig ausgefüllt sind! • Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an! • Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen! • **Bitte gebt uns Änderungen der Adresse umgehend bekannt!** Bei unserem Vertriebsweg werden Nachsendeaufträge nicht berücksichtigt. Danke!!

Ein Gimmick für Abonnenten!

Ihr unterstützt uns am meisten mit einem Abo direkt bei uns! Als Dankeschön bekommt ihr gratis den edlen Helmut Nickel-Farbdruck **TIGERHAI**. Es ist die erste comicartige Arbeit des Künstlers. Näheres dazu in einem Artikel in diesem schönen, A4-formatigen Heftchen.

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint 4x im Jahr im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). **E-Mail: gerhardfoerster@gmx.at;** Anschrift: Gerhard Förster, Winckelmannstr. 2/8, A-1150 Wien; Herausgeber für Deutschland: Stefan G. Schlüter, Am Prüßsee 27, 21514 Güster; Chefredakteur und graphische Gestaltung: Gerhard Förster; Stellv. Chefredakteur: Stefan Meduna; Technischer Berater: Eric Chen; Herstellung: Druckerei press art, H-9400 Sopron; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

© der Abb.: Rolf Kauka 2013 & Promedia Inc. / Walter Neugebauer

News zur Gesamtausgabe von Walter Neugebauers WINNETOU

Gerhard Förster

Band 1 erscheint am 2. November 2013 auf der Kölner Comicbörse

Wir haben den Erscheinungstermin jetzt großräumig auf November verschoben, weil Hektik die Quelle der meisten Fehler ist und zu hohe Kosten auf dem Spiel stehen. Zudem haben wir so eine größere Vorlaufzeit, um das Projekt zu bewerben. Dafür könnt ihr sicher sein, das bestmögliche Produkt zu erhalten. – Folgendes wird in Band 1 enthalten sein:

Die WINNETOU 1-Fassung aus FIX UND FOXI

Neugebauers WINNETOU ist einer der letzten echten Schätze der deutschsprachigen Comics, die noch keinen Sammlerreprint erlebten. Die Seiten aus FIX UND FOXI werden von Eric Chen, dem Grafiker der SPRECHBLASE, und mir in einem äußerst aufwendigen Prozess digital bearbeitet, um die bestmögliche Druckqualität zu erreichen (siehe Abb. nächste Seite). Ein Hauptproblem sind besonders dunkle Farbtöne, die bei einem Reprint „zugehen" würden. Ein anderes, der häufige Wechsel des Kolorierungsstils. Dank Erics großer Erfahrung können wir alle Hürden meistern. Die Schrift haben wir bewusst nicht auf das heute übliche Computerhandlettering umgestellt, da es den Gesamteindruck stark verändern würde. Das Flair der alten FIX UND FOXI-Hefte sollte möglichst erhalten bleiben (eine kleine Umfrage unter Fans hat diese Sichtweise bestätigt).

The Missing Link

Es ist bekannt, dass die WINNETOU-Serie in FIX UND FOXI 377 in einem Zeichenstil beginnt, der sich von dem Neugebauers stark unterscheidet. Erst Nr. 378 weist den vertrauten Strich auf. Die Folge fängt mit einer einseitigen Rückblende an, aus der hervorgeht, dass zwischen den beiden Heften einiges passiert sein muss (wie der Tod von Klekih-petra). Diese Seiten und der Beginn aus Nr. 377 sind nun als Originalartwork aufgetaucht. Erstmals kann nun die komplette Strecke abgedruckt werden.

Die Albenversion in nie dagewesener Qualität

1963 brachte Rolf Kauka das (fälschlicherweise) als erstes Album bezeichnete „Zeichenfilmbuch" Nr. 1 heraus, das heute schon mit EUR 280,- im Comic-Preiskatalog steht. Es enthält eine von Walter Neugebauer stark überarbeitete Version von WINNETOU 1. Da der Künstler vieles hinzuzeichnete, sahen wir uns förmlich gezwungen, auch diese Version zu integrieren. Doch glücklich machte uns das nicht. Die Kolorierung ist hier um einiges schlechter als in FIX UND FOXI (worüber sich auch Neugebauer geärgert hatte), das Lettering ist viel zu klein und die Blasen, die im Kauka Verlag von Hilfskräften gezogen wurden, sind teilweise so unförmig, dass es allen Regeln der Ästhetik widerspricht. Doch dank Hilmar Kalaba, dem gefragten Scanspezialisten und Letterer der Nostalgieszene, der in vielen, vielen Stunden die Farben im Photoshop auf einfühlsame Weise optimierte (siehe Beispiel nächste Seite), dürfte der Abdruck nun sogar das optische Schmuckstück des Buches werden. Hilmar hat das Album auch neu gelettert und neue Blasen im Stil der FIX UND FOXI-Hefte gezogen, weil auch er mit der Kauka-Bearbeitung auf Kriegsfuß steht.

Walter Neugebauers Erstversion von 1938

Die eigentliche Sensation ist der Abdruck einer hierzulande völlig unbekannten Erstversion von WINNETOU 1, die Neugebauer 1938/39 in Jugoslawien gezeichnet hat. Dank unseres Freundes Mladen Novakovic aus Zagreb (siehe Artikel im Innenteil), war das möglich. Er stellte uns sämtliche Vorlagen der äußerst seltenen Originalveröffentlichung zur Verfügung. Da ein guter Teil der Fortsetzungen für Doppelseiten gezeichnet wurde (der Falz führt mitten durch Bild und Text), halten wir es für die beste Lösung, das Material querformatig abzudrucken. So kann auch weitgehend das Flair des Originaldrucks erhalten bleiben.

Der Sekundärteil

Er ist zur Zeit noch in Arbeit. Hier legen wir uns ebenfalls ins Zeug. Was hat es mit dem seltsamen Beginn der Serie in FIX UND FOXI auf sich? Welche Hintergründe gibt es zu Neugebauers Erstversion zu berichten? Diese und andere Fragen beantwortet der umfangreiche

Raritäten

Aufgetaucht: 19 Originale im Stil von FF 377

Walter Neugebauers Erstversion von 1938

Ich werde morgen früh mit meinen Kindern von hier fortgehen, um Nuggets zu holen. Niemand ahnt etwas von diesem Fundort. Solche Geheimnisse vererben sich nur von den Vätern auf die Söhne. Ich werde den Ort keinem Menschen verraten und jeden niederschießen, der es wagt, uns heimlich zu folgen.
Auch uns würdest du töten?
Auch euch! Intschu-tschuna hat euch Vertrauen erwiesen. Wenn ihr es täuschtet, hättet ihr den Tod verdient. Er weiß aber, daß ihr diesen Lagerplatz nicht eher verlassen werdet, als bis wir zurückge...
All devils!

Ich werde morgen früh mit meinen Kindern von hier fortgehen, um Nuggets zu holen. Niemand ahnt etwas von diesem Fundort. Solche Geheimnisse vererben sich nur von den Vätern auf die Söhne. Ich werde den Ort keinem Menschen verraten und jeden nieder schießen, der es wagt, uns heimlich zu folgen.
Auch uns würdest du töten?
Auch euch! Intschu-tschuna hat euch Vertrauen bewiesen. Wenn Ihr es täuschtet, hättet Ihr den Tod verdient. Er weiß aber,dass Ihr diesen Lagerplatz nicht eher verlassen werdet, als bis wir zurückge...
All devils!

Oben: Die Albenversion vor und nach der Bearbeitung

Schweige und folgt mir jetzt! Der Kranke braucht euch nicht mehr. Ich werde euch den Ort anweisen, den ihr nun nicht mehr verlassen dürft.
Wir sind in eurer Gewalt und müssen gehorchen. Wann dürfen wir Old Shotterhand wiedersehen?

Auch bei der FIX UND FOXI-Version muss die Zeichnung oft „herausgearbeitet" werden.

Artikelteil, der auch rare Motive zur Kauka-Serie bringt und ausführlich auf Karl May und die Entwicklung des edlen Häuptlings eingeht.

Drei Bücher

Das erste Buch wird etwa 200 Seiten umfassen. Das neu hinzugekommene Material (davon wird es auch in Band 2 Überraschendes geben) ermöglicht uns nun, die Gesamtausgabe in drei umfangreichen, etwa gleich starken Büchern abzuschließen. Band 2 wird WINNETOU 2 in der Kauka-Fassung und der Erstversion enthalten sowie Extras. Band 3 wird die Kauka-Versionen von WINNETOU 3 und OLD SUREHAND (ebenfalls von Neugebauer) präsentieren. Die FIX UND FOXI-Fassung von DURCH DIE WÜSTE, gezeichnet von Mehmet Gülergün, soll zum Schluss als eigenständiger Band erscheinen.

Für das zweite Buch ist übrigens ein langes Interview mit Gisela Italiander, Neugebauers einziger Mitarbeiterin bei WINNETOU, geplant.

Die Auflage richtet sich nach der Vorbestellmenge!

Unsere Sammlerausgabe wird **EUR 49,90** kosten. Die Auflage orientiert sich an den Vorbestellungen. Darum wäre es sehr hilfreich, wenn ihr euch bald bei uns meldet!

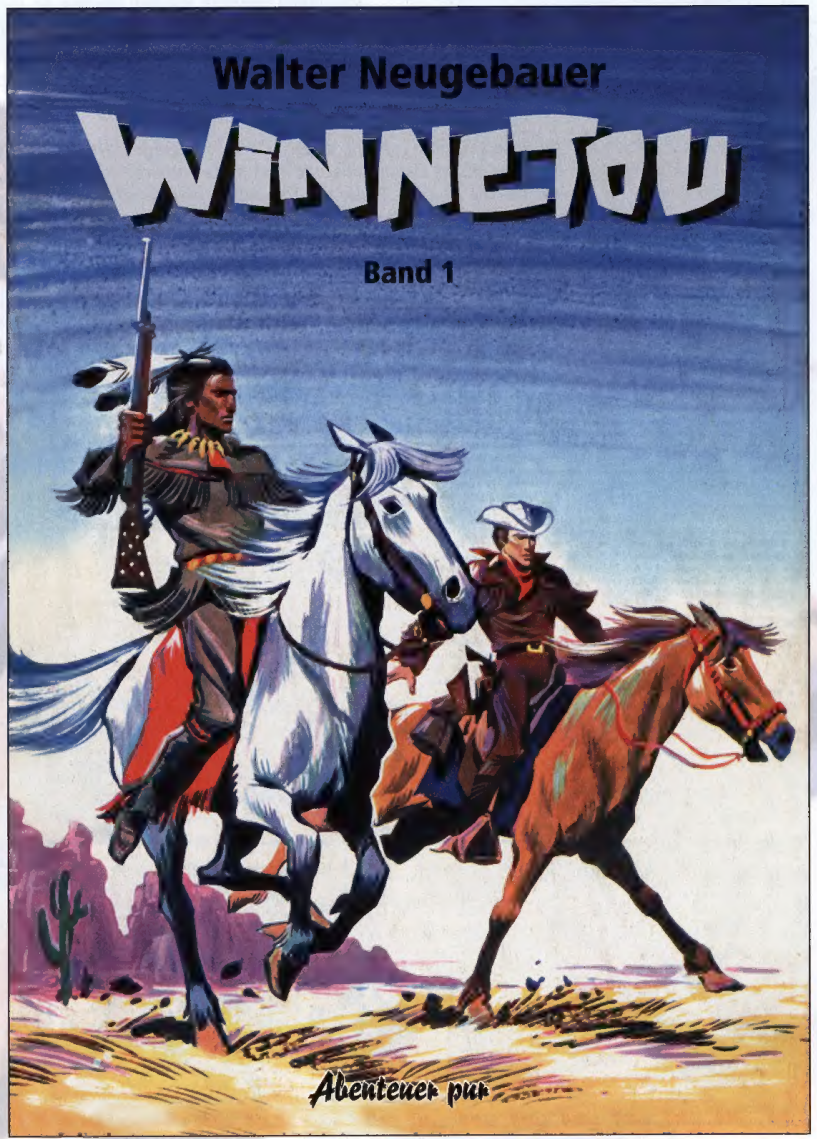
Die Luxusausgabe

Ein besonderes „Zuckerl" soll die Luxusausgabe werden. Mein Partner Hans Stojetz ist am verhandeln und kalkulieren. In der nächsten SB, die einige Zeit vor Köln erscheinen soll, werden alle Details darüber bekannt gegeben.

In beiden Fällen wendet euch bitte an Hans. Er freut sich schon auf eure Bestellungen.

E-Mail: **info@stojetz-alarm.at** (Bitte unbedingt bei „Betreff" das **Kennwort „Winnetou"** angeben). **Fax: 0043 / 1 / 503 58 54-44; Adresse: Hans Stojetz, Favoritenstr. 34, A-1040 Wien**

Das Titelbild des ersten Buches



Wer war Harry Ehrt?

© Abb.: Harry Ehrt

Gerhard Förster

Die Suche nach dem „Lehning-Phantom“ ist zu Ende

In der Comicsammlerszene bestand schon immer ein besonderes Interesse an den Künstlern des Lehning Verlags. Abgesehen von den Fanlieblingen Hansrudi Wäscher und Helmut Nickel, konnten auch Walter Kellermann, Bob Heinz und Charlie Bood porträtiert und näher beleuchtet werden. Nur Harry Ehrt, der Zeichner etlicher Karl May-Comics und des Detektivs SIP CONWAY sowie zahlloser Titelbilder für Lehnings Lizenzserien, blieb ein Rätsel. Sämtliche Versuche, Spuren von ihm auszumachen, verliefen ins Leere. Doch die jahrzehntelange Suche hat nun ein Ende gefunden, da ein Zeitzeuge in Erscheinung getreten ist – Oliver Wenske.

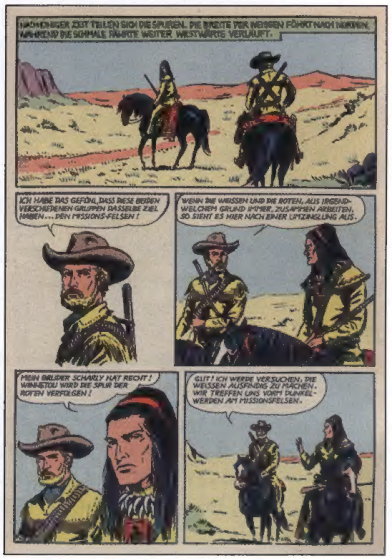
Begonnen hat es damit, dass Oliver Wenske in einem Internetforum des Comicguide zufällig ein Posting entdeckte, aus dem hervorging, dass in Comickreisen nichts über Harry Ehrt bekannt ist. Man spekulierte, ob der Namen nicht vielleicht bloß ein Pseudonym ist. Doch Oliver kannte Ehrt persönlich und es war ihm ein Bedürfnis, einige Informationen und Fotos über ihn bekannt zu machen, um ihn so vor dem Vergessen zu bewahren. Er meldete sich beim Comicguide, woraufhin auf der Seite einige Eckdaten über Ehrt bekannt gegeben wurden: „Geboren: 3. Dezember 1910 in Dresden; Gestorben: 25. Juni 1980 in Berlin; Beruf: Artist; weitere Arbeitsfelder: Comiczeichner, Filmdarsteller, Parodist;“

Danach kam es zur Gründung eines zweiten SPRECHBLASE-Forums (im Comicguide) und dem Thread „Das Rätsel Harry Ehrt“, in dem das untenstehende Foto erstmals vorgestellt wurde. Schließlich hat mich Lothar Schneider an den sehr umgänglichen und offenen Oliver Wenske (Jhg. 1967) vermittelt. Und so konnte ich am 23. April ein Telefoninterview führen, das wir per E-Mail noch optimiert haben.

***SB:** Hattest du von Harry Ehrts Comicaktivitäten etwas mitgekriegt?*

Wenske: Eigentlich nicht, aber dann waren wir wieder einmal bei Maria und Harry zu Besuch in Ihrer Wohnung in der Wutzkyallee. Ich kann mich noch gut daran erinnern. Es war ein schöner Tag und die Sonne schien so schön in das Wohnzimmer Ihrer Wohnung in der 5. Etage. Wir unterhielten uns alle und ich glaube Harry fragte ob ich denn schon wüßte was ich einmal beruflich machen möchte. An meine Antwort darauf kann ich mich nicht mehr erinnern aber Harry erwiderte im Anschluss darauf „Komm ich zeige Dir mal mit was ich mich so beschäftige“. Und dann holte er aus dem Schlafzimmer verschiedene Comicseiten die er mir voller Stolz präsentierte. Ob es sich bei den Seiten um Zeichnungen von aktuellen Comicausgaben oder aber um altere Werke gehandelt hat entzieht sich meiner Kenntnis. Leider weiß ich auch nicht mehr genau was ich damals alles präsentiert bekommen habe. Wie konnte ich zu der Zeit ahnen das mich genau diese Begegnung in ca. 35 Jahren noch einmal beschäftigen würde. Zusätzlich muß ich gestehen das mich die Zeichnungen seinerzeit nicht wirklich angesprochen haben. Meine Comichelden hießen SUPERMAN, BATMAN, SPIDER-MAN, THOR oder DIE FANTASTISCHEN VIER.

Die beiden Seiten aus dem Foto



Harry Ehrt, mitten bei der Arbeit für den Lehning Verlag. Ein sehr aussagekräftiges Foto, das zum Studieren einlädt und einen kleinen Einblick davon gibt, wie Ehrt lebte und arbeitete. Die fertige Seite (unter der Lampe) ist aus WINNETOU 73 („Die Taube des Urwalds“), erschienen im Juni 1966. Neben ihm liegt WINNETOU 30 („Der Sohn des Bärenjägers“). Wie ein Vergleich zeigt, nahm Ehrt hier Anleihen bei Helmut Nickel. Da er dessen Comic fortsetzte, hatte er quasi „die Lizenz zum Abzeichnen“.

men und sie hat dies bestätigt. Ellen erzählte mir, dass Dieter Harry immer geholfen hat, wenn die Zeit knapp wurde und der Termin zur Abgabe ins Haus stand. Dieter hat dann immer mit einer sehr feinen Feder die vorgegebenen Texte in die Sprechblasen übertragen und Ellen hat dann sehr oft die Arbeiten zu einem Verlag in Lichterfelde (Anm. d. Red.: Druckhaus des Lehning Verlags) gefahren und abgegeben.

***SB:** Was machte Harry Ehrt, nachdem der Lehning Verlag Pleite ging?*

Wenske: Das kann ich nicht genau beantworten. Ich habe von Christel, die heute noch in Potsdam lebt, viele Fotos aus dem Leben von Harry zur Verfügung gestellt bekommen. Auf zwei Fotos gibt es auf der Rückseite schriftliche Anmerkungen zu beruflichen Tätigkeiten im KaDeWe, dem berühmten Kaufhaus in Berlin am Wittenbergplatz. Offenbar scheint er als Dekorateur bzw. im Dekodienst für das KaDeWe tätig gewesen zu sein. Auf den Bildern sieht Harry schon etwas älter aus, so dass es durchaus möglich ist, dass diese Tätigkeiten nach dem Zeichnen stattgefunden haben, bzw. parallel liefen.

***SB:** Als wir das letzte Mal telefonierten, sagtest du, dass Harry und Maria schick angezogen waren und lebenslustig.*

Wenske: Ja das stimmt. Ich habe Maria und Harry immer als elegantes Paar wahrgenommen, die gepflegt und schick durchs Leben gegangen sind. Nachdem sie in die Wutzkyallee gezogen sind habe ich sie viele Male beobachtet wie sie gemeinsam in unser Einkaufs-center geschlendert sind. Maria hatte dann sehr oft ihren Arm bei Harry eingehakt. Sie haben dann auf mich immer wie ein verliebtes Filmpärchen gewirkt. Na ja, schließlich haben ja auch beide als Schauspieler in Filmen mitgewirkt. Wahrscheinlich haben sie sich auch beim Film kennengelernt. Ich bin mir sicher, dass sie das Leben genossen haben und viel Spaß an gemeinsamen Urlauben hatten. So würde ich zumindest die vielen schönen Urlaubsbilder aus Spanien und Deutschland interpretieren.

Modezeichnung

***SB:** Es sieht so aus, als ob ich eine völlig falsche Vorstellung von Harry Ehrt habe. Seine Comics wirken nämlich gar nicht so lustvoll, eher spröde und trocken, finde ich jedenfalls. Wobei man schon irgendwie merkt, wann er sich engagiert hat. Ich glaube, der KARA BEN NEMSI, mit seinen gut gelungenen Titelbildern, hat ihm Spaß gemacht.*

***SB:** Wie war Ehrts Einstellung zu seinen Comics?*

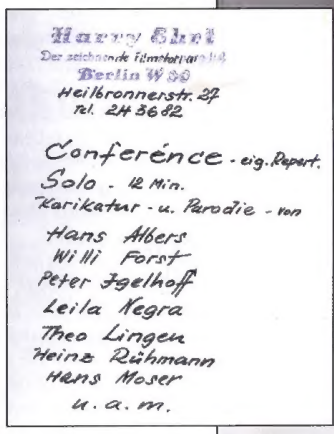
Wenske: Ich bin überzeugt, dass Harry das Comiczeichnen mit Leidenschaft ausgeübt hat. Ich kann mich, wie gesagt, noch gut an den Moment erinnern, wie er mit den Zeichnungen ins Wohnzimmer gekommen ist und voller Stolz über seine Arbeit erzählt hat, die vielen kleinen Striche, Linien und Details. Im Rückblick betrachtet ist es sehr schade, dass ich mir damals keine Notizen gemacht habe, aber, wie gesagt, wer konnte das zu dem Zeitpunkt ahnen. Ich bin mir auch nicht mehr sicher, ob er nicht sogar erwähnt hatte, dass Maria ihm bei der Comicarbeit geholfen hätte.

***SB:** Apropos Mitarbeit: Als wir neulich telefonierten, hast du noch von einem anderen möglichen Mitarbeiter gesprochen.*

Wenske: Ja, Dieter Naporra. Maria hatte aus Ihrer ersten Ehe zwei Kinder, Christel und Dieter. Dieter ist leider von ca. 3 Jahren verstorben. Mein Vater, auf das Thema von mir angesprochen, erzählte, dass Harry und Dieter früher öfter gemeinsam bis in die Nacht an den Comics gearbeitet hätten. Zu dem Zeitpunkt war Dieter mit Ellen verheiratet. Ich habe mit Ellen zu dem Thema telefonisch Kontakt aufgenom-

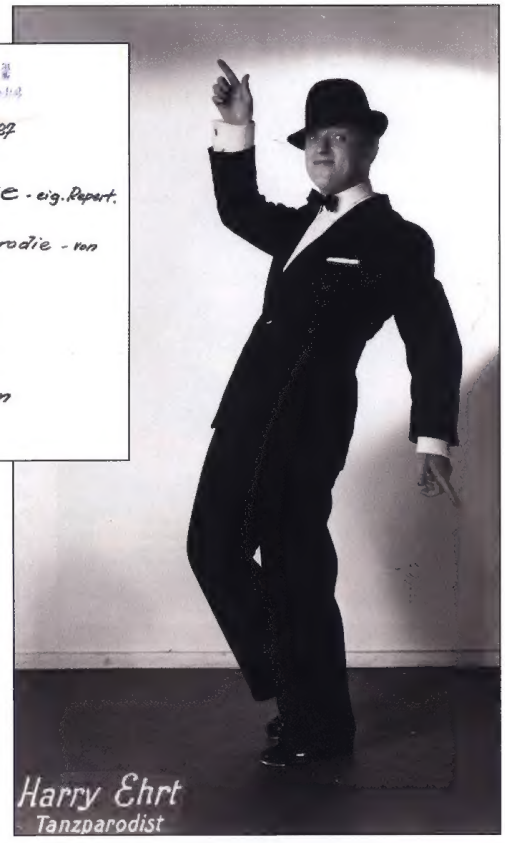
WÄHREND DER DRIVER DEN TOTEN MIT EINER PLANE ZUDECKTE, RIEF DER ANDERE COP ÜBER FUNK DIE ZENTRALE AN.
HIER PATROL ROUTE 36 - VOR DEM THIRTY-HAUS BULL-MANN-AVENUE LIEGT EIN TOTER MANN - SCHICKT KRANKENWAGEN UND ARZT - WIR WARTEN HIER - ENDE!
OKAY, ICH GEBE FÜR CZWO BEFEHL ZUM AUSRÜCKEN - ENDE!
DIE KOMMISSION WAR WENIGE MINUTEN SPÄTER AN ORT UND STELLE. EINE IDENTIFIZIERUNG DER LEICHE WAR UNMÖGLICH, DA DAS GESICHT BIS ZUR UNKENNTLICHKEIT VERSTÜMMELT WAR.
ALS SIP CONWAY DIE DRAHTMELDUNG IN LOS ANGELES ERHIELT, WAR ER ÜBER DIE FORMULIERUNG DES TEXTES VERWUNDERT... WELCHE SPUR SOLLTE ER IN CHIKAGO AUFNEHMEN. ER WUSSTE JA NICHT, WAS MIT DEM PRÄSIDENTEN DES THIRTY KONZERNS INZWISCHEN GESCHEHEN WAR. - DA SURRTE DAS TELEFON.
7

Eine Szene aus SIP CONWAY „Späte Rache" (BILD ABENTEUER 28). Harry Ehrt hat mit dieser Serie, die er auf eine sehr eigenständige Weise gezeichnet hat, den „harten" Krimi bei den Lehning Comics eingeführt (danach erschien noch SPIDER).



Links: Harry Ehrt als Allroundkünstler im bekannten Berliner Kino Titania Palast in den frühen 50er Jahren. Auf der Zeichnung dieses Fotos zu Werbezwecken hatte er Hans Albers karikiert.

Oben: Auf der Rückseite des Fotos wirbt Harry Ehrt für sein „eigenes Repertoire" und erwähnt die Stars, die er „drauf hat".



Oben: Ein weiteres Werbefoto, das Harry Ehrt als Tanzparodist in jungen Jahren zeigt.

Und der SIP CONWAY vielleicht auch. Aber Modebewusstsein ist in diesem Krimi keines zu bemerken. Dennoch hat Ehrt ja früher Modezeichnungen gemacht. Du hast mir ja eine geschickt. Kannst du mehr dazu sagen? Auch zu seinen Filmen? Er war sehr vielseitig. Im Internet ist zu lesen, dass er bei „Zar und Zimmermann" und „Eine Berliner Romanze" (beide 1956) mitgespielt hat.

Wenske: Nein, tut mir leid. Darüber habe ich keine weiteren Informationen.

***SB:** Welche Hobbys und Interessen hatte er?*

Wenske: Dazu kann ich leider auch keine weiteren Aussagen geben. Vielleicht ergeben sich dazu weitere Erkenntnisse zu einem späteren Zeitpunkt.

***SB:** Es bleibt also spannend. Wir können gern demnächst einen zweiten Teil zu Harry Ehrt machen, wenn du neue Erkenntnisse hast! Jetzt frage ich dich aber noch, wie es für dich ist, dass Ehrt soviel abgezeichnet hat. Also mich stört das nicht. Sehr viele Zeichner haben abgezeichnet, auch Wäscher in den frühen Jahren. Oft war das auch stressbedingt. Einer der größten Abkupferer war Johnny Bruck, der Titelbildzeichner von PERRY RHODAN. Dennoch wird er heute von der Szene gefeiert. Eben erst ist ein großes Buch über ihn erschienen.*

Wenske: Ich bin in dieser Frage sehr leidenschaftslos, zumal ich das auch gar nicht wirklich beurteilen kann und möchte.

***SB:** Wie ist Harry Ehrt gestorben? Er wurde nur 70 Jahre alt.*

Wenske: Ja, das kam für alle sehr plötzlich und unerwartet. Er hatte eine akute Blinddarmentzündung. Harry wurde mit starken Schmerzen ins Krankenhaus eingeliefert, wo man leider eine falsche Diagnose gestellt hatte. Im Laufe des Nachmittags erlitt er im Krankenhaus einem Blinddarmdurchbruch der zum Tode geführt hat.

***SB:** Wie schaut's eigentlich mit Originalen aus? Lothar Schneider wollte auf der Kölner Comicbörse eine Harry Ehrt-Ausstellung machen.*

Wenske: Nach meiner Meinung gibt es aufgrund der Gespräche, die ich darüber geführt habe, leider keine Originale mehr. Ob es welche gab und was ggf. damit nach dem Tod von Harry Ehrt geschehen ist, kann heute keiner mehr aus der Familie recherchieren.

***SB:** Die meisten Originale werden wohl beim Verleger geblieben sein. Ich würde mich wundern, wenn Walter Lehning etwas herausgerückt hat. – Kommen wir noch zu dir. Was machst du beruflich und wie ist dein Verhältnis zu Comics heute?*

Wenske: Ich habe nach Beendigung meiner kaufm. Ausbildung im Jahre 1990 immer im Vertrieb gearbeitet. Zuletzt knapp 12 Jahre für einen großen Mobilfunkanbieter. Was Comics betrifft, gibt es bei mir immer wieder Phasen, wo das Thema für mich in den Focus tritt. Aktuell habe ich gerade wieder so eine Phase, wo ich mich sehr stark dafür interessiere. Ich habe in den vergangenen Wochen viele Comics bei Ebay gekauft und erfreue mich jetzt daran, alle zu lesen. Aktuell liegt mein Interesse an alten Adventure Comics wie z.B.: BRUNO BRAZIL, LUC ORIENT, PHARAON, BARRACUDA, DIE PARTNER (aus der Reihe DETEKTIVE, GAUNER UND AGENTEN), ANDY MORGAN, DIE DRAUFGÄNGER, JEREMIAH, TRIGAN usw..

***SB:** Vielen Dank, Oliver, für dieses aufschlussreiche Gespräch und deine Bereitschaft, weiterhin in Sachen Harry Ehrt zu recherchieren! Du gibst der nostalgischen Comicszene viel.*

Eine Postkarte mit einem Selbstportrait Ehrts – eine weitere Werbeoffensive. Verglichen mit dem Foto oben links, hat sich Ehrt gut getroffen.

Harry Ehrts Arbeiten für den Lehning Verlag

und die französischen Wurzeln der Kleinband-Titelbilder

Er hat nur relativ wenige Comics für Lehning gezeichnet, dennoch war Harry Ehrts markanter Strich durch seine große Menge an Titelbildern und sein exzellentes Lettering bei vielen Heftserien präsent. Wir bringen eine Bestandaufnahme des bisherigen Erkenntnisstandes (der Romanbereich ist noch nicht sehr erforscht. Für weitere Infos bin ich dankbar!). Die Checkliste zeigt, dass Harry Ehrt von 1959-1967 für Lehning tätig war. Seine produktivste Phase hatte er von Sept. 1963 - Sept. 1964, als vier Kleinbandreihen mit seinen Covern und seinem Lettering erschienen und er zudem noch KARA BEN NEMSI zeichnete.

Ich verband die Liste mit einem Blick auf Ehrts „französische Wurzeln" und bildete bei den Kleinbandreihen jene Cover ab, bei denen sich Ehrt ein Beispiel am Titelbild des Originals genommen hat. Dies kam jedoch selten vor. Viel öfter orientierte er sich an Panels aus dem Innenteil der jeweiligen Story (siehe Beispiel BRIK). Das Abzeichnen dürfte Harry Ehrt als legitim angesehen haben. Hier ging es nicht um ein künstlerisches Werk, sondern um einen kommerziell brauchbaren Ersatz für das Originalcover, das Lehning entweder nicht nutzen wollte, viel wahrscheinlicher aber, aus reproduktionstechnischen Gründen nicht nutzen konnte.

HARRY, DIE BUNTE JUGENDZEITUNG

Illustrationen. Laut Impressum ist Ehrt ab Nr. 29 (3. Mai 1959) für das Magazin tätig. Zeichnungen lassen aber vermuten, dass er de facto schon ab Nr. 19 (22. Feb. 1959) illustrierte.

ROSA ROMAN

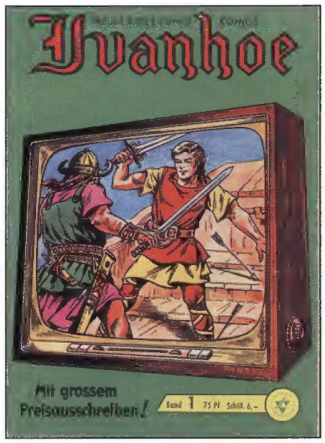
Titelbilder und Illustrationen. Die kaum bekannte Heftromanreihe Lehnings, die aufgrund ihrer weiblichen Ausrichtung auch nicht im Roman Preiskatalog verzeichnet ist, erschien etwa um 1960 in zwei Serien.
1. Reihe: 42 Hefte, 2. Reihe: 38 Hefte. Nur bei der ersten Reihe, in der Courths-Mahler-Geschichten enthalten sind, zeichnete Ehrt Cover und Illus.

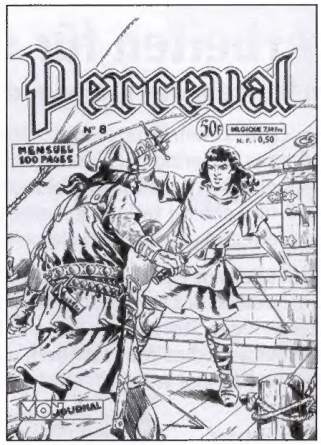
Titelbilder für Comicreihen

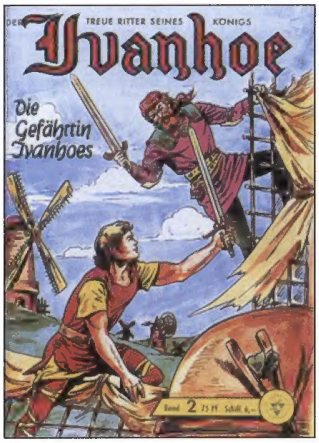
TARZAN (Großband):
4 (Jan. 1960), 31-62
(Anm.: Nr. 58-59 unsicher, ob von Ehrt)
(Sept. 1960 – Aug. 1961)
TARZAN (Piccolo) 1-30
(Jan. – Aug. 1961)
MARCO (Piccolo) 7-48
(März 1962 – Februar 1963)

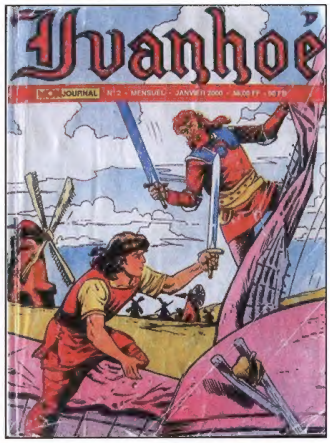
IVANHOE (Kleinband) 1-92
(April 1962 – Okt. 1965)

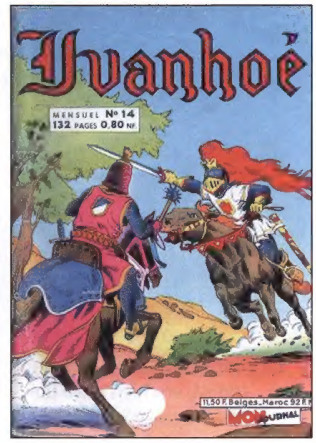
Die ersten beiden dt. IVANHOE-Hefte zeigen am Cover einen Helden in fremder Kleidung und Szenen, die mit dem Inhalt nichts zu tun haben. Das liegt daran, dass sich Ehrt am franz. Original orientierte. In dieser Serie wurden in Nr. 1 und 2 die Reste der Vorläuferserie PERCEVAL verwertet, inklusive den Covern. PERCEVAL wurde mit Nr. 7 zugunsten von IVANHOE eingestellt (PERCEVAL 8 war noch angekündigt). IVANHOE entstand im Zuge der IVANHOE-TV-Serie mit Roger Moore. Auch Ehrt nahm mit der Zeichnung eines Fernsehers Bezug auf die TV-Serie.











BRIK (Kleinband) 1-52
(Okt. 1962 – Sept. 1964)

Ein Cover, das Ehrt zweifellos gut gelang, ist das der Nr. 4. Es ist angelehnt an Panels aus dem Heft, wobei Ehrt den Helden attraktiver zeichnete.

In vielen Fällen zeichnete Ehrt nicht einfach ab, sondern interpretierte das Original auf seine Weise. Beim oben abgebildeten Motiv und bei jenem links unten stammt das französische Cover von Enzo Chiomenti, bei dem Motiv rechts unten von Augusto Pedrazza.

LANCELOT (Kleinband) 1-54 (Sept. 1963 – Okt. 1965)

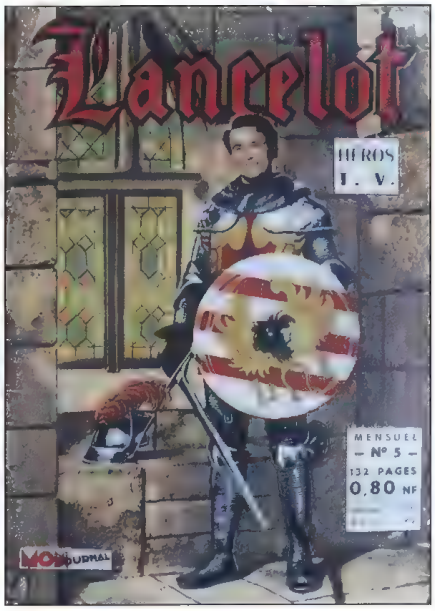
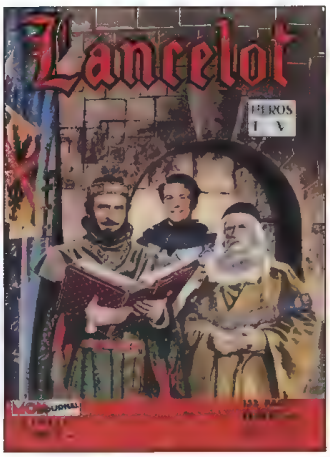
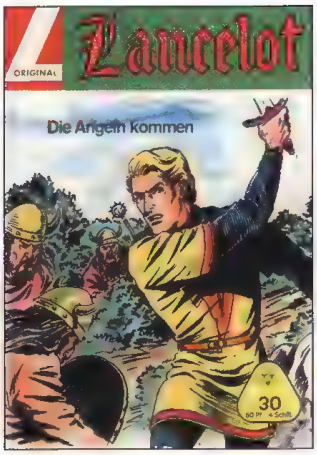


BILD ABENTEUER (Großband)
49 (LANCELOT), 50 (BRIK) (Mai 1967)

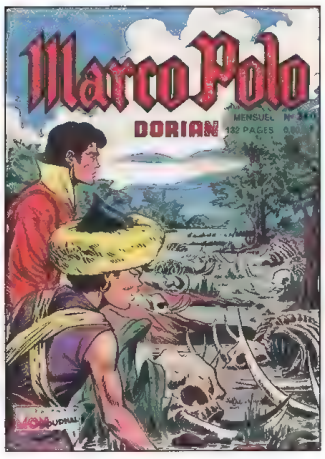
Am Ende der BILD ABENTEUER-Reihe versuchte Lehning das französische Material nochmals zu nutzen. Ehrt zeichnete neue Titelbilder.

Oben: LANCELOT 1 bei Lehning und im Original. Bei den meisten der ersten 21 Hefte wurden in Frankreich Fotos aus der LANCELOT-TV-Serie mit William Russel genommen, die 1956 entstanden ist, aber nie nach Deutschland kam. Bis zum Ende der Lehning-Reihe zeichnete Ehrt Lancelot mit dem Wams des Helden aus der TV-Serie, nicht jenem aus den Comics. Unten: Hier sehen wir die Nr. 3, mit dem Ritterschlag des Helden, die Nr. 6 auf Deutsch und Französisch, und die Nr. 30, mit der Lehning die Serie oft beworben hatte.





MARCO POLO (Kleinband) 1-26 (Sept. 1963 – Sept. 1964)



BUNTE WELT (Großband)
1-12 (März – Aug. 1967)

Die Cover für BUNTE WELT, die relativ aufwendig gestaltet sind, sind die letzte Arbeit, die Ehrt für den Lehning Verlag erledigte.

Hinweis: Bei sämtlichen Kleinbandreihen von Lehning – auch ROCKY und ROBIN HOOD – war Ehrt auch für das Lettering verantwortlich (gut erkennbar an den Überschriften). Das gilt auch für eventuelle Zweitserien in den Heften, wie KÖNIG HEINRICHS BOTE in IVANHOE, BAYARD in LANCELOT oder den Nachdrucken aus ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE in IVANHOE und ROCKY. Bei ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE reduzierte Ehrt stets die Textmenge. (Ob Ehrt für Lehning noch weitere Serien letterte, wurde nicht überprüft.) Wie ein Vergleich mit den Originalheften zeigt, ist der Druck des Originals um einiges besser als der von Lehning. Die Blasen zu Ehrts Texten sind stets neu gezogen worden. Haben Ehrt oder Hilfskräfte von ihm, sie in die Vorlagen hineingeklebt?

Die Comics von Harry Ehrt

In der Reihe KARL MAY

KARA BEN NEMSI: 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 32, 34, 36, 38-52; (Mai 1963 – Jan. 1965)
Anm.: Ehrt erzählt in der Serie detailgetreu und vollständig Karl Mays Orientzyklus (Buch 1-6 der „Gesammelten Werke") nach.

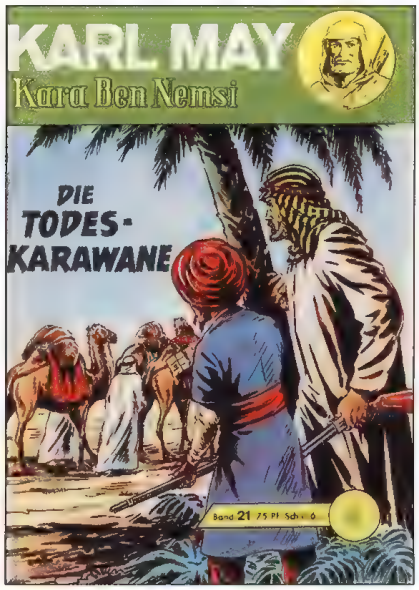
OLD SUREHAND: 49-52 (Dez.´64 - Jan.´65)
Anm.: Ehrt ist der dritte Zeichner der Serie. Der erste Zeichner (Nr. 35 und 37) und der zweite (Nr. 39-41, 43-48) sind unbekannt.

In der Reihe WINNETOU

KARA BEN NEMSI: 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48; (Feb. – Aug. 1965)
Anm.: Fortsetzung aus der KARL MAY-Reihe.

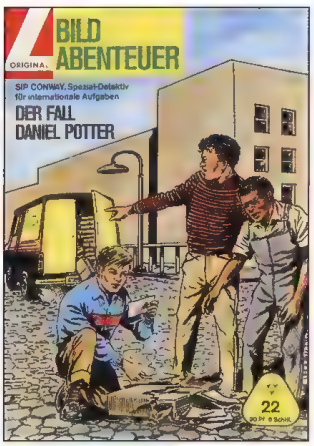
OLD SUREHAND: 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47; (Feb. – Aug. 1965)
Anm.: Fortsetzung aus der KARL MAY-Reihe.

WINNETOU (Okt. 1965 – Sept. 1966)
„Der Schatz im Silbersee" (Ehrt setzte hier die Serie von Helmut Nickel fort): 55-72
„Die Taube des Urwalds": 72-80



KARA BEN NEMSI
ALS KARA BEN NEMSI GERADE HINTER EINEM FELSBLOCK HERVORTRETEN WILL, SIEHT ER EINEN VON DEN BANDITEN IM GEHÖLZ VERSCHWINDEN...
ER WIRD MICH ZU SEINEN KOMPLICEN FÜHREN. ICH WERDE IHM FOLGEN...
ICH HABE ZWAR NUR MEINEN REVOLVER BEI MIR, UND ES SIND MINDESTENS ZEHN BANDITEN...

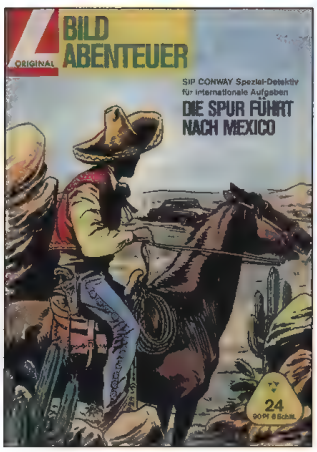
OLD SUREHAND
TATSÄCHLICH NÄHERTEN SICH UNS FREI REITER MIT SCHUSSBEREITEN GEWEHREN, WAHRLICH AN...
WOHER UND WOHIN, FREMDE?
ICH BIN DER KAISER VON BRASILIEN.



In der Reihe BILD ABENTEUER

SIP CONWAY: 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36; (Jan. 1966 – Nov. 1966)

Anm.: Elf abgeschlossene Abenteuer mit Sip Conway, dem Spezial-Detektiv für internationale Aufgaben, und seinem Freund Dave Spencer.

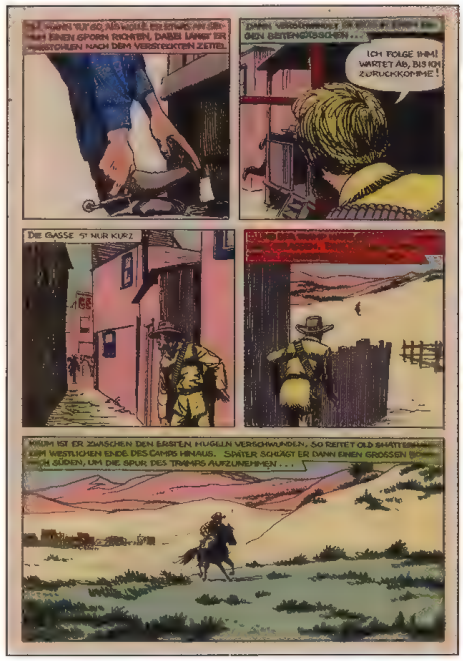


„Ich hatte noch zwei Folgen nach Berlin geschickt."

Helmut Nickel spricht über seine Endphase bei WINNETOU und dass Lehning nicht alle Seiten von ihm veröffentlicht hat.

Wie bekannt ist, habe ich den WINNETOU in New York gezeichnet, während Harry Ehrt in Berlin war. Als Lehning mit fünf Folgen im Zahlungsrückstand war, habe ich bei ihm angefragt, wie das wohl weitergehen sollte. Daraufhin ließ er mir mitteilen, dass er nicht daran dächte, überhaupt zu zahlen. Bei aller Begeisterung für den Stoff sah ich keinen Grund weiterzumachen, zumal ich ja die mir am meisten am Herzen liegende Episode – WINNETOU I bis zu Santers Tod – schon abgeschlossen hatte. Wie ich schon wiederholt gesagt habe, hat mir Lehning aus Portokostenersparnis auch keine Belegexemplare geschickt, aber ich konnte sie mir in der deutschen Buchhandlung auf der 86th Street ergattern. Plötzlich hatte die Buchhandlung keine WINNETOUs mehr, und ich nahm eben an, dass – wie so oft – auch diese Serie abgebrochen wurde.

Ich hatte noch zwei Folgen – eine davon mit Eisenbahnüberfall und Kampf im Tunnel – nach Berlin geschickt und nie wieder davon gehört. Wahrscheinlich sind sie nie gedruckt worden. Warum Lehning diese letzten Zeichnungen nicht verwertet hat, die Serie aber von Harry Ehrt weiterführen ließ, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich habe erst in den letzten Jahren, vor allem durch die SB, von dieser Fortführung erfahren, und sehe dem von Eckart Sackmann geplanten dritten WINNETOU-Band mit Spannung entgegen, da ich dann endlich weiß, wie es weiterging.
(Anm.: Nickels WINNETOU-Seiten enden in Nr. 55. Der erwähnte Eisenbahnüberfall kommt in der Ehrt-Version in Nr. 57 vor.)



WAHRSCHEINLICH REITET DER TRAMP ZUM EAGLE TAIL, WO SICH DIE ANDEREN VERSTECKT HALTEN...
ICH MUSS VERSUCHEN, DIE BURSCHEN ZU BELAUSCHEN.
OLD SHATTERHAND BLEIBT AUF DER SPUR DES TRAMPS, BIS ER DIE GEWISSHEIT HAT, DASS SIE TATSÄCHLICH ZUM EAGLE TAIL FÜHRT. DANN BIEGT ER LINKS AB UND REITET EINEN HANG HINAUF...
WÄHRENDDES GALOPPIERT DER TRAMP DEM VERSTECK SEINER KOMPLICEN ZU, DAS ER NACH EINIGER ZEIT ERREICHT.

Der Wechsel von Helmut Nickel zu Harry Ehrt, der in WINNETOU 55 stattfand

Warum ich Harry Ehrts KARA BEN NEMSI liebe

Stefan Meduna

Dass ausgerechnet jetzt im Jubiläumsjahr (60 Jahre Lehning-Comics) erste Fotos und Informationen über Harry Ehrt auftauchen, ist schon eine wundersame Fügung. Ehrts May-Adaptionen wie OLD SUREHAND, „Die Taube des Urwalds" sowie ganz besonders der umfangreiche Orient-Zyklus können als gelungene Comicfassungen gelten und lesen sich auch trotz des heute zweifellos altbacken wirkenden Stils noch sehr gut und flüssig, weil sie liebevoll und kenntnisreich umgesetzt wurden. Ehrt steht meiner Meinung nach stilistisch zeitgenössischen Zeichnern wie Enzo Chiomenti oder Augusto Pedrazza in nichts nach.

Die These, dass er nicht zeichnen konnte, kann ich absolut nicht nachvollziehen

Eckart Sackmann

Ich sitze jetzt Tag für Tag mit der Nase über der Bildbearbeitung zu Harry Ehrts WINNETOU, und die These, dass er nicht zeichnen konnte, kann ich absolut nicht nachvollziehen. Gerade wenn man sich die Gesichter der Nebenfiguren ansieht, steckt da doch einiges an Können drin. Man muss auch mal bedenken, was für eine Sklavenarbeit (viel Arbeit für wenig Geld) es war, für Lehning zu arbeiten. Dass ein Zeichner deswegen dazu neigt, nicht seine ganze Kunst einzubringen, sondern so schematisch (=schnell) wie möglich zu zeichnen, kann ich gut nachvollziehen.

Bei KARA BEN NEMSI hat er Nickel ja nicht abgelöst. Gerade in den späten Folgen der Orient-Abenteuer ist er zeichnerisch gut - auch wenn die vermutlich dem Zeitdruck geschuldete Flüchtigkeit zu vielen Wiederholungen gereizt hat. Völlig ruiniert wurde diese Reihe schließlich durch den mangelhaften Druck. Wer sich mal daran wagen sollte, diesen Comic nachzudrucken: Er wird viiiel Arbeit haben.

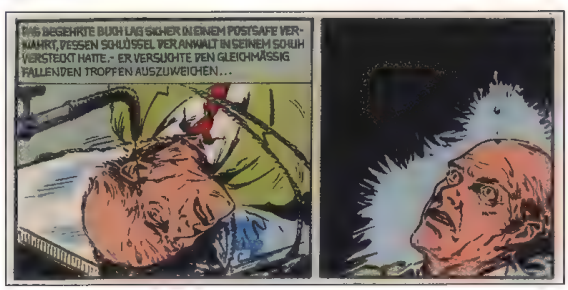
Auch wenn ich nie ein Harry Ehrt-Fan war...

Gerhard Förster

... haben sich mir seine Comics, Titelbilder und sein Letteringstil (besonders seine Überschriften) stark eingeprägt. Serien wie LANCELOT, die ich gern las, stehen eng mit Ehrts Titelbildern in einer nostalgischen Verbindung. Manche davon haben mir auch gefallen (siehe die Auswahl der Abb.), viele weniger.

Auch wenn ich nie ein Harry Ehrt-Fan war, hat die Serie SIP CONWAY doch erstaunliche Auswirkungen auf mich gehabt. Als ich kürzlich das erste mal seit meiner Kindheit wieder in meine alten und ziemlich vergammelten Hefte reinlas, merkte ich, dass ich durch diesen „Thriller" das erste Mal etwas vom Pfeilgift Kurare erfuhr, von Las Vegas, von Rauschgift, das zur Tarnung in Figuren geschmuggelt wird, und von einer gar schröcklichen Foltermethode: gleichmäßig auf die Stirn fallende Wassertropfen (schauder). Dabei müsste ich mit diesen textlastigen, staubtrockenen Krimis doch eigentlich überfordert gewesen sein? War ich aber nicht. Kinder sind keine schlechten Leser.

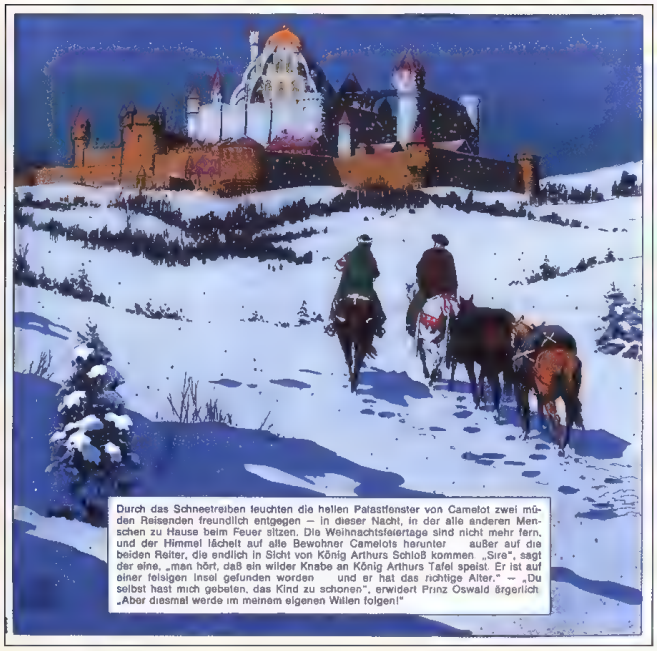
Auch wenn ich nie ein Harry Ehrt-Fan war, ist es für mich sehr erfüllend, durch Oliver Wenske endlich Licht ins Dunkel zu bringen. Über viele Jahre hinweg, versuchte ich Infos über Ehrt aufzutreiben, doch sogar die Durchforstung einer Honorarliste Lehnings (mit Fred Deckers Hilfe) war ergebnislos.


DAS BEGEHRTE BUCH LAG SICHER IN EINEM POSTSAFE VERWAHRT, DESSEN SCHLÜSSEL IHR ANWALT IN SEINEM SCHUH VERSTECKT HATTE.- ER VERSUCHTE DEN GLEICHMÄSSIG FALLENDEN TROPFEN AUSZUWEICHEN...

Danksagung

Am meisten danke ich natürlich **Oliver Wenske**. **Lothar Schneider** danke ich für die Vermittlung an ihn, **Jürgen Hüfner** und **Ulrich Wick** für diverse Infos zur Checkliste, **Karl Aigner** für Unterstützung im Vorfeld, den Autoren auf dieser Seite für ihre Beiträge und dem **„letzten Apachen"** (User im Comicforum) für Abbildungen und Daten zur Heftromanserie ROSA ROMAN.

IM HEFTIGEN SCHNEEFALL WIRKEN DIE HELL ERLEUCHTETEN PALASTFENSTER ALS MUDE BE SENDE SEHR EINLADEND ABER FÜR DIE MEISTEN MENSCHEN IST DIES EINE NACHT IN DER MAN ZU HAUSE AM FEUER BLEIBT DIE FESTTAGE STEHEN BEVOR, UND GOTT HAT FÜR JEDE KREATUR IN CAMELOT EIN LÄCHELN ÜBRIG AUSGENOMMEN DIE BEIDEN REITER DIE IN SICHTWEITE VON KÖNIG ARTHURS PALAST GELANGT SIND
„SIRE" SAGT DER EINE „ES HEISST AN ARTHURS TISCH SPEISE EIN WILDER JUNGE MAN HAT MAN AUF EINER FELSENINSEL GEFUNDEN, UND ER HAT DAS RICHTIGE ALTER."
„IHR HABT MICH GEBETEN, DAS KIND ZU SCHONEN" ANTWORTET PRINZ OSWALD ZORNIG
„DIESMAL SOLL ICH MEINEN EIGENEN RAT"


Durch das Schneetreiben leuchten die hellen Palastfenster von Camelot zwei müden Reisenden freundlich entgegen – in dieser Nacht, in der alle anderen Menschen zu Hause beim Feuer sitzen. Die Weihnachtsfeiertage sind nicht mehr fern, und der Himmel lächelt auf alle Bewohner Camelots herunter – außer auf die beiden Reiter, die endlich in Sicht von König Arthurs Schloß kommen. „Sire", sagt der eine, „man hört, daß ein wilder Knabe an König Arthurs Tafel speist. Er ist auf einer felsigen Insel gefunden worden – und er hat das richtige Alter." – „Du selbst hast mich gebeten, das Kind zu schonen", erwidert Prinz Oswald ärgerlich. „Aber diesmal werde ich meinem eigenen Willen folgen!"

Die selbe Szene bei Bocola und Pollischansky

Nur für Gourmets

Gerhard Förster

PRINZ EISENHERZ: Die Murphys ohne Foster

Da erzähle ich jedem der es hören will oder auch nicht, dass John Cullen Murphys Sohn Cullen, der ab Seite 2242 das Storytelling von Hal Foster PRINZ EISENHERZ übernommen hatte, ein miserabler Autor ist, und nehme mir seit Monaten vor, Achim Dressler vom Bocola Verlag mitzuteilen, dass ich mich mit Cullens textlicher Übernahme von der Serie verabschieden werde, doch dann bekomme ich mit der Post Band 6 der dunkelbraunen Bocola-Reihe zugeschickt (der erste Band, der keine Seiten enthält, an denen Foster beteiligt war), lese ein bisschen hinein... und bleibe tatsächlich hängen! Das tragische Ende eines in der Wildnis aufgewachsenen Jungen hatte es mir angetan. Danach geht der Held auf die Suche nach der Demut, was reizvoll ist (viel später schickt Cullen dann einen von Eisenherz´ Söhnen auf eine ähnliche Reise, da wird´s dann schon ein wenig fade). Nach Komplikationen mit dem nicht umzubringenden Mordred (diesen Klischeeschurken mochte ich schon zu Fosters Zeiten nicht), reist Aleta wieder einmal zu den Nebelinseln (schon irre, dass sie eigentlich von Thule aus ihr Reich regiert. Selbst in unserer globalisierten Welt dürfte das schwierig sein. Da hatte sich Foster ja in was reingeritten...). In Konstantinopel trifft man auf Justinian, einen viel interessanteren Bosnigel als Mordred, und Eisenherz wird in einem imposanten Bild Zeuge von dessen Krönung. Arn lernt Maeve kennen und Aleta ist entsetzt, weil sie glaubt, ein totes Baby zur Welt gebracht zu haben.

Das klingt doch eigentlich alles recht spannend, oder? Ist es auch. Und Murphys Zeichnungen sind zu dem Zeitpunkt noch sehr solide. Aber woher stammen dann meine schlechten Erinnerungen? Vor allem von Murphys späteren Jahrgängen, die in der SB vorab gedruckt wurden. Und aus meiner letzten Phase als Handletterer, in der mir der Job schon sehr schwer von der Hand ging (meine Schrift beim Carlsen-EISENHERZ ist, bei genauer Begutachtung, ein Denkmal des Widerwillens. Dabei hatte ich das Lettern doch früher super drauf, und auch heute würde ich damit wohl keine Probleme haben). Aber meine Meinung über Cullens Geschichten hat sicher nicht nur subjektive Gründe. Cullen hatte mitunter gute Ideen, machte dann aber viel zu wenig daraus, oder er ging mit den Ideen zu realitätsfern um. Und er wiederholte sich gern (z.B. dieser ständige Bezug auf die „Chroniken"). Parallel zu den Storys, wurden die Zeichnungen seines Vaters schlechter und schlechter.

Zumindest erweckten die deutschen Veröffentlichungen diesen Eindruck. Kann es sein, dass einfach eine hochwertige Veröffentlichung wie die von Bocula fehlte? Ganz so wird es wohl nicht sein. Aber die schluddrigen Jahrgänge mit den schwachen Geschichten liegen wohl noch in relativ weiter Ferne. Und so lautet mein Fazit: der Murphy ohne Foster ist zum jetzigen Zeitpunkt noch durchaus empfehlenswert. Außerdem bringt Bocola die Details der Zeichnungen weit besser zur Geltung, als in den Ausgaben davor. Und die Farben sind viel harmonischer (beides: siehe Bildbeispiel). Kein Vergleich mit der Carlsen-Version. Auf dem schneeweißen Papier stachen die Farben besonders scheußlich ins Auge. Bei Pollischansky war es besser, aber auch nicht wirklich gut.

Ein weiterer Grund, der Serie treu zu bleiben, ist ihr komplexer Aufbau. Auch unter Cullens Regie vergrößert und entwickelt sich die Familie des Protagonisten (nur Eisenherz´ Vater König Aguar bleibt mehr oder weniger stets der gleiche, dabei müsste doch eigentlich schon seit Jahrzehnten „der Gevatter" an der Tür klopfen. Aber wenn Aguar stirbt, muss Eisenherz regieren. Und was ist mit einem Helden anzufangen, der mehr oder weniger am Königsthron klebt?). Sehr interessant entwickelt sich auch König Arthurs weiteres Schicksal, sogar interessanter als unter Foster. Aber gegen die grundlegenden Ideen von Cullen hatte ich ja selten etwas einzuwenden, mich störte vor allem das, was er daraus gemacht hat – zumindest bei den späteren Jahrgängen.

Dann bleibe ich also an Bord, auch wenn ich es fast schon als Verrat an meiner „heiligen Sache" empfinde (kommt mir jetzt aber dennoch nicht mit den drei Stufen der österreichischen Aufregung. Stufe 1: Des is a Sauerei! Stufe 2: Do muass wos g´schehn. Stufe 3: Do konn ma hoit nix mochn). Aber eines schwöre ich: falls Bocola wieder Erwarten auch noch Gary Giannis Folgen mit den Texten von Mark Schultz herausbringt, bin ich eine Staubwolke! Eine Edelausgabe, in der Camelot von einem Drachen angegriffen wird und Flash Gordon, mal kurz bei Eisenherz vorbeischaut, wäre ein Unding.

Verwendet Bocola bei TARZAN die Originalfarben?

Heinrich Ueffimg aus den Niederlanden, ein der SB durchaus wohlgesonnener Leser, hat mir zwei Briefe geschrieben, in denen er die TARZAN-Ausgabe von Bocola stark kritisiert hat, ebenso wie meine „Lobhudelei". Zitat: „Doch als ich nun Band 1 geliefert bekam, musste ich feststellen, dass, wie bei den Hethke Veröffentlichungen, nur eine weitere Neukolorierung auf den Markt gebracht wird!" und an anderer Stelle: „Es bleibt also bei den NBM-Hardcovern als bisher **einzige** fangerechte Ausgabe."

Dazu Achim Dressler: „Bei der Bocola-Ausgabe werden die selben Druckvorlagen verwendet, die auch der amerikanische NBM Verlag in den 90ern hatte. Und die stammen von den Original-Zeitungsdrucken. Digital bearbeiten bedeutet in diesem Fall vor allem, dass Farben harmonisiert werden, wie z.B. auf dem Bildvergleich in der letzten Sprechblase (siehe Seite 41), bei dem Tarzan im Original-Zeitungsdruck eine Rötung hat, wie bei einem Sonnenbrand." Ich möchte hinzufügen, dass ich die ersten drei NBM-Bände kenne. So toll sind die nicht (die späteren sollen allerdings besser sein). Ich konnte mir gar nicht so recht vorstellen, wie Bocola bei den gleichen Vorlagen zu einem viel befriedigenderen Ergebnis kommt, doch das ist aus meiner Sicht der Fall – was einerseits wohl mit dem besser geeigneten Papier zu tun hat, andererseits mit der von Dressler

© Prinz Eisenherz: King Features Syndicate Inc. / Distr. Bulls © Tarzan: by Edgar Rice Burroughs Inc.

erwähnten Bearbeitung, die auch im digitalen Zeitalter keineswegs einfach ist.

Herr Ueffimg ortet auch bei PRINZ EISENHERZ eine „softe" Neukolorierung, wodurch „insbesondere die mystischen Szenen lasch und ‚farblos' aussehen." Auch hier gilt selbstverständlich das zuvor gesagte (mehr zu diesem Thema in SB 225, auf Seite 47). Doch natürlich ist es auch eine Frage der Philosophie. Ich bin sehr froh, dass Achim offenbar die meinige teilt, die die Zeichnung in den Vordergrund stellt. Die Amerikaner sehen das wohl anders. Die ebenfalls auf Original-Zeitungsdrucke und Proofs zurückgehende PRINCE VALIANT-Version von Fantagraphics sieht wesentlich kräftiger aus. Mir gefällt das nicht, aber wem es zusagt, der kann sich ja die US-Ausgabe kaufen.

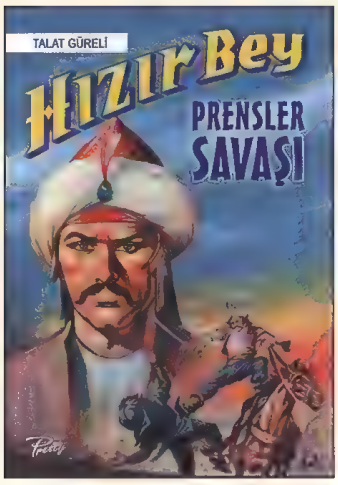
Nicht nur bei den BOB UND BEN-Alben gab es durchgepauste Zeichnungen, auch bei TARZAN, in den Jahrgangsbänden von Hethke

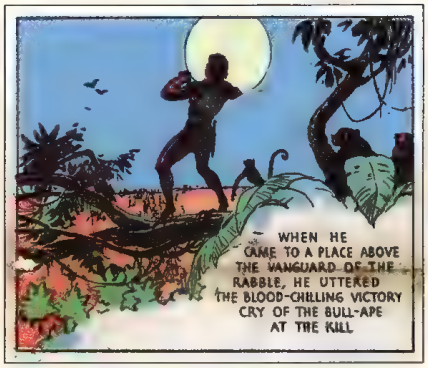
Wenn der Computer bei der Vorlagenbearbeitung mit Sachverstand und Gefühl eingesetzt wird, kann man die Segnungen eines Programms wie Photoshop gar nicht hoch genug einschätzen. Viele Leser werden sich noch an die durchgepausten Wäscher-Zeichnungen bei den BOB UND BEN-, NICK- und SIGURD-Alben erinnern. Ob man nicht eine bessere Lösung hätte finden können, sei dahingestellt, aber Hethke ergriff diese Maßnahme nicht zum Vergnügen, die technischen Möglichkeiten waren damals eben noch relativ bescheiden. Dennoch dürfte es für viele eine ziemliche Überraschung sein, dass Hethke auch bei einem Klassiker wie

Talat Güreli

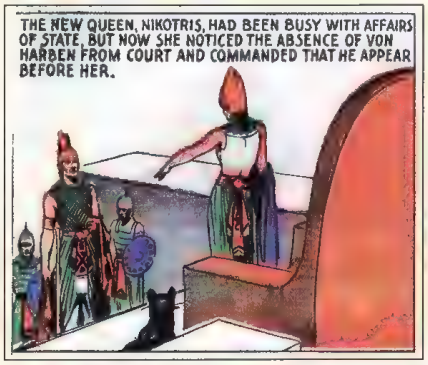
TARZAN ganze Comicseiten durchpausen ließ, wenn die Vorlage so schlecht waren, dass die üblichen Retuschen (siehe Bildbeispiel in der Mitte dieser Seite) nicht mehr zum Ziel führten.

Ein türkischer Comic von Talat Güreli




WHEN HE CAME TO A PLACE ABOVE THE VANGUARD OF THE RABBLE, HE UTTERED THE BLOOD-CHILLING VICTORY CRY OF THE BULL-APE AT THE KILL

ALS ER DIE VORHUT DER MENGE ERREICHTE, LIESS ER ÜBER IHREN KÖPFEN DEN MARKERSCHÜTTERNDEN SIEGESSCHREI DES AFFENBULLEN BEIM TÖTEN ERTÖNEN.


THE NEW QUEEN, NIKOTRIS, HAD BEEN BUSY WITH AFFAIRS OF STATE, BUT NOW SHE NOTICED THE ABSENCE OF VON HARBEN FROM COURT AND COMMANDED THAT HE APPEAR BEFORE HER.

DIE NEUE KÖNIGIN HATTE VON HARBENS ABWESENHEIT BEI ALLER GESCHÄFTIGKEIT ANFANGS NICHT BEMERKT, DOCH NUN VERLANGTE SIE, IHN ZU SEHEN.

Oben: Zwei Beispiele, die zeigen, wie Bocola den Original-Zeitungsdruck aufbereitet hat.

Dieser Vergleich Bocola / Hethke zeigt, dass Hethke 1990 nicht nur neu kolorieren, sondern die Vorlagen auch – in Ermangelung digitaler Möglichkeiten – händisch bearbeiten ließ. Die Haare des Kriegers links vorn wurden manipuliert, ebenso wie die Bekleidung des Kriegers rechts vorn.

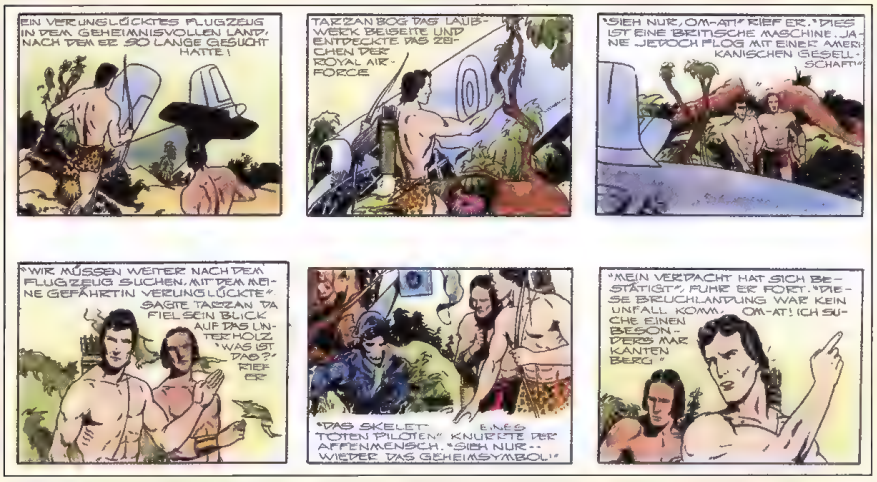
Die Details: Mitte der 80er Jahre hat Original-Artwork-Händler **Carsten Laqua** bei einem geschäftlichen Besuch in San Francisco **Bill Blackbeard** (1926-2011), den wohl weltgrößten Sammler alter Zeitungsstrips, aufgesucht und für Norbert Hethke in einem 16-stündigen Kopiermarathon die zum damaligen Zeitpunkt bestmöglichen Vorlagen der TARZAN-Seiten hergestellt. Dennoch waren etliche Seiten letztlich nicht gut genug für eine Reproduktion. Und so wandte sich Hethke an die Agentur Becker-Derouet, die u.a. in der Türkei, einem Land, in dem damals noch sehr preiswert gearbeitet wurde, Illustrationen einkaufte. Hartmut Becker kannte **Talat Güreli**, einen Comicexperten und „Comic-Hansdampf in allen türkischen Gassen". Er zeichnete Comics, schrieb für Sekundärpublikationen, moderierte Fernsehfeatures über Comics und textete u.a. für die Bastei-Gruselserien. Im Fall Hethke engagierte er einige zeichnerisch begabte Frauen, die bereits in türkischen Studios gearbeitet hatten und unter anderem auch Hansrudi Wäschers BOB UND BEN durchgepaust hatten. Zusammen mit ihnen „überarbeitete" er einen Teil der TARZAN-Sunday Pages mit Hilfe eines Overhead-Projektors.

Natürlich hat mich nun brennend interessiert, um welche Seiten es hier geht. Dank meines Freundes **Willi Diwo**, einem Comicdetektiv sondergleichen, der mir Zugang zu sehr vielen Original-TARZAN-Sunday Pages verschaffen konnte, habe ich auch etliche Jahrgänge überprüfen können. Bis jetzt konnte bei Foster und Hogarth keine durchgepauste Seite festgestellt werden, nur Retuschen. Anders sieht es im Fall Rubimor aus. Rubimor hat Hogarth vertreten, als dieser vom 12.2.1945 bis 8.3.1947 pausierte (um danach mit seinen besten Arbeiten für TARZAN zurückzukehren). Von den 88 Seiten, die Rubimor zeichnete, sind im Jahrgangsband 1946 sehr viele durchgepaust worden (siehe Bildbeispiel nächste Seite).

Und trotzdem hat Hethke Großes geleistet

Mir ist es wichtig, darauf hinweisen, dass es bei Hethke auch sehr gut reproduzierte Jahrgänge gibt. Da hier neu koloriert wurde (Reproduktionen von farbigen Sunday Pages waren damals unüblich, was sicher auch mit den begrenzten technischen Möglichkeiten zu tun hatte), wird das ein Purist natürlich anders sehen. Zu Be-

A WRECKED PLANE IN THE STRANGE TERRITORY HE HAD SOUGHT SO LONG! COLD SWEAT TRICKLED DOWN TARZAN'S FACE AS HE ASKED HIMSELF THE DREADED QUESTION.
COULD THIS BE THE PLANE IN WHICH JANE CRASHED? PULLING THE TANGLED FOLIAGE ASIDE, TARZAN SAW THE INSIGNE OF THE ROYAL AIR FORCE.
"LOOK, OM-AT," TARZAN CRIED, "THIS WAS A BRITISH PLANE AND JANE FLEW IN AN AMERICAN TRANSPORT!" OM-AT GRUNTED AND SMILED, BUT HE DID NOT UNDERSTAND SUCH STRANGE TALK.
"WE MUST SEEK FARTHER FOR THE SHIP IN WHICH MY MATE CRASHED," TARZAN SAID. STARTING TO LEAVE, HIS EYES SEARCHED THE UNDERGROWTH. "WAIT! WHAT IS THAT?" HE EXCLAIMED.
"THE SKELETON," THE APE-MAN GROWLED, "OF A DEAD FLIER! AND LOOK -- THE SECRET SYMBOL -- THE SAME AS I FOUND ON THE MAN WHO TRIED TO KILL ME IN THE PLANE.
"MY SUSPICIONS OF THIS UNKNOWN AREA ARE CONFIRMED," HE CONTINUED. "THAT WRECK WAS NO ACCIDENT. COME, OM-AT, LET US FIND A CERTAIN LANDMARK!"


EIN VERUNGLÜCKTES FLUGZEUG IN DEM GEHEIMNISVOLLEN LAND, NACH DEM ER SO LANGE GESUCHT HATTE!
TARZAN BOG DAS LAUBWERK BEISEITE UND ENTDECKTE DAS ZEICHEN DER ROYAL AIR FORCE.
"SIEH NUR, OM-AT," RIEF ER. "DIES IST EINE BRITISCHE MASCHINE. JANE JEDOCH FLOG MIT EINER AMERIKANISCHEN GESELLSCHAFT."
"WIR MÜSSEN WEITER NACH DEM FLUGZEUG SUCHEN, MIT DEM MEINE GEFÄHRTIN VERUNGLÜCKTE," SAGTE TARZAN DA FIEL SEIN BLICK AUF DAS LINDENHOLZ. "WAS IST DAS?" RIEF ER.
"DAS SKELETT EINES TOTEN PILOTEN," KNURRTE DER AFFENMENSCH. "SIEH NUR -- WIEDER DAS GEHEIMSYMBOL!"
"MEIN VERDACHT HAT SICH BESTÄTIGT," RUMPF ER FORT. "DIESE BRUCHLANDUNG WAR KEIN UNFALL, KOMM, OM-AT! ICH SUCHE EINEN BESONDERS MARKANTEN BERG."

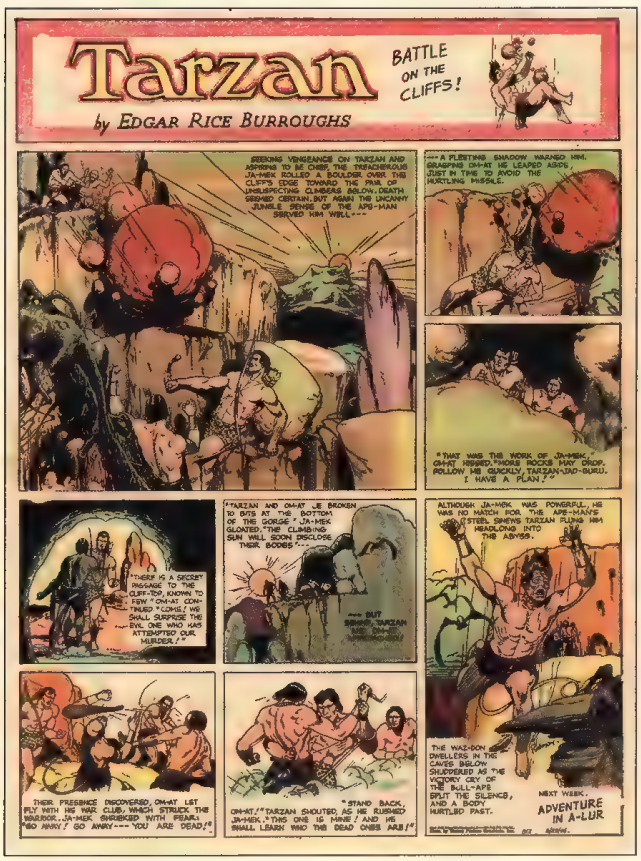
Unten: Eine Rubimor-Seite, die bei Hethke nur retuschiert, nicht durchgepaust worden ist. Das Original sieht viel prächtiger aus. Es ist besser koloriert und die Panels wurden nicht beschnitten.

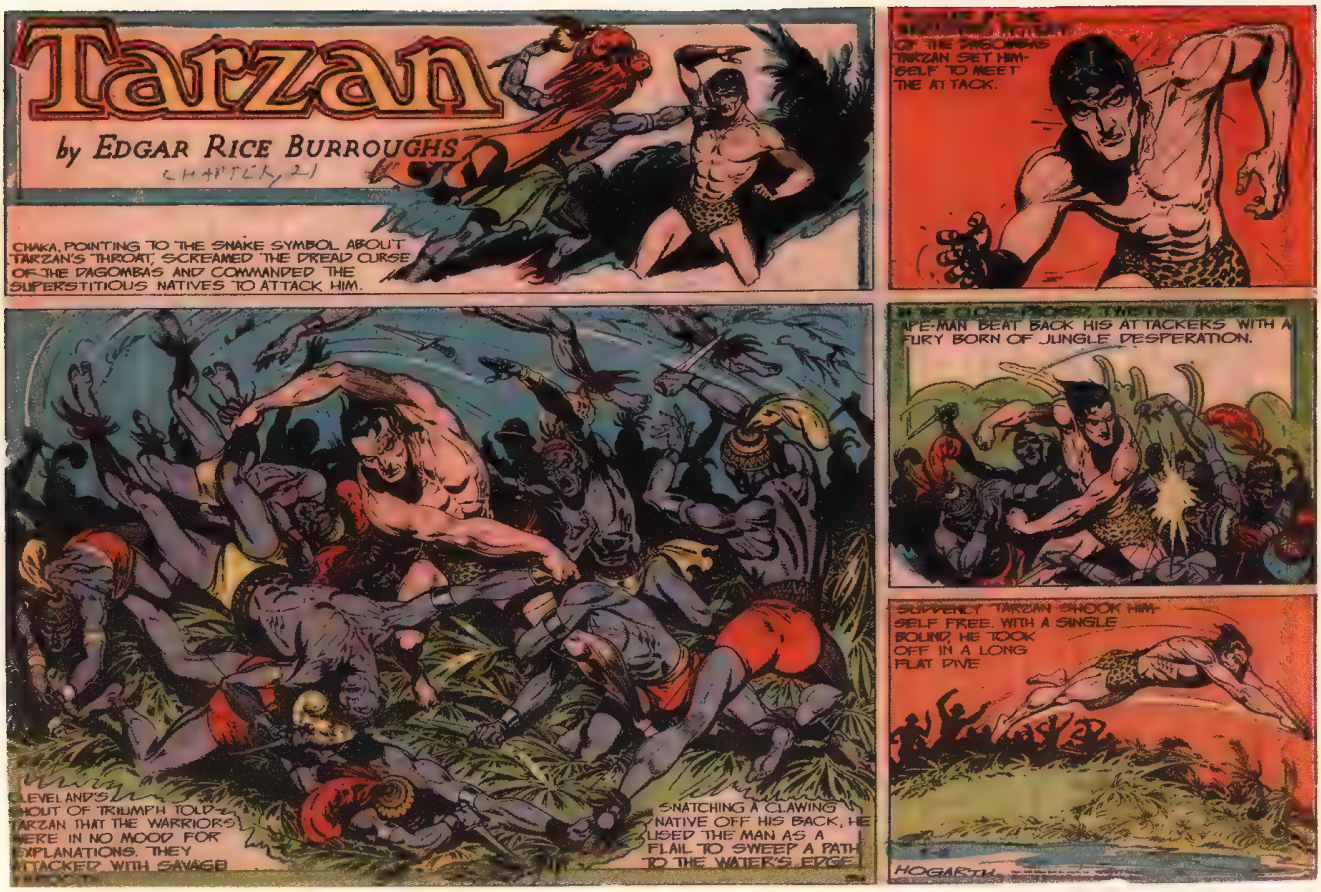
ginn der TARZAN-Reihe (Hethke produzierte zuerst die Hogarth-Jahrgänge 1948-1949) wurde sehr sorgfältig koloriert. Die Seiten sahen zwar ziemlich bunt aus, waren aber – und das ist sehr wichtig – in Farben gehalten, die eine harmonische Einheit ergaben. Auch die zehneinhalb Russ Manning-Jahrgänge sind vorzüglich koloriert worden (siehe Beispiel übernächste Seite). Bezüglich der Bände von John Celardo weiß ich zu wenig Bescheid, sie dürften aber kein Problem darstellen.

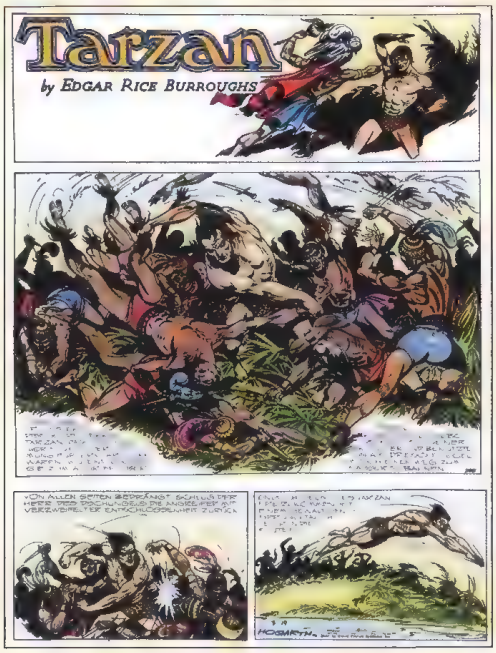
Insgesamt war die Hethke-Reihe eine Pioniertat, ja sogar ein Meilenstein. Hethke brachte von 1986-1997 einen großen Teil der Sunday Pages heraus: 48 Jahrgänge (1931-1979). Die Reihe endet mit dem Beginn der Ära Gil Kane (fälschlich als „Royer/Goodwin" bezeichnet). Darüber, welche Zeichner nicht mehr zum Abdruck kamen, informiert der folgende Artikel.

Rechts: Rubimors TARZAN im Original und bei Hethke. Aufgrund schlechter Vorlagen ließ Hethke das Artwork durchpausen. Da die Hethke-Version bei den Rubimor-Seiten sehr unattraktiv ist, diskutiierten Achim Dressler vom Bocola Verlag und ich, ob es überhaupt Sinn macht, Rubimor zu drucken. Doch wie man sieht, hat der Zeichner sehr wohl seine Qualitäten, wenn er auch nicht an Hogarth heranreicht.

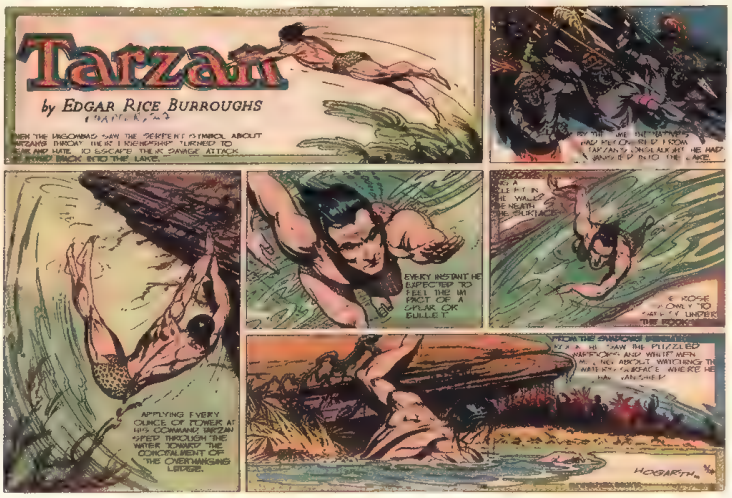
Und warum sind in der Hethke-Fassung bei vielen Rubimor-Seiten die Panels beschnitten worden? Hethke hatte hier offenbar das Pech, sich mit einer sogenannten Third Page-Version begnügen zu müssen. In der 40er Jahren waren viele Zeitungen nicht mehr bereit, einer Comicserie eine ganze Seite zuzugestehen. Das United Features Syndicate musste Alternativen anbieten. Diese waren: Full Page (nur ganz wenige Topserien bekamen noch diese Möglichkeit), Half Page und Third Page (beides Montagen im Querformat). Um bei Rubimor auf eine Third Page, eine Drittelseite, zu kommen, wurde das Artwork zurechtgeschnippelt.


Tarzan
BATTLE ON THE CLIFFS!
by EDGAR RICE BURROUGHS
SEEKING VENGEANCE ON TARZAN AND ASPIRING TO BE CHIEF, THE TREACHEROUS JA-MEK ROLLED A BOULDER OVER THE CLIFF'S EDGE TOWARD THE PAIR OF UNSUSPECTING CLIMBERS BELOW. DEATH SEEMED CERTAIN, BUT AGAIN THE UNCANNY JUNGLE SENSE OF THE APE-MAN SERVED HIM WELL---
--- A FLEETING SHADOW WARNED HIM. GRASPING OM-AT AS HE LEAPED ASIDE, JUST IN TIME TO AVOID THE HURTLING MISSILE.
"THAT WAS THE WORK OF JA-MEK," OM-AT HISSED. "MORE ROCKS MAY DROP. FOLLOW ME QUICKLY, TARZAN-JAD-GURU. I HAVE A PLAN."
"THERE IS A SECRET PASSAGE TO THE CLIFF-TOP, KNOWN TO FEW," OM-AT CONTINUED TARZAN. "WE SHALL SURPRISE THE EVIL ONE WHO HAS ATTEMPTED OUR MURDER."
"TARZAN AND OM-AT LIE BROKEN TO BITS AT THE BOTTOM OF THE GORGE," JA-MEK GLOATED. "THE CLIMB HAS SUN WILL SOON DISCLOSE THEIR BODIES."
--- BUT SUDDENLY TARZAN AND OM-AT REAPPEARED!
ALTHOUGH JA-MEK WAS POWERFUL, HE WAS NO MATCH FOR THE APE-MAN'S STEEL SINEWS. TARZAN FLUNG HIM HEADLONG INTO THE ABYSS.
THEIR PRESENCE DISCOVERED, OM-AT LET FLY WITH HIS WAR CLUB, WHICH STRUCK THE WARRIOR. JA-MEK SHRIEKED WITH FEAR. "GO AWAY! GO AWAY --- YOU ARE DEAD!"
"STAND BACK, JA-MEK," TARZAN SHOUTED, AS HE RUSHED FORWARD. "THIS ONE IS MINE! AND HE SHALL LEARN WHO THE DEAD ONES ARE!"
THE WAZ-DON DWELLERS IN THE CAVES BELOW SHUDDERED AS THE VICTORY CRY OF THE BULL-APE SPLIT THE SILENCE, AND A BODY HURTLED PAST.
NEXT WEEK: ADVENTURE IN A-LUR


Tarzan
by Edgar Rice Burroughs
CHAPTER 21
CHAKA, POINTING TO THE SNAKE SYMBOL ABOUT TARZAN'S THROAT, SCREAMED THE DREAD CURSE OF THE DAGOMBAS AND COMMANDED THE SUPERSTITIOUS NATIVES TO ATTACK HIM.
OF THE DAGOMBAS TARZAN SET HIMSELF TO MEET THE ATTACK.
APE-MAN BEAT BACK HIS ATTACKERS WITH A FURY BORN OF JUNGLE DESPERATION.
SUDDENLY TARZAN SHOOK HIMSELF FREE. WITH A SINGLE BOUND HE TOOK OFF IN A LONG FLAT DIVE
CLEVELAND'S SHOUT OF TRIUMPH TOLD TARZAN THAT THE WARRIORS WERE IN NO MOOD FOR EXPLANATIONS. THEY ATTACKED WITH SAVAGE
SNATCHING A CLAWING NATIVE OFF HIS BACK, HE USED THE MAN AS A FLAIL TO SWEEP A PATH TO THE WATER'S EDGE
HOGARTH

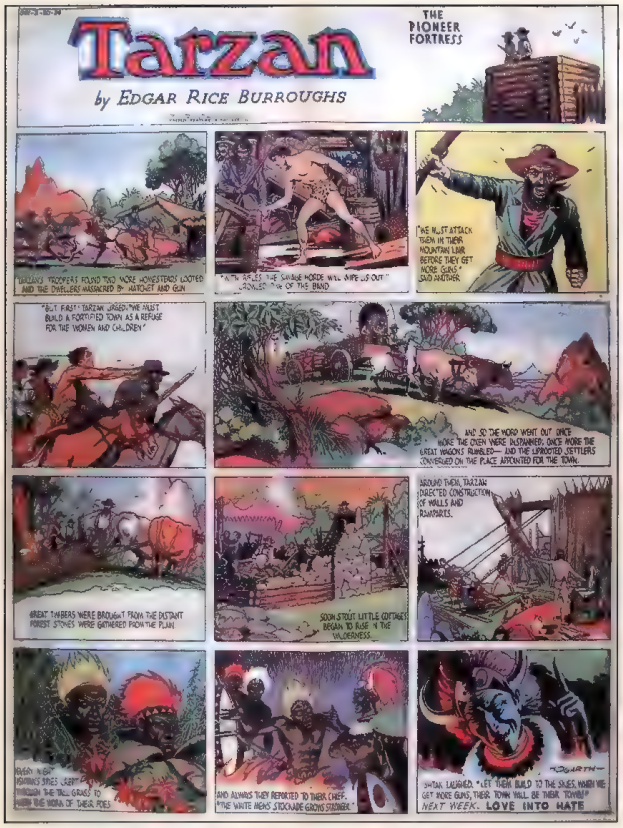


Tarzan
by Edgar Rice Burroughs
CHAPTER 3C
BITTEN BY VIPERS, DURING THE TEST OF THE SERPENTS MARULI IS CARRIED TO HIS HUT WHERE BAKER WAITS HIM TO MAKE CERTAIN HE WILL DIE.
THE APE-MAN CREPT INTO THE HUT JUST IN TIME TO SEE BAKER ABOUT TO RELEASE HIS POISONOUS REPTILES
TARZAN THREW MARULI TO HIS SHOULDER AND BOUNDED FROM THE HUT INSTANTLY HE WAS SPIED BY THE DAGOMBAS WITH THEIR FATE-SPEED HE MADE FOR THE BARRICADE WALL.
LIFTING BAKER, BODILY THE JUNGLE LORD CLOSED ON THE VILLAIN
THERE WAS A MOMENT OF STRUGGLE, THEN SILENCE


Tarzan
by Edgar Rice Burroughs
CHAPTER 42
WHEN THE WAGOMBAS SAW THE SERPENT'S SYMBOL ABOUT TARZAN'S THROAT THEIR FRIENDSHIP TURNED TO FEAR AND HATE. TO ESCAPE THEIR SAVAGE ATTACK
EVERY INSTANT HE EXPECTED TO FEEL THE HOT PROD OF A SPEAR OR BULLET
APPLYING EVERY OUNCE OF POWER AT HIS COMMAND TARZAN CREPT THROUGH THE WATER TOWARD THE CONCEALMENT OF THE OVERHANGING LEDGE.
HOGARTH

Burne Hogarth am Höhepunkt seines Schaffens. Faszinierend die Urgewalt dieses fast schon blutrünstigen Dschungelmenschen. Die besten TARZAN-Jahre hat Hethke sehr gut aufbereiten lassen, wenn auch nicht mit dem nostalgischen Flair der Originalfarben.

In Hogarths Spätphase, ab Folge 969 (inmitten der Story mit den Riesenköpfen), kam es bei TARZAN zu einer entscheidenden formalen Änderung. Das Syndikat ließ die TARZAN-Seiten ab nun für das Half Page Format (Querformat) anfertigen, wobei im obersten Streifen nichts Relevantes passieren durfte, denn die Seite musste auch ohne diesem funktionieren (Third Page). Zudem musste der erste Streifen zweigeteilt sein, falls eine Zeitung das Fullpage-Format wünschte. Im Hochformat fiel allerdings das zweite Panel zwangläufig weg. Damit das nicht passiert, wäre es wünschenswert, wenn Bocola ab diesem Zeitpunkt (13 Seiten vor Ende des Jahrgangs 1949) die Seiten im Querformat drucken würde.


Tarzan
by Edgar Rice Burroughs
THE PIONEER FORTRESS
"BUT FIRST," TARZAN URGED, "WE MUST BUILD A FORTIFIED TOWN AS A REFUGE FOR THE WOMEN AND CHILDREN."
AND SO THE WORD WENT OUT ONCE MORE THE OXEN WERE UNSHARED, ONCE MORE THE GREAT WAGONS RUMBLED— AND THE UPROOTED SETTLERS CONVERGED ON THE PLACE APPOINTED FOR THE TOWN.
GREAT TIMBERS WERE BROUGHT FROM THE DISTANT FOREST, STONES WERE GATHERED FROM THE PLAIN
AROUND THEM, TARZAN DIRECTED CONSTRUCTION OF WALLS AND RAMPARTS.
SOON STOUT LITTLE COTTAGES BEGAN TO RISE IN THE WILDERNESS
AND ALWAYS THEY REPORTED TO THEIR CHIEF, "THE WHITE MEN'S STOCKADE GROWS STRONGER."
TARZAN LAUGHED. "LET THEM BUILD TO THE SKIES, WHEN WE GET MORE GUNS, THESE TOWN WALLS BE THEIR TOMBS!"
NEXT WEEK: LOVE INTO HATE

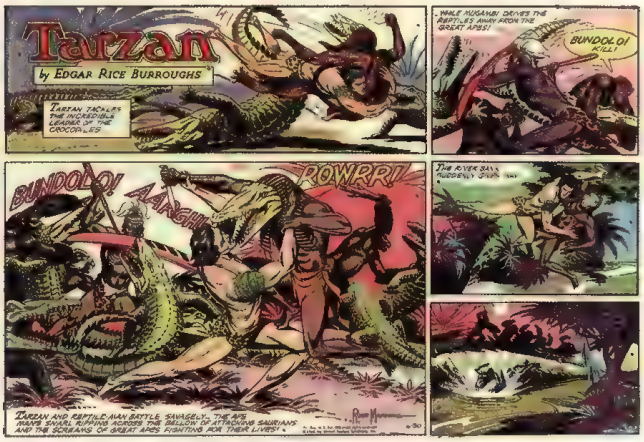
Oben und unten: Bei einem Abdruck in den Originalfarben und der entsprechenden Größe sind auch die frühen Hogarth-Seiten eine Augenweide.

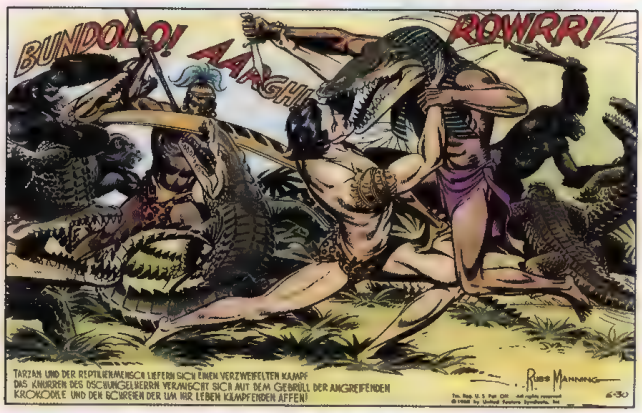
Rechts: Bei den Russ Manning-Jahrgangsbänden gelang Hethke eine einwandfreie Neukolorierung. Aber auch bei jeder Manning-Seite fehlt im Hochformat ein Panel. Selbst wenn sich die Zeichner bemühten, dass diese Panels inhaltlich nicht von Bedeutung sind, es ist schade um das Artwork und die Gesamtkomposition.

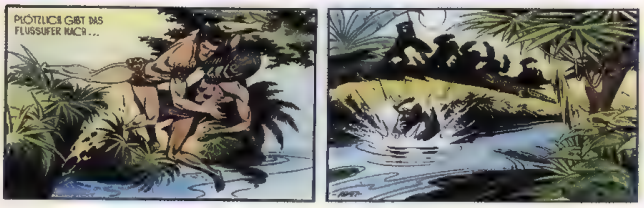
So eine Ausgabe hat es weltweit noch nicht gegeben. Doch ausgerechnet der Kern der TARZAN-Sunday Pages, die langen Stecken von Hal Foster und Burne Hogarth, wurden für Hethke kein Ruhmesblatt. Sie konnte es auch gar nicht sein, denn für das A4-Format waren die riesigen Zeitungsseiten mit ihren vielen Details und teilweise ausufernden Texten (die Hethke kürzen **musste**) gar nicht geeignet. Bei den ersten beiden Jahrgängen, die er herausbrachte, 1948-1949, hatte es nur deshalb geklappt, weil es sich dabei um Hogarths späte Jahre mit den großen Panels handelt und weil Hethke ausgezeichnete Vorlagen besaß. Das war bei der Foster-Strecke und den frühen Hogarth-Jahrgängen nicht der Fall. Angesichts der schlechten Vorlagen und des viel zu kleinen Formats, kann ich verstehen, dass den Koloristen hier die Lust vergangen ist. Diese Bände sind bloß irgendwie „angehiaselt" worden. So wurde aus großer Zeichenkunst ein höhepunktloses Einerlei, das wohl nur gekauft wurde, weil man es haben „musste".

Kurz vor Redaktionsschluss ist der zweite Band der TARZAN-Reihe von Bocola erschienen, der wieder sorgfältig reproduzierte Sunday Pages von Hal Foster enthält. Unter anderem wird das opulente, relativ bekannte Ägypten-Abenteuer erzählt. Wie so oft bei ALIX und auch bei anderen Comics Jacques Martins, geht es auch hier um den düsteren Moloch-Kult.

Mit Dank an **Willi Diwo**, **Hartmut Becker** und **Achim Dressler**.







BOCOLA
VERLAG

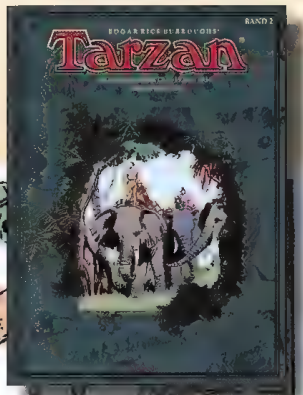
PRINZ EISENHERZ – Die Murphy-Jahre

John Cullen Murphy zeichnete die Abenteuer des Prinzen aus Thule von 1971-2004.
In 17 Hardcover-Bänden (23,5 x 32 cm) bringt Bocola diese Strips erstmals in der digital restaurierten Farbversion der US-Sonntagsseiten. Jeweils 112 Seiten mit 2 Jahrgängen, € 24,90 [D]

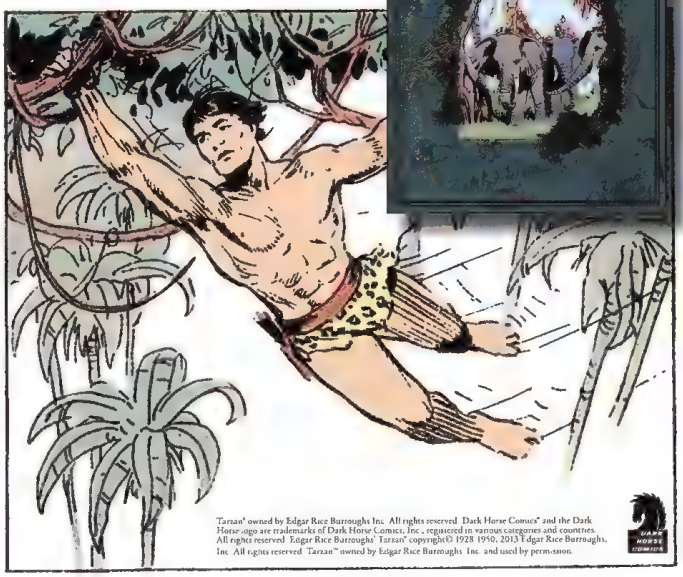
... ES GEHT WEITER ...

TARZAN – Der berühmteste Dschungel-Held aller Zeiten

Alle farbigen Sonntagsseiten aus den Jahren 1931 bis 1950. Von den klassischen Meistern der neunten Kunst: ***Hal Foster*** und ***Burne Hogarth*** (sowie Rex Maxon und Ruben Moreira).
10 Hardcover im Großformat, 26,3 x 35,4 cm, erstmals restauriert
in den Originalfarben, 112 Seiten mit 2 Jahrgängen pro Band, jeweils € 29,90 [D]



www.bocola.com

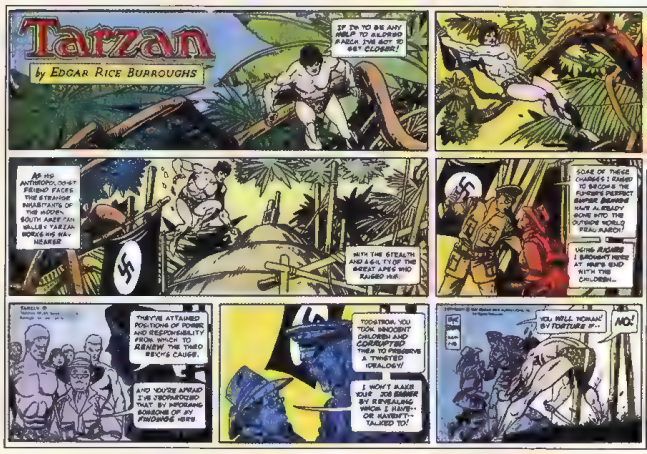

"Tarzan" owned by Edgar Rice Burroughs Inc. All rights reserved. Dark Horse Comics® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, Inc., registered in various categories and countries. All rights reserved. Edgar Rice Burroughs' Tarzan® copyright© 1928 1950, 2013 Edgar Rice Burroughs, Inc. All rights reserved. "Tarzan™ owned by Edgar Rice Burroughs Inc. and used by permission.

Die TARZAN-Sonntagsseiten, die Hethke nicht mehr veröffentlichte

Stefan Meduna

Die international wohl einmalige Gesamtausgabe der TARZAN-Sonntagsseiten aus dem Hethke Verlag erschien von 1986 bis 1997 mit den Jahrgängen ab 1931. Mit Jahrgang 1979 endete die Edition vorläufig, da Norbert Hethke die Faksimile-Reprints der Mondial- und Lehning-Hefte mit den Abenteuern des Dschungelhelden vorziehen und die Buchausgaben mit den TARZAN-Sonntagsseiten ab 1980 sowie die Tagesstreifen später herausgeben wollte, seiner Aussage nach. Leider erschienen diese Bücher nicht mehr. Jahrgang 1979 war ein logischer Zeitpunkt die Buchreihe abzuschließen, denn in diesem Jahr erschienen die letzten Sonntagsseiten von **Russ Manning**, der von vielen Fans als der ideale TARZAN-Zeichner und Autor (Manning schrieb seine Skripts selbst) angesehen wird, weil er sich inhaltlich wie kein anderer am Original-Universum von Edgar Rice Burroughs orientierte. Hatte Manning für die Gold Key-Comicbooks noch viele Romane werkgetreu adaptiert, so setzte er in den Zeitungsstrips Burroughs' Vision kongenial mit neuen Geschichten fort, die sich nahtlos in die aus den Büchern bekannte Welt einfügten.

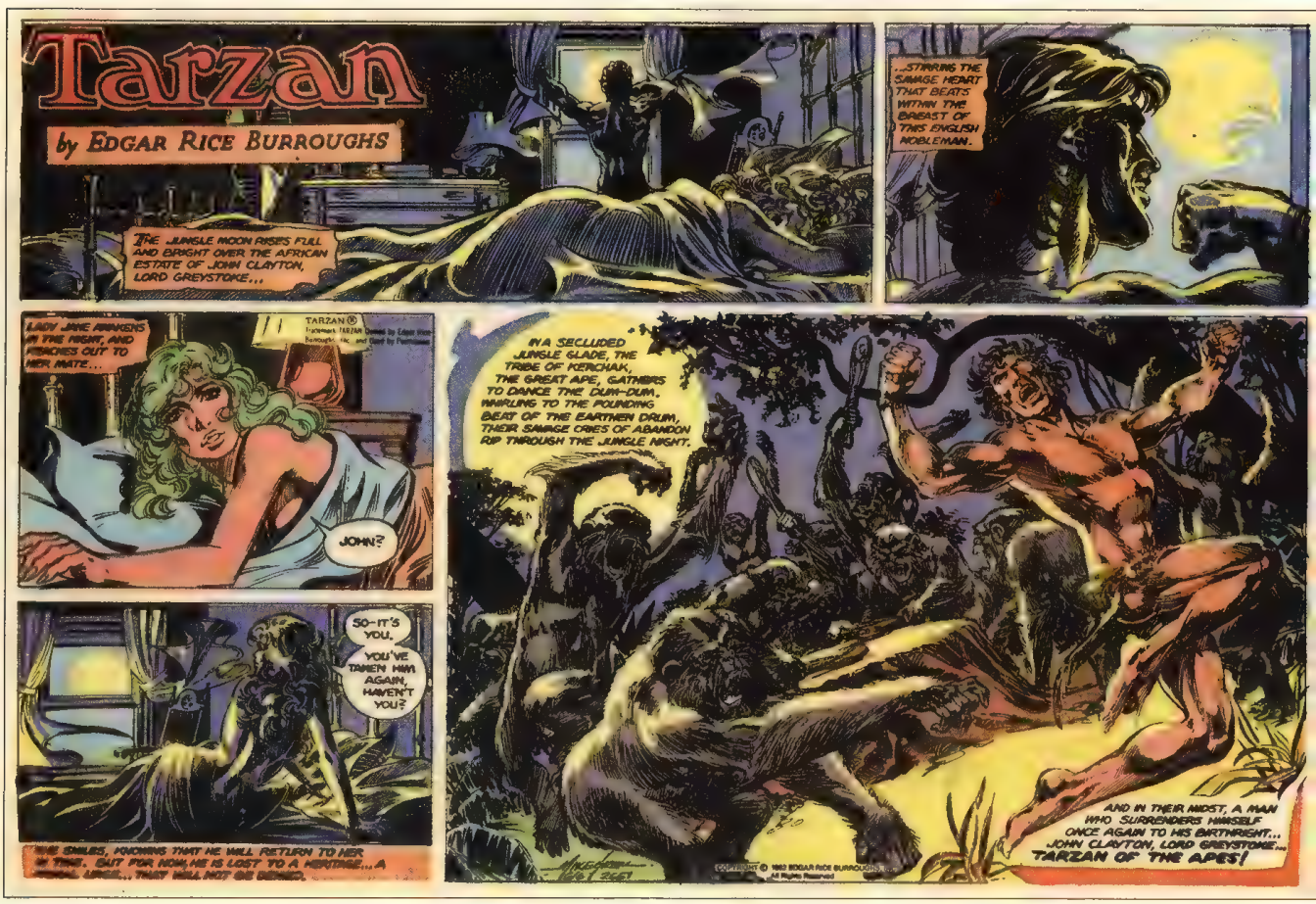
Mit der Sonntagsseite Nr. 2520 vom 1. Juli 1979 übernahm **Gil Kane** (GREEN LANTERN, SPIDER-MAN) Tarzans Dschungelabenteuer, die nun von **Archie Goodwin** (VAMPIRELLA, STAR WARS) geschrieben wurden. Obwohl Kane für Marvel 1977-1978 eine sehr ansprechende Heftreihe um den ebenfalls auf einer Romanreihe von Burroughs basierenden JOHN CARTER gestaltet hatte, waren diese Folgen leider bestenfalls von durchschnittlicher Qualität, um es milde auszudrücken. Der Unterschied zu Manning – der die Geschichten romangetreu in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg angesiedelt hatte – sticht schon auf Kanes erster Seite ins Auge. Aus dem modernen Jeep und der Kleidung der Akteure ist ersichtlich, dass die Handlung nun in die Gegenwart verlegt wurde. Der Hethke-Jahrgangsband 1979 enthält Kanes Folgen noch bis zur Seite 2546 vom 30.12., endet allerdings mitten in einer Story, die im Original noch bis zum 2.3.1980 neun weitere Seiten umfasste. Ein zusätzlicher Grund für den Abbruch der Gesamtausgabe an dieser Stelle könnte für Hethke gewesen sein, dass im nächsten Jahrgang (ab dem 9.11.1980) eine völlig stupide Geschichte um einen Nazi, der in Tarzans Dschungel seine Herrenrasse heranzüchten will, erschien, in der es vor Hakenkreuzen nur so wimmelte. Zum Glück war das auch die letzte Story des Teams Kane/Goodwin, die am 1. 2.1981 ihren Abschluss fand.

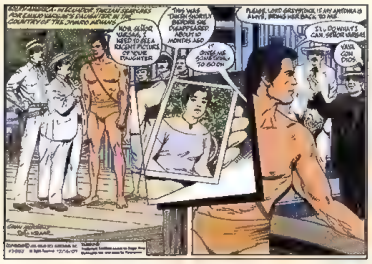


Gil Kanes Tarzan im Kampf gegen Nazis

Musste man sich bis Juli dieses Jahres mit teilweise ummontierten Nachdrucken alter Hogarth-Strips behelfen, so übernahm am 19.7.1981 mit der Seite 2605 **Mike Grell** (WARLORD, GREEN ARROW) die Serie, der wie Manning seine Storys selbst verfasste. Schon Grells erste Sonntagsseite ließ die Durststrecke ob ihrer graphischen Pracht vergessen, und auch die Story erfreute das Herz jedes TARZAN-Kenners: es gab ein Wiedersehen mit La, der Königin des mystischen Reiches Opar. Auch die weiteren Folgen Grells boten viele visuelle Höhepunkte und liebevoll an Burroughs angelehnte Geschichten. So gab es z.B. eine Rückkehr ins urweltliche Reich Pal-Ul-Don, und auch Koraks Braut Meriem trat wieder in Er-

Mike Grell: Tarzans animalische Seite bricht durch ...


Tarzan
by Edgar Rice Burroughs
THE JUNGLE MOON RISES FULL AND BRIGHT OVER THE AFRICAN ESTATE OF JOHN CLAYTON, LORD GREYSTOKE...
...STIRRING THE SAVAGE HEART THAT BEATS WITHIN THE BREAST OF THIS ENGLISH NOBLEMAN.
LADY JANE AWAKENS IN THE NIGHT, AND REACHES OUT TO HER MATE...
JOHN?
SO--IT'S YOU.
YOU'VE TAKEN HIM AGAIN, HAVEN'T YOU?
SHE SMILES, KNOWING THAT HE WILL RETURN TO HER IN TIME. BUT FOR NOW, HE IS LOST TO A MEMORIE...A
IN A SECLUDED JUNGLE GLADE, THE TRIBE OF KERCHAK, THE GREAT APE, GATHERS TO DANCE THE DUM-DUM. WHIRLING TO THE POUNDING BEAT OF THE EARTHEN DRUM, THEIR SAVAGE CRIES OF ABANDON RIP THROUGH THE JUNGLE NIGHT.
AND IN THEIR MIDST, A MAN WHO SURRENDERS HIMSELF ONCE AGAIN TO HIS BIRTHRIGHT... JOHN CLAYTON, LORD GREYSTOKE... TARZAN OF THE APES!



Da sage nochmal einer was gegen Dschungelcamps: Das dicke Sorgenkind kehrt als weiblicher Tarzan zurück.

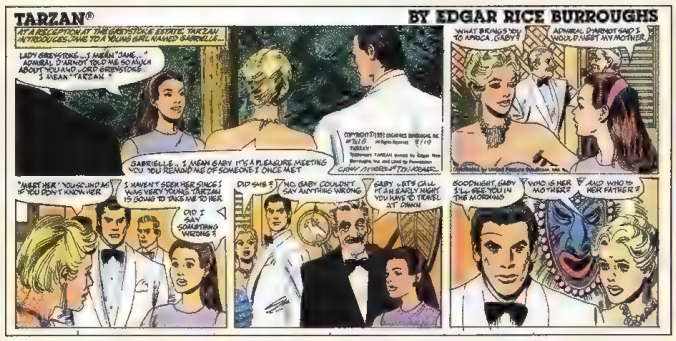
TARZAN-Romane gab es in den Storys immer wieder solche Aha-Effekte. Erst am 19. August 2001 endete Morrows Arbeit am TARZAN-Strip, die fast tausend Sonntagsseiten umfasst. Morrow, der schon länger an Parkinson litt, starb am 6. November desselben Jahres im 67. Lebensjahr, vermutlich durch eigene Hand, an den Folgen einer Schußverletzung. Tarzans Zeitungscomic-Karriere war damit jedoch noch nicht ganz zu Ende. Für 39 weitere Wochen übernahmen **Eric Battle** (Zeichnungen) und **Alex Simmons** (Text) die Serie. Einmal mehr war ein radikaler Stilwechsel angesagt, Battles Zeichenstil entfernte sich stark vom klassischen Touch Morrows. Sein langhaariger, grimmig wirkender Tarzan war so wild und animalisch, wie schon lange nicht mehr. Und die dynamischen Bildfolgen mit ihren rasanten Perspektivwechseln unterstrichen diese Wirkung noch. Diese durchaus interessante Modernisierung des Klassikers konnte die Serie jedoch nicht mehr retten: am 19.5.2002 erschien mit der Nr. 3692 die letzte neue TARZAN-Sonntagsseite. Doch bis zum heutigen Tage werden immer noch Nachdrucke älterer Folgen veröffentlicht.

Wie wir sehen, boten die bei Hethke nicht mehr erschienenen Jahrgänge 1980 bis 2002 über weite Strecken qualitativ recht ansprechende Erzählungen, und so bleibt es zu hoffen, dass Bocola sich im Rahmen seiner TARZAN-Ausgabe eines fernen Tages auch dieser vergessenen Comic-Perlen annimmt.

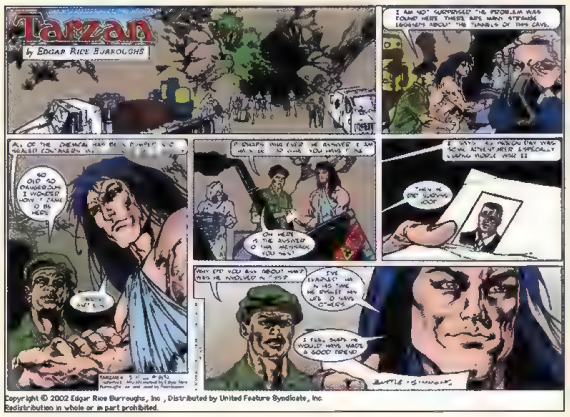
scheinung. Die herausragende Grell-Ära ging nur bis zur Nr. 2689 (von der 2687 abgesehen, für die Thomas Yeates, der aktuelle PRINZ EISENHERZ-Zeichner, einmalig einsprang) bis Februar 1983. Danach übernahm **Gray Morrow** (ILLUSTRIERTE KLASSIKER; von ihm ist auch Seite 1757 bei PRINZ EISENHERZ) als Zeichner das Ruder, mit Storys von **Don Kraar**. Die Morrow-Ära sollte ganze 18 Jahre dauern, ab 1995 mit wechselnden Autoren. Auch Morrow hielt sich eng an das Werk von Burroughs, ohne es jedoch an künstlerischem Wagemut fehlen zu lassen. An wirklich originellen Geschichten mangelte es in all den Jahren nicht, in denen es Tarzan an Schauplätze, die aus den Romanen bekannten sind, wie das am Mittelpunkt der Erde gelegene Pellucidar, verschlug, oder auch nach Japan, New York und Südamerika. Amüsant ist z.B. die Geschichte „Return of La" aus dem Jahr 1991, in denen die eifersüchtige Jane Tarzan verdächtigt, der Vater der halbwüchsigen Gaby zu sein, denn deren Mutter ist niemand Geringeres als La, die seit Ewigkeiten in den Dschungelfürsten verliebte Königin von Opar. Für Kenner der

Mike Grell: Weihnachtsidylle mit Tarzan, Jane, Korak und Meriem.

Bei Gray Morrow tauscht Tarzan oft den Urwald gegen den Großstadtdschungel. Immer noch musste der oberste Bildstreifen inhaltlich so beschaffen sein, dass ihn eine Zeitung, die dem Strip weniger Platz zubilligt, problemlos weglassen konnte.



Hier wurde der oberste Bildstreifen weggelassen. Die Szene zeigt die Tochter der Königin La als Objekt der Eifersucht: Jane argwöhnt, dass Tarzan der Vater ist.


Tarzan
by Edgar Rice Burroughs
Copyright © 2002 Edgar Rice Burroughs, Inc., Distributed by United Feature Syndicate, Inc.
Redistribution in whole or in part prohibited.

Die letzte neu gezeichnete TARZAN-Sonntagsseite stammt von 2002 und ist gezeichnet von Eric Battle.

Die TARZAN Sonntagsseiten (Erstveröffentlichungen)

Rex Maxon: 1 - 28 (15.3.1931 - 27.9.1931)
Hal Foster: 29 - 321 (10.11.1931 - 5.2.1937)
Burne Hogarth: 322 - 768 (5.9.1937 - 25.11.1945)
Rubimor: 769 - 856 (2.12.1945 - 3.8.1947)
Burne Hogarth: 857 - 1015 (10.8.1947 - 20.8.1950)
Bon Lubbers: 1016 - 1197 (23.7.1950 - 14.2.1954)
John Celardo: 1198 - 1922 (21.2.1954 - 7.1.1968)
Russ Manning: 1923 - 2519 (14.1.1968 - 24.6.1979)
Gil Kane: 2520 - 2603 (1.7.1979 - 1.2.1981)*
Mike Grell: 2605 - 2689 (19.7.1981 - 27.2.1983)
Gray Morrow: 2690 - 3653 (6.3.1983 - 19.8.2001)
Eric Battle: 3654 - 3692 (26.8.2001 - 19.5.2002)

*Seite 2604 existiert nicht!

VIENNA
comix
STAR WARS
Star Wars Clubs aus Deutschland, Österreich, Ungarn und Slowakei
LEGO
Gäste:
Terry Ankeretz
Gerry Gadzuka
Wolverine
20 JAHRE VIENNA COMIX
MGC HALLE
3, Modecenterstr. 22
29.9.
2013
COMIC HIVE
PANINI COMICS
WIENXTRA
www.viennacomix.at

ROBUR 3
Das Finale!
von J.M. und R. Lofficier und Gil Formosa
„Ein nostalgisches Fest der Phantasie, das mitzufeiern ganz unglaublichen Spaß macht!" (literatur-zirkel.eu)
Nach Jules Verne!
EDITION 52
HC, 52 Seiten,
4-farbig 15,- EUR

Dschungelliebe
www.epsilongrafix.de

Comicforum

Big Player

Das Comicforum.de ist möglicherweise weltweit einzigartig. Fast alle deutschen Comicverlage betreiben ihre offiziellen Verlagsforen in dieser lebendigen Community. Und diese ist vor fast einem Jahr deutlich größer geworden. Wir haben uns mit Bernd Glasstetter, dem Chef des Comicforums darüber unterhalten.

***SB:** Das Comicforum hat vor beinahe einem Jahr eine große Umwälzung hinter sich gebracht. Was ist da passiert?*

Glasstetter: Bis zum April 2012 waren alle Mangaverlage beim Forum der Leipziger Buchmesse „Comics in Leipzig" (CiLF) vertreten. Das CiLF sollte einige technische Neuerungen bekommen und wurde zu diesem Zweck abgeschaltet. Leider hatte niemand die User oder die Verlage darüber informiert. Die Zeit der Abschaltung dauerte außerdem anstatt weniger Tage über zwei Wochen. Anschließend sollten große Teile des Forums gelöscht werden. Darunter wichtige Bereiche, in denen die Community lebte. Allgemein wollte sich die Buchmesse auf die Verlagsbereiche konzentrieren. Wir boten der Community eine neue Heimat an. Und letztendlich konnten wir auch die Manga-Verlage davon überzeugen, dass ein Umzug zu uns die bessere Alternative darstellen würde. Die ganze Geschichte kann man bei uns im Forum nachlesen.

***SB:** Was bedeutete dies für das Comicforum?*

Glasstetter: Wir mussten rund 1,6 Millionen Beiträge aus einer anderen Software in unser System integrieren. Denn die Verlage wollten nicht bei Null starten, genauso wenig wie die User. Das war eine Mammutaufgabe und wir führten mehrere Testläufe durch, um sicherzugehen, dass es zu keinen Problemen kommen konnte. Die Vorbereitungen liefen insgesamt rund zwei Monate. Im Juni konnten wir dann sowohl den Umzug der Verlage, als auch den Umstieg auf eine neue Version unserer Forensoftware innerhalb von einem Tag bewerkstelligen.

***SB:** Wie groß ist das Comicforum in der Zwischenzeit?*

Glasstetter: Derzeit haben wir über 40.000 Mitglieder, über 80.000 Themen und 3,7 Millionen Beiträge. Das Comicforum wird von etwa 13.000 Besuchern am Tag besucht.

SB: Wie groß war der Zuwachs?

Glasstetter: Bei den Mitgliederzahlen können wir es gar nicht genau beziffern, da wir gleichzeitig die Daten bereinigt und User, die keine Postings hatten, gelöscht haben. Wir wissen aber, dass ca. 40 % zusätzliche Besucher am Tag hinzugekommen sind. Bei den abgerufenen Seiten haben wir sogar eine Verdopplung zu verzeichnen.

SB: Gab es irgendwelche Probleme zwischen den Usern der beiden Communities?

Glasstetter: Überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil sehen wir ein sehr schönes Miteinander der User. Mittlerweile gehören zwei Mitglieder des früheren CiLF auch zu unserem SysOp-Stab. Vielleicht liegt das einfach daran, dass beide Communities ganz einfach ein gemeinsames Hobby haben: Comics. Und dabei scheint es einfach egal zu sein, ob diese aus Ost oder West kommen.

Und wo ist Bernd hier reingeraten?

Harry
Der bunte Medienmix
ALLE DREI MONATE NEU !
30 Pf. | Schill. 2.50 sfrs. 0,35

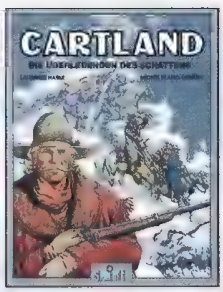
Comics aktuell

Chefrezensent Heiner Lünstedt (H.L.) wird diesmal unterstützt von Jons Marek Schiemann, Jörg Krismann (JFK), Werner Fleischer (Fly) und Gerhard Förster (G.F.)

CARTLAND Integral 1
v. Michel Blanc-Dumont & Laurence Harlé
Splitter, 224 Seiten, HC, farbig, EUR 36,80

Der Splitter-Verlag bringt nach Comanche eine weitere klassische Westernserie auf den Weg: Jonathan Cartland. In Band 1 der dreiteiligen Integralreihe finden sich die ersten vier Abenteuer des Trappers aus den Jahren 1974 bis 1978. Allesamt in hervorragender Qualität und mit einem sehr gelungenen Editorial versehen, welche die teilweise recht schwierige Entstehungsgeschichte der Serie beleuchtet. Was vor allem an der Positionierung lag: Neben Lucky Luke und Leutnant Blueberry schien es keinen Platz für einen weiteren Westernhelden zu geben, nachdem Jerry Spring aufgrund schlechter Verkaufszahlen eingestellt worden war. Nach den Einflüssen neuer US-Filme und des Italowestern wurde es dennoch Zeit für einen neuen Helden. Der ersten Geschichte „Indianerfreund" merkt man noch deutliche Unsicherheiten an. Der Zeichenstil ist sehr grob und flächig. Es gibt besonders in den Hintergründen noch keine detaillierte Ausarbeitung und es haben sich oft Perspektivfehler eingeschlichen. Zudem läuft die Story nicht sonderlich rund. Was aber nicht weiter überrascht, denn die Erzählung wurde erst später zu einer kohärenten Geschichte zusammengefügt – neu eingefügte Handlungsbögen sollten verschiedene Kurzgeschichten für eine Albenveröffentlichung zu einem Ganzen verbinden. Was für ein qualitativer Sprung war es dann bereits zum zweiten Band, „Der lange Treck nach Oregon", der definitiv der beste in diesem Integral ist. Die Zeichnungen sind nunmehr realistisch und detailverliebt, Blanc-Dumont hatte eindeutig mehr Zeit, und auch die Story kann absolut überzeugen. Hier tritt schon ein Charakterzug hervor, der Cartland von den meisten anderen Helden unterscheidet: Er ist depressiv. Alle Aufgaben und Herausforderungen nimmt er nur an, weil er die Hoffnung hegt, dabei zu sterben. Sich selbst töten will er nicht. Ansonsten fröhnt er dem Alkohol und folgt allein seinem Pflichtbewusstsein. Nicht nur deswegen ist diese Story spannend und hochdramatisch. Die nächsten beiden Abenteuer lassen graphisch nicht nach, zeigen aber auch wieder die Vielfältigkeit der Genrekombinationen. Sie sind weniger Western als Krimi („Der Geist des Wah-Kee") und Abenteuer („Der Schatz der Spinnenfrau") im Westerngewand. Das ist alles durchaus spannend, wenngleich vor allem die Krimistory nicht so richtig überzeugen will. Aber es macht etwas anderes mehr als deutlich: Cartland steht nicht immer im Mittelpunkt. Das heißt, eigentlich schon – aber manchmal ist er eher das Zentrum, um das sich alles dreht, als dass er die Initiative ergreift. In „Der Geist des Wah-Kee" weiß er nicht einmal, dass er in einem Kriminalfall steckt. Die vierte Story zeigt dann weitere Abgründe des Helden. So ist er etwa entsetzt darüber, was einer Frau geschehen ist, nutzt aber, obwohl er ihr helfen will, ihre Notlage aus und geht gegen Bezahlung mit ihr ins Bett. Auch kann er einen Freund nicht aus der Gefahr retten, da ihm sein eigenes Wohlergehen wichtiger ist. In einer anderen Geschichte erschießt er übrigens auch einen Schurken hinterrücks. Cartland ist kein strahlender Held und hebt sich somit deutlich von seinem edleren Trapperkollegen Buddy Longway ab, ist aber auch kein Revolverheld wie Red Dust in Comanche und kein Soldat wie Blueberry. Gemeinsam haben all diese Serien den großen Respekt vor den Indianern, wobei Cartland eine sehr differenzierte und realistische Perspektive aufweist. Laurence Harlé hatte vor ihrer Karriere als Comicautorin einen Importhandel für indianische Stücke und war von Kultur, Tradition und Geschichte der Indianer fasziniert. All dies brachte sie auf logisch integrierte und faszinierende Weise in ihre Skripts ein. Gerade auch wegen dieser differenzierten Sichtweise ist Cartland eine sehr realistische Serie, die sich gängigen Schemata verweigert, mit einem Helden, von dem man sich nie wirklich sicher sein kann, wie er sich verhalten wird.

Jons Marek Schiemann
(in voller Länge hier zu lesen: www.comicgate.de)



Die bisherigen Veröffentlichungen. Nur comicplus+ druckte alle zehn Bände.

LUCKY LUKE 90 „Auf eigene Faust"
von Achdé, D. Pennac & T. Benacquista
Ehapa, 48 S., SC & HC, fg., EUR 5,95 & 12,-

Die Geschichte stammt genau wie schon "Lukky Luke gegen Pinkerton" von Daniel Pennac und Tonino Benacquista. Diesmal geht es um die beliebtesten Nebenfiguren der Serie. Bisher waren von den Daltons eigentlich nur der kleine hinterlistige Joe und der gefräßige Averell klar definierte Persönlichkeiten. Jack und William hingegen waren nur dekorative Staffage und hatten dafür zu sorgen, dass das Ganoven-Orgelpfeiffen-Quintett lustig anzusehen war. Doch im neuen Lucky Luke Album sind es Jack und William, die den Aufstand wagen. Sie wollen Joe seine bisher unumstrittene Führungsrolle streitig machen. Das Unfassbare geschieht: Die Daltons trennen sich. Doch zuvor schließen sie eine Wette ab: Wer von den Brüdern zuerst eine Million ergaunert hat, ist der neue Anführer. Dies ist ein origineller Aufhänger für ein Comicalbum voller verrückter Ideen und Situationen. Während Joe weiterhin oldschool-mäßig Banken ausraubt, eröffnet William ein erfolgreiches Spielcasino und William sahnt als korrupter Politiker mächtig ab, während der gefräßige Averell sehr erfolgreich als Gastronom tätig ist. All dies wird so pointiert und geschickt verzahnt erzählt, dass man sich um die Zukunft von Lucky Luke keine Sorgen machen muss. H.L.

Benni Bärenstark Band 13
von F. Jannin, T. Culliford und P. Garray
Toonfish, 48 Seiten, HC, farbig, EUR 12,95

Er ist der belgischste aller Superhelden bzw. der superheldenhafteste Belgier und ich mache den „unheimlich starken" Benni dafür verantwortlich, dass mich später die amerikanischen Superhelden fasziniert haben, denn als kleiner Winni in „Fix und Foxi" gehörte er zu den Helden meiner Kindheit. Seit 1993 produziert das Studio Peyo nun schon neue Abenteuer mit dem kleinen Jungen, der superstark ist, solange er keinen Schnupfen hat – und dem das niemand glaubt. Bis Band 12 sind sie bei Carlsen erschienen und nun legt der Splitter-Ableger toonfish sämtliche Bände im gleichen preiswerten HC-Format wie die anderen

Peyo-Klassiker neu auf. Auch bei Benni Bärenstark beginnt man mit dem ältesten („Die roten Taxis" von Peyo höchstpersönlich, aus dem Jahr 1962) und dem jüngsten Band, und wird die Lücke wohl gewohnt schnell schließen. „John-John" stammt aus dem Jahr 2004 und ist der bislang letzte Band. Wie alle Teile seit Band 8 wurde er von Pascal Garray stilsicher gestaltet und bleibt dem Geist der Serie treu. Mit John-John, dem Sohn eines Filmstars, wird Benni zwar ein Junge gegenüber gestellt, der moderne Kleidung trägt und Computerspiele spielt, der Titelheld käme aber nie auf die Idee, sich deshalb von seiner kurzen Hose und seiner schwarzen Baskenmütze zu trennen. Bennis aus Band 4 bekannter Onkel Hubert soll John-John vor Paparazzi schützen, doch das Komplott einer tollpatschigen Gangsterbande macht die Situation dramatischer. John-John wird schnell zum Mitwisser von Bennis großer Stärke und gemeinsam bestehen sie spektakuläre und kindgerechte Abenteuer, inklusive des berechenbarsten Schnupfens der Comicgeschichte. JFK

Roland Gesamtausgabe Band 7
von Francois Craenhals
cross cult, 176 S., HC, farbig, EUR 29,80

Endlich liegt mit dem siebten Band der Abschluss der albenfüllenden Abenteuer vor. Hierauf haben viele Leser der Albenreihe von Carlsen und später Feest seit den 80er Jahren gewartet, denn die letzten sechs Geschichten (beginnend mit der dritten Episode im GA-Band 5) sind eine deutsche Erstveröffentlichung. Es ist alles in allem ein sehr schöner Band geworden, auch wenn nur die erste der beiden in dem Buch enthaltenen albenfüllenden Episoden inhaltlich voll und ganz überzeugen kann. Cross Cult hat aus den Vorlagen wieder einmal das Optimale herausgeholt, es ist eine Freunde sich die Zeichnungen betrachten zu können. Den Höhepunkt des Buches stellt der erste Teil der Ritter Roland Kurzgeschichten dar. Cross Cult hat hier alle Kurzgeschichten aufgenommen die für ein Albumformat angelegt waren. So finden wir hier nicht nur die schon bekannten 5 Kurzgeschichten aus dem sehr raren und teurem Roland-Band von Boogaloo (1990), sondern auch die beiden Kurzgeschichten die in SB 218 erstmals auf Deutsch abgedruckt waren und die Kurzgeschichte „Der Liebetrank, die nur im heute fast vergessenen Fachmagazin Comicforum Nr. 10 (1981) erschienen ist – in der GA erstmals in Farbe. Und mit der 14-seitigen Episode in s/w, „Die Füchsin", die Craenhals für ein Portfolio zeichnete (1998) und mit der er seinen Lesern noch einmal die Kraft seiner Phantasie vor Augen führte, präsentiert cross cult ein besonderes Schmankerl in dt. Erstveröffentlichung. Viele der Übersetzungen für die Kurzgeschichten stammen noch von dem leider viel zu früh verstorbenen Markus Tschernegg. Nun dürfen wir auf den achten und letzten Band der GA. Sie wird den Taschenbuchkurzgeschichten gewidmet sein und zusätzlich zwei Einseiter enthalten, in denen Roland als Gaststar auftritt. Fly

BATMAN COLLECTION: JIM APARO
von Jim Aparo und Bob Haney
Panini, 272 Seiten, SC, farbig, EUR 24,95

Jim Aparo zählt neben Neal Adams und dem und dem Team Irv Novick/Dick Giordano zu den besten und einflussreichsten Bat-Zeichnern der 70er Jahre. Endlich erscheinen die Batman-Episoden, die Jim Aparo und Autor Bob Haney für die Team-up-Serie „The Brave and the Bold" schufen, als Gesamtausgabe in zwei dicken Büchern. Der Dunkle Ritter trifft darin auf Green Lantern, Wonder Woman, die Teen Titans, Green Arrow, Phantom Stranger, Deadman, Wildcat und andere Mitstreiter. Bei der Episode „Kommune der Widerspenstigen" half übrigens Neal Adams aus, da Aparo während des Zeichnens der Folge erkrankte. Sie ist aus zeithistorischen Gründen besonders interessant, da es um realistische Themen wie Hausbesetzungen geht. Auch wird hier Batmans Einsatz mit guten Argumenten in Frage gestellt und er der Selbstjustiz bezichtigt. Der bisher erschienene Band 1 hat nur einen Haken: die Kolorierung ist zu bunt. Für mich ist damit das alte Problem bei US-Nachdrucken zurückgekehrt. Nach den gelungenen Batman-Reprints von Neal Adams und der farblich sehr stimmigen Ausgabe der frühen Star Wars-Comics, rechnete ich damit gar nicht mehr. Doch die Ansichten über die Kolorierung sind geteilt und für viele Leser spielt die Farbgebung wohl auch nicht so eine große Rolle. G.F.

ASTONISHING X-MEN 38 (SONDERHEFT)
von Marjorie Liu und Mike Perkins
Panini, 100 Seiten, Heft, farbig, EUR 6,95

Wie sich die Zeiten doch geändert haben... eine Schwulenhochzeit bei Superhelden, kann heute die Attraktion eines Jugend-Comics bei einem großen Verlag sein. Wenn man die recht nett erzählte, aber nicht gerade überragend gezeichnete Geschichte der Hochzeit des X-Men-Charakter Northstar mit einem gewissen Kyle Jinadu liest, könnte man meinen, schwul sein, wäre nie ein Problem gewesen. Aber ganz so ist es ja auch heute nicht, schon gar nicht in den klerikal- republikanischen Reihen der USA. Doch die alten Werte geraten ins Wanken: die Ankündigung der Marvel-Hochzeit kam in den USA nur zwei Wochen nachdem sich Präsident Obama für die Hochzeit gleichgeschlechtlicher Paare ausgesprochen hat. Bei uns scheint das Thema bereits so alltäglich zu sein, dass es dem Panini-Redakteur nicht einmal wert war, im Vorwort auf die Schwulenhochzeit einzugehen (nur das unauffällige Nachwort thematisiert sie eher beiläufig). Dabei ist die Hochzeit doch höchst ungewöhnlich für den Mainstream (auch wenn eine Schwulenheirat bei Archie schon mal vorgekommen sein soll). Immerhin, Spiegel Online und andere Medien haben darüber berichtet. Marvel hat damit sicher einen Beitrag gegen Diskriminierung geleistet, doch letztlich haben die Comics von Ralf König sicher tiefgreifender zur Akzeptanz homosexueller Beziehungen beigetragen, denn wenn man sich selbst und die eigene Minderheit auf die Schaufel nimmt, dann ist das entwaffnend. Humor schlägt immer noch alle noch so gut gemeinten politisch korrekten Initiativen. G.F.

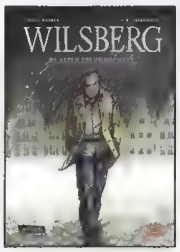
NOAH Band 1
von Darren Aronofsky u.a.
Ehapa, 67 Seiten, HC, farbig, EUR 15,-

„Noah" ist das erste Comicszenario des Oscar-prämierten Hollywood-Regisseurs Darren Aronofsky („Black Swan"). DC- und Marvel-Zeichner Niko Henrichon hat es bildgewaltig in vier Bänden in Szene gesetzt. Noch 2013 will Aronofsky angeblich eine Filmfassung in die Kinos bringen. Noah ist ein guter Mann, ein „Magier" und ein liebender Vater, doch er wird von Versionen geplagt, die er nicht zu deuten vermag, schaurige Bilder vom Weltende. Er empfindet es als Familienfluch, denn schon sein Urgroßvater diente als Sprachrohr des Herrn. Dieses breit angelegte Epos ist zweifellos eindrucksvoll, doch wenn es in Internet-Rezensionen Attribute bekommt wie „die wahrscheinlich bibelgetreuste Adaption von Noahs Geschichte", ist das lächerlich, dem widerspricht schon die moderne Sprache – ein Schönheitsfehler. G.F.

SCHRITTE INS LICHT
Band 1 Die Geometrie des Zufalls
von Bruno Marchand
All Verlag, 48 S., HC, farbig, EUR 13,80

Marianne, eine junge Parisern in den 50er Jahren, die ziemlich zurückgezogen lebt. Als sie von einem angeblichen Verrat ihres Vaters im 2. Weltkrieg erfährt, zweifelt sie nicht an ihm, es ist auch nicht die Neugier, die sie Nachforschungen anstellen lässt, sondern, weil in letzter Zeit vermehrt seltsame Zufälle auftraten. Da sich bei ihr bis jetzt immer alle sieben Jahre und fünf Monate etwas Entscheidendes veränderte, blickt sie diesem Zeitpunkt mit einem mulmigen Gefühl entgegen. Für Marianne beginnt bald eine unglaubliche Reise quer durch die Vergangenheit und um die halbe Welt, auf der Suche nach der Wahrheit. – Dieser spannende, ziemlich textreiche erste Band eines dreiteiligen Zyklus' ist sicher das Anspruchsvollste, das der All Verlag bis jetzt herausgegeben hat. Der reduzierte und doch detaillierte Zeichenstil, der etwas an Cosey erinnert, ist eher nüchtern, dennoch strahlen die Bilder viel Atmosphäre aus. Bruno Marchand ist auch bei uns nicht ganz unbekannt. Vor vielen Jahren zeichnete er eine von Moebius verfasste Neuinterpretation von Winsor McCays Little Nemo, die bei Carlsen erschienen ist. Die Aufmachung des All Verlags ist mustergültig und das ungewöhnliche, patchworkartige Cover hat einen besonderen Reiz. Es gibt übrigens auch eine Luxusvariante mit Schutzumschlag und Sonderdruck um EUR 29,80. G.F.

WILSBERG
von Jürgen Kehrer und Jörg Hartmann
Carlsen, 88 Seiten, HC, farbig, EUR 14,90



Wilsberg ist der Name einer ZDF-Krimiserie, die im westfälischen Münster spielt. Seit 1995 wurden 36 Episoden gedreht. Der Held der Wilsberg-Krimis, Georg Wilsberg, ist ein Buchantiquar, der aus Geldmangel nebenbei auch Aufträge als Privatdetektiv annimmt. Die Idee und die Figuren stammen von Jürgen Kehrer, der schon seit 1990 Bücher über Wilsberg schreibt. Über zwölf Jahre arbeitete der Illustrator Jörg Hartmann im Münsteraner Erphoviertel an der grafischen Umsetzung des Wilsberg-Stoffes als Comic-Adaption. Während der Produktionsphase berichtete ein eigens eingerichteter Wilsberg-Blog (wilsbergcomic.blogspot.com/) über den Fortgang der Arbeiten. Im Sommer 2012 ist der 80-seitige Comic beim Carlsen Verlag als Hardcover-Ausgabe herausgekommen. Eine Luxusausgabe erschien zeitgleich im Extrakt-Verlag, den Hartmann eigens zu diesem Zweck gründete. Der Comic ist eine Adaption der zweiten Wilsberg-Folge „In alter Freundschaft", in dem die Dialoge des Autors Jürgen Kehrer enthalten sind. Sofern der erste Comic sich erfolgreich vermark-

JEDER BAND IM ÜBERFORMAT, FADENBINDUNG, HARDCOVER UND SPLITTER-QUALITÄT

So klassisch wie die Sprechblase:

Die Collectors Edition bei Splitter

Die Klassiker der Zukunft:

Aktuelle Top-Serien bei Splitter

PPM Peter Poluda Medienvertrieb
www.ppm-vertrieb.de

Umfangreiche Infos zu unseren Serien inklusive Leseproben auf unserer Homepage:

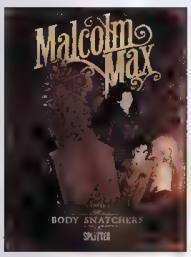
SPLITTER
WWW.SPLITTER-VERLAG.DE

ten lasse, ist eine Fortsetzung als Serie geplant. (Wikipedia) Bewusst hat Hartmann sich nicht an den Wilsberg-Filmen orientiert, sondern eine ganz eigene Version des Kultkrimis erschaffen: mit markanten Charakteren, allen voran dem knurrigen Privatdetektiv, viel trockenem Humor und einer mitreißenden Kriminalgeschichte. Gleichzeitig sind seine Grafiken auch außerhalb des Comics sehenswert: Aufwändig aquarellierte Tuschezeichnungen und scharf gestochene Radierungen fügen sich zu einem ausdrucksstarken und phantasievollen Portrait der Stadt Münster. (http://www.graphic-novel.info)

WAPUTA, DIE GEIERKRALLE
von Herbert Reschke
Holzhof, 48 S., HC, zweifarbig, EUR 15,-

Also genial ist der Satiriker Reschke, wie uns der Backcovertext weis machen will, keineswegs, er ist nicht mal ein Satiriker, sondern bloß unfreiwillig schrullig und merkwürdig. Wer dafür – so wie ich – etwas übrig hat und wer ein Zeitdokument über die Verrücktheiten es DDR-Regimes in Händen halten will, wird bei diesem 50er/60er Jahre-Reprint eines Zeitschriftencomic gut bedient. Dieser seltsame Hybrid wendete sich einerseits an Kinder, andererseits wollte man mit politischen Anspielungen, die eigentlich nur Erwachsene verstehen, Indoktrinierung betreiben. (N)Ostalgie-Feeling strahlt der Comic, über den die Zeit völlig hinweggefegt ist, jedenfalls allemal aus. Der liebevoll zusammengestellte und gut gedruckte Band enthält auch kleine Hintergrundartikel und Skizzen des Zeichners. G.F.

MALCOLM MAX Band 1 „Body Snatchers"
von Peter Mennigen und Ingo Römling
Splitter, 48 Seiten, HC, farbig, EUR 15,80



Nach Hörspielen um Malcom Max, die wunderbar an alte Edgar Wallace-Filme erinnerten, bringt Splitter nun die Comicversion. Der bekannte Autor Peter Mennigen hat die Handlung ins London des ausgehenden 19. Jahrhundert versetzt. Malcolm ermittelt in einem rätselhaften Fall, in dem Leichen massenhaft abhanden kommen. Er und seine Begleiterin Charisma scheinen einem Serienmörder auf der Spur zu sein. Die Story ist zwar recht blutig, aber spannend. Das Album überzeugt einerseits durch hohe sprachliche Qualität (sehr unterhaltsam), andererseits durch Ingo Römlings professionellen Zeichenstil (dabei ist es sein erstes Album), der etwas an The League of Extraordinary Gentlemen, gezeichnet von Kevin O´Neill, erinnert. Ein dokumentarischer Teil, der auch Skizzen enthält, rundet den Band ab. Red.

WELT DES SCHRECKENS Nr. 6
von Levin Kurio u.a.
Weissblech, 68 S., geb. Heft, fg., EUR 7,80

Am Cover wird die Wahrheit über unsere Zukunft angekündigt und das Vorwort beginnt mit den Worten: „Schon oft haben wir so eindringlich wie es uns möglich war vor den Gefahren einer außerirdischen Invasion gewarnt." Das ist Humor á la Levin Kurio. Und mit schlafwandlerischer Sicherheit erzählt uns der Edeltrash-Profi dann in (für seine Verhältnisse) epischer Länge die Saga von der Eroberung der Erde. Genauso stelle ich mir eine Alien-Landung vor: die Menschheit ist gefangen in ihren kleinkarierten Verhaltensmustern, Problemchen und Ego-Zielen, und den Außerirdischen ergeht es verblüffend ähnlich. Endlich einmal werden keine guten oder bösen Besucher eines anderen Sterns gezeigt, sondern höchst durchschnittliche. Okay, es gibt auch noch die richtig bösen Aliens, aber sind sie es wirklich? Das könnte auch Propaganda der Konkurrenz sein. Sehr schräg. Doch ich habe den Verdacht, dass Levin sich all dem gar nicht so recht bewusst ist, er will doch nur seine Leser in typischer Weissblech-Manier unterhalten. Irgendwie hat Weissblech sich verselbstständig... doch macht nicht genau das ein Gesamtkunstwerk aus? – Mehr zu Weissblech in SB 226, Seite 30-32. G.F.

KATASTROPOLIS
von Rudolph Perez
Zampano, 112 Seiten, SC, sw., EUR 15,-

Die Hauptgeschichte „Die Stadt unter dem Staudamm" erzählt vom Leben in der Großstadt anhand einiger ihrer typischen Bewohner, wie Journalisten, Detektive oder Gespensterjäger und deren privaten und beruflichen Problemen. Es ist nicht mehr so, wie es war. Heute laden sich die Leute lieber die preisgünstige Exorzismus-App runter, anstatt in eine solide und professionelle Geisteraustreibung zu investieren. Der Kritiker Uwe Spoerl meint: „Katastropolis von Rudolph Perez ist für mich ein wunderbar doppelbödiger, schräger Spiegel unserer Zeit mit ihrem allgegenwärtigen Alarmismus. Das Leben hinter/unter der Staumauer, die jederzeit zu bersten droht... Was bringt die Untergangs-/Wahnsinns-Sucht des 3. Jahrtausends treffender auf den Punkt?!" Red.

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG 2013
von Eckart Sackmann (Hsg.)
comicplus+, 144 S., HC, farbig, EUR 39,-

Im Vorwort zu seinem neunten Jahrbuch schreibt Eckart Sackmann, dass ihm die Bebilderung besonders wichtig ist. In der Tat leben seine Bücher ganz besonders von den hervorragend reproduzierten, oft ganzseitigen Abbildungen, die gespannt auf die Texte machen und auch ein wichtiger Teil davon sind. Auch diesmal enthält das Buch wieder zehn chronologisch geordnete Artikel, die sich auf höchst unterschiedliche Weise mit der deutschen Comic-Geschichte beschäftigen. Ein nicht eben leichter Einstieg ist Dietrich Grünewalds Artikel "Die Berliner Eneide". Hier geht es um bebilderte Pergamente des frühen 13. Jahrhunderts, die durch eine frühe Form von Panels eine Geschichte erzählen. Es folgt ein Artikel in dem Sackmann die Zusammenhänge zwischen Bilderbögen des 19. Jahrhunderts und Comics untersucht. Kurz aber hochinteressant ist ein Bericht über ziemlich (honorar-)freie US-Veröffentlichungen von Wilhelm Busch Geschichten. Es folgt eine Biographie des Comiczeichners und Magiers Walter Sperling ("Käpten Priem"). Im Anschluss versucht Sackmann etwas provokant Erich Ohser alias e. o. plauen aus "neutraler Sicht" zu beurteilen. Berichte über den Zeichner von "Vater und Sohn" beschäftigen sich meist stark mit dessen Selbstmord. Der denunzierte und inhaftierte Ohser brachte sich 1944 um, kurz bevor mit ihm vom "Volksgerichtshof" höchstwahrscheinlich kurzer Prozess gemacht worden wäre. Wenn Ohser das Dritte Reich überlebt hätte, glaubt Sackmann, hätte er als "belastet" gegolten und "Vater und Sohn" wäre heute nicht **der** deutsche Comicklassiker, sondern ein mittelprächtiger aber erfolgreicher Zeitungscomic, den nach 1945 niemand nachgedruckt hätte. Weitere Themen sind der Zeichner Konstantin Kusnezow, Bildergeschichten für "Clever Stolz"- Margarine sowie Hans Jürgen Press (u.a. "Die Abenteuer der schwarzen Hand"). Besonders hervorzuheben wären noch der Artikel über Auslandsveröffentlichung von Rolf Kauka Comics (so manche skurrile "Fix und Foxi"-Variante wird vorgestellt) sowie mein persönlicher Favorit: "Innerdeutsche Grenze und Mauer im Spiegel der DDR-Comics" von Michael F. Scholz. Man darf auf weitere Jahrbücher gespannt sein. H.L.

EINE KREUZFAHRT, DIE IST LUSTIG
von René Goscinny
Diogenes, 184 S., SC, fg. und sw., EUR 16,90

Die magische Welt der Kreuzfahrten. René Goscinny beschreibt augenzwinkernd die Vergeblichkeit der Alltagsflucht auf einem »Traumschiff«. Und liefert Ratschläge in Wort und Bild, wie man eine Kreuzfahrt ohne bleibende Schäden überlebt: »Ich liebe Schiffsreisen, besonders wenn der Bartresen genauso lang wie das Schiff breit ist (und ich dann auch).« Eine Seefahrt, die ist lustig ... aber auf andere Weise, als man es sich vorgestellt hat. Mit seinem unvergleichlichen Humor beschreibt René Goscinny, der als Jude auf einem Frachter nach Argentinien emigrierte und seither am liebsten per Schiff reiste, eine dreiwöchige Kreuzfahrt, von der Einschiffung bis zur Rückkehr. An Bord existiert eine ganz klare Hierarchie: an der Spitze der Kapitän – und ganz unten die »armen« Touristen, darunter unvermeidlich einige Snobs, mürrische dicke Damen, unerträgliche Kinder, selbsternannte Stimmungskanonen und nur wenige hübsche Mädchen. »Goscinny wäre nicht Goscinny, wenn er sich nicht über die Rituale an Bord lustig machen würde, in denen sich die kleinbürgerlichen Träume des Festlandes nur kostümiert fortsetzen. Glücklich ist es, dass die Leidenschaft für Schiffsreisen in ihm loderte, denn sonst gäbe es dieses zauberhafte kleine Büchlein nicht.« (Die Welt) Red.

JOHNNY BRUCK
von Frank G. Gerigk
Marlon, 318 Seiten, HC, farbig, EUR 39,95

Vorweg: Wesentlich interessanter als der dürftige Band über Johnny Bruck von 1984 „Herr über 3000 SF-Welten" ist das neue Buch allemal, aber das ist kein Kunststück. Zweifellos hat sich Autor Frank G. Gerigk sehr viel Arbeit mit seinem umfangreichen Werk über den Künstler, der 35 Jahre die Perry Rhodan-Cover gestaltete und noch zahlreiche weiteren Trivialserien mit seinen Werken verschönerte, angetan. Das Buch bietet über tausend Farbabbildungen. Leider – und das ist ein wesentlicher Kritikpunkt – übertrifft hier die Quantität die Qualität, denn oft sind die Bilder unscharf und sehr viele der Abbildungen sind zu klein, um sie wirklich genießen zu können. Hier wäre weniger mehr gewesen (obwohl es natürlich schon spannend ist, was der Künstler so alles gemacht hat). Weitere kritische Fragen sind: Warum hat sich der Autor nicht um den Abdruck von Originalartwork bemüht? Der Moewig Verlag verfügt über ein gro-

Gute Unterhaltung mit den Comics von SALLECK PUBLICATIONS

PAF
Ein Mantel-und-Degen-Funny der besonderen Art: CALINE & CALEBASSE!
Der Klassiker aus dem Spirou-Magazin in einer mehrbändigen Gesamtausgabe!
© Dupuis 2013, by Cauvin and Mazel

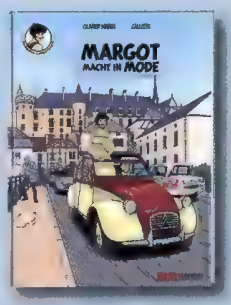
CALINE & CALEBASSE GESAMTAUSGABE
Luc Mazel/Raoul Cauvin
ab Juni: **Band 1: 1969-1973**
Hardcover, 296 Seiten, 29,90 €

BUCK DANNY GESAMTAUSGABE
Victor Hubinon/ Jean-Michel Charlier
Band 8: 1960-1962
Hardcover, 248 Seiten, 29,90 €

DER PILOT MIT DEM EDELWEISS
Romain Hugault/Yann
neu: **1: Valentine**
Hardcover, 48 Seiten, 12,90 €

DIE ABENTEUER VON BOB NEYRET, GENTLEMAN DRIVER
Emilio Van der Zuiden/Metapat
Die Girls von Onkel Bob
Hardcover, 48 Seiten, 12,90 €

MARGOTS REPORTAGEN
Olivier Marin/Calixte
neu: **3: Margot macht in Mode**
Hardcover, 48 Seiten, 12,90 €
auch als Vorzugsausgabe mit Druck und zusätzlichen Skizzenseiten, 49,00 €



DIE ABENTEUER VON JACQUES GIBRAT
Jean-Luc Delvaux/Thierry Dubois
neu: **3: Ein 2CV für Luciano**
Hardcover, 48 Seiten, 12,90 €
auch als Vorzugsausgabe mit Druck und zusätzlichen Skizzenseiten, 29,00 €

MAURO CALDI
Michel Constant/ Denis Lapière
neu: **3: Die Diebin**
Hardcover, 48 Seiten, 12,90 €

DON CAMILLO UND PEPPONE (in Bildergeschichten)
nach den Erzählungen von Giovannino Guareschi
ab Juni: **1: Der Häuptling, der vom Himmel fiel**
Hardcover, 128 Seiten, 15,00 €

PPM Peter Poluda Medienvertrieb
www.ppm-vertrieb.de
Salleck Publications · Eckart Schott Verlag · Carlsberger Str. 19 · 67319 Wattenheim
www.salleckpublications.de

ßes Originale-Archiv. Warum werden die ersten hundert PR-Romane im Übermaß präsentiert, wodurch natürlich andere Schaffensperioden zu kurz kommen? Die Artikel sind z.T. interessant und bieten auch unbekannte Infos, wenngleich sie stilistische Schwächen und Schlampigkeiten in Detailfragen aufweisen. Auch hätte der Autor ruhig mehr hinterfragen können: Bruck behauptete, die Romane, die er illustrierte auch stets gelesen zu haben, doch einerseits wäre das bei seinem Arbeitspensum wohl schwerlich zu schaffen gewesen, andererseits gibt es bei Bruck oft Szenen, die in den Romanen gar nicht vorkommen. Gut ist, dass Gerigk auch – trotz seiner enormen Lobhudelei (er schreibt in Superlativen weltweiten Ausmaßes, obwohl Bruck doch eigentlich eher ein regionales Phänomen ist) – auf den heiklen Punkt eingeht, dass Bruck enorm viel abgekupfert hat, oft von Vorlagen aus Übersee, wo er in der damaligen Zeit davon ausgehen konnte, dass sie der deutsche Leser nicht kennt. Trotz aller Kritik ist das Buch empfehlenswert. Man kann wirklich endlos darin stöbern und Entdeckungen machen. Außerdem war es höchste Zeit, dass einmal ein ausführlicher Band über Johnny (eigentlich heißt er ja Herbert) Bruck erscheint. G.F. und Fly

Wir trauern...

Maurice Rosy ist tot. Am 23. Februar verstarb der am 17. November 1927 in Fontaine-L'Évèque geborene Rosy, der ursprünglich in die Fußstapfen seines Vaters trat und sich als Schmied versuchte, ehe er 1951 – dank seines Nachbarn Yvan Delporte – André Franquin kennenlernte. Für dessen Serie Spirou schrieb er die Szenarios zu „Champignons für den Diktator" (1953) und „Tiefschlaf für die ganze Stadt" (1955), wobei er dem Marsupilami die Fähigkeit zu sprechen zuerkannte – ein Umstand, über den Franquin in späteren Jahren wenig begeistert war. Dank der Fürsprache seiner Bekannten, stellte Charles Dupuis 1954 Rosy ohne eigentliche Funktion ein, mit dem extra für ihn kreierten Titel eines „Ideengebers". Später wurde er Chefredakteur des neuen Wochenblattes Risque-Tout. Obwohl dieses nach neun Monaten wieder eingestellt wurde, gab es Roy die Gelegenheit sich zu etablieren, so dass er 1956 zum künstlerischen Leiter des Spirou-Magazins und zur rechten Hand Delportes gekürt wurde. Für Roba schrieb er 1959 die erste Boule und Bill-Geschichte, während er gleichzeitig auch das Animationsstudio des Dupuis Verlags leitete. Für den Zeichner Paul Deliège entwarf er 1961 Bobo und schrieb zahlreiche Geschichten für den berühmtesten Insassen des Zuchthauses Riegelfest, von denen er sogar etliche selbst zeichnete. Bereits 1955 hatte Rosy für das Album „Die weiße Hand" aus der Serie Tif et Tondu (Gin und Fizz, Harry und Platte) seine bekannteste Comicfigur geschaffen, den Schock – jenen Ritterhelm tragenden Erzverbrecher, dessen wahre Identität nie gelüftet werden sollte und der zum Dauerrivalen der beiden Serienhelden avancierte. Rosy verfaßte 13 Tif et Tondu-Alben, wobei er in den letzten Jahren bemüht war, die Grenzen der Reihe zu verschieben, was seinen eher konservativen Kollegen Delporte und Dupuis wenig gefiel. So verwundert es nicht, daß Rosy den Stift 1967 an Maurice Tillieux weitergab. Im selben Jahr entwickelte er für den Zeichner Derib (Yakari) den sprechenden Geheimdiensthund Attila. 1974 kehrte er der Comicbranche den Rücken, um sich als Werbezeichner und Kinderbuchillustrator erfolgreich in Paris niederzulassen, wo er bis zu seinem Tod bleiben sollte. Zuletzt hatte er an seiner Biographie, die zum 75. Jubiläum des Spirou-Magazins Ende 2013 erscheinen soll, gearbeitet.

Michael Dietz

Carmine Infantino ist verstorben. Der 1925 geborene Sohn eines Musikers besuchte nach der Grundschule in Brooklyn die School of Industrial Art in Manhattan, arbeitete im Atelier von Harry Chesler, absolvierte weitere Zeichenkurse, zeichnete für den Verlag Quality erste Comics und wechselte 1942 zu Timely (später Marvel), wo er für fortlaufende Comicserien eingesetzt wurde. Seine erste Arbeit für Timely war eine Geschichte der Serie Jack Frost (siehe auch Stan Lee-Artikel in dieser Ausgabe), die 1942 erschien. Im Verlauf der 1940er Jahre zeichnete er für Hillman Periodicals, Fawcett, Holyke und DC-Comics – hier an den Serien The Flash, Black Canary, Green Lantern und Justice Society of America. In den 1950ern war Infantino zunächst für den von Joe Simon und Jack Kirby ins Leben gerufenen Verlag Prize Comics tätig, wo er Charlie Chan betreute. Nach seiner Rückkehr zu DC arbeitete er an Western-, Science-Fiction und Mystery-Comics. Auf Weisung des Verlagsleiters Julius Schwartz übernahm infantino 1956 den Zeichnerjob für die neue Version der Flash-Serie. Mit dem Autor Robert Kanigher entwickelte er das berühmt gewordene Kostüm von Flash und die bis heute bestehende futuristische Stadt Central City sowie einen Großteil der wiederkehrenden Schurken und Nebenfiguren. Kurz darauf übernahm er die Reihe Adam Strange, bevor er 1964 gemeinsam mit dem Autor John Broome beauftragt wurde, Batman generalzuüberholen (das ovalförmige gelbe Emblem auf der Brust des Helden stammt von ihm). Weitere Arbeiten in den 1960er Jahren war die Humor-Reihe Elongated Man und The Space Museum. Es folgten zahllose Cover für fast alle Serien des von DC und schließlich ab 1967 Redakteursaufgaben als geschäftsführender Direktor des Verlags. Zu den Künstlern die Infantino in dieser Eigenschaft zu DC holte, zählen u.a. Dennis O'Neil, Neal Adams und Dick Giordano. 1971 übernahm er den Posten des offiziellen Herausgebers. Zu den größten Erfolgen Infantinos als Herausgeber zählte die Abwerbung von Marvels Starzeichner Jack Kirby zu DC zu Beginn der 70er Jahre. In den späteren 70ern arbeitete Infantino gemeinsam mit dem Schriftsteller Mario Puzo am Drehbuch für den Film Superman. Nachdem Warner Communications, der Besitzer von DC, Infantino durch die Geschäftsfrau Jenette Kahn als Herausgeber von DC ersetzen ließ, kehrte dieser in seinen alten Job als Zeichner zurück. Es folgten Arbeiten für Warren Publishing und Marvel, so unter anderem an Star Wars, Spider-Woman und Nova. In den 1980ern folgte ein weiterer Run an Flash, bevor Infantino in den 90ern in den Ruhestand ging. Seither hat er u.a. seine Autobiographie „The Amazing World of Carmine Infantino" (Vanguard Productions) vorgelegt und gelegentliche Arbeiten als Gastzeichner übernommen. Infantino starb am 4. April 2013. G.F. (Quelle: Wikipedia)

Querbeet

Die Kurzgeschichten von Jean Graton...

... die er für Lombard geschaffen hat und die nicht zu seiner Serie Michel Vaillant gehören, hat Frank „Ben" Neubauer jetzt in einer so umfassenden Weise dokumentiert, wie es vermutlich nicht einmal in Frankreich zu finden ist. Ganze 90 Vierseiter (manchmal auch Dreiseiter) hat Graton zu unterschiedlichsten Themen gezeichnet (oft ging es um sportliche Größen wie den „Don Camillo des Rugby", aber auch um Persönlichkeiten aus der Geschichte oder um einen Autohersteller). Sie erschienen in Tintin und dem Mädchenmagazin Line. Auf **www.michel-vaillant.de**, seiner Homepage, listete Frank sie nicht nur akribisch auf, sondern begann auch damit, sie – stark verkleinert – abzubilden. G.F.

René Lehner im Internet

Wenn das schweizer Urgestein der Comics was Neues macht, müssen wir ab und zu davon berichten. Nach Jahren des Schweigens erschien ein neues Abenteuer von Renés Helden Fred Flamingo, diesmal direkt im Internet. Siehe: **www.fredflamingo.com**. „Der Unglücksstern" ist eine rasante SF-Story im 50er Jahre-Dekor. G.F.

www.nostalgiecomics.de

Comicversand für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!

Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung · Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten · Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen

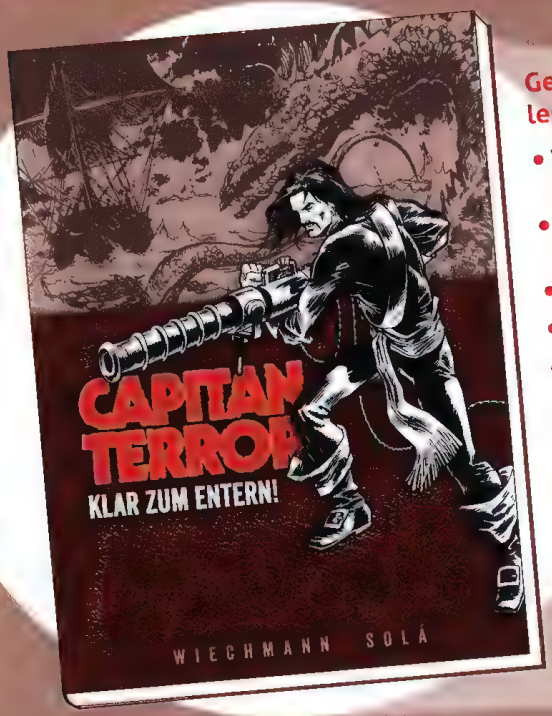
Dieter Kirchschlager

Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg

Telefon: 09549 / 84 07 · Mail: d.kirchschlager@t-online.de

Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

CAPITAN TERROR WERKAUSGABE!



Gesamtausgabe der legendären Piraten-Serie aus PRIMO und ZACK!

- Von Peter Wiechmann und den Zeichnern Esteban Maroto, Ramón Solá sowie Josep Gual.
- Sechs Bände mit allen Storys aus den 1970ern sowie mehreren unveröffentlichten Comics.
- Plus: unbekannte Geschichten als Scribble-Version von Ludwig Fischer.
- Sämtliche Seiten in aufwendiger digitaler Neubearbeitung.
- Alle Bände ergänzt ein informativer Redaktionsteil von Peter Wiechmann.
- Auf 777 Exemplare limitierte Sammlerauflage, davon die Bände 1 bis 99 jeweils als Sonderausgabe.
- Die fünf Sonderausgaben mit signierten Drucken, eine Sonderausgabe mit Colorit-Version einer Geschichte.

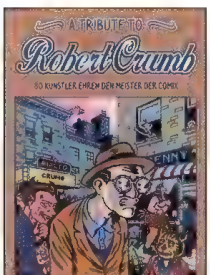
Hardcover, Fadenheftung, 96–112 s/w-Seiten, € 29,00 bzw. € 49,00 (Sonderausgaben) • Im Design der Wiechmann-Bände von Cross Cult

Infos: redaktion@jnk-media.de
Band 1 & 2 bereits erhältlich, Band 3 ab August 2013!

JNK

A Tribute to Robert Crumb

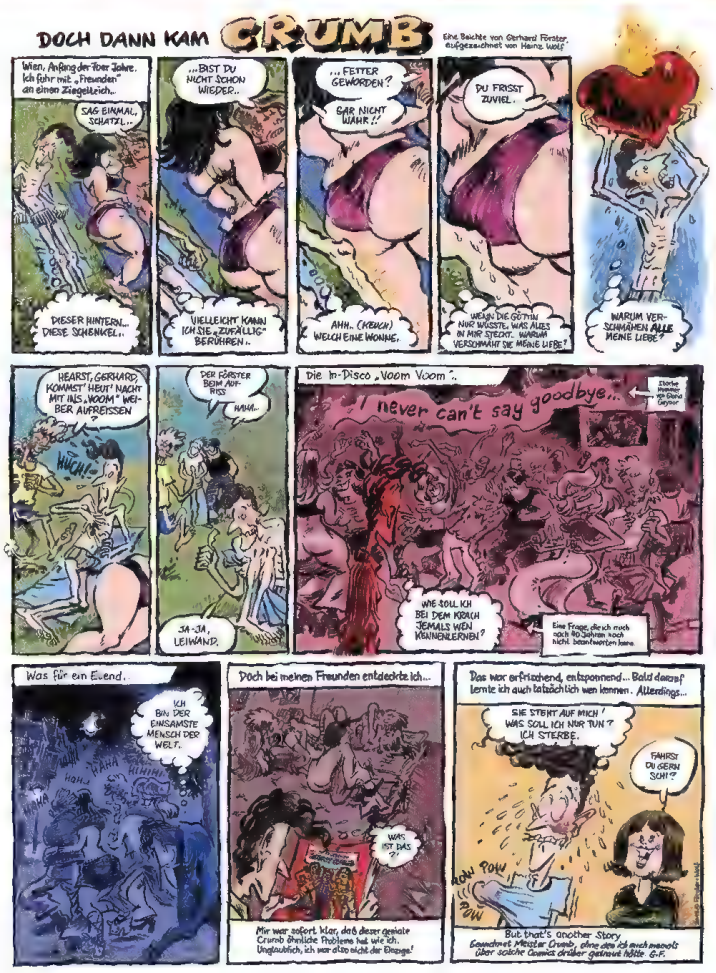
Beim diesjährigen Münchner Comicfestival überstrahlt alles der Besuch von **Robert Crumb**, dem vielleicht bedeutendsten lebenden Comiczeichner. Crumb kommt erstmals zu einer Comicveranstaltung nach Deutschland. Neben einem Künstlergespräch mit Crumb und seiner Frau Aline, einer Podiumsdiskussion mit dem zweiten Großmeister der Undergroundcomix, **Gilbert Shelton**, und einer Underground-Ausstellung, wird es auch einen Hommageband geben: **„A Tribute to Robert Crumb"**. Dieses Werk wird die Hommagealben zu Wäscher und Nickel, die zu den vorigen beiden Festivals erschienen, sicher noch übertreffen, denn zu Crumb haben viele etwas zu sagen (80 Zeichner!). Dementsprechend hochkarätig sind die Künstler, die bereitwillig mitmachten.



Edition 52.
Über 100 Seiten
Preis: EUR 20,-

Links:
Wittek – selbst ein Besessener – erweist dem Meister die Ehre.

Rechts:
Förster gräbt in seiner Vergangenheit. Heinz Wolf setzt seine Erinnerungen genial um.


DOCH DANN KAM CRUMB
Eine Beichte von Gerhard Förster, aufgezeichnet von Heinz Wolf
Wien, Anfang der 70er Jahre. Ich fahr mit „Freunden" an einen Ziegelteich..
SAG EINMAL, SCHATZI...
DIESER HINTERN... DIESE SCHENKEL..
...BIST DU NICHT SCHON WIEDER..
VIELLEICHT KANN ICH SIE „ZUFÄLLIG" BERÜHREN..
...FETTER GEWORDEN?
GAR NICHT WAHR!!
AHH.. (RÜLPS) WELCH EINE WONNE.
DU FRISST ZUVIEL.
WENN DIE GÖTTIN NUR WÜSSTE, WAS ALLES IN MIR STECKT. WARUM VERSCHMÄHT SIE MEINE LIEBE?
WARUM VERSCHMÄHEN ALLE MEINE LIEBE?
HEARST, GERHARD KOMMST HEUT' NACHT MIT INS „VOOM" WEIBER AUFREISSEN?
HÄCH!
DER FÖRSTER BEIM AUFRISS
HMM..
JA-JA, LEIWAND.
Die In-Disco „Voom Voom"..
I never can't say goodbye..
Eine Frage, die ich noch nach 40 Jahren noch nicht beantworten kann.
WIE SOLL ICH BEI DEM KRACH JEMALS WEN KENNENLERNEN?
Was für ein Elend.
ICH BIN DER EINSAMSTE MENSCH DER WELT.
HAHA
HIHIHI
Doch bei meinen Freunden entdeckte ich...
WAS IST DAS?
Mir war sofort klar, daß dieser geniale Crumb ähnliche Probleme hat wie ich. Unglaublich, ich war also nicht der Einzige!
Das war erfrischend, entspannend... Bald darauf lernte ich auch tatsächlich wen kennen. Allerdings...
SIE STEHT AUF MICH! WAS SOLL ICH NUR TUN? ICH STERBE.
FAHRST DU GERN SCHI?
POW POW
But that's another Story
Gesamtwerk Meister Crumb, ohne den ich auch niemals über solche Comics dritter getraut hätte. G.F.

Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der Szene.
Aus Zeit- und Platzgründen keine Preisangaben.

Wildfeuer Verlag
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

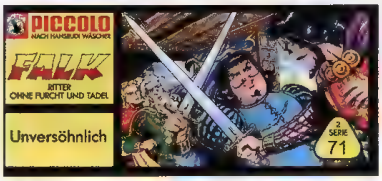
Manfred ist auf dem Weg der Besserung!

Ende Januar hatte Manfred Wildfeuer einen schrecklichen Unfall, der viele betroffen machte. Er stürzte von einer Leiter aus fünf Meter Höhe. Wie durch ein Wunder ist ihm nichts gebrochen, allerdings sind die Beine gelähmt. Zuerst sah es schlecht aus, doch nun macht Manfred auf der „Reha" gute Fortschritte. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass er eines nicht bestimmbaren Tages wieder gehen wird können. Auf jeden Fall ist Manfred fest entschlossen, mit der Comicproduktion weiterzumachen. Solange er nur beschränkt einsetzbar ist, übernimmt seine tüchtige Frau Sylvia die Geschäfte. Bereits jetzt steht fest, dass die Wäscher-Serien in vollem Umfang weiterlaufen. Selbstverständlich bleibt auch Michael Götzes TIBOR (Manfreds erfolgreichste Serie!) und DARG von Johannes Günther. Bei den weniger bekannten Zeichnern wird das Programm auf je eine Serie pro Zeichner reduziert und der Rest abgeschlossen (nicht abgebrochen!). Bei Messerschmidt sind das Einzelprojekte, bei Bone/Simon PIT UND ALF, bei Roja TEXAS BILL und bei Völkl die Märchen-Piccolos, die in Zusammenarbeit mit zwei Burgen entstehen. +++ Im Juni kommen folgende Piccolos heraus: TIBOR 3. Serie (Götze) 60-62, TIBOR 2. Serie (HRW) 53-55, JARRO (Böhm) 38-40, PIT UND ALF (Simon/Bone) 8, ODYSSEUS (Bone) 6 (Abschluss), TAR (Völkl) 7, TIMOR (Simon/Bone) 20 und HAGEN (Völkl) 3. +++ Im November zum „60 Jahre Sigurd"-Jubiläum plant Manfred zwei tolle Produktionen, die bereits voll im Entstehen sind. Mir brennt's auf der Zunge, doch mir wurde ja leider ein Maulkorb verpasst. Seufz...

Ein Bild aus schönen Tagen: Manfred mit Harry Messerschmidt in Köln.

Ingraban Ewald Verlag
Kirschäckerstr. 4a, 96120 Bischberg
Tel. 09549/ 84 07 (D. Kirchschlager)
E-Mail: d.kirchschlager@t-online.de
www.ingraban-ewald-verlag.de.vu/

Wenn ich mir die Cover der im Mai erschienenen Ewald-Piccolos ansehe... SIGURD 3. Serie 425-427 (brrr... da wird einem ja kalt, aber Müller ist natürlich gut!), FALK 2. Serie 71-73 (den Bingo hat der Mitkov echt drauf und auch sonst ist er der zweite Hansrudi) und NICK 3. Serie 59-61 (die Cover sehen vielversprechend aus. Speh hat sich in letzter Zeit gesteigert!) ... dann muss ich sagen: Burschen, eure Stabilität auf hohem Niveau ist schon beeindruckend. Zum neu hinzugekommenen ARTHUR bringen wir in dieser SB ein Interview. Die Serie geht im November weiter.



Der arme Jürgen Speh postete kürzlich auf Facebook: „Diese Tage hab ich die 2000. Nick-Seite gemacht. ZWEITAUSEND! 'rörch'"

Comic Club Hannover (CCH)
Postfach 2051, 30020 Hannover
Tel.: 05131 / 96 772
E-Mail: bernhard-maas@freenet.de

In Köln erschienen die TEX-Großbände 33-36. Sonst gibt's nur zu vermelden, dass Bernhard zur Zeit vor allem mit den ILLUSTRIERTEN KLASSIKERN beschäftigt ist, die er im Auftrag von Eckhard Friedrich bearbeitet. Oft hat er mit problematischen Vorlagen zu kämpfen, doch Bernie meistert alle Hürden.

Bildschriftenverlag
BSV-friedrich@t-online.de

Eckhard Friedrich, Urgestein des CCH und ziemlich bester Freund von Bernhard Maas, hat für die Fortführung der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER mit unveröffentlichten Titeln einen eigenen Verlag gegründet und er hatte die Chuzpe, ihn Bildschriftenverlag zu nennen. Mit Nr. 207 hat's begonnen. In Köln erschienen nun 211 „Das scharlachrote Siegel" und 212 „Die schwimmende Insel". Nach noch weiteren sechs Heften der in Holland entstandenen 36-seitigen Ausgaben, ist geplant, dass amerikanische Titel mit 52 Seiten zum Zug kommen.

Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder 0170 / 94 47 580
heinz@mohlberg-verlag.de
www.mohlberg-verlag.de

Soeben sind SIGURD GB 27-29 erschienen. Mit Großband 34 wird der Nachdruck der von Wäscher gezeichneten SIGURD-Abenteuer (bis Nr. 100 der 3. Piccoloserie) enden. Die weiteren Episoden stammen von Ewald und Müller und sollen ebenfalls veröffentlicht werden. Da HRW nur die von ihm gezeichneten Folgen mit Titelbildern versieht, wird dieser Job nun neu vergeben. Zwei Zeichner stehen zur Auswahl. +++ Vom NICK GB ist gerade Nr. 231 erschienen. Die Serie endet im Juli mit Nr. 232 und dem Abschluss der Götze-Episoden, bzw. dem vom Ewald Verlag gestalteten Ende (Piccolo 398a). Gemeinsam mit der 232 wird ein Zusatzheft ausgeliefert werden: Nick GB 200a. In der noch bei Hethke erschienenen Nr. 200 endeten die Wäscher-Abenteuer und begannen jene, die Michael Götze zeichnete. Die Folgen von Miquel Bultó (Miguel Bulto-Just war ein falsch zitierter Name; siehe Bultó-Beitrag in SB 220) hatte Hethke bei seinem Reprint ausgelassen und gleich mit den Götze-Folgen weitergemacht. Auf diese Weise war der Übergang sehr unbefriedigend. Die Nr. 200a soll hier Abhilfe schaffen. Ingraban Ewald schrieb ein verbindendes, fünfseitiges Zwischenstück, das Götze zeichnerisch umsetzt.

Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel. und Fax: 0521/321 094; (keine E-Mails)

Von den AKIM Piccolos kamen zu Köln Nr. 709-711 heraus. Die Reihe, die im Original 795 Heftchen umfasst, wird bei uns bis Nr. 800 laufen, da die Serie in Italien inmitten des laufenden Abenteuers abgebrochen wurde. Nur die französische AKIM-Kleinbandreihe brachte den Abschluss.

© SIGURD, FALK, TIBOR, NICK: Hansrudi Wäscher / beckers-illustrators

(Fortsetzung übernächste Seite)

COMICS etc. PRÄSENTIERT:

60 JAHRE Sigurd

Zum 60. Sigurd-Geburtstag erscheint ein 192 Seiten Comic mit der Geschichte „Der Schwarze Schinder". Dieses Abenteuer wurde 1976 als Hörspiel mit dem Titel „Kampf dem Schwarzen Schinder" adaptiert. Jetzt hat Hansrudi Wäscher das damals im Lehning Verlag erschienene Abenteuer um sechs neu gezeichnete Einführungsseiten ergänzt sowie mit acht neu gezeichneten Seiten die Heftübergänge geglättet, wobei nichts von der gewohnten Spannung verloren geht. Beigelegt ist dem Buch eine CD mit dem Originalhörspiel von Peter Lach „Kampf dem Schwarzen Schinder" in einer Kartonhülle mit Originalcover, nummeriert und signiert von Hansrudi Wäscher.

Hansrudi Wascher: Sigurd – Der Schwarze Schinder
Jubiläumsausgabe zu 60 Jahre Sigurd, Buchausgabe Hardcover, 192 Seiten, farbig, auf 500 Exemplare limitiert, mit Beilage, nummeriert und signiert, € 49,95, ISBN 978-3-941694-20-0

Andreas C. Knigge:
Dieter Kalenbach - Schnee, der auf Tusche fällt
Hardcover, 64 Seiten, farbig, auf 400 Exemplare limitiert, € 19,95.

Turi und Tolk, Album 3:
„Wettlauf mit dem Tode", Hardcover, 64 Seiten, farbig, auf 400 Exemplare limitiert, € 29,95.

Der anerkannte Comicjournalist Andreas C. Knigge beschreibt ausführlich den außergewöhnlichen Werdegang des Comiczeichners Dieter Kalenbach. Das neue Album enthält die *Turi-und-Tolk*-Geschichten „Wettlauf mit dem Tode" (46 Seiten) und „Das Wikingergrab" (8 Seiten) sowie den Sachcomic „Samuel Colt" (4 Seiten) als Faksimile aus *ZACK*. „Wettlauf mit dem Tode" ist die Fortsetzung von „Der große Marsch".

Der in *ZACK* erschienene große Abenteuerklassiker *Turi und Tolk* von Dieter Kalenbach, komplett als hochwertige Sammlerausgabe.

Insgesamt erscheinen vier Alben (DIN-A4-Format, je 64 Seiten) mit den Comics aus *ZACK*, sechs Bücher (Format 16 x 22 cm, je ca. 80 Seiten) mit den Comics aus *ZACK-Parade* und ein Sekundärband (Albumformat) mit einer ausführlichem Beschreibung des künstlerischen Werdegangs sowie zahlreichen Comicausschnitten und Illustrationen des Autors zusammen mit einem aktuellen Interview.

Alle Comicalben sind neu coloriert und gelettert und mit neuen Titelbildern des Autors versehen.

BISHER ERSCHIENEN UND LIEFERBAR:

Turi und Tolk, Album 1:
„Die Rentierräuber", limitiert auf 555 Exemplare, Hardcover, farbig, 64 Seiten, € 25,00.

Turi und Tolk, Album 2:
„Der große Marsch", limitiert auf 400 Exemplare, Hardcover, farbig, 64 Seiten, € 29,95.

Turi und Tolk, Buch 1:
„Die Fallensteller", limitiert auf 555 Exemplare, Hardcover, farbig, 80 Seiten, € 25,00.

Turi und Tolk, Buch 2:
„Das weiße Ren", limitiert auf 555 Exemplare, Hardcover, farbig, 80 Seiten, € 25,00.

Turi-und-Tolk-Paket – Sonderangebot zum Comicfestival in München 2013, bis einschließlich 09.06.2013:

Alle 3 Alben und 2 Bücher *Turi und Tolk* sowie der Sekundärband „Dieter Kalenbach" zusammen € 130,00 portofrei.

COMIC FESTIVAL MÜNCHEN

ZU BESTELLEN BEI:
comics-etc., Verlag becker-illustrators, Eduardstr. 48, 20257 Hamburg, Tel.: 040 - 43 18 99 07, E-Mail: becker@comics-etc.de, www.comics-etc.de
Stand: Künstlerhaus 1.06 Nr. 17

In Vorbereitung: Ein Buch über AUGUSTO PEDRAZZA & ROBERTO RENZI

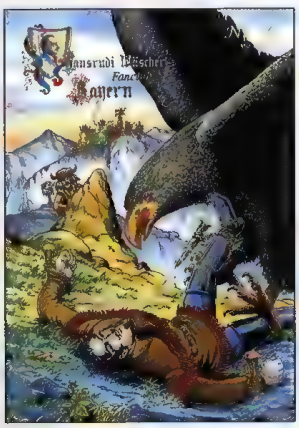
Parallel zu den WINNETOU-Bänden von Walter Neugebauer, bereiten wir ein weiteres Buch vor: **„Augusto Pedrazza & Roberto Renzi – Zwei Leben für Comics und Fantasie"** (Arbeitstitel). Das Werk stammt aus der Feder von **Peter Kronhagel**. Dazu der Autor: „Ich habe in das Portfolio der Lebensgeschichte der beiden Mailänder vier Jahre Arbeit investiert. Die Aufzeichnungen belegen eindrucksvoll, dass Pedrazza und Renzi in 45-jähriger Schaffenszeit wesentlich mehr kreierten, als „nur" die international erfolgreiche Urwaldsaga AKIM. Anhand einer Galerie mit besonderen Werken Pedrazzas erbringe ich den Nachweis, dass der Künstler meisterhaft zeichnen konnte. Mein Buch hat das Ziel, Leben, Herkunft, Persönlichkeit, Arbeit und Können des Zeichners, aber auch des Autors zu beleuchten, ohne mit Abbildungen zu geizen, aber mit wachem Blick, so dass aus einer Biografie kein reines Bilderbuch wird. Der Band wird dem Leser auch rare und sehr interessante Informationen über beide Familien näher bringen, sowie Auskünfte über Roberto Renzis Arbeiten als Buchautor und Journalist erteilen. **Noch nie wurde über die AKIM-Schöpfer detaillierter geschrieben und nirgendwo findet man eine solche Fülle an seltenen Abbildungen.** Viele Skizzen, großformatige, imposante Zeichnungen zu mythologischen und geschichtlichen Themen und sogar Ölgemälde, sollen hier das erste Mal gezeigt werden, aber selbstverständlich auch in großer Zahl die Comics für die Pedrazza und Renzi berühmt wurden. **Vincenzo (Enzo) Chiomenti**, der bekannte Comiczeichner (MARCO POLO, JEZAB), der mit dem Künstler befreundet war, hat dafür eigens ein ausdrucksstarkes Titelbild geschaffen und steuerte zusätzlich ein Kapitel innerhalb der Biografie und eine kolorierte Zeichnung der „AKIM -Familie" bei. Das Manuskript der Biografie liegt den Familien Pedrazza und Renzi in Mailand vor. Sie sind vom Inhalt begeistert und freuen sich auf ihre Veröffentlichung. – Übrigens: Roberto Renzi hatte am 10.02.2013 seinen 90. Geburtstag gefeiert."

Soweit Peter zu seinem Buch. Als er Hans Stojetz und mir die Vorlagen zeigte, waren wir überaus beeindruckt. Das einzige Problem war das Zeitliche. Doch als ich Peters Unterlagen durchlas, stellte ich zu meiner großen Erleichterung fest, dass kaum etwas zu korrigieren ist. Meine Arbeit dürfte sich somit auf die graphische Gestaltung beschränken, was bedeutet, dass das Projekt zu stemmen sein müsste. Wir werden die Leser über die Fortschritte auf dem Laufenden halten. G.F.

+++ Und die endlos lang laufende Kleinbandreihe (756 umfangreiche Hefte) wird ab nun öfter in unserem Fokus stehen, denn nachdem Dietmar langwierige Verhandlungen erfolgreich abschließen konnte, startet er im Juli eine 36-seitige, vorläufig monatlich erscheinende Großbandreihe in s/w, in der chronologisch das AKIM-Material veröffentlicht wird, das Pedrazza ab 1962 exklusiv für die franz. Reihen AKIM und BENGALI gezeichnet hat, da das italienische Reservoir langsam knapp wurde. Laut Pedrazza-Kennern soll er sich hier besondere Mühe gegeben haben (was nicht verwundert, hat Aventures et Voyages-Verlegerin Ratier ihre Zeichner doch besser bezahlt und behandelt als der Italiener Tomasina). Kaum etwas davon ist bisher auf Deutsch erschienen. Soweit vorhanden werden Originalcover verwendet, die Rolf Schumann neu koloriert. Bei jenen Heften bei denen kein Titelbild existiert, werden einfühlsam aus Panels des Innenteils neue Cover gestaltet.

Hansrudi Wäscher Fanclub Bayern
Blumenweg 4, 84539 Ampfing
E-Mail: sschrottner@t-online.de
Website: hrw-fanclub.de
Forum: hrwclub.comicforum.de

Aufgrund von Krankheitsfällen und familiärer Probleme hatte sich die Nr. 36 des HRW-Clubmagazins um ein halbes Jahr verzögert. In Köln erschien das Heft nun endlich (wieder mit tollem Cover). Es enthält den umfangreichen zweiten und letzten Teil der tollen BUFFALO BILL-Episode aus LASSO SONDERHEFT 15, die Toni Rohmen ganz hervorragend koloriert hat. Dazu ein spannender Artikel, der unbekannte HRW-Panels bei dieser Story vorstellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die GREIF-Episode „Das Hexentribunal" von Gerhard Schreppel. Leider sind diesmal nur wenige Artikel beinhaltet, doch das wird sich wieder ändern. Eine Wäscher-Doppelseite rundet das neue Heft ab.



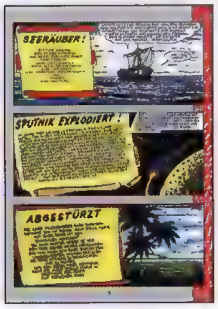
SAMMLERHERZ, Versand (J. Hüfner)
Im Dorffeld 27, 42799 Leichlingen,
Tel.: 02175 / 895763
www.sammlerherz.com E-Mail:
juergen.huefner@comic-nostalgiefreunde.de

Auch das Cover von SAMMLERHERZ 13, das einen markigen Arthur zeigt, gezeichnet von Johannes Günther zu Hans Simons Serie (siehe auch Simon-Interview) gibt etwas her. Abgesehen von Arthur bietet das Heft Artikel über den Artima Verlag in Deutschland, neue frankobelgische Comics, Bilderbögen aus dem Elsaß, CAPITAN TERROR, Karl

Pommerhanz, Piccolos in Frankreich, die Schöpfer von BRIK und YAK, eine MECKI-Rarität (mit Comic) sowie die Fortsetzung des DARG-Comics, den Abschuss des YAK-Comics, Leserbriefe, einen Wiechmann-Artikel über Marti und eine Mittelseite von Mendez' DIETRICH. Eine schöne Nummer!

Comics etc. – Verlag becker-illustrators
Eduardstr. 48, 20257 Hamburg
Tel.: 040 / 43 70 91
E-Mail: becker@comics-etc.de

Am Gratiscomictag (11. Mai) erschien dank Comics etc. endlich auch einmal etwas für Wäscher-Fans: ein „Piccolo Großband" mit den ersten Ausgaben von SIGURD 3. Serie, NICK 1. Serie und TIBOR 1. Serie – und das, koloriert und in flotter grafischer Gestaltung. Eine sympathische Promotionaktion von Wäschers Agent Hartmut Becker. +++ In Köln kam das Portfolio PICCOLO GALERIE 5 heraus, bei dem Wäscher zu jedem Heft der SIGURD-Piccolos 41-50 ein wunderschönes Motiv gezeichnet hat. Mit dem 6. Portfolio, das



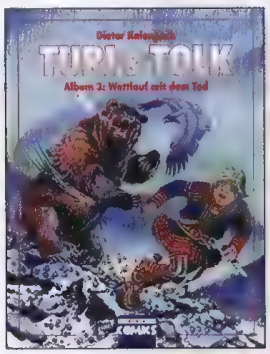
im Herbst erscheint, ist das Projekt dann abgeschlossen. +++ Im Oktober wird SIGURD 60 Jahre alt. Zu dem Jubiläum bereitet so mancher etwas vor. Comics etc. kommt schon im Juni mit einem 192-seitigen Buch mit CD heraus, welches Wäschers berühmte Geschichte vom „Schwarzen Schinder" in besonderer Weise präsentiert. Der Verlagstext: „Dieses Abenteuer wurde 1976 von Peter Lach als Hörspiel adaptiert und von WEA als Langspielplatte und Hörspielkassette mit dem Titel „Kampf dem Schwarzen Schinder" herausgegeben. Um Nicht-SIGURD-Kennern eine Einführung in die Geschichte zu geben, wurde dem Hörspiel ein langes Dialog-Intro vorangestellt. Jetzt, nach 50 Jahren und fast 40 Jahre nach dem Erscheinen des Hörspiels, hat Hansrudi Wäscher

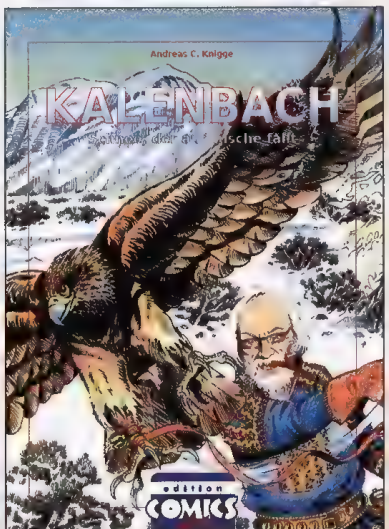
© SIGURD, TIBOR, NICK, FENRIR: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

das damals im Lehning Verlag erschienene Abenteuer um sechs neu gezeichnete Einführungsseiten ergänzt sowie mit sechs neu gezeichneten Seiten die Heftübergänge geglättet, wobei nichts von der gewohnten Spannung verloren geht." – Wahnsinn! Erstmals werden wir Zeuge der herzzerreissenden Trennung von Siggi und Uta! Ich bin schon ganz aufgeregt...

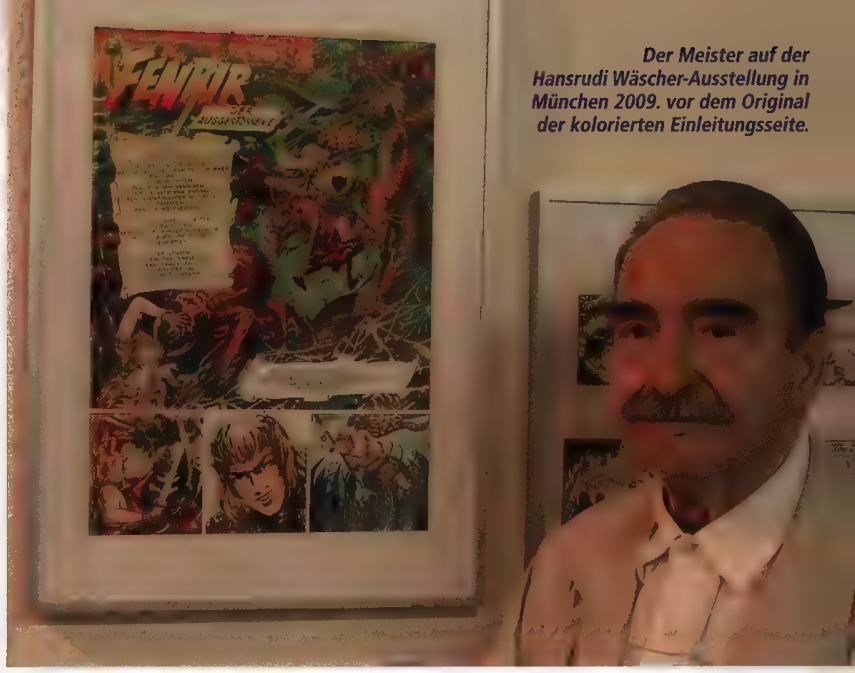
Neues Buch von Knigge

Totgesagte leben bekanntlich länger. Das gilt auch für die Werkausgabe der ZACK-Reihe TURI UND TOLK von Dieter Kalenbach. Nach mehr als drei Jahren erschien nun bei Comics etc. ein neues Album: Band 3 „Wettlauf mit dem Tode", die Fortsetzung von „Der große Marsch". Doch das ist nicht alles, zeitgleich kam auch ein neues Buch von Andreas C. Knigge auf den Markt, der nach dem Leben und Werk von Wäscher nun jenes von Kalenbach untersucht hat. Das 64-seitige Album mit dem originellen Titel „Schnee, der auf Tusche fällt" und einem wunderschönen, neugezeichneten Cover des Künstlers, enthält eine ausführliche Beschreibung von dessen Werdegang, erzählt von seiner Liebe zu Lappland, bietet Einblicke in sein Atelier und legt ein großes, neues Interview mit „Kali" vor sowie viele interessante Abbildungen. Beide Bände erscheinen Ende Mai anlässlich einer Kalenbach-Ausstellung zum Münchner Comicfestival.





Die Bastei-Version von FENRIR als Portfolio



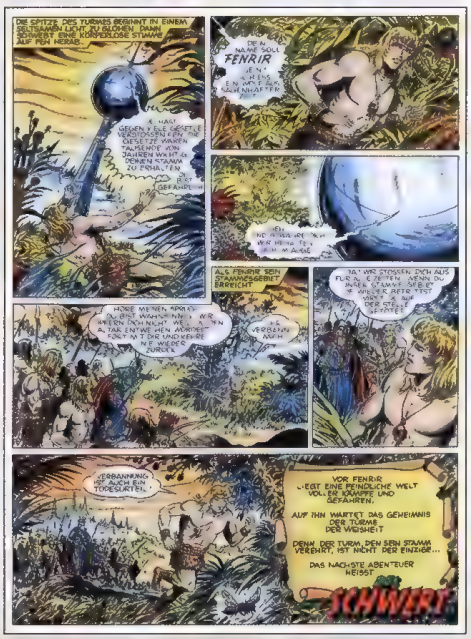
Der Meister auf der Hansrudi Wäscher-Ausstellung in München 2009. vor dem Original der kolorierten Einleitungsseite.

Foto: Toni Rohmen

Was viele Jahre lang völlig unbekannt war: Hansrudi Wäscher hatte FENRIR 1981 in Hinblick auf Bastei entwickelt. Im November 1981 erschien seine letzte neugezeichnete BUFFALO BILL-Episode. Bei der rückläufigen Serie rentierten sich nur mehr Nachdrucke. Der Verlag zahlte Wäscher zwar ein Ausfallshonorar sowie Geld für Nachdrucke, aber ein Ruhestand war nichts für Wäscher: „Ich musste einfach etwas Neues tun, ich bin nun mal so.". In der Folge kam es zuerst zu seiner Bewerbung mit FENRIR und danach zu jener für GESPENSTER GESCHICHTEN (die erste HRW-Episode erschien im April 1982). Beide Bewerbungen geschahen auf „gut Glück". Inspiriert durch die CONAN-Romane zeichnete Wäscher auf 11 Seiten den Beginn einer gut durchdachten Fantasysaga. Welches Bastei-Objekt er dabei im Auge gehabt hatte, ist unklar. Der Künstler erinnert sich leider nicht mehr. Eigentlich kommt dafür thematisch nur die 1980 gestartete Reihe GEISTER GESCHICHTEN (Hauptcomic: MANOS) in Frage. Hier wäre auch eine Fortsetzungsserie denkbar gewesen. Doch der damalige Redakteur der Serie, Ewald Fehlau, weiß von keiner Bewerbung. Er meinte allerdings, dass er sich den Comic als Nebenserie im Heft schon hätte vorstellen können. Wäscher führte die 11 Seiten mit Tusche aus und legte sie formal ganz im Stil seiner BUFFALO BILL-Hefte an, mit vier Bildstreifen pro Seite. Sprechblasen machte er keine, da diese bei Bastei vom Verlag hinzugefügt wurden. Der Text lag als Manuskript bei (es ist inzwischen leider verschollen). Zusätzlich fertigte er eine Einleitungsseite an, die er bereits kolorierte und letterte. Sie sollte bei jeder Fortsetzung vorangestellt werden.

© Fenrir: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Doch das gut vorbereitete Projekt wurde von Bastei nicht akzeptiert (ein Umstand über den wir heute froh sein können, denn wer weiß, was bei der Bearbeitung durch Bastei herausgekommen wäre), worauf Wäscher es Norbert Hethke anbot, der FENRIR in der SB ab Nr. 43 (April 1982) veröffentlichte. Hier wurde die liebevoll kolorierte Einleitungsseite nur in Grautönen abgedruckt, während Wäscher die restlichen Seiten für die SB vollständig neu zeichnete, ohne seiner Bastei-üblichen Bildaufteilung und mit Sprechblasen. Außerdem reduzierte er die Seitenzahl von 11 auf 9, was sich ein wenig auf den Inhalt auswirkte. Die Bastei-Fassung unterscheidet sich in einem Punkt: Fenrir tritt bei dem Stammesritual, bei welchem er sich als Mann bewähren muss, gegen zwei Jünglinge, nicht nur gegen einen, an. Nach dem Angriff des Seeungeheuers taucht der zweite Jüngling in dieser Folge nicht mehr auf. HRW dürfte mit ihm vermutlich noch weitere Pläne gehabt haben (Danke für die Info, Herbert Karbaumer). Der Zweck der Einleitungsseite wurde beibehalten, denn auch Hethke hätte sie vor jeder Folge wiederholen sollen, was ihm aber offenbar nicht zusagte. Die Seite geriet in Vergessenheit und wurde weder bei der Albenversion, noch in der von Toni Rohmen für die SB neu eingefärbten Fassung nachgedruckt, was vielleicht auch damit zu tun hatte, dass nur mehr der Graudruck aus SB 43 vorhanden war und ein Graudruck Probleme bei der Kolorierung bereitet. Doch vor einigen Jahren ist die komplette Bastei-Variante bei Wäscher wieder aufgetaucht. Und so konnten die Seiten mit denen alles begann, nun endlich in ihrer ganzen Pracht gedruckt werden – als Portfolio bei Comics etc., signiert und limitiert auf nur 150 Exemplare. Preis: EUR 59,90. Die Mappe wird wohl schnell vergriffen sein. G.F.



Ein Vergleich der Bastei-Version mit jener von Hethke (in der Kolorierung von Rohmen). Wäscher hat jedes Bild neu gezeichnet.

ROBO´S COMICVERSAND

Fordern Sie bitte meine 16seitige Gesamtangebotsliste an!

ROBERT BOTT, Jahnstr. 71, D-71032 Böblingen Tel: 07031/224 607

FALK Pic. Lehning 1-164 kpl. in 6 feinen Büchern 480,-
FALK Gb Lehning 1-119 kpl. in 6 feinen Büchern 980,-
TIBOR Pic. Lehning 1-187 und 1-90 kpl. in 11 " 900,-
NICK Gb Lehning 1-121 kpl. in 4 Büchern Gebot!
FRANKENSTEIN Williams 1-33 (Z. 0-2) in 2 Büchern 99,-
THOR Williams 1-33 (Z. 0-2) in 2 Büchern 90,-
TRIGAN Rijperman 1-10 kpl. 90,- (1x handsigniert!)
TRIGAN Hethke 1-34; Soba. 1 ist handsigniert! 250,-
WARLORD alle 15 Ehapa-Br (Z.0-2) 50,-
AKIM/TIBOR-Bücher Hethke 1-52 600,-
NICK-Bücher Hethke 1-24 480,-
ROCKY Pic. 1-90 160,- 91-190 180,-
ROCKY Hethke-Gb 1-24 100,-
RALF Pic. Leh. 28-96 (1 i.R.) 250,-
ROCKY Lehning 1-24 und aus Lancelot 39-54 gebunden 280,-
PRINZ EISENHERZ Pollischansky kpl. in 4 Büchern (top) 225,-
oder lose (Z. 0-2) 280,-
WALT DISNEYS WUNDERBARE WELT 4 Bücher im Schuber
1. Aufl. 1969 90,- 3. Aufl. 1971 (angekl. SU) 55,-
MYTHOR Romane 1-192 (meist Z.1) kpl. 260,-
Siehe auch meine Anzeige in SPRECHBLASE 226, S. 26!!

ARTHUR als Piccolo

Hans Simon über seinen Helden, der gewissermaßen schon in seiner Kindheit geboren wurde, und der nun endlich eine eigene Piccoloreihe im Ewald Verlag erhielt.

***SB:** Hans, seit März 2013 wird deine ARTHUR-Saga bei Ewald als Piccoloserie verlegt. Wann hattest Du zum ersten mal die Idee zu dieser Figur?*
Simon: In dieser konkreten Form muss das wohl in den späten 80ern gewesen sein, Gerhard. Die Wurzeln hierzu sind aber viel älter.
***SB:** Kannst Du das einmal zusammenfassen?*
Simon: Ich stamme aus einem Städtchen in NRW, 40 Km westlich des Rheines, und erinnere mich noch gut an einen Ausflug im Jahre 1955 zu diesem Strom. Von Bonn aus ging es mit dem Schiff rheinaufwärts nach Königswinter, dann auf dem Rücken eines Esels zum Drachenfels. Der Blick von dort oben über das Rheintal hat mich nie mehr los gelassen.
***SB:** 1955 ist mein Geburtsjahr. Da dachtest du doch noch nicht über Rittergeschichten nach.*
Simon: Natürlich nicht, aber irgendwie hat es wohl meine Entscheidung beeinflußt, 30 Jahre später dort hinzuziehen. Ich habe in diesen Jahren alles gelesen, was ich an historischem Hintergrundmaterial über diese Gegend in die Finger bekommen konnte.
***SB:** Beruht dein Arthur auf einer überlieferten Person?*
Simon: Zum Teil. In den Chroniken wird von einem Sohn des Godard de Drachenfels geschrieben, dessen Namen aber nicht überliefert ist. Danach taucht ein Heinrich von Drachenfels auf,

Hans, Johannes und ihre Musen vor einem Gemälde des Künstlers

der aber zwei Generationen später gelebt haben müsste. Ich habe die Lücke in meinem Roman mit Arthur als Heinrichs Vater gefüllt. Und dessen Vater soll Klaus, der Sohn Godards, sein.
***SB:** Wie kam es dann aber zu dieser FALK-Anlehnung in dem Magazin des bayrischen HRW Fanclubs?*
Simon: Die erfolgte wiederum etwa 13 Jahre später, als einer der damaligen Vorstände mich als Mitglied angeworben hatte. Ich habe die Geschichte in Teilen zu einer Hommage an HRW umgeschrieben und einen seiner Helden in die Ahnenrolle versetzt. Das war im Februar 2001.
***SB:** Das kam dann aber nicht so gut an bei HRW, wenn ich mich recht erinnere.*
Simon: Immerhin lief die Serie bis Februar 2006, also 5 Jahre, und du hast mir die dritte Geschichte illustriert. HRW hat in Köln dieses dritte Buch sogar durchgeblättert und gesagt: „Schön schön, warum soll man das nicht machen?" Aber du hast schon recht, er wollte wohl nur freundlich sein, und die Anlehnung an FALK hat ihm im Grunde nicht gefallen. Ich bin dann wieder zu

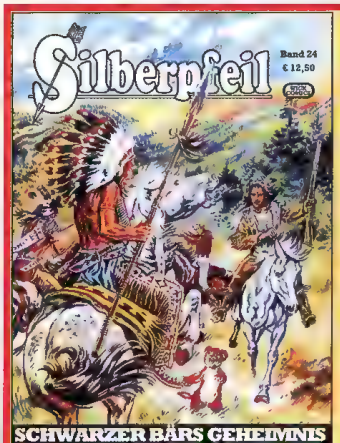
Die stimmungsvolle neue Piccoloreihe zeichnet Johannes Günther.

der Urform zurückgekehrt. Auch hierzu hast Du noch Illus beigesteuert.
***SB:** Seit 2006 ist Arthur also wieder der Sproß aus dem Hause Drachenfels.*
Simon: Ja, und seitdem war ich auf der Suche nach einem Zeichner, der meine Geschichten bildgewaltig in Szene setzen kann.
***SB:** Ich erinnere mich, dass du auch mit Ertugrul Edirne Kontakt aufgenommen hattest.*
Simon: Stimmt. Ertugrul hat mir vier grandiose Illustrationen angefertigt, aber sein Agent hat mir mitgeteilt, dass er für eine weitere Zusammenarbeit wegen Arbeitsüberlastung nicht mehr zur Verfügung steht.
***SB:** Wie kam es dann zu der Zusammenarbeit mit Johannes Günther?*
Simon: Johannes' Stil, den ich von DARG und den ARKUSSÖHNEN her kannte, gefiel mir sehr gut. Ich habe wegen der Illustrationen für den vierten Teil von ARTHUR „Die Odyssee" bei ihm nachgefragt, und er war sofort mit Feuereifer bei der Sache.
***SB:** Das sind aber nur wenige Seiten im Magazin SAMMLERHERZ, wo die Serie 2010 in Nr. 6 startete. Wie konntest Du Johannes für dieses aufwändige Piccoloprojekt gewinnen?*
Simon: Im SAMMLERHERZ sind es nur 14 Seiten im Jahr, 7 Seiten pro Ausgabe. Vor zwei Jahren wäre ihm eine Piccoloserie auch noch zuviel gewesen, aber im letzten August kam er selber mit einer gezeichneten Offerte auf meine Anfrage von 2011 zurück. Mit Ingraban Ewald hatte ich schon im Juni 2012 über so ein Projekt in der Theorie gefachsimpelt, und da auch Dieter Kirchschlager dieser Idee positiv gegenüberstand, gibt es nun „ARTHUR, der Erbe von Drachenfels" als Piccolo, dessen Leben von seinem 19. bis zu seinem 50. Lebensjahr erzählt wird. Das ist ein langer Weg.
***SB:** Wie weit erzählt die Piccoloreihe nun die Geschichte aus der Romanserie?*
Simon: Die Piccolos starten mit der ersten ARTHUR-Geschichte „Flößer am Strom", die im HRW-Fanclub-Magazin von Nr. 13-18 (Feb. 2002 - Okt. 2003) als eine mit Bildcollagen angereicherte Romanfassung in der Wäscher-Version veröffentlicht worden ist. In SAMMLERHERZ läuft die vierte Geschichte „Die Odyssee".
***SB:** Hans, ich danke Dir für dieses Interview.*

COMICS VIRT
LÖWENGASSE 19
A - 1030 WIEN
Tel. + Fax.: 0043/1/7159964
mail.: info@comics-virt.at
web.: www.comics-virt.at

Sammelmappen

Die SPRECHBLASE-Sammelmappen gibt es im alten und neuen Format! Es handelt sich um rote Kunststoff-Stabmappen mit 2x Silberaufdruck „Die Sprechblase". Beide Versionen kosten á EUR 18,50 (zzgl. Versand). Ersatzstäbchen 10 Stück: EUR 4,50



2013 ist das Jahr der Weichenstellungen!

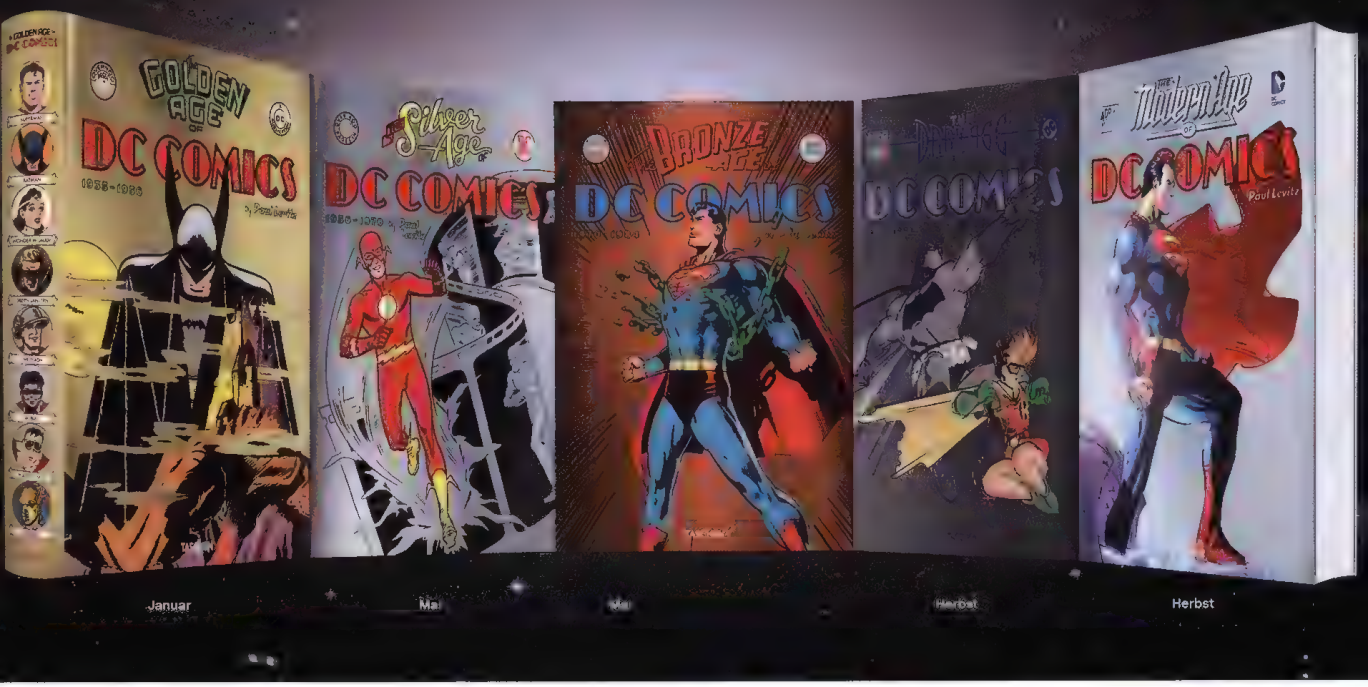
In Band 24 erhält der junge Kiowa endlich seinen Kriegernamen, in Band 25 wird Mondkinds Vater und Häuptling Großer Jäger ermordet (beide Hefte erscheinen im Juli), und schließlich tritt Silberpfeil in Band 26 (November) dessen Nachfolge als Häuptling der Kiowas an.

WICK COMICS
Ulrich Wick, Espenstr. 5 b, 35428 Langgöns
E-Mail: Wickcomics@aol.com

Fünf Bände BOING! KLATSCH!! PENG!!!

Die Geschichte des legendären Comic-Verlags

„Das beste Geschenk, das man einem Comic-Fan machen kann."

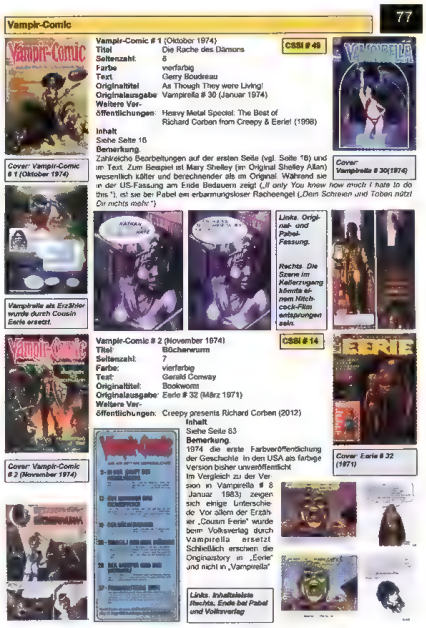


Der Index über den Zeichner der auf dem Index landete, ist da: Richard Corben

Durch die zunehmende Vernetzung der Comic-Fans untereinander in den vergangenen Jahren hat sich ein neues Phänomen herausgebildet: Comic-Fans schließen sich zusammen und bringen Sekundär-Werke über Comics heraus. Sie befassen sich mit Themen abseits des „Main-Streams", die in einem größeren Verlag kaum Chancen hätten, verlegt zu werden. Nach den sehr solide gemachten Ausgaben von „Hit-Chronik" (3 Bände) und Condors „Die Spinne" (2 Bände) – beide Projekte wurden in SB 226, Seite 26-27 besprochen – erscheint nun mit dem „Corben Index" eine dreibändige Abenteuerreise durch die bislang nicht erforschte deutschsprachige Publikationsgeschichte der Comics von Richard Corben. Dazu der Autor und Herausgeber Sebastian Otten: „Schon lange hatte ich versucht, alle Geschichten von Corben zu sammeln, aber nirgendwo konnte ich nachlesen, was ich mir abseits der bekannten Bücher und Magazine zulegen müsste." Mit Hilfe englischsprachiger Grunddaten suchte er monatelang nach allen deutschsprachigen Fundstellen und fügte diese nach und nach in eine umfassende Liste ein. „Die Recherchearbeit offenbarte ein nicht zu erwartetes Chaos, sei es in Bezug auf die Vielzahl an Verlagen, die Übersetzungspannen oder die zum Teil vorgenommene Selbstzensur", erzählt der Herausgeber.

Doch die Zeiten, in denen man mit „Checklisten" allein noch die Comicliebhaber begeistern konnte, sind lange vorbei. Also musste viel Freizeit investiert werden, um ein Nachschlagewerk zu formen, das neben allen relevanten bibliographischen Daten zu den Geschichten, auch Abbildungen jeder Story, Inhaltsangaben und Anmerkungen enthält. Im ersten Band sind alle Kurzgeschichten im „Corben Short Story Index" zusammengefasst und – entsprechend der Originalveröffentlichung – erstmals durchnummeriert. Manche dieser Episoden wurden auch Opfer der „Zensur" und landeten auf dem Index der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften. Insgesamt fünf Entscheidungen der BPjS sind in den 80er und 90er Jahren zu Corben-Titeln ergangen und konnten erstmals für den CorbenIndex ausgewertet und kommentiert werden. „Hierzu habe ich mir auch Rückendeckung von der Bundesprüfstelle geholt, die sehr kooperativ war und die Entscheidungen im Volltext zur Verfügung gestellt hat", lobt Sebastian Otten rückblickend die Behörde. Der erste Band ist angereichert durch zahlreiche, lesenswerte Portraits, wie über den Texter Bruce Jones oder über Edgar Allan Poe. Band II nimmt die längeren Storys ins Visier und ist bereits zu rund 2/3 fertiggestellt. „Den", das Werk, das Corben den internationalen Durchbruch bescherte, wird dem dritten Band vorbehalten sein.

Aber was wäre ein Buch über Corben, wenn der Zeichner nicht selbst zu Wort käme, dachte sich Otten und schrieb kurzerhand den in Kansas City lebenden Künstler mit der Bitte an, für das Buch einige Interviewfragen zu beantworten: „Ich fiel fast vom Glauben ab, als ich nach einigen Wochen eine Mail von Corben erhielt, in der er alle Fragen geduldig beantwortet hatte." Auf die Frage, ob ihm wichtig sei, zu wissen, dass in Deutschland seine Geschichten nach wie vor gelesen würden, antwortete er freimütig: „Ich bin immer wieder erstaunt und erfreut, dass ich Fans habe, Leute, die nach meinen Ausgaben suchen und sie sammeln." Gerade dies wird mit dem Corben Index künftig einfacher werden.


77
Vampir-Comic
Vampir-Comic # 1 (Oktober 1974)
Titel: Die Rache des Dämons
Seitenzahl: 8
Farbe: vierfarbig
Text: Gerry Boudreau
Originaltitel: As Though They were Living!
Originalausgabe: Vampirella # 30 (Januar 1974)
Weitere Veröffentlichungen: Heavy Metal Special, The Best of Richard Corben from Creepy & Eerie! (1998)
Inhalt
Siehe Seite 16
Bemerkung.
Zahlreiche Bearbeitungen auf der ersten Seite (vgl. Seite *6) und im Text. Zum Beispiel ist Mary Shelley (in Original Shelley Allan) wesentlich kälter und berechnender als im Original. Während sie in der US-Fassung am Ende Bedauern zeigt („If only You know how much I hate to do this."), ist sie bei Pabel ein erbarmungsloser Racheengel („Dein Schreien und Toben nützt Dir nichts mehr!").
CBSI # 49
Cover: Vampir-Comic # 1 (Oktober 1974)
Cover Vampirella # 30(1974)
Vampirella als Erzähler wurde durch Cousin Eerie ersetzt.
Links: Original- und Pabel-Fassung.
Rechts: Die Szene im Kellerraum könnte einem Hitchcock-Film entsprungen sein.
Vampir-Comic # 2 (November 1974)
Titel: Bücherwurm
Seitenzahl: 7
Farbe: vierfarbig
Text: Gerald Conway
Originaltitel: Bookworm
Originalausgabe: Eerie # 32 (März 1971)
Weitere Veröffentlichungen: Creepy presents Richard Corben (2012)
CBSI # 14
Cover: Vampir-Comic # 2 (November 1974)
Cover Eerie # 32 (1971)
Inhalt
Siehe Seite 63
Bemerkung.
1974 die erste Farbveröffentlichung der Geschichte in den USA als farbige Version bisher unveröffentlicht
Im Vergleich zu der Version in Vampirella # 8 (Januar 1983) zeigen sich einige Unterschiede. Vor allem der Erzähler „Cousin Eerie" wurde beim Volksverlag durch Vampirella ersetzt. Schließlich erscheint die Originalstory in „Eerie" und nicht in „Vampirella"
Links: Inhaltsleiste. Rechts: Ende bei Pabel und Volksverlag

Corben Index I: Corben Short Story Index

Edition Comicographie
Hrg. Sebastian Otten
108 Seiten, HC, Schutzumschlag
Preis: EUR 29.-
Bestellungen:
info@comicographie.de
oder über
www.comicmarktplatz.de

Viele haben schon darauf gewartet, nun ist der erste von sechs Bänden der Gesamtausgabe von CAPITAN TERROR bei JNK erchienen – und das glücklicherweise unter dem Originalnamen (im Zuge der Terrorhysterie sollte die Serie in EL CAPITAN umgetitelt werden). Im Gegensatz zu den Veröffentlichungen aus den 70ern in PRIMO und ZACK, erscheint der Piratenklassiker bei JNK nicht in Farbe, sondern in s/w, wobei Peter Wiechmann, der Schöpfer der Serie, die innovative Idee hatte, Teile der Hintergründe in Graurastern anzulegen, was den Seiten eine zusätzliche Tiefenwirkung gibt. In der SPRECHBLASE erzählt Wiechmann über die Entstehung der Serie, die er mit den Zeichnern Esteban Maroto, Ramon Solá und Josep Gual realisierte.

Peter Wiechmann

Piraten-Paradies Karibik!

Lockende Freiheit!

Bei Wind und Wetter den morschen Kahn in die eisigen Wellen schieben, Netze auswerfen, mit kümmerlichem Fang und knirschenden Knochen an Land stolpern. Für ein paar lumpige Cent, die nicht zum Sterben und schon gar nicht zum Leben reichen. Dieser Heringsfischer hat einen Traum: Pirat zu werden!

Bei Windstärke 8 in die Wanten ... oder die Neunschwänzige tanzt auf dem Rücken! Den Brotbrocken mit dem Takelmesser meißeln. Möglichst im Dunkeln, damit man die Maden nicht sieht. Nachts auf schmierigen Planken zum Schlafen zusammenrollen. Zur Notdurft im Bugspriet anklammern und die nächste Welle abwarten. Dieser Matrose der englischen Navy hat nur eine Sehnsucht: Pirat zu werden!

Aus diesem Heer der Unzufriedenen und Geschundenen rekrutieren die Segler unter der Totenkopf-Flagge ihre harten Mannschaften. Und was erwartet die Neulinge am Ziel ihrer sehnlichen Wünsche? Höllische Schinderei, miese Unterkunft, unverdaulichen Fraß und ein Leben mit Gevatter Tod auf Du & Du. Doch hier sind sie freiwillig, ordnen sich aus eigenem Antrieb unter und haben verbrieftes Recht auf einen Anteil an jeder Beute: Gold, Waffen, Prachtklamotten. Und all das lässt sich in den Seeräuber-Schlupfwinkeln in Frauen, Rum, Wohlleben umsetzen und in fester Absicht sinnlos verprassen. Das ist der Lohn - dafür lohnt es sich zu sterben!

Peter und der Capitan

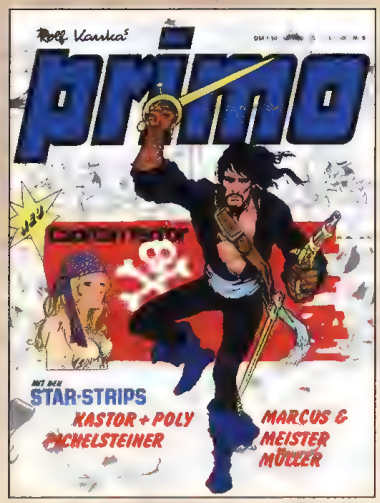
Die unumschränkten Herrscher an Bord sind nur auf unbestimmte Zeit aus den eigenen Reihen gewählt: Der Capitano und sein Quartermaster! Die beiden sind solange Herren über Leben und Tod, wie sie Schiff und Mannschaft von Erfolg zu Erfolg führen. Liegen sie in Flaute fest, kommt keine fette Galeone der hispanischen ‚Dons' in Sicht oder muss man gar vor der falsch eingeschätzten Kampfstärke des Gegners das Weite suchen ... dann werden die Könige an Bord sofort abgedankt und wieder in die Mannschaft eingereiht.

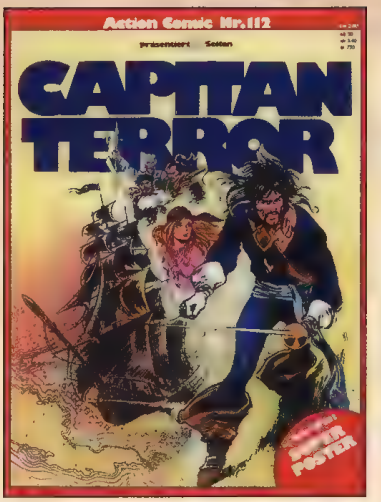
Doch es gibt unter den Anführern auch Satansbraten, Blutsäufer und begnadete Navigatoren mit schier unheimlichem Glück. Denen klebt der Erfolg wie Teer an den Hacken. Sir Fancis Drake – von den Spaniern mit zähneknirschender Anerkennung und heimlichem Gruseln ‚El Dragon' genannt – ist einer davon. Als Pirat sogar per Ritterschlag von der englischen Königin geadelt ... wegen des nicht versiegenden Goldstroms seiner Beutezüge. Und Henry Morgan, der Schlitzohrige, L'Olonnois, der Psychopath, Henry Every, der Beutemacher, und John Rackham, der die berüchtigten Piratinnen Anne Bonny

Francois L´Olonnois

Das Originalkolorit einer Seite von Esteban Maroto

© Capitan Terror: Rolf Kauka 1953/2000 & Promedia Inc. 2001/2013





1974 erstmals in PRIMO Nr. 9, 1975 mit zwei Heften im PRIMO-Nachfolger ACTION COMIC und 1976 als ZACK BOX 23.

und Mary Read ‚im Kopf' hat. Naja, auch in der Koje. Und all die anderen Namhaften und No-Names, die die Karibik in der goldenen Zeit der Seeräuberei in Atem halten. Das blutige Kapitel der sehr unchristlichen Seefahrt umreißt – bei weitläufiger Auslegung – die Jahre zwischen 1660 und 1730.

Seeräuber-Romantik

Die historische Karibik-Heimsuchung ist der Stoff, aus dem die literarische Seeräuber-Verklärung gestrickt ist. Wir erinnern uns gern der vielen Buchseiten oder Filmstunden, die uns – vielleicht heute noch – weit hinter dem Horizont in die raue Welt der Salzwasser-Abenteuer entführen.

In diesem Fantasie-Gemenge der fiktiven Ereignisse auf der Basis geschichtlicher Möglichkeit läuft die Serie **CAPITAN TERROR** unter vollen Segeln auf Kaperkurs in die Karibik. Das Mittelmeer, der besiegte Erzfeind Carlos Fernandez – korrupter Gouverneur – und die hart erkämpfte Kiellegung der „Venganza" liegen hinter El Capitan und der verschworenen Crew. Vor ihnen die unbekannte Verheißung! Sie segeln an Kapverdischen Inseln vorbei über den Atlantik. Unterhalb von Barbados kreuzen sie in die unruhigen Gewässer, die unermessliche Beute, großen Ruhm und unbegrenzte Freiheit versprechen!

Meine Piraten-Serie entsteht

Sie formt sich bereits zu einer Zeit, in der ich noch Laubzigarren qualmend mit Freunden des Nachts auf einem Baumstamm-Floß über einen abgelegenen Kiesteich treibe. Dessen Wasser ist zwar Milieugerecht salzig, aber das liegt an der Kaliförderung der DDR, die die Abwässer ungehindert in die Werra leiten. Folge: alle Fische treiben bauchoben an die Gitter der Wehre und giftige Algen wuchern in grünen Wolken. Was uns aber – am Feuer auf dem Floß – nicht am Fernträumen hindert.

Kauka-Verlag: Hier werden 1971 aus Träumen Tatsachen. Ich kann, ich darf, ich muss sogar Ideen für verlagseigene Comicserien der härteren Art entwickeln, damit PRIMO ein eigenes, unverwechselbares ‚Gesicht' bekommt. ANDRAX, KUMA, MANILA sind bereits in Produktion und haben ihr Publikum. Fehlen noch die Seewölfe auf ihrem pfeilschnellen, wendigen, feuerspeienden Segler! Ich schreibe den Serienrahmen, lege den Schauplatz fest und erfinde die Gestalten, die ihn bevölkern: den Scharfschützen, den Listigen, den Starken, den Schwertschwinger, den Körper-Kämpfer, den Geschützmeister ... und den Kopf der Crew, das Alphatier der Seewölfe ...

Esteban Maroto

Ich reiße die Grobhandlung der ersten Albumgeschichte auf. Mit viel Entfaltungsmöglichkeit für die Eigenkreativität eines Zeichners, der Freiräume braucht. Esteban Maroto erfüllt alle Voraussetzungen für die zeichnerische Führung dieser Serie. Doch er quittiert den Dienst leider schon nach 46 herrlich durchkomponierter Seiten. „Maroto mag das Meer nicht. Er wird schon beim Anblick von Schiffen seekrank!" Das wird mir von unserem Studio Bardon Art in Barcelona kolportiert.

Vor wenigen Wochen erfuhr ich von Esteban Maroto selbst eine andere Wahrheit: „Ich wurde Knall und Fall von der CAPITAN TERROR-Produktion abgezogen. Mein Protest nutzte nichts – der nächste Zeichner war billiger!" (Was mein Kauka-Budget nicht zu spüren bekam – claro!)

Ramon Solá zeichnete CAPITAN TERROR in PRIMO Nr. 14/1974.

Capitan Terror
KANONENGEFECHT IM ORKAN
In der Höhe von Madeira kämpft die „Flecha" mit Wind und Wogen. Seit Tagen tobt ein schwerer Sturm über dem Atlantik, und die Männer an Bord des Piratenseglers haben Not, Herr der Lage zu bleiben. Aber außer den Naturgewalten droht Mannschaft und Schiff noch eine weitere Gefahr: Gouverneur Carlos Fernando macht mit vier Kriegsgaleonen Jagd auf Capitan Terror. Bis jetzt konnte die „Flecha" der Übermacht entkommen.
Flecha
Sieht schlimm aus, Amigo!
Das Unwetter allein ist zu überwinden aber die vier Galeonen machen mir Sorgen!
Nur einige Seemeilen entfernt
Señor der Sturm hat die drei Begleitschiffe von uns getrennt!
Diablo gib Rauchzeichen! Hol sie zusammen! Wir dürfen in diesem Gefecht nichts riskieren!
Das Flaggschiff des Gouverneurs... aber wo ist der Rest seiner Flotte?

In der Kirche ... da träumte ich davon, unser Schicksal zu wenden .. aber der Padre hat recht. Das Füreinander war wichtiger als ein Ring!
Auf diesem Schiff muß ich sterben - laß mich mit ihm untergehen! Und das sollst du wissen: Meine ganze Liebe gehörte immer nur ... dir! Adios, Capitan ...
Erbarmungslos haben Capitan Terrors Männer das blutige Handgemenge für sich entschieden. Die „Venganza" legt vom brennenden Flaggschiff ab .

Im ZACK-Album, das Josep Gual zeichnete, stirbt Cuchillo, die Geliebte des Capitans.

Rolf Kaukas Geheimoperation

Ich texte nach Marotos Originalen die Start-Folgen in PRIMO und gebe damit nachfolgenden Autoren die Diktion der Serie vor. Zu mehr bleibt mir auch keine Zeit, denn Rolf Kauka bindet mich per orakelhaften Informationsfragmenten in den großen Plan des Verlagsverkaufs ein. Und natürlich hängt er mir die Karotte traumhafter und sogar glaubhafter (so wurde ich einmal mehr Kauka-Gläubiger) Zukunftsaussichten vor die Nase. Ich lege mich entsprechend ins Zeug!

Ersparen wir uns hier die erfolgverheißenden und dann doch erfolglosen Zwischenschritte der Kampagne. Das Konsortium aus Engländern und Holländern übernimmt schließlich den Kauka-Verlag ... und mich gleich mit. Ich komme in die Mühle einer ferngesteuerten Verlagsleitung (England/Holland) und hockte mehr in Meetings als am Schreibtisch. Ich reise in der europäischen Weltgeschichte herum, sitze wieder auf Meetings in Nizza, London, Amsterdam herum, und ‚zu Hause' ist der Bär los. Ich habe die Redaktionen und ich habe die Produktionen zu leiten, und komme nicht mehr dazu. Dann wird mir erklärt, dass diese Schlüsselposition sowieso undenkbar ist. Keine Person darf diese wichtigen Positionen im Alleingang innehaben. Fortan soll ich Chefredakteur bei gleichem Gehalt sein. Ich kündige Knall auf Fall, und komme garade mal aus der Tür heraus, da bin ich schon wieder bei Rolf Kauka unter Vertrag. Der braucht mich, weil er laut Vertrag keine Comics mehr machen / publizieren darf.

Seine Excelencia Carlos Fernandez inspiziert das nächtliche Schlachtfeld ...
Piratenpack in meinen Mauern?... Ihr seid den sauren Wein nicht wert, den ich euch ausschenken lasse!
Die Ratte bangt um ihr Schlupfloch! ... Aber ich schwöre: Ab heute sollst du dich nirgendwo mehr sicher fühlen! Hinter keinen Mauern, unter keiner Tarnung!
Der Weise denkt vor der Zukunft an die Gegenwart!
Krankenträger gehören in das Bild nach einem Kampfgetümmel ...
He ... Verletzte gehören hier auf den Karren!
Aber das ist ja ... Alaarm!
Nehmt Ziel und ... Feuert!
Schießt den Bastarden die Beine vom Leib! ... Lasst sie kriechen!

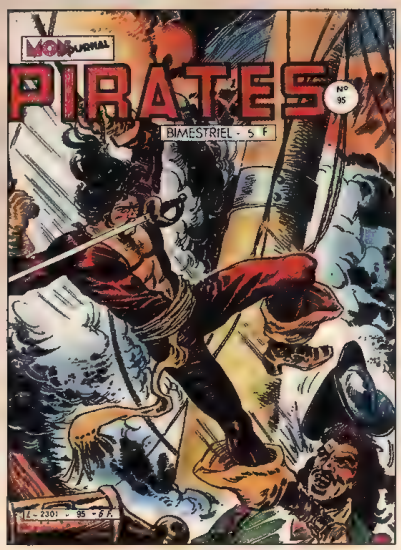
In dieser heißen Zeit und ein Jahr danach läuft CAPITAN TERROR nicht mehr unter meiner Regie. Kauka und ich gründen die Kauka-Akademie. Ich vermittle Rolf Kauka über Dritte ein Treffen mit Axel Springer … Und dann treffen CAPITAN TERROR und ich uns bei Koralle in Hamburg wieder. Dort erwartet ihn ein Weiterleben in ZACK und einem Ableger, und auf mich die Gelegenheit, der Serie noch zwei größere Abenteuer beizusteuern.. „Der Teufel lauert vor Tortuga" ist eines davon. Darin lasse ich Cuchillo, die Geliebte des Capitans, dramatisch ableben, nachdem sie mit

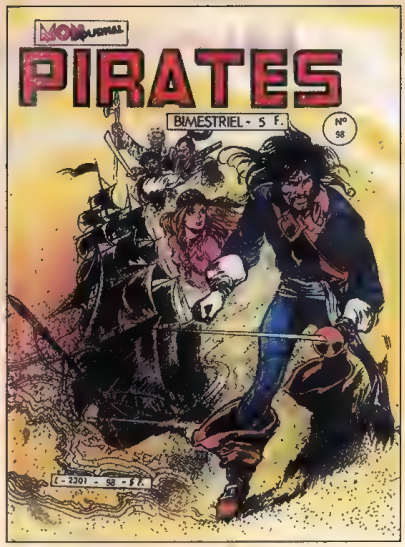
Cover der auf 99 Ex. limitierten Sonderausgabe mit sign. Druck (EUR 49,-). Die Normalausgabe ist auf 444 Ex. limitiert (HC, 112 Seiten, EUR 29,-).

ihm eine Art Bund fürs Leben – sogar halbwegs mit dem Dazutun der Kirche – schließt. Dramaturgisch zu früh, wie sich herausstellt, denn die Serie war noch nicht zu Ende.

Dafür aber mein Gastspiel bei ZACK. Manche PRIMO-Serien werden weiter produziert, auch CAPITAN TERROR. Doch man hat den Produktionshahn wohl zu weit aufgedreht. Und so kommt es zu Überhängen, die bis zum Ende der ZACK-Ära nicht abgebaut werden. Davon profitiert jetzt die Werkausgabe.

Die Grauraster der attraktiven JNK-Ausgabe sind zur Zeit Diskussionsthema in Internetforen.





VENGEUR
NUIT D'ÉPOUVANTE
APRÈS LEUR SÉJOUR MOUVEMENTÉ À LA JAMAÏQUE, JAVIER AGUIRRE LE VENGEUR ET SES COMPAGNONS FONT ESCALE À PORTO PALMAS. CO LE NAVIRE DE SIR PETER DOIT SUBIR D'IMPORTANTES RÉPARATIONS
DU TRAVAIL URGENT !
L'ANGLAIS PAIE BIEN : ON PEUT EN METTRE UN COUP !
IL Y A UNE GROSSE RÉCOMPENSE À LA CLÉ, SI LE BOULOT EST TERMINÉ DANS QUINZE JOURS !
COPYRIGHT - BARDON
99-1

In Frankreich erschien die Serie 1984 in PIRATES, einem Ableger von BRIK (Copyrightvermerk: Bardon). Das erste Cover stammt von Enzo Chiomenti.

38 Jahre später

Nach HOMBRE, ANDRAX, THOMAS DER TROMMLER und DIETRICH VON BERN ist das Wiederaufleben der Serie CAPITAN TERROR in Buchform eigentlich überfällig. Martin Jurgeit ist darin ausnahmsweise mit mir einer Meinung, und wir freuen uns gemeinsam auf eine gutgestaltete Werkausgabe der Salzwasser-Saga in drei Bänden. Mehr geben die Archiv-Bestände an Originalen erst einmal nicht her.

Mit einigem Glück, Zufall und durch hartnäckige Fahndung kann ich Quellen für weitere Druckvorlagen erschließen und die Werkausgabe wird um weitere drei Bände auf insgesamt sechs Bücher erweitert. Kauka Promedia gibt dankenswerter Weise Segen und Lizenz für das Vorhaben, und ich stürze mich noch einmal in das Meer von Geschichten, von denen ich viele nicht kenne und die ich mir neu erarbeiten muss. Von einigen fehlt sogar die Inhaltsangabe ... vom Ur-Manuskript ganz zu schweigen. Ich hoffe inständig, die Bilder erzählen mir mehr als tausend Worte ...

Wenn Sie diese Zeilen hier lesen, bin ich mit meiner Arbeit bereits am vierten Band der Sammler-Ausgabe in sechs Büchern. Und ich freue mich auf kommunizierte Zustimmung, Kritik und vielleicht sogar auch Motivation zu weiteren Remakes aus dem Pool meiner Liegenschaften mittlerweile nostalgischer Kult-Novels der Comic-Art ...

Text: Peter Wiechmann - Gestaltung: Gerhard Förster

DAS GROSSE COMIC-MAGAZIN!

JEDEN MONAT NEU!

Die angesagtesten Comics und alle Infos zu den Neuveröffentlichungen des Monats – in einem Heft!

Im Comicfach- & Bahnhofsbuchhandel!

JNK

© Spirou: Dupuis 2013 / Bravo

„Zeichnen ist für mich wie Schreiben."

Ein aktuelles Interview mit Émile Bravo

2008 gelang Bravo mit dem Album „Spirou – Porträt eines Helden als junger Tor", in welchem er Spirous Pagendasein aus den Anfangstagen der Serie aufgreift, ein Überraschungserfolg. Nun arbeitet er an einem zweiten SPIROU-Band. – Vom 8.-10. März veranstaltete das Institut Français in Wien einen kleinen Comic-Salon, zu dem bekannte und weniger bekannte Zeichner eingeladen wurden, auch Émile Bravo. Gerhard Förster und Stefan Meduna baten den Künstler zum Interview.

***GF:** Als ich Sie das erste Mal sah, wusste ich gleich, wer sie sind. Sie ähneln Ihren Charakteren.*

Bravo: Wirklich?! (lacht)

***GF:** Wie entstand Ihre SPIROU-Geschichte?*

Bravo: Man trat an mich heran, eine eigene Neuinterpretation von Spirou zu entwerfen, außerhalb der Kontinuität der regulären Serie, mit den bekannten Charakteren, aber in einer eigenständigen Story. Ich war sofort Feuer und Flamme, denn als Kind hatte ich gern Spirou gelesen. Aber dies war zum ersten Mal kein Universum, das ich erschaffen habe. Ich hätte allerdings nie gewagt, das Universum von Franquin anzutasten, denn das ist etwas sehr Persönliches und Einmaliges. Ich fand nicht gut, was nach ihm kam, denn man hat nur versucht, ihn zu kopieren. Die Lösung war für mich, eine Story zu entwickeln, die zeitlich vor Franquin angesiedelt ist, das erschien mir logisch und naheliegend. Wenn wir uns die Anfänge des Charakters Spirou von Rob-Vel ansehen – er wurde 1938 erfunden – dann war er mehr oder weniger nur das Maskottchen der Zeitschrift Spirou, er hatte kaum Persönlichkeit. Er war kein Charakter, nur ein Maskottchen. Wenn wir uns dazu im Vergleich die erste albumlange Geschichte von Franquin ansehen, die ca. 1946-47 entstanden ist... Spirou war da selbstbewußt, zielstrebig, ein glaubwürdiger Charakter. So dachte ich mir: was geschah dazwischen? Wie wurde der Spirou von 1938 zum Spirou von 1946? Welche Erfahrungen haben aus dem Jungen den unerschrockenen Abenteurer und Helden gemacht? Warum dieser Sprung zwischen zwei Extremen? Das war die Geschichte, die ich erzählen wollte. Was sich in ihm abgespielt hat, damit sich sein Bewußtsein der Welt öffnete. Was wäre, wenn er sich in ein Mädchen verliebt hätte, das ihm die Augen geöffnet hat? Diese Idee faszinierte mich.

Der Jubiläumsschuber von Carlsen enthält auch die Skizzenversion von Bravos SPIROU.

Émile Bravo

***GF:** Ist eine weitere Spirou-Story aus ihrer Feder geplant?*

Bravo: Oh ja, sie ist gerade im Entstehen.

***GF:** Können Sie uns etwas darüber verraten?*

Bravo: In der ersten Geschichte ging es darum, wie Spirou vom Jungen zum Mann wurde, in der Fortsetzung ist das zentrale Thema, wie er zum humanen Helden wurde, wie wir ihn heute kennen. Kein Superheld, sondern ein menschlicher Held, der in einer Situation, wie den Wirren des zweiten Weltkriegs, wo er mit Angst, Hungersnot etc. konfrontiert wird, über sich selbst hinauswächst. Kein kriegerischer, gewalttätiger Held, wie so viele andere Comichelden – das interessiert mich überhaupt nicht – sondern ein Held der Humanität.

(Anm.: In einem Interview mit www.tagesspiegel.de von 2009 erwähnt der Zeichner sogar einen dritten geplanten Band: „Ja, ich würde sehr gerne eine weitere Geschichte erzählen, die während des Krieges und während der deutschen Besatzung spielt, dann eine weitere in der Zeit der Befreiung. Für mich ist dieser Zeitraum rund um den Zweiten Weltkrieg eine besonders interessante Epoche, in der extreme menschliche Eigenschaften mehr als zu anderen Zeiten zum Ausdruck kamen.")

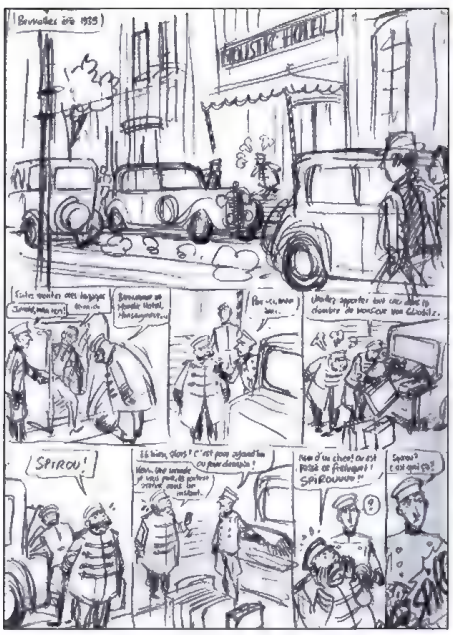
Jules erscheint bei Carlsen im Februar 2014 als Pauls fantastische Abenteuer.

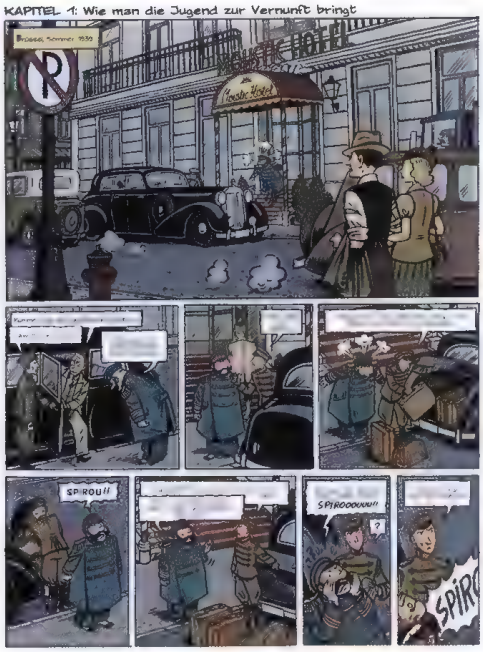
***GF:** Ich habe vorhin eine ihrer anderen Comics gesehen: „Une Épatante Aventure de Jules". Der Stil erinnert mich an Ihren Spirou.*

Bravo: Bei den Abenteuern von Jules ist der Hintergrund eher wissenschaftlich angelegt und es geht mehr um existentielle Fragen, bei Spirou überwiegen die zeithistorischen Bezüge. Es geht um ein ganz normales Kind das sich mit existentiellen Fragen konfrontiert sieht, wie dem Tod, die Zeit, das Universum – wissenschaftliche Philosophie wenn sie so wollen. Davon erschienen sechs Bände.

***SM:** Neben Comics zeichnen Sie auch gerne Kinderbücher, die ich wunderbar finde. Dabei arbeiten Sie oft mit Jean Regnaud als Texter zusammen. Bevorzugen Sie es, wie bei Jules oder Spirou ihre eigenen Geschichten zu schreiben?*

Bravo: Das ist schwer zu sagen, denn Zeichnen ist für mich wie Schreiben, die Zeichenfeder ist meine Schreibfeder. Es ist eine andere Herangehensweise, wenn ich Geschichten illustriere oder meine eigenen erzähle.





Der zweite Weltkrieg von Emile Bravo

Herr Graf! Belgien und der Rest von Europa sind von der Invasionsarmee der Nazis überrannt worden!
Ach! Mein lieber Spirou! Komm und koste mein X75, bitte!
Was ist das für Zeug?
Die Lösung für all unsere Probleme. Trink nur!
Die Sowjets haben vor Stalingrad gesiegt! Das Blatt wendet sich!
Freunde! Ich sollte deportiert und ermordet werden, und konnte gerade noch fliehen!
No gut, wenn's gegen den Krieg hilft.
und der Wissenschaft dient!
Die Alliierten sind gelandet! Bald ist alles vorb...
Ende

Eine Parodie Emile Bravos für SPIROU 3914, erschienen zum 75. Jahrestag des Magazins. Übersetzung: SM

Wenn mir die Geschichten durch den Kopf gehen, setze ich sie sofort in Skizzen um. Ich mache das im Prinzip wie Kinder, wenn sie zeichnen. Das Skript ist nur in meinem Kopf. Das eigentliche, spontan entstandene Artwork sind die Skizzen, das ist die „Art", die Reinzeichnung danach ist eigentlich eine Kopie, das ist dann das „work". Ich schreibe die Dialoge gleich zu den Skizzen. Es ist wie ein Film, als ob ich die Szenen spielen würde. Durch diese Spontanität erziele ich die besten Ergebnisse. Es ist kein Schreiben im eigentlichen Sinne bei mir. Keine Literatur, keine Grafik, meine originale Ausdrucksform ist der Comic. Diese Skizzenfassung ist die wahre Kreation, meine Story. Die Story ist alles, eine gute Story kann schwache Zeichnungen rausreißen, aber schöne Bilder können bestenfalls vorübergehend über eine schwache Story hinwegtäuschen, der Leser verliert da rasch das Interesse. Es gibt viele gute Zeichner, aber nur wenige gute Geschichtenerzähler. Es ist sehr schwer, die Visionen und Vorstellungen von jemand anderem in Bilder umzusetzen. Erzählt man die Geschichte selbst, so hat man die visuelle Umsetzung schon im Kopf. Bei der Zusammenarbeit mit einem Autor geht es hingegen um die Balance, darum, zurückzustecken, die eigenen Bilder der Story unterzuordnen.

SM: *„Meine Mutter ist in Amerika und hat Buffalo Bill getroffen" (Text: Regnaud) ist eine faszinierende Mischung aus Kinderbuch und Graphic Novel, die beide Erzählformen auf perfekte Weise vereint. Aber mich hat das traurige Ende ein wenig enttäuscht. Ich denke, diese Story hätte ein Happy End haben sollen. Das Nachbarsmädchen Michele wirkte so sympathisch, und dann ist sie so gemein zu dem kleinen Jean und sagt ihm ins Gesicht, dass seine Mutter tot ist.*

Bravo: Es ist aber eine wahre Geschichte, Jean Regnauds eigene Kindheitserinnerungen. Sie ist nicht so traurig. Das Ende der Erzählung markiert für Jean einen Neubeginn. Er kennt nun die Wahrheit und kann unbelastet von der Vergangenheit, von vorne anfangen. Nicht deine Eltern sind wichtig, sondern du, das was du willst. Es ist eine Geschichte, die Kindern das Bewußtsein vermitteln soll, unabhängig zu werden, den eigenen Weg zu finden. Was wirklich traurig ist, sind die Lügen, die ihm von den Erwachsenen erzählt werden. Natürlich ist es furchtbar für ihn, als ihm das Mädchen den Tod seiner Mutter ins Gesicht sagt, es ist aber auch eine Erleichterung – endlich kennt er die Wahrheit.

Wie kommt es, dass du Spanier bist?
Weil in unserem Land Krieg ist, bin ich mit meiner Mama nach hier gekommen...
Krieg?
Ach ja, richtig, ich hab davon gehört. Man hat sogar Zivilisten bombardiert... Schrecklich! Armer Junge...
Herzlich willkommen bei uns!
Ha! Von wegen!

Bravo hat seine spanische Herkunft in diese Szene eingearbeitet.

SM: *Eine Comicserie von Ihnen nach den Texten von Jean Regnaud ist Aleksis Strogonov… man hat diesen Charakter als „russischen Tintin" beschrieben, weil sie sich hier stilistisch mehr der Ligne Claire nähern. Hier geht es ähnlich wie bei Spirou um historische Themen, um Kriegswirren.*

Bravo: Nun, diese Reihe ist bereits in sich abgeschlossen, wir haben die Storys da gemeinsam geschrieben.

SM: *Sieht ebenfalls sehr interessant aus. Auch diese Serie ist leider nicht auf Deutsch erschienen…*

Bravo: (lacht) Ja, es ist eine Schande!!! Auch bei Jules.

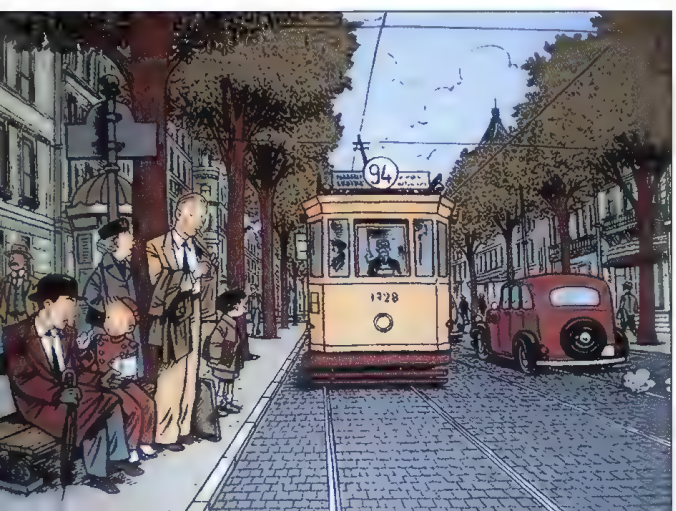
GF, SM: *Besten Dank für das Gespräch.*

Unten: Eine Szene aus Bravos Kurzgeschichte „Die Ben-Qutuz-Brüder im Frustland", veröffentlicht in STRAPAZIN 96 (2009). Dazu ein Auszug aus einem Interview auf tagespiegel.de mit Lars von Törne.

Frage: Ihre Nahostgeschichte ist trotz aller Grausamkeit auch witzig. Sie haben eine besondere Art, politische Themen unterhaltsam zu vermitteln.

Bravo: Ja, das habe ich von meinem Vater gelernt. Er stammte aus Spanien und kämpfte 1937 mit 22 Jahren im Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republik. Er war bereits ein alter Mann, als ich 1964 geboren wurde. Aber er hat mir sehr viel von seinen Kriegserfahrungen erzählt. Und zwar immer als Mischung aus tragischen und absurden, witzigen Erlebnissen, so wie ich sie auch in meinen Arbeiten kombiniere. Er brachte mich mit seinen Kriegserinnerungen zum Lachen, auch wenn es Anekdoten waren, in denen er doch um sein Leben fürchtete. Das hat mich geprägt.

Ein Sonderdruck: Spirou hat gerade von Hergé eine Zeichnung bekommen und zeigt sie her.



izložba!!!
od 30. siječnja do 3. ožujka, 2013.
Walter Neugebauer
CJELOKUPAN PRESJEK KROZ BOGATO STVARALAŠTVO OVOGA VELIKOG MAJSTORA STRIPA, KARIKATURE I CRTANOGA FILMA
IZLOŽBA I KATALOG PREDSTAVLJAJU WALTEROV OPUS U NEKOLIKO CJELINA – ILUSTRACIJU, KARIKATURU, STRIP, FILM I REKLAME. A IZBOR EKSPONATA U 132 CJELINE PRATI RAZDOBLJE OD KASNIH 30-TIH DO 80-TIH GODINA 20 STOLJEĆA.
Galerija Klovićevi dvori, Jezuitski trg 4, Zagreb

Links: So zeichnete Walter Neugebauer mit 17 Jahren.

Unten: Ein Covermotiv zu Neugebauers Erstversion von WINNETOU. Auch diese Zeichnung stammt von einem 17-jährigen.

Links: Das Ausstellungsplakat Oben: Das Frühwerk in seiner ganzen Fülle

Ende Februar fuhren Gerhard Förster und Stefan Meduna auf Einladung von Mladen Novakovic, einem der wichtigsten kroatischen Comicexperten und Kooperationspartner in Sachen Neugebauer, für einige Tage nach Zagreb. Einerseits gab es viel zu besprechen, andererseits ging es um die Besichtigung einer großen Ausstellung, die kurz vor ihrer Beendigung stand.

Dovidenja, Zagreb!

Stefan Meduna

Vom 30. Januar bis zum 3. März 2013 würdigte die Stadt Zagreb ihren großen Sohn Walter Neugebauer (auch wenn Neugebauer eigentlich in Tuzla geboren wurde, aber er ist in Zagreb aufgewachsen) mit einer umfassenden Ausstellung in der „Galerija Klovicevi Dvori", die auf zwei Stockwerken Hunderte Originale, primär aus der ersten Schaffensperiode des Künstlers, präsentierte.

Mladen und Gerhard vor der Galerie

Für den Freund der Neunten Kunst war die Ausstellung eine Offenbarung, denn die schier unglaubliche Vielfalt von Neugebauers Werk in den Jahren vor seiner Übersiedlung nach Deutschland in den Medien Comic und Trickfilm ist hierzulande nicht einmal ansatzweise sekundärliterarisch erfasst und deshalb bei uns nahezu unbekannt. So waren neben vielen anderen Titeln Literaturadaptionen von Jules Vernes „20 000 Meilen unter dem Meer", Mark Twains „Tom Sawyer", H.G.Wells „Krieg der Welten oder Zane Greys „Riders of the Purple Sage" zu sehen. Neugebauers Frühwerken ist deutlich der Einfluss amerikanischer Zeitungsstrips anzumerken, bei den im Funny-Stil gehaltenen Comics jener von Walt Disneys Zeichnern, bei jenen im realistischen Stil, der von Meistern wie Alex Raymond und Hal Foster. Wir hatten die exklusive Gelegenheit, Einsicht in die Privatsammlung von Mladen zu nehmen, der uns unter anderem das Original eines bereits erstaunlich ausgereiften Strips von Neugebauer zeigte, den dieser im zarten Alter von 11 Jahren gezeichnet hatte. Neugebauer wird in seiner Heimat oft als „kroatischer Disney" bezeichnet. Mladen drückte es in einem Artikel folgendermaßen aus: „Was bedeutet das Werk Walter Neugebauers heute für uns? Für unsere Väter und Großväter ist es eine sentimentale Erinnerung (die Comictexte seines Bruders Norbert Neugebauer können sie heute noch korrekt zitieren), für unsere Söhne und Enkel ein mythisches Erbe nationaler Comickultur". Dennoch steht eine tiefergehende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Neugebauers facettenreichem Schaffen auch in Kroatien noch am Anfang.

DOSKORA SU UGLEDALI DIVNA SVJETLA, DNA SU IM ULIJEVALA MNOGO NADE. DA, ALI NIŠTA DO LI NADE MJERKO DO SELJANA NIJE MIJO DO TOJ NOĆI I MRAČI DA IM POMOGNE.

Stevensons „Schatzinsel"

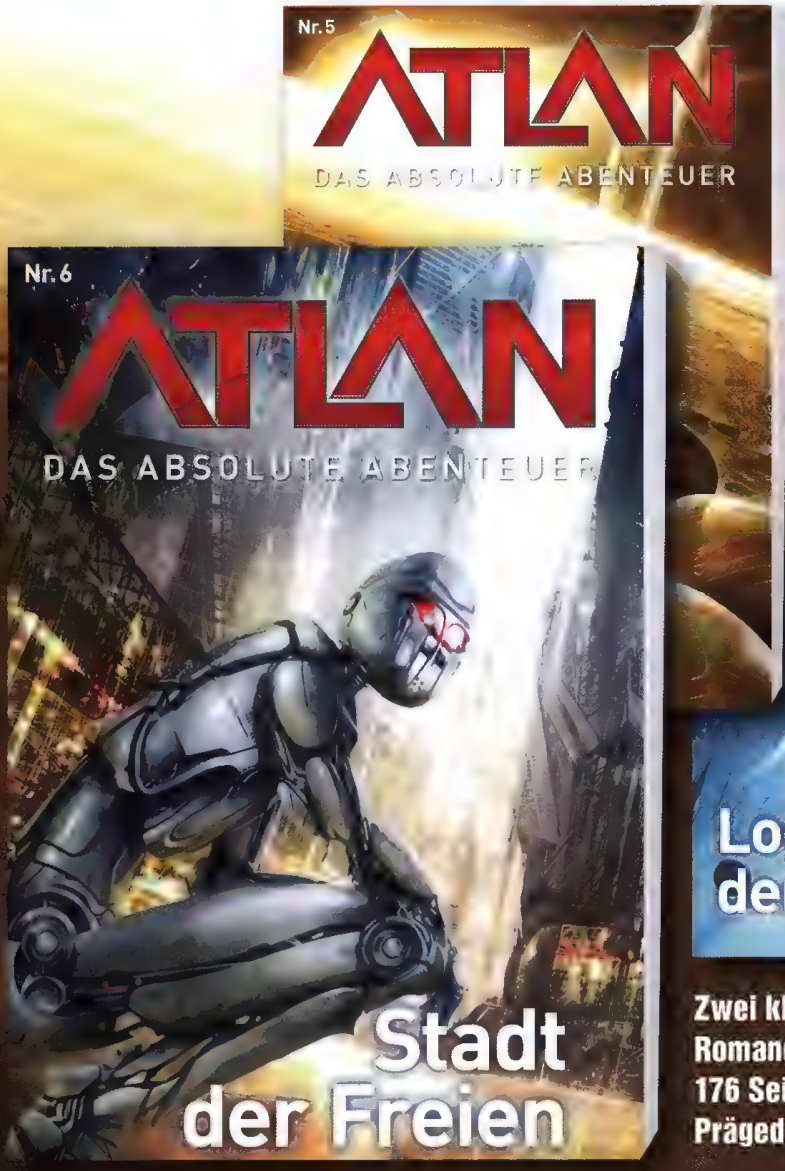
Wir haben uns jedenfalls nur schweren Herzens von dem überaus gastfreundlichen Mladen, dem wir viel zu verdanken haben, und den sympathischen Menschen Kroatiens (das am 1. Juli dieses Jahres als neuestes Mitglied der EU beitritt) verabschiedet und werden sicher wiederkommen, denn abseits der landschaftlichen und kulturellen Vorzüge, verfügt das Land auch über eine zwar kleine, aber faszinierende Comicszene mit vielen herausragenden Künstlern. Von der Fülle an neuen Informationen über Neugebauers Werk wird man in der SPRECHBLASE in naher Zukunft wohl noch mehr lesen dürfen.

Links: Außer der Kauka-Version von WINNETOU ist von Neugebauers Arbeiten für Deutschland in Kroatien kaum etwas bekannt, so wie deutsche Comicfans kaum etwas von Neugebauers jugoslawischem Werk wissen.

Rechts: Mladen gibt das umfangreiche Comicmagazin STRIP REVIJA heraus, in dem u.a. klassische Comics seines Landes erscheinen. Zu beziehen über: stripforum@stripforum.hr

ATLAN
DAS ABSOLUTE ABENTEUER

Eine ferne Zukunft.
Ein legendäres Raumschiff.
Ein Mann mit einer kosmischen Mission.



Das absolute Abenteuer ist zurück: Die ATLAN-Serie bringt die Abenteuer der SOL und ihrer Besatzung erneut in den Handel.

Ab sofort erhältlich!

Zwei klassische Science-Fiction-Romane in einem hochwertigen Band: 176 Seiten, kartonierter Umschlag, Prägedruck – für nur 4,90 Euro.

Als gedruckten Roman gibt's ATLAN überall im Zeitschriftenhandel.
Das E-Book gibt's bei allen bekannten E-Book-Portalen.

© Don Camillo· Alberto und Carlotta Guareschi

Wieder da: Don Camillo und Peppone

Giovannino Guareschi (1908-1968), ein italienischer Journalist, Karikaturist und Schriftsteller, gründete nach Kriegsende in Mailand die satirische Wochenzeitschrift „Candido“, die er bis 1961 leitete. In „Candido“ erschien im Dezember 1946 die erste Kurzgeschichte von Don Camillo und Peppone. Der große Erfolg brachte Guareschis Verleger Rizzoli 1948 dazu, eine Sammlung der Geschichten erstmals in Buchform herauszugeben, woraus bald danach ein Welterfolg wurde. Zwischen 1946 und 1966 schrieb Guareschi insgesamt 347 (!) Erzählungen rund um ein kleines, norditalienisches Dorf in der Bassa, der Poebene, in der er selbst gelebt hatte. Die fiktive Ortschaft nannte er "Mondo Piccolo“ (Kleine Welt) – so auch der Titel seiner Serie. Sie ist eine Art Gleichnis für den Zustand des Nachkriegsitalien, in dem Katholiken und Kommunisten oft mit recht drastischen Methoden die Menschen für ihre Weltanschauungen zu gewinnen versuchen. Guereschi meinte, dass er sie nicht geschaffen hat, das war die Bassa.

Die Figur des Don Camillo Tarocci ist vermutlich Don Camillo Valota, einem katholischen Priester, nachempfunden, der während des Krieges als Partisan kämpfte und von den Nazis in den Konzentrationslagern Dachau und Mauthausen inhaftiert worden war. Don Camillo ist ein schlagkräftiger und schlitzohriger Priester, der in ständigem Konflikt mit dem kommunistischen Bürgermeister Giuseppe Bottazzi, genannt Peppone, liegt. Beide sind u.a. durch ihre gemeinsame Vergangenheit als Partisan verbunden. Sie, konkurrieren zwar verbissen um die Lösung der sozialen Fragen ihrer Zeit, sind sich letztlich aber doch ähnlicher, als sie es wahrhaben wollen. Guareschi nahm zum Teil sich selbst als Vorbild für seine beiden Protagonisten. Äußerlich entsprach er eher Peppone, seine innere Überzeugung hingegen spiegelte sich aber mehr in Don Camillo wider (was für den Leser auch ganz klar ersichtlich ist). Guareschis Erzählungen verstanden sich wohl auch als moralischer Appell an die politischen Lager, den Wiederaufbau nach der Überwindung der faschistischen Mussolini-Diktatur gemeinsam zu gestalten. Dass die Geschichten nicht zur rührseligen Propaganda abgleiten, bewältigt er durch einen Kunstgriff: Wann immer Don Camillo einen Punktesieg gegen seinen Gegenpart erreicht hat, spricht er zum Kruzifix in der Dorfkirche. Meist antwortet ihm Jesus dann auch auf gütig-kritische Weise.

Die Filme

Als die ersten Pläne zu einer Verfilmung seiner Figuren an ihn herangetragen wurden, behielt Guareschi sich das Einspruchsrecht bei den Hauptrollen vor. Fernandel war für ihn schnell die Idealbesetzung des Don Camillo, doch einige der Anwärter für den Genossen Peppone gefielen ihm gar nicht. Daher dachte er kurzfristig daran, die Rolle selbst zu übernehmen, befand später jedoch, dass Gino Cervi ein Volltreffer sei. Leid tat ihm nur, dass die Filme seine weniger lustigen, späteren Kurzgeschichten nicht übernahmen. Die Verfilmung entstand zwischen 1952 und 1965. Gedreht wurde in Brescello, einem Ort am Po. Nur in den Filmen heißt das Dorf auch Brescello. Noch heute erinnert ein Museum in dem Ort an die Filmarbeiten. Insgesamt sind fünf Filme mit dem genialen Komiker-Duo in die Kinos gekommen: „Don Camillo und Peppone“ (1952, Regie: Julien Duvivier), „Don Camillos Rückkehr“ (1953, Regie: Julien Duvivier), „Die große Schlacht des Don Camillo“ (1955, Regie: Carmine Gallone), „Hochwürden Don Camillo“ (1961, Regie: Carmine Gallone) und „Genosse Don Camillo“ (1965, Regie: Luigi Comencini). Die letzten beiden Streifen sind immer noch sehenswert, aber nicht mehr ganz auf dem Niveau der Vorgänger. Fernandel verstarb 1971 während der Dreharbeiten zum sechsten Film „Don Camillo und das rothaarige Mädchen“ (Regie: Christian-Jaque).

Bei mir, wie bei vielen anderen Menschen meiner Generation, haben die Don Camillo-Filme einen starken Eindruck hinterlassen. Als Kind wollte ich zeitweise sogar Pfarrer werden, weil es mir so gefallen hat, wie Don Camillo von der Kanzel aus die Leute zusammenschimpfte. Und ein paar Jahre später fand ich Don Camillos Slogans bei der großen Wahlschlacht des dritten Films, so witzig, dass ich sie nie wieder vergessen habe („Gott sieht euch, Stalin nicht!“, „Nur die dümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber.“). Als ich vor etwa zehn Jahren im Fernsehen eine Doku über den sechsten Film „Don Camillo und das rothaarige Mädchen“ sah (Camillo wird hier durch eine widerspenstige Nichte mit der Jugend von heute konfrontiert), aus der hervorging, dass der Film fast fertiggedreht worden ist, versuchte ich gemeinsam mit einem Freund, der im Filmgewerbe tätig ist, einen Regisseur aufzutreiben, der sich um das unausgewertete Material kümmert und daraus einen Film bastelt. Vergeblich. Doch nicht nur ich scheine diese Idee gehabt zu haben. Wikipedia: „ Nach mehreren Jahrzehnten gehen die Meinungen bezüglich des unvollendeten Films von 1970 auseinander. Einige Quellen berichten, dass erst wenige Szenen abgedreht gewesen seien, andere behaupten, dass nur noch wenige Aufnahmen gefehlt hätten und man den Film in jedem Fall hätte fertigstellen und vertreiben können, allein schon für die zahlreichen Fans der Serie.

Nicht Peppone, sondern Guareschi

(...) Auf der anderen Seite liest man auch: ‚Dieser letzte Film blieb auf Grund des Todes von Fernandel unvollendet, der sich ereignete, als noch etwa 20 Szenen bis zum Ende fehlten.‘“ Irgendwie habe ich die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben und stelle mir gerade vor, dass ein SB-Leser aus der Filmbrache diese Zeilen liest und den Faden aufgreift...

Nur wenige Leser werden wissen, dass die Geschichte mit der Rothaarigen 1972 doch noch verfilmt worden ist („Don Camillo e i giovani d'oggi“). Gedreht wurde wieder in Brescello, aber mit anderen Hauptdarstellern. Da Gino Cervi sich weigerte, ohne Fernandel weiterzuspielen, besetzte man auch seine Rolle neu. Der Film ist bei Kritik und Publikum durchgefallen. Wie die Ausschnitte auf Youtube zeigen, lässt Gastone Moschin als Don Camillo jegliche Liebenswürdigkeit vermissen. – Dennoch hat Terence Hill 1983 dieses Negativergebnis mit „Keiner haut wie Don Camillo“ vielleicht sogar unterboten, da er sich in keinster Weise in

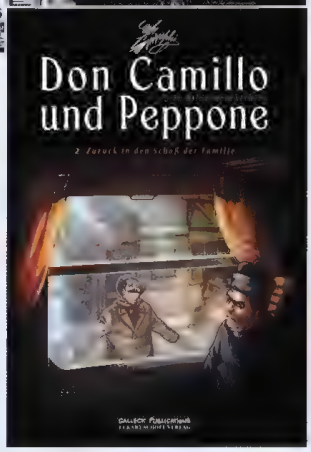
Die DVD-Box mit den Fernandel-Filmen und die DVD von „Der Hammel mit den 5 Beinen", in dem Fernandel einen Geistlichen spielt, der darunter leidet, dass er einem Film-Pfarrer ähnlich sieht.

Mario Adorf und Brian Blessed als Don Camillo und Peppone in einer TV-Serie der BBC namens „Die kleine Welt des Don Camillo".

die Vorlage einfühlt. Möglicherweise wäre der Film nicht ganz so schlecht ausgefallen, wenn der talentierte Thomas Milian den Peppone gespielt hätte, was ursprünglich geplant war. Doch Milian hatte sich von dem Machwerk rechtzeitig verabschiedet. Fairerweise sollte man aber auch erwähnen, dass beide Produktionen kaum eine reale Chance gehabt hatten, denn die Darsteller von Don Camillo und Peppone dürften wohl genausowenig ersetzbar sein, wie jene von John Steed und Emma Peel. Das gilt vermutlich auch für die 13-teilige englisch/deutsche TV-Serie von 1980-81 mit Mario Adorf, der Don Camillo gut gespielt haben soll (auf Youtube ist leider nichts davon zu finden).

Der Comic

Endlich gibt´s auch Comics mit Don Camillo und Peppone. Seltsam, dass nicht schon früher jemand auf diese Idee kam, zumal in Italien das Medium groß geschrieben wird und Giovanni-no Guareschi selbst auch tausende satirische Zeichnungen angefertigt hatte. Aber wer weiß, vielleicht hat der Familienclan der Guareschi – die treibende Kraft hinter dem Projekt – ja nicht sehr viel am Hut mit Comics (zumindest ist der Autor des Vorworts überrascht, dass Comics nicht nur Kinderkram sein müssen). Auf jeden Fall war Salleck-Verleger Eckart Schott als er die beiden detailreich gezeichneten Bände auf einer Messe sah, sofort klar, dass er sie auf Deutsch herausbringen muss. Autor der Comics ist Davide Barzi, aber er ist nicht der einzige Autor. Noch öfter wechseln die Zeichner im Laufe des Projekts (zu Beginn: Werner Maresta, Elena Pianta), und dennoch wird ein erstaunlich einheitlicher Stil gewahrt. Jeder der Kurzgeschichten geht ein kleiner Artikel voraus, der über die zugrunde liegende Episode Guareschis und historische Gegebenheiten informiert. Wenn es auch erfreulich ist, nach so langer Zeit wieder einmal etwas Neues/Altes von Don Camillo zu Gesicht zu bekommen, um einen gewissen Gewöhnungsprozess kommt der Leser nicht herum, denn aus rechtlichen Gründen war es leider nicht möglich, den Protagonisten die Züge von Fernandel und Cervi zu geben, sie erhielten bloß ein ähnliches Aussehen. Ein bisschen Staub angesetzt hat diese (fast) heilige Dreifaltigkeit aus Camillo, Peppone und der Stimme von Jesus im Laufe der Jahrzehnte allerdings schon, was sicher mit der Verweltlichung der Gesellschaft zu tun hat. Dennoch spürt man an vielen Kleinigkeiten, dass der Comic nicht aus den 50ern stammt. Manchmal wird auch der „richtige" Tonfall nicht getroffen, das ist ärgerlich. Dann wiederum ist es interessant, eine andere Variante als die der Filme kennenzulernen.



Die Comic-version erscheint im Juni/Juli. Oben: Aus Band 1 Rechts: Band 2

Unten: Eine Zeichnung Guareschis. Wie hätte er wohl den Comic angelegt?

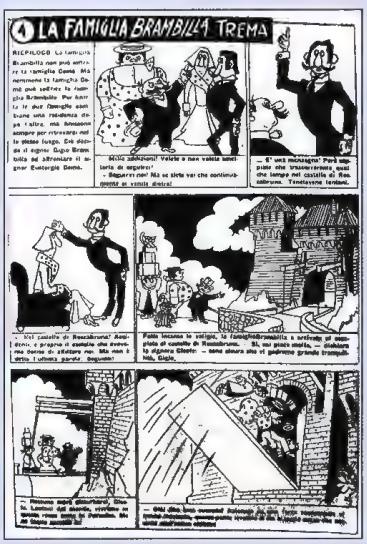
Doch worin liegt der wesentliche Unterschied? Diese Serie ist Retro, die Bücher und die Filme hingegen hatten eine **Botschaft**. Und die Botschaft wirkt immer noch. Ich brauche nur einen mir zufällig ins Auge fallenden Kommentar bei einem der vielen Don Camillo-Filmschnipsel auf YouTube lesen: „Vielleicht ist es das, was uns heute fehlt. Ein Don Camillo, der diesen Quadratschädeln in Berlin eine einschenkt." Ich füge hinzu: liebevoll einschenkt.

Gerhard Förster

(wobei das erste Kapitel teilweise von Wikipedia geschrieben wurde. Für einige Infos danke ich Willi Diwo und Eckart Schott.)

Unbekannter Film, wenig bekannte Darsteller

Rechts: Guareschi hatte tatsächlich auch Comics gezeichnet. 1942, mitten im Krieg, gestaltete er fünf Bände über die Familie Brambilla (Text: Mario Brancacci).



Die Dorotheum Auktion am 16. September:
Nicht nur wegen Comics interessant!

Im Wiener Dorotheum findet 1 x jährlich eine Auktion mit Plakaten, Reklame und Comics statt. Auf dieser Seite abgebildet sind einige Objekte, die auf den letzten Auktionen erfolgreich versteigert wurden. Die mit Rufpreis ausgezeichneten Objekte sind für die Auktion im September vorgesehen. Die Orignale von Hanrudi Wäscher stammen aus der Sammlung von Hans Stojetz. Angeboten werden jeweils alle Seiten der 20. FENRIR-Folge (erschienen in SB 221-222) und sämtliche Seiten des SIGURD-Piccolo 3. Serie Nr. 60. Beide Werke werden komplett angeboten.

Noch bis Ende Juni ist die Einlieferung von gut erhaltenen Comic-Raritäten und Comic-Originalen für die Versteigerung möglich. Interessenten mögen sich bitte an den auch durch Fernsehauftritte im ORF bekannten Dorotheum-Experten **Gerhard Krusche** wenden.

Tel: **0043 / 1 / 515 60-534**
E-Mail: **gerhard.krusche@dorotheum.at**

Der Auktionskatalog mit Abbildungen erscheint Ende August und ist auf www.dorotheum.com auch online verfügbar.

Exklusiv-Angebot für SPRECHBLASE-Leser: Bestellen Sie Ihren kostenlosen Katalog zur Auktion vom 16. September unter dem Kennwort „Sprechblase" per Mail an: **kataloge@dorotheum.at** oder per **Tel.: 0043 / 1 / 515 60-200**.

Versteigert für EUR 1.375,-

Versteigert für EUR 1.375,-

Versteigert für EUR 7.500,

Versteigert für EUR 750,-
(für 2 Plakate)

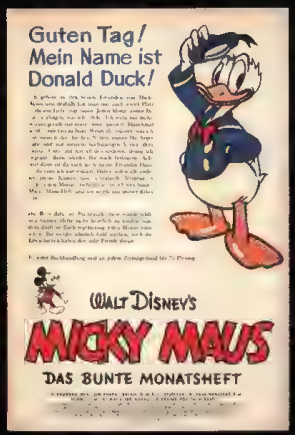
GET 'EM OUT OF THE HOUSE, PRONTO.
START IT!
YOU'RE SMART, HARRY. LEARN A LESSON FROM WHAT YOU'RE SEEING.
I'M LEARNING A LESSON, ALAMO. BUT IT'S NOT THE LESSON YOU'RE AIMING TO TEACH ME!

Rufpreis EUR 200,-

Rufpreis:
EUR 900,-
(komplettes
Heft)

Rufpreis: EUR 900,-
(9 Seiten)

Zu den Abbildungen (von oben nach unten): Buch über Carl Barks von Another Rainbow (1981, vom Künstler signiert), Barks-Serigraphie (1994), Filmplakat (1957), Chlorodont-Emailschild (1911), John Cullen Murphys BIG BEN BOLT, Originalzeichnung (1962), und die beiden oben erwähnten Wäscher-Originale.



Die Abb. zeigen die Originalhefte.

Links: Die Nr. 1/ 1951

Liebe Comicsammler,

da die in der letzten SB angebotenen SIGURD-Piccolos extrem gefragt waren (manche Hefte, speziell im Nummernbereich 80-110, hätte ich mehrfach verkaufen können) gibt es nur mehr geringe Bestände. – Diesmal ist etwas ganz anderes im Angebot:

Der erste, extrem seltene MICKY MAUS-Jahrgang 1951 in absolut sammelwürdigem Zustand zum Sonderpreis!

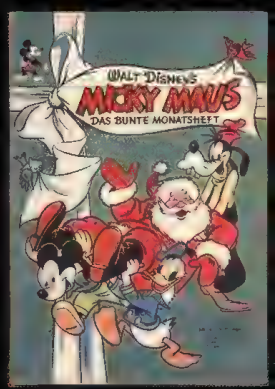
Die Nr. 1 ist optisch in Z 1-2, wurde aber fachmännisch restauriert.

• Ich habe noch jede Menge Dubletten von fast allen Lehning-Serien anzubieten! Einfach anfragen. • Wie immer bei mir: Portofreie Lieferung ab EUR 150,- (eingeschrieben) und 14 Tage volles Rückgaberecht, sollte ich einen Mangel übersehen haben.

Zustandsangaben und Preise der MM:

1/Z 2-3 EUR 1990,-
2/Z 2-3 EUR 245,-
3/Z 2- EUR 450,-
4/Z 2- EUR 490,-

SB-Abonnenten bekommen 10% Rabatt!!!



Hans Stojetz
Favoritenstr. 34
A-1040 Wien

Tel: 0043 / 1 / 503 58 54 Fax: DW 44
e-mail: info@stojetz-alarm.at

DOROTHEUM

SEIT 1707

Palais Dorotheum

Plakate, Reklame, Comics, Film- und Fotohistorika

Auktion 16. September 2013

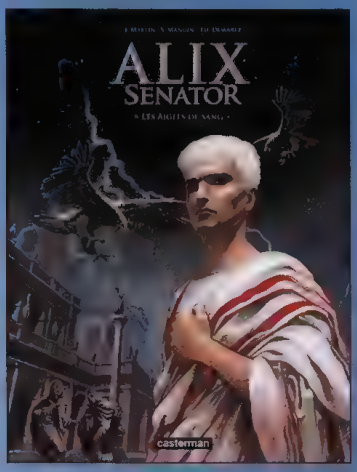
Dorotheergasse 17, 1010 Wien
Experte: Gerhard Kraschl, Tel. +43-1-515 60-534
Mobil +43-664-431 90 27, gerhard.kraschl@dorotheum.at
Kataloge: Tel. +43-1-515 60-330, kataloge@dorotheum.at
www.dorotheum.com

© Alix: Jacques Martin / Casterman

Auch nach dem Tod des Meisters:
Jacques Martins Serien laufen weiter!

Gerhard Förster (Mitarbeit: Michael Dietz)

Eigentlich hätte der ALIX-Episodenführer das Kernstück unseres Jacques Martin-Specials in SB 219 werden sollen, doch dann wurde die Berichterstattung über Leben und Werk dieses enorm produktiven Künstlers, der Anfang 2010 verstarb, so umfangreich, dass dafür kein Platz mehr war. Da es uns nun gelang, zwei ALIX-Kurzgeschichten für die SB zu reservieren, bietet sich eine gute Gelegenheit, die wohl wichtigste aller Römerserien aufzuarbeiten. Doch zuvor werfen wir noch einen Blick nach Belgien...



Die aktuelle Situation

Jacques Martin und kein Ende. Bei Casterman erscheint auch 2013 wieder eine wahre Flut an neuen Bänden zu den diversen Martin-Serien. Bei ALIX müsste in Kürze Band 32 „La derniere Conquête" (Die letzte Eroberung) herauskommen, erstmals nicht mehr mit der inhaltlichen Mitwirkung Martins. Text: Géraldine Ranouil, Zeichnungen: Marc Jailloux. Seit 2005 bestimmt ein vierköpfiges Komitee, bestehend aus Martins Kindern Frédérique und Bruno, sowie Simon Casterman und Jimmy Van Den Hautte, den Vertretern des Verlages Casterman, die Geschicke der verschiedenen Reihen Martins und wacht darüber, daß sie in seinem Sinne fortgeführt werden. In Zukunft sollen sich Marco Venanzi und Marc Jailloux (welcher 2011 für Martin ORION Nr. 4 „Les Oracles" zeichnete) abwechselnd um ALIX kümmern, damit jedes Jahr ein neues Album erscheinen kann. Für Rafaël Moralès, Christophe Simon und Ferry bedeutet dies somit das Aus, ebenso für André Taymans und Francis Carin. Soweit bekannt, strebt man einen gewissen Stilwechsel an, um auch ein jüngeres Publikum zu erreichen.

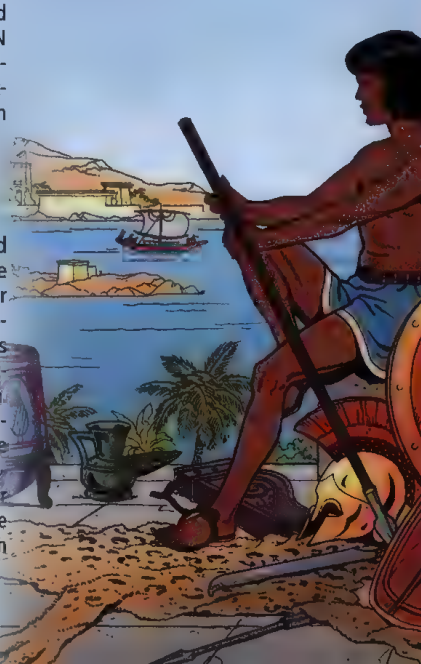
Wäre ein Stilwechsel überhaupt in Martins Sinn? Der Künstler hat seinen Nachfolgern viele Vorgaben hinterlassen, um die Identität seiner Serien zu wahren. Zum Beispiel sollen die Geschichten keine ganzseitigen Zeichnungen enthalten. Nach Aussage seines Sohnes Bruno hätte er auch eine Reihe wie ALIX SENATOR, in der ein älterer Alix seine Abenteuer als römischer Senator erlebt, nie zugelassen. Doch gerade diese Reihe scheint interessant (mehr dazu weiter unten), deshalb hat das Komitee hier wohl ein Auge zugedrückt. Dennoch wacht es streng über der „reinen Lehre", wie folgendes Beispiel zeigt: Nur weil der Meister in seinen Alben nie „Bilder im Bild" verwendet hatte, trug das Komitee Marco Venanzi auf, eine Passage aus ALIX 31 neu zu zeichnen, in der so ein „Bild im Bild" vorkam (siehe Abb.).

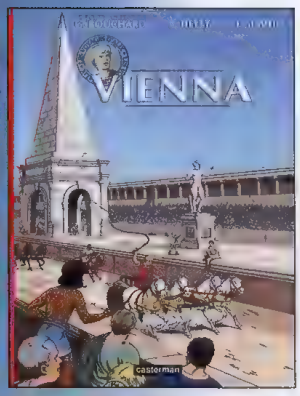
Regric (Frédéric Legrain) wurde mit der Serie L. FRANK betraut. Inzwischen ist Band 23 „L´Eternel Shogun" (Der ewige Shogun) von Régric und Thierry Robberecht herausgekommen. Im Herbst, in Band 24, wird es um ein Kind von Stalin gehen. Bei LOIS, der Serie, die zur Zeit Ludwig XIV. spielt, ist Band 6 erschienen. Und von der großartigen JHEN-Reihe (bei Reiner Feest erschienen vor langer Zeit Band 1-5), für deren Fortführung sich noch kein deutscher Verleger gefunden hat (Details und Abb. siehe SB 220, Seite 65), ist inzwischen die 13. Episode auf dem Markt „L´Ombre des Cathares" (Das Erbe der Katharer). Text: Hugues Payen, Zeichnung: Jean Pleyers. JHEN 13 „Draculea" (!) ist für Herbst geplant. Auch von den „Voyage"-Reihen (keine Comics; es werden antike Orte, die Martins Helden besuchen, in Text und Bild vorgestellt) sind Bände zu ALIX und JHEN erschienen. Durch das Album „Vienna" erfahre ich nun, dass Wien zu Alix´ Zeit die Hauptstadt der Allobroger war, einem keltischen Stamm, der von Cäsar unterworfen wurde.

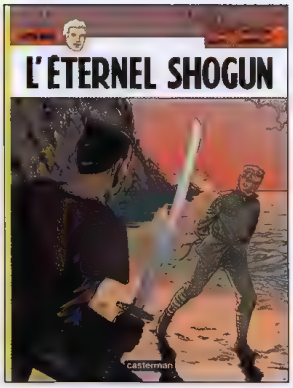
ALIX SENATOR bei Splitter

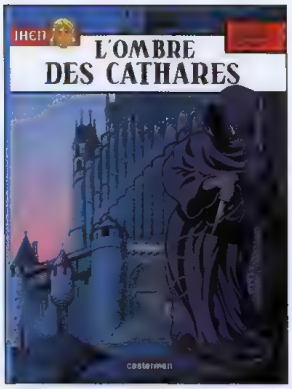
Für Juli 2013 ist der erste, 64seitige Band von ALIX SENATOR geplant. Die Geschichte beginnt 12 v. Chr.. Zwei bedeutende Politiker werden auf mysteriöse Weise von Adlern getötet. Beunruhigt beauftragt Kaiser Augustus seinen alten Freund, den Senator Alix Gracchus, die beiden Fälle diskret zu untersuchen. Eine Ermittlung, die Alix, unterstützt von seinen Söhnen Titus und Kephren (der leibliche Sohn Enaks, den Alix nach dessen Tod adoptierte) auf die Spur des rätselhaften Herrn der Vögel führt. Doch die Gefahr ist noch lange nicht gebannt, sie bedroht nun sogar den Kaiser. Und schließlich findet Alix heraus, dass sich das gefährlichste Raubtier im Herzen von Rom versteckt...

Die Autorin Valérie Mangin hat Alix kurzer Hand um 30 Jahre altern lassen, und Thierry Démarez setzt ihre Geschichten in prachtvolle Zeichnungen um. Bei Mangin ist Alix´ „Schatten" Enak von Beginn an diskret „über Bord gegangen" und durch die Söhne der beiden



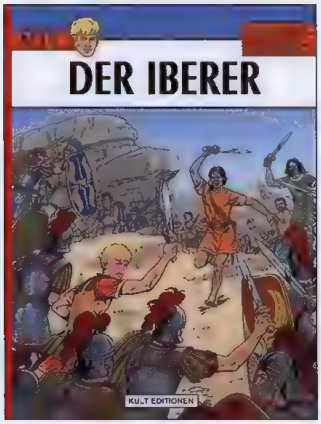


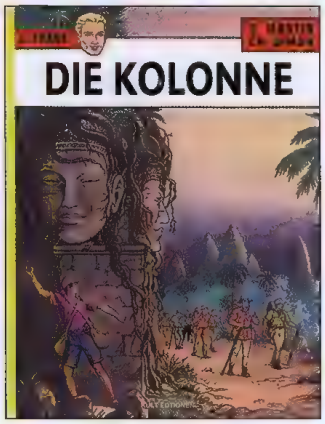




Oben: Neue Martin-Alben aus Belgien

Rechts: Bei Kult Editionen kommt die Produktion wieder in Gang.





Freunde ersetzt worden, was zu funktionieren scheint. Band 2 soll im Herbst in Belgien erscheinen. Ein Kommentar zu Band 1: „Die Zeichnungen von Dèmarez' sind alles andere als buntschillernd, strahlen dafür aber eine gehörige Portion an Realität aus, und man merkt es dem Dekor an, daß der Zeichner für seine Arbeit eine Menge an Vorrecherchen geleistet hat. Alix ist endlich im 21. Jahrhundert angekommen." (Bert Gevaert in Stripspeciaalzaak)

Neue ALIX-Alben bei Kult Editionen

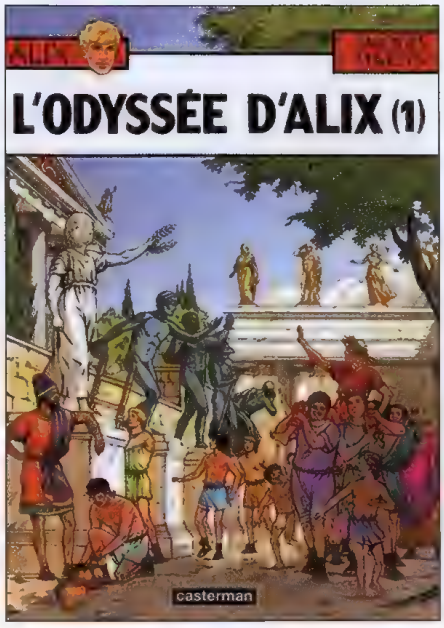
Nach längerer Pause geht's bei Martins deutschem Stammverlag wieder weiter. Im Sommer erscheint erstmals ALIX 26 „Die Iberer" von J. Martin, Ch. Simon, F. Maingoval und P. Weber, sowie die Wiederveröffentlichung von Band 15 „Der Griechenjunge". Danach fehlt nur mehr der Band 16, und die Reihe ist durchgehend bis Album 26 in einheitlicher Form veröffentlicht.

Es besteht größte Hoffnung, dass damit auch die L. FRANK-Reihe noch in diesem Jahr ihre Fortsetzung findet. Als nächstes wäre Band 14 „Die Kolonne" am Programm, ein Album, bei dem Martin vom sehr stilsicheren Christophe Simon unterstützt wurde, der auch die Kurzgeschichte in dieser SB zeichnete und für die zweibändige Reihe L'ODYSSÉE D'ALIX betörend schöne, ganzseitige Illustrationen gestaltete. Von L. FRANK wurde zuletzt 2010 Album 11 veröffentlicht. – Persönlich möchte ich noch Martins dreibändigen Ägyptencomic KEOS empfehlen, der bei Kult Editionen schon 2001 erschienen ist. Die herrlichen Zeichnungen von Jean Pleyers sind einfach eine Augenweide.

Und die Shortstorys in der SPRECHBLASE

Es war kompliziert, die Sache unter Dach und Fach zu bekommen, und es ist auch gar nicht so einfach, sich die Alben L'ODYSSÉE D'ALIX 1 und 2, die jeweils eine 7-seitige ALIX-Kurzgeschichte enthalten, zu besorgen, aber wir haben es geschafft. Die erste Episode erscheint in dieser SB, die zweite wahrscheinlich erst in der übernächsten Ausgabe. Vielleicht bin ich als ALIX-Fan nicht objektiv, aber meiner Meinung nach ist die Römerserie, die einen unglaublichen Detailreichtum bietet, in ihrem altmodisch-romantischen Zeichenstil ganz nach dem Geschmack der SB-Leser.

Doch worum handelt es sich bei den beiden L'ODYSSÉE D'ALIX-Bänden von 1999 eigentlich? Sie gehen auf ein gleichnamiges Album im Riesenformat von 1987 zurück (das Reiner Feest sogar einmal in seinem Verlagsprospekt ankündigte, dann aber nicht herausbrachte). Dieser Prachtband besteht aus ganzseitigen Zeichnungen von Jacques Martin, die Alix und Enak an verschiedenen Orten der antiken Welt zeigen. Zu jedem Bild gehört ein „Brief", in dem Alix seine Reiseeindrücke beschreibt. Als der umtriebige Martin später Lust bekam, das Projekt fortzuführen, entstanden zwei Alben im Normalformat. Das erste enthält einen Reprint der alten Illustrationen plus einer neuen. Band 2 beinhaltet neue Zeichnungen von Ch. Simon. Um die Attraktivität zu erhöhen, wurden beide Alben mit einem Kurzcomic ausgestattet.



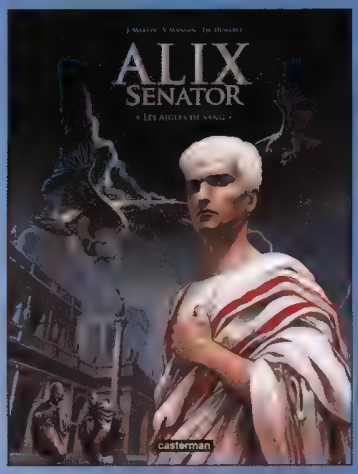
© Alix: Jacques Martin / Casterman

Auch nach dem Tod des Meisters:

Jacques Martins Serien laufen weiter!

Gerhard Förster (Mitarbeit: Michael Dietz)

Eigentlich hätte der ALIX-Episodenführer das Kernstück unseres Jacques Martin-Specials in SB 219 werden sollen, doch dann wurde die Berichterstattung über Leben und Werk dieses enorm produktiven Künstlers, der Anfang 2010 verstarb, so umfangreich, dass dafür kein Platz mehr war. Da es uns nun gelang, zwei ALIX-Kurzgeschichten für die SB zu reservieren, bietet sich eine gute Gelegenheit, die wohl wichtigste aller Römerserien aufzuarbeiten. Doch zuvor werfen wir noch einen Blick nach Belgien...



Die aktuelle Situation

Jacques Martin und kein Ende. Bei Casterman erscheint auch 2013 wieder eine wahre Flut an neuen Bänden zu den diversen Martin-Serien. Bei ALIX müsste in Kürze Band 32 „La derniere Conquête" (Die letzte Eroberung) herauskommen, erstmals nicht mehr mit der inhaltlichen Mitwirkung Martins. Text: Géraldine Ranouil, Zeichnungen: Marc Jailloux. Seit 2005 bestimmt ein vierköpfiges Komitee, bestehend aus Martins Kindern Frédérique und Bruno, sowie Simon Casterman und Jimmy Van Den Hautte, den Vertretern des Verlages Casterman, die Geschicke der verschiedenen Reihen Martins und wacht darüber, daß sie in seinem Sinne fortgeführt werden. In Zukunft sollen sich Marco Venanzi und Marc Jailloux (welcher 2011 für Martin ORION Nr. 4 „Les Oracles" zeichnete) abwechselnd um ALIX kümmern, damit jedes Jahr ein neues Album erscheinen kann. Für Rafaël Moralès, Christophe Simon und Ferry bedeutet dies somit das Aus, ebenso für André Taymans und Francis Carin. Soweit bekannt, strebt man einen gewissen Stilwechsel an, um auch ein jüngeres Publikum zu erreichen.

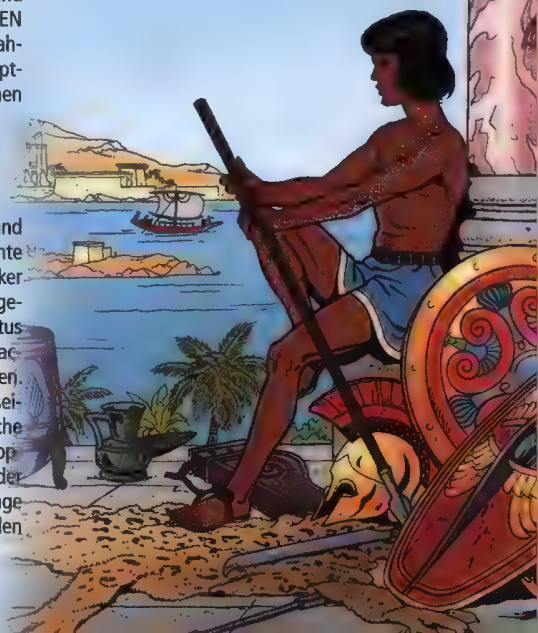
Wäre ein Stilwechsel überhaupt in Martins Sinn? Der Künstler hat seinen Nachfolgern viele Vorgaben hinterlassen, um die Identität seiner Serien zu wahren. Zum Beispiel sollen die Geschichten keine ganzseitigen Zeichnungen enthalten. Nach Aussage seines Sohnes Bruno hätte er auch eine Reihe wie ALIX SENATOR, in der ein älterer Alix seine Abenteuer als römischer Senator erlebt, nie zugelassen. Doch gerade diese Reihe scheint interessant (mehr dazu weiter unten), deshalb hat das Komitee hier wohl ein Auge zugedrückt. Dennoch wacht es streng über der „reinen Lehre", wie folgendes Beispiel zeigt: Nur weil der Meister in seinen Alben nie „Bilder im Bild" verwendet hatte, trug das Komitee Marco Venanzi auf, eine Passage aus ALIX 31 neu zu zeichnen, in der so ein „Bild im Bild" vorkam (siehe Abb.).

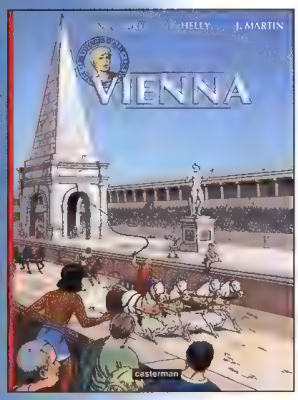
Regric (Frédéric Legrain) wurde mit der Serie L. FRANK betraut. Inzwischen ist Band 23 „L´Eternel Shogun" (Der ewige Shogun) von Régric und Thierry Robberecht herausgekommen. Im Herbst, in Band 24, wird es um ein Kind von Stalin gehen. Bei LOIS, der Serie, die zur Zeit Ludwig XIV. spielt, ist Band 6 erschienen. Und von der großartigen JHEN-Reihe (bei Reiner Feest erschienen vor langer Zeit Band 1-5), für deren Fortführung sich noch kein deutscher Verleger gefunden hat (Details und Abb. siehe SB 220, Seite 65), ist inzwischen die 13. Episode auf dem Markt „L´Ombre des Catharès" (Das Erbe der Katharer). Text: Hugues Payen, Zeichnung: Jean Pleyers. JHEN 13 „Draculea" (!) ist für Herbst geplant. Auch von den „Voyage"-Reihen (keine Comics; es werden antike Orte, die Martins Helden besuchen, in Text und Bild vorgestellt) sind Bände zu ALIX und JHEN erschienen. Durch das Album „Vienna" erfahre ich nun, dass Wien zu Alix´ Zeit die Hauptstadt der Allobroger war, einem keltischen Stamm, der von Cäsar unterworfen wurde.

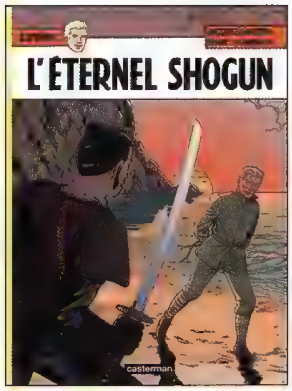
ALIX SENATOR bei Splitter

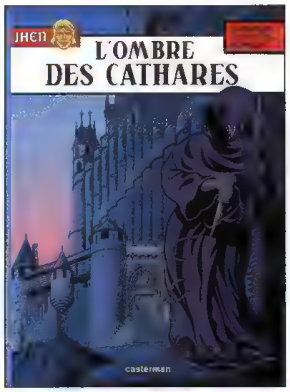
Für Juli 2013 ist der erste, 64seitige Band von ALIX SENATOR geplant. Die Geschichte beginnt 12 v. Chr.. Zwei bedeutende Politiker werden auf mysteriöse Weise von Adlern getötet. Beunruhigt beauftragt Kaiser Augustus seinen alten Freund, den Senator Alix Gracchus, die beiden Fälle diskret zu untersuchen. Eine Ermittlung, die Alix, unterstützt von seinen Söhnen Titus und Kephren (der leibliche Sohn Enaks, den Alix nach dessen Tod adoptierte) auf die Spur des rätselhaften Herrn der Vögel führt. Doch die Gefahr ist noch lange nicht gebannt, sie bedroht nun sogar den Kaiser. Und schließlich findet Alix heraus, dass sich das gefährlichste Raubtier im Herzen von Rom versteckt...

Die Autorin Valérie Mangin hat Alix kurzer Hand um 30 Jahre altern lassen, und Thierry Démarez setzt ihre Geschichten in prachtvolle Zeichnungen um. Bei Mangin ist Alix´ „Schatten" Enak von Beginn an diskret „über Bord gegangen" und durch die Söhne der beiden



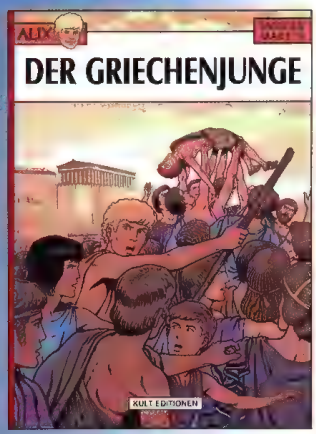


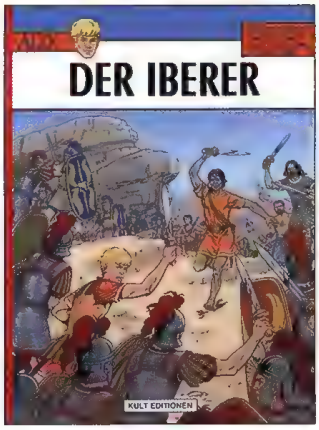


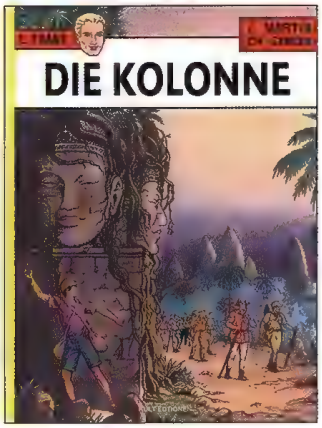


Oben: Neue Martin-Alben aus Belgien

Rechts: Bei Kult Editionen kommt die Produktion wieder in Gang.





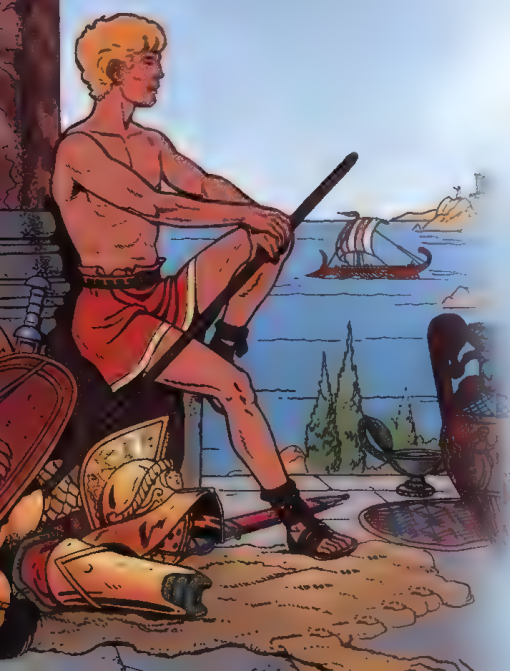


Freunde ersetzt worden, was zu funktionieren scheint. Band 2 soll im Herbst in Belgien erscheinen. Ein Kommentar zu Band 1: „Die Zeichnungen von Dèmarez' sind alles andere als buntschillernd, strahlen dafür aber eine gehörige Portion an Realität aus, und man merkt es dem Dekor an, daß der Zeichner für seine Arbeit eine Menge an Vorrecherchen geleistet hat. Alix ist endlich im 21. Jahrhundert angekommen." (Bert Gevaert in Stripspeciaalzaak)

Neue ALIX-Alben bei Kult Editionen

Nach längerer Pause geht's bei Martins deutschem Stammverlag wieder weiter. Im Sommer erscheint erstmals ALIX 26 „Die Iberer" von J. Martin, Ch. Simon, F. Maingoval und P. Weber, sowie die Wiederveröffentlichung von Band 15 „Der Griechenjunge". Danach fehlt nur mehr der Band 16, und die Reihe ist durchgehend bis Album 26 in einheitlicher Form veröffentlicht.

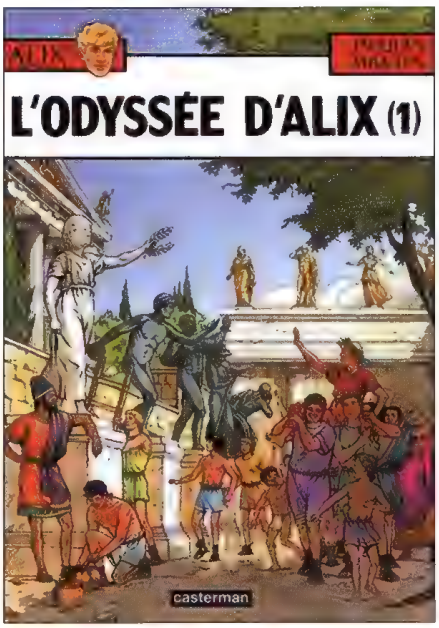
Es besteht größte Hoffnung, dass damit auch die L. FRANK-Reihe noch in diesem Jahr ihre Fortsetzung findet. Als nächstes wäre Band 14 „Die Kolonne" am Programm, ein Album, bei dem Martin vom sehr stilsicheren Christophe Simon unterstützt wurde, der auch die Kurzgeschichte in dieser SB zeichnete und für die zweibändige Reihe L'ODYSSÉE D'ALIX betörend schöne, ganzseitige Illustrationen gestaltete. Von L. FRANK wurde zuletzt 2010 Album 11 veröffentlicht. – Persönlich möchte ich noch Martins dreibändigen Ägyptencomic KEOS empfehlen, der bei Kult Editionen schon 2001 erschienen ist. Die herrlichen Zeichnungen von Jean Pleyers sind einfach eine Augenweide.



Und die Shortstorys in der SPRECHBLASE

Es war kompliziert, die Sache unter Dach und Fach zu bekommen, und es ist auch gar nicht so einfach, sich die Alben L'ODYSSÉE D'ALIX 1 und 2, die jeweils eine 7-seitige ALIX-Kurzgeschichte enthalten, zu besorgen, aber wir haben es geschafft. Die erste Episode erscheint in dieser SB, die zweite wahrscheinlich erst in der übernächsten Ausgabe. Vielleicht bin ich als ALIX-Fan nicht objektiv, aber meiner Meinung nach ist die Römerserie, die einen unglaublichen Detailreichtum bietet, in ihrem altmodisch-romantischen Zeichenstil ganz nach dem Geschmack der SB-Leser.

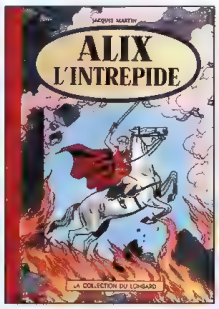
Doch worum handelt es sich bei den beiden L'ODYSSÉE D'ALIX-Bänden von 1999 eigentlich? Sie gehen auf ein gleichnamiges Album im Riesenformat von 1987 zurück (das Reiner Feest sogar einmal in seinem Verlagsprospekt ankündigte, dann aber nicht herausbrachte). Dieser Prachtband besteht aus ganzseitigen Zeichnungen von Jacques Martin, die Alix und Enak an verschiedenen Orten der antiken Welt zeigen. Zu jedem Bild gehört ein „Brief", in dem Alix seine Reiseeindrücke beschreibt. Als der umtriebige Martin später Lust bekam, das Projekt fortzuführen, entstanden zwei Alben im Normalformat. Das erste enthält einen Reprint der alten Illustrationen plus einer neuen. Band 2 beinhaltet neue Zeichnungen von Ch. Simon. Um die Attraktivität zu erhöhen, wurden beide Alben mit einem Kurzcomic ausgestattet.



ALIX Der Episodenführer zur großen Römerserie Teil 1

Michael Dietz
Gerhard Förster

Bis heute sind 31 ALIX-Episoden erschienen. In zwei Teilen bringen wir Erscheinungsdaten, Inhaltsangaben und Kommentare. Die Daten über das Tintin-Magazin beziehen sich auf die französische Ausgabe. Die Angaben zu den frankobelgischen Alben betreffen die Erstveröffentlichungen. Zu den ersten drei Episoden sind viele Tintin-Cover erschienen (wir trafen eine Auswahl), zu den weiteren Folgen nur wenige oder keines. Bei den Alben bilden wir sämtliche Covermotive ab, wenn möglich in einer deutschen Version.



1. Alix l'intrépide Tintin 1-62/1948, Lombard Album 1/1956
Alix der Kühne (Abenteuer Classics 2) Reiner Feest 1988
Alix der Kühne (Band 1, unnummeriert), Casterman (Kult Ed.) 1998

Das Jahr 53 v. Chr.: Gleich in seinem ersten Abenteuer verschlägt es Alix, einen Sklaven gallischer Herkunft, in das halbe römische Imperium. Vom persischen Khorsabad, gelangt er nach einer abenteuerlichen Odyssee, in deren Verlauf er die Bekanntschaft des zwielichtigen Griechen Arbaces macht, über Rhodos nach Rom. Arbaces versucht ihn im Auftrage von Pompeius für ein übles Intrigenspiel gegen Cäsar zu mißbrauchen. Es gelingt ihm, Alix in eine Falle zu locken und in die Zirkusarena zu schicken. Doch Julius Cäsar rettet ihn. Unweit der Alpen kommt es zum großen „Showdown"...

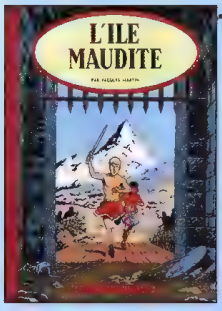
Ein aufrechter junger Held, politische Intrigen, exotische Schauplätze, ein furioses Wagenrennen – zweifellos hat Martin sich hier seine Anleihen bei Lew Wallace' Roman „Ben Hur" geholt. Alix' Debut enthält alle Zutaten für ein fesselndes Historienspektakel, auch wenn die Gesichter der Protagonisten noch hölzern wirken, auf historische Daten wenig Rücksicht genommen wird[1] und der Beginn der Geschichte wenig mit dem weiteren Handlungsverlauf zu tun hat.

[1]So wurde die Festung Khorsabad bereits 612 v. Chr, zerstört. Der Koloß von Rhodos (erbaut um ca. 300 v. Chr.) stürzte bei einem Erdbeben im Jahre 226 v. Chr., mithin fast 150 Jahre vor den geschilderten Ereignissen. Das Kolosseum – von Kaiser Vespasian in Auftrag gegeben – wurde erst 79 n.Chr. fertiggestellt.

2. Le sphinx d'or Tintin 64-125/1950, Dargaud Album 1/1956
Die goldene Sphinx (Abenteuer Classics 3) Reiner Feest 1989
Die goldene Sphinx (Band 2, unnummeriert), Casterman (Kult Ed.) 1998

Am Tag der gallischen Kapitulation bei Alesia erhält Alix von Cäsar den Auftrag, nach Ägypten zu reisen und herauszufinden, welche Absichten eine Geheimorganisation namens „Goldene Sphinx" verfolgt. Kaum in Alexandria angelangt, entgeht er nur knapp einigen Mordanschlägen. Nach etlichen turbulenten Abenteuern gelingt es Alix in den Schlupfwinkel der Bande, die eine ungeheuerliche Waffe besitzt, einzudringen. Gemeinsam mit dem Ägypterjungen Enak setzt Alix alles daran, die finsteren Eroberungspläne der „Sphinx" zu vereiteln und ihre Identität zu entlarven...

Die Handlung schließt direkt an den ersten Band an, aber auch hier wirkt der erste Abschnitt wie ein Fremdkörper. Anschließend kommt die Geschichte rasch in Schwung und bietet dem Leser einen packenden „Agententhriller". Erster Auftritt Enaks, der Alix ab nun nicht mehr von der Seite weicht. Randbemerkung: Der Name von Alix' Vater Astorix, von dem zu Beginn gesprochen wird, legt die Vermutung nahe, dass die Schöpfer eines anderen Galliers Martins Alix gelesen haben.



3. L'île maudite Tintin 126-187/1951, Lombard Album 1/1957
Die verfluchte Insel (Band 9), Carlsen 1982
Die verfluchte Insel (Band 3), Casterman (Kult Ed.) 1998

Alix wird mit einem brisanten Auftrag ins von den Römern wieder aufgebaute Karthago entsandt: Er soll rätselhafte Vorfälle aufklären. Eben angekommen, wird vor seinen Augen der greise Wissenschaftler Lydas entführt. Alix nimmt per Schiff die Verfolgung auf, die sie zu einer geheimnisvollen Insel führt, wo die Nachfahren der Phönizier mit Hilfe griechischer Wissenschaftler an der Umsetzung eines für Afrika sehr bedrohlichen Plans arbeiten. Alix setzt alles daran, die Pläne des „Schwarzen Herrn" und seines ihm wohlbekannten Beraters zu durchkreuzen...

Anders als in den ersten beiden Bänden greift Martin hier nicht auf historisch belegte Ereignisse oder Personen zurück, was dem Lesefluss eher zu Gute kommt. Martin behandelt hier nochmals die Thematik einer Wissenschaft, die sich um des Fortschrittwillens in den Dienst skrupelloser Despoten stellt. (Dieser Themenkreis scheint ihm am Herzen gelegen zu haben, spielt er doch bei seiner Serie L. FRANK auch mehrmals eine Rolle.) Erstmals Erwähnung findet der Molochkult[1], dem der Leser noch häufig begegnen wird, auch in anderen Serien Martins.

[1]Der Name Moloch (molæk) ist wohl eine entstellte Form des hebräischen Wortes mælæk oder malk, das den damit benannten Gott zugleich als Scheusal kennzeichnete. Der vorherrschenden Ansicht nach ist Moloch ein Teil der kanaäischen Götterwelt, manche Historiker vertreten aber auch die Meinung, der Molochkult sei erst im 8. Jahrhundert v. Chr. von Nachbarvölkern nach Israel eingeführt worden, da der Name Moloch auch in anderen semitischen Religionen genannt wird. Fest steht, dass dem Moloch zeitweise in Israel geopfert wurde, da der Talmud explizit das Darbringen von Opfern an Moloch untersagt. Dass es sich hierbei auch um Kindesopfer gehandelt hat, ist sehr wahrscheinlich, da es in der vorchristlichen Zeit im nahöstlichen Raum nicht unüblich war, Göttern Kinder zu opfern. So griffen auch die Karthager in Notzeiten auf den alten Brauch der Kindesopfer zurück.

4. La tiare d'Oribal Tintin 371-432/1955, Lombard Album 8/1958
Die Tiara des Oribal (Band 5, unnummeriert), Carlsen 1976
Die Tiara des Oribal (Band 4), Casterman (Kult Ed.) 1998

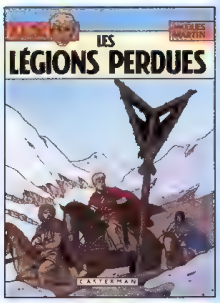
Im Auftrag des Senats soll Alix Oribal, den jungen Thronerben eines vorderindischen Volkes, in seine Heimat zurückbringen und ihm helfen, seinen Thronanspruch durchsetzen. Dabei ist eine Tiara von größter Bedeutung, denn der Legende nach vermag nur der rechtmäßige Regent sie unbeschadet zu tragen. Doch schon bald werden Alix und seinem Freund Enak die Tiara geraubt. Die Agenten des im Namen der regierenden Adelskaste handelnden Großwesirs, der sich als Alix' Dauerwidersacher Arbaces entpuppt, versuchen, der Tiara und Oribals habhaft zu werden. Mit Hilfe der Landbevölkerung gelingt es den Freunden schließlich jedoch, mit einem gewaltigen Heer Freiwilliger die Hauptstadt einzuschließen. Ein erbitterter Entscheidungskampf um die Macht entbrennt...

Wie im Vorband verzichtet Martin auch hier zum Besten der Story auf historische Ereignisse oder abschweifende Nebenhandlungen. Deutlich erkennbar ist seine zeichnerische Entwicklung, die er während einer dreijährigen Pause genommen hatte (siehe Biografie Martins in SB 219). Hinweis: Der deutsche Eintrag Von Wikipedia kennt Tiara nur als päpstliche Kopfbedekkung, der englische auch als eine Form der Krone von alten Völkern in Anatolien und Mesopotamien.

5. La griffe noire Tintin 485-546/1958, Dargaud Album 9/1959
Die schwarze Kralle (Band 6, unnummeriert), Carlsen 1976
Die schwarze Kralle (Band 5), Casterman (Kult Ed.) 1999

In Pompeji werden zwei Freunde von Alix' Onkel Petronius Opfer geheimnisvoller Anschläge, bei denen sie mittels einer vergifteten Kralle in einen Lämungszustand versetzt werden. Mit Enak und den örtlichen Behörden macht sich Alix auf die Suche nach den Attentätern und stößt dabei auf den fanatischen Magier Rafa, der Rache an vier Offizieren Rache üben will. Trotz aller Mühen muss der junge Gallier etliche Rückschläge im Kampf gegen den mächtigen Gegner akzeptieren. An Bord eines römischen Kriegsschiffes nimmt er schließlich die Verfolgung der Täter auf. In Afrika versucht Alix mit Hilfe des Schwarzen Servio ein Gegengift zu besorgen. Ein lebensgefährliches Unterfangen...

Spätestens mit „Die schwarze Kralle", einem Historienthriller der Extraklasse, legt Martin seine Meisterprüfung ab. Die Spannungsbögen der Geschichte sind gut strukturiert und logisch aufgebaut, die Zeichnungen detailreich. Auffallend sind einige Parallelen zum TIM UND STRUPPI-Zyklus „Die 7 Kristallkugeln"/"Der Sonnentempel", der 1948-49 entstanden ist. Auch hier versetzen Verschwörer einer untergegangen Kultur aus Rache ihre Opfer in einen todesähnlichen Schlaf. Wie Alix muß sich Tim auf eine gefahrvolle Reise begeben, um das Gegengift zu besorgen. Wurde Martin von Hergé beeinflusst? Der Meister scheint jedenfalls nichts dagegen gehabt zu haben.



6. Les légions perdues Tintin 742-771/1963, Casterman Album 1/1965
Die verlorenen Legionen (Band 6), Casterman (Kult Ed.) 1999

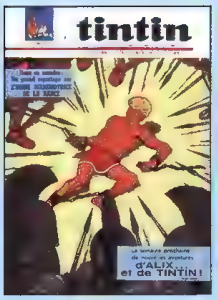
Wieder einmal plant Pompeius Cäsar mittels eines Komplotts auszuschalten. Sein Handlanger Garofula soll dem Germanenhäuptling Kilderic das legendäre Schwert des Galliers Brennus überbringen[1], um unter dessen Führung die Gallier zu einem allgemeinen Aufstand gegen Cäsar aufzuwiegeln. Alix versucht mit einigen Getreuen das hinterhältige Vorhaben zu vereiteln. Aber obwohl er das Schwert in seinen Besitz bringen kann, scheint sein Schicksal und das seiner Gefährten besiegelt, denn die sehnlichst erwarteten Legionen bleiben aus...

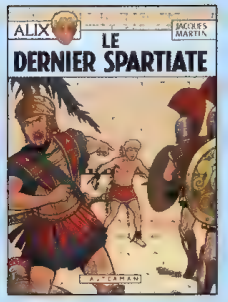
Fünf Jahre waren seit dem Erscheinen von „Die schwarze Kralle" vergangen. Martin konnte sein zeichnerisches Können durch die Arbeit im Studio Hergé noch einmal steigern. Dank der nun größeren Einzelbilder wirkt das Mienenspiel der Figuren lebendiger und ausdrucksstärker. Die Handlung ist, wie in den beiden vorigen Alben, flüssig und stimmig erzählt und bietet ein wirklich spannendes Lesevergnügen. Das Motiv der Wölfe, die Alix mehrfach rettend zur Seite stehen, ist gewiß eine Anspielung auf Romulus und Remus, den sagenhaften Gründern Roms, die von einer Wölfin groß gezogen wurden.

[1]Hier schildert Martin erstmals eine historische Begebenheit so wie sie sich tatsächlich zugetragen hat: Der Gallierhäuptling Brennus belagerte Rom im Jahre 290 v. Chr. und forderte von den Römern im Tausch für seinen Abzug 1000 Pfund Gold. Eine Anekdote besagt, dass er sein Schwert in die Waagschale warf, als die Römer nicht genügend Gold herbeischaffen konnten.

7. Le dernier Spartiate Tintin 936-957/1966, Casterman Album 1/1967
Der letzte Spartaner (Band 1, unnummeriert), Carlsen 1974
Der letzte Spartaner (Band 7), Casterman (Kult Ed.) 2000

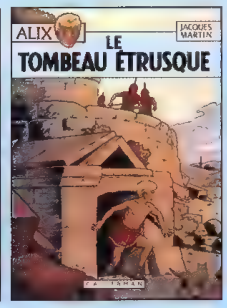
Nach einem Schiffbruch kommt Alix an griechischen Gestaden wieder zu sich. Von einem einheimischen Fischer erfährt er, dass Enak und die gesamte Schiffsbesatzung von Soldaten einer geheimnisvollen Festung als Sklaven verschleppt wurden. Sofort macht sich der junge Gallier an die Verfolgung und erreicht nach abenteuerlichem Marsch besagte Trutzfeste. Vor die Königin der Festung gebracht, erfährt Alix, dass die hier ansässigen Griechen einen Aufstand gegen die römische Besatzung vor-





bereiten. Wild entschlossen macht sich Alix daran, dieses Vorhaben zu vereiteln. Er beschützt aber auch Heraklion, den Sohn der Königin...

Martins Strich hat nun gewissermaßen den Endpunkt einer Entwicklung erreicht, was sich besonders in der Gestaltung von Alix zeigt, dessen Proportionen ab nun beibehalten werden. Martin setzt verstärkt ‚Nahaufnahmen' ein, um die Stimmungslage seiner Figuren zu untermalen. Vor Stereotypen ist aber auch er nicht gefeit: Der Spartanerhauptmann Alcidas ist das genau Ebenbild von Axel Borg aus Martins Serie L. FRANK. Mit Königin Adrea erhält erstmals eine Frau eine tragende Rolle bei Alix – fürwahr eine Seltenheit. Hinweis: Mit diesem Band startete die Carlsen-Ausgabe, bei der Alix anfänglich ein junger Germane, kein Gallier ist.

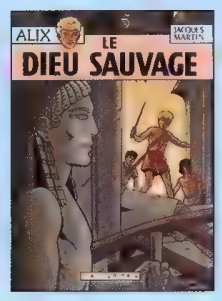


8. Le tombeau étrusque Tintin 994-1023/1967, Casterman Album 1/1968
Das Etruskergrab (Band 2, unnummeriert), Carlsen 1974
Das Etruskergrab (Band 8), Casterman (Kult Ed.) 2001

Alix und Enak, die von Cäsar beauftragt wurden, seinen Neffen Ocatvius[1] sicher nach Rom zu geleiten, werden Zeuge, wie ein finsterer Geheimbund von Molochanbetern die Landbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Deren Anführer Brutus plant einen Aufstand gegen Rom, um ein etruskisches Reich zu errichten. Alix, dem es gelungen ist, Brutus und seine Genossen in den Ruinen einer etruskischen Grabanlage zu belauschen, sieht sich gezwungen, Brutus bei einem Wagenrennen zu besiegen, will er dessen Pläne durchkreuzen.

Zwei Vorlieben Martins stehen im Vordergrund: der Molochkult und übersinnliche Phänomene. Das Bild des Adlers, der Octavius' Gottgesandtheit kundtut und dessen Feind er am Ende vernichtet, nimmt Bezug auf das römische Wappentier, den Adler, und die spätere Regentschaft Octavians. Wer die Wagenkampfszene mit jener in Band 1 vergleicht, erkennt gut Martins zeichnerische Entwicklung. Ein historischerZusammenhang der Etrusker mit dem Molochkult existiert nicht. Der Band bietet wieder eine unterhaltsame und fesselnde Lektüre.

[1]gemeint ist Octavian (63 v.Chr. – 14 n.Chr), der später unter dem Namen Augustus als erster Kaiser über Rom herrschte.



9. Le dieu sauvage Tintin 1060-1088/1969, Casterman Album 1/1970
Der zornige Gott (Band 3, unnummeriert), Carlsen 1975
Der zornige Gott (Band 9), Casterman (Kult Ed.) 2001

Mittels eines gefälschten Briefes werden Alix und seine Gefährten nach Apollonia, einer neu gegründeten Stadt in Nordafrika, gelockt. Kaum angekommen, verschwindet Heraklion, der seit Band 7 in der Obhut von Alix ist, spurlos. Bei der rasch eingeleiteten Suche muss Alix in einem Garnisonslager vor den Soldaten des Kommandeurs Varius Munda fliehen. Schließlich stößt der junge Gallier auf eine

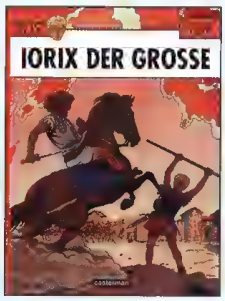
geheimnisvolle, im Sand vergrabene Götterstatue, die von der Einwohnerschaft im gerade fertiggestellten Apollotempel aufgestellt wird. Während Alix und Enak sich unter Führung des Nomaden Massina, der über Heraklions Verbleib im Bilde ist, auf einen gefahrvollen Ritt in die Wüste begeben, beginnt das unheimliche Standbild ein verheerendes Zerstörungswerk...

Mit der „Der zornige Gott" reduziert Martin die Seitenzahl von 62 auf 54. Dies kann aber kaum der Grund für die eher dürftige Geschichte sein. Für mehrere Vorkommnisse, wie das rigorose Vorgehen des Varius Munda, gibt er keine plausible Erklärung. Die Hauptstränge der Erzählung laufen seltsam unverbunden nebeneinander her, was die Spannung mindert. Auch manche Zeichnung scheint ein wenig oberflächlich geraten zu sein. Der Zenit der Serie wurde mit „Der zornige Gott" zwar überschritten, doch noch viele gute Bände sollten folgen.

10. Iorix le grand Tintin 1162-1178, 1183-1190, 1216-1222/1971/1972, Casterman Album 1/1972

Iorix der Große (Band 4, unnummeriert), Carlsen 1975
Iorix der Große (Band 10), Casterman (Kult Ed.) 2003

Auf Wunsch des Prokonsuls Drufus Septer übernimmt Alix den Auftrag, die gallische Legion, die Crassus gegen die Parther beigestanden hatte, von Kleinasien in die Heimat zu führen. Der Marsch entlang der Grenzen des römischen Reiches ist gefährlich: zum einen haben es etliche römische Generäle auf das Gold der Gallier abgesehen, zum anderen entpuppt sich Iorus, einer der beiden gallischen Tribunen, als machtbessen. Durch den Tod eines Freundes aus der Bahn geworfen, beschließt er, unschuldige Nomaden anzugreifen und sich unter dem Namen Iorix zum König aller Gallier zu ernennen. Alix kann ihn nur vorübergehend in die Schranken weisen...



„Iorix der Große" ist seltsam zweigeteilt: der erste Abschnitt bietet eine Abenteuergeschichte im gewohnten Stil, der zweite, längere, eine Psychostudie über Iorix, in welcher dieser sich vom Paulus zum Saulus wandelt. Der Übergang erfolgt relativ abrupt. Bei der Grundidee der Geschichte hat sich Martin wohl von Xenophons „Der Zug der Zehntausend"[1] inspirieren lassen. Zeichnerisch zeigt sich Martin in Höchstform. Und dank der wunderbaren Kolorierung entstehen herrlich stimmungsvolle Bilder.

[1]Werk des griechischen Schriftstellers (434 bis ca. 355 v. Chr.), das den Rückmarsch griechischer Söldner vom Euphrat nach Sparta schildert.

11. Le prince du Nil Tintin H30-H43/1973, Casterman Album 1/1974

Der Sohn des Nils (Band 7, unnummeriert), Carlsen 1977
Der Prinz vom Nil (Band 11), Casterman (Kult Ed.) 2002

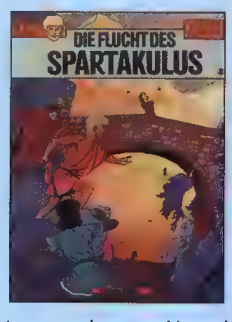
Alix und Enak reisen nach Ägypten in die prunkvolle Stadt Sakkora unweit von Memphis, wo der angeblich aus einer alten ägyptischen Adlesfamilie abstammende Enak vom Pharao höchst selbst adoptiert werden soll. Nichts ahnend sind die beiden Jungen jedoch bloße Schachfiguren in einem üblen Ränkespiel zwischen dem Pharao, seiner Schwester Sais und dem zwielichtigen General Djefer. Und was führt der als verrückt geltende Bruder des Pharao, im Schilde, der den baldigen Untergang Sakkoras prophezeit? Als Alix sich weigert, sich auf die Intrigen einzulassen, wird er gefangen genommen und zum Pyramidenbau herangezogen. Während Enak mehr und mehr den Lockungen des Pharaos erliegt, scheint Alix' Schicksal besiegelt zu sein...

Nach nur zwei Bänden wird mit „Der Sohn des Nils" der Umfang ein weiteres Mal reduziert, auf 46 Seiten. Die Beweggründe der agierenden Personen sind nicht immer ganz logisch. Warum ist der Pharao gar so versessen darauf, Enak zu adoptieren? Obwohl General Djefer offensichtlich gegen den Pharao intrigiert, handelt er doch stets im Sinne des Pharaos. Doch Martins Zeichnungen und die brillante Farbgebung entschädigen für solche Schwachpunkte.

12. Le fils de Spartacus Tintin H97-H115/1974, Casterman Album 1/1975

Die Flucht des Spartakulus (Band 8), Carlsen 1981
Der Sohn von Spartacus (Band 12), Casterman (Kult Ed.) 2005

Rom um 50 v. Chr.: Die Ankunft des Spartakulus, der nach Angaben seiner Mutter Maia der Sohn des berüchtigten Spartakus[1] sein soll, löst unter den Würdenträgern der Tiberstadt ein tödliches Ränkespiel aus, denn sowohl Pompeius wie Cäsar wollen den jungen Mann in ihre Gewalt bringen. Alix und Enak geraten zwischen alle Fronten, als sie Maia zusichern, ihr und Spartakulus bei der Flucht über die Alpen zur Seite zu stehen. Doch auch Maia treibt ein doppeltes Spiel...



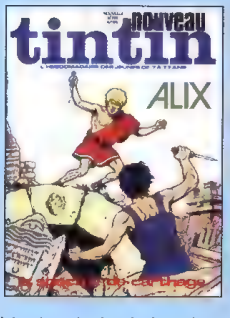
Martin in Höchstform: Ausgehend vom Spartakus-Aufstand entwickelt er einen packenden Geschichtsthriller, der den Leser von der ersten bis zur letzten Seite in den Bann schlägt, durch stimmige Historiendarstellungen, einen wohltuenden Verzicht auf übersinnliche Effekthascherei und brillante Zeichnungen in grandioser Farbgebung. Martin hält sich weitgehend an die Fakten, auch wenn er sich hie und da an dem Film „Spartacus" (1960, Regie Stanley Kubrick, mit Kirk Douglas, Peter Ustinov und Laurence Olivier) orientiert haben dürfte, der den Aufstand glorifizierend darstellt. Der Band gehört zweifellos zu den Edelsteinen der Alix-Reihe. Warum Carlsen allerdings aus dem „Sohn des Spartakus" „Die Flucht des Spartakulus" gemacht hat, bleibt das Geheimnis der Redaktion.

[1]Der geborene Thraker Spartacus floh 73 v. Chr. mit 70 Leidensgenossen aus der Gladiatorenschule zu Capua. Die Aussicht auf reiche Beute, aber auch der von den Flüchtenden ausgeübte Zwang bewirkte ein Anwachsen der Truppe, die brandschatzend durch Kampanien zog, auf ca. 40.000 Mann. Da sich viele dem Vorhaben des Spartakus, über die Alpen in ihre Heimatländer zu ziehen, nicht anschlossen, teilte sich die Schar. Während die Zurückbleibenden unter Crixus von Konsul Gellius vernichtend geschlagen wurden, gelang es Spartacus in mehreren Auseinandersetzungen gegen die arglosen Römer die Oberhand zu behalten. Zwar konnte Marcus Licinius Crassus sein Vordringen nach Rom und Oberitalien verhindern, aber während des ganzen Jahres 72 blieb Spartakus eine ständige Bedrohung und verwüstete weite Teile Unteritaliens. Erst 71 v. Chr. gelang es Crassus, Spartakus zu stellen und entscheidend zu schlagen.

13. Le spectre de Carthage Tintin N65-N75/1976, Casterm. Alb. 1/1977

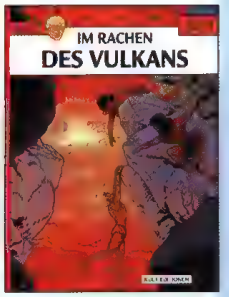
Der Geist von Karthago (Band 10), Carlsen 1983
Der Geist von Karthago (Band 13), Kult Editionen 2008

Auf Einladung der Stadtväter von Karthago reisen Alix und Enak an den Ort, wo die Römer neben den Ruinen der einst mächtigen Metropole eine neue Stadt errichtet haben. Doch nachts gehen in den Trümmern der alten Häuser unheimliche Dinge vor sich, bei denen auch etliche Wachsoldaten den Tod finden. Die Freunde versuchen gemeinsam mit dem Tribun Corus Maler die Vorgänge aufzuklären, nicht wissend, dass im Hintergrund alte Feinde ihren Tod und den Untergang Roms planen...



Obwohl die Geschichte um den Besitz des sagenhaften Metalls Oreichalkos[1] spannend erzählt und eindrucksvoll in Bilder umgesetzt ist, bedient sich Martin leider allzu vieler Anleihen aus früheren Bänden. Der Grundidee ähnelt sehr jener aus Band 9. Hier wie dort locken alte Gegner Alix in eine im Bau befindliche Stadt, um ihn zu vernichten, geheimnisvolle Vernichtungswaffen kennen wir aus Band 2 bzw. 3, und ein Feind aus alten Tagen taucht auch hier wieder auf. Davon abgesehen bietet das Album aber unterhaltsame Lesestunden.

[1]Erstmals von Hesiod erwähntes Metall, womit wahrscheinlich Messing – eine Legierung aus Kupfer und Zink – gemeint war. Da diese Legierung in der Antike sehr selten war, schrieb man sie auch den Atlantiden zu (z.B. bei Plato). In der Alchemie bezeichnet es eine Metalllegierung aus Gold, Silber, Kupfer und Quecksilber, der übernatürliche Fähigkeiten nachgesagt wurden.



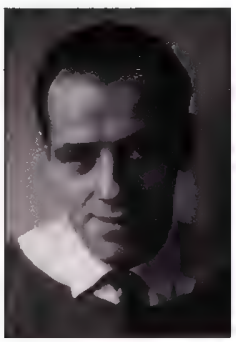
14. Les proies du volcan Tintin N132-N143/1978, Cast. Alb. 1/1978
Die Opfer des Vulkans (Band 11), Reiner Feest 1987
Im Rachen des Vulkans (Band 14), Kult Editionen 2009

Alix und Enak werden von Meuterern auf einer einsamen Insel im Indischen Ozean ausgesetzt, wo sie alsbald die Bekanntschaft des Mädchens Malua machen, die vor ihren Stammesgenossen auf der Flucht ist und merkwürdigerweise die phönizische Sprache beherrscht. Die Jünglinge erfahren nach und nach, dass Maluas Stamm dem Vulkangott Karakoa-Moh-Lok jeden Vollmond junge Männer und Frauen als Opfer darbringt. Da man die Hilfe der Eingeboren zum Bau eines Floßes benötigt, begibt sich Alix mit seinen beiden Gefährten in deren Dorf, wo sie in akute Lebensgefahr geraten, denn die Drahtzieher eines furchtbaren Komplotts, das mit phönizischen Sklavenhändlern zu tun hat, versuchen mit allen Mitteln sie aus dem Weg zu räumen...

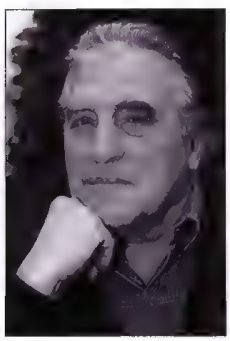
Dieses Album sticht aus der Reihe heraus, handelt es sich doch nicht wirklich um einen Historiencomic, sondern eher eine Abenteuergeschichte mit Parallelen zu „Robinson Crusoe" und „Tarzan ", die fast zu jeder beliebigen Zeit angesiedelt werden könnte und zudem keinen Bezug zu anderen Episoden hat. Und das hat seinen Grund: siehe untenstehender Beitrag. Sieht man davon ab, dass es schon lange keine Phönizier mehr gab, die auf Sklavenjagd hätten gehen können, bietet dieses Album dem Leser gleichwohl eine spannende und unterhaltsame Handlung an. Warum der Vulkangott allerdings unbedingt den Beinamen „Moloch" haben muß? Tja...

Wie aus Corentin Alix wurde

Es ist kein Zufall, dass Alix Band 14 „ Im Rachen des Vulkans" inhaltlich aus dem Rahmen fällt, denn die Story schrieb Jacques Martin ursprünglich für Paul Cuvelier (1923-1978) und seine Serie CORENTIN. Er war einer der besten Freunde dieses talentierten, aber melancholischen und von Selbstzweifeln geplagten Künstlers, für den das Comiczeichnen nur ein ungeliebter Brotjob war. Martin beschrieb den Einzelgänger in dessen späten Jahren folgendermaßen: „Sein virtuos geführter Bleistift gerät erst so richtig in Schwingung, wenn er die Konturen eines menschlichen Körpers erstellt. Er ist geradezu irre! Nur wenige Zeichner erreichen soviel Ausdruckskraft mit so wenigen Linien. Es ist phantastisch, und ich bin jedes Mal wieder überrascht. Eine immer wieder erneute Bewunderung lässt mir die Worte fehlen, wenn ich eine seiner unzähligen Skizzen betrachte, die Menschen zeigen. Gibt es noch einen anderen Zeichner, der so dem Wahn an seiner Arbeit verfallen ist? Der Boden des Ateliers ist mit einem Teppich von Skizzen und Zeichnungen überseht, wo man sich hinsetzen will, liegen Skizzen, aus den Schubladen quillen die Zeichnungen, alles ist Zeichnung in diesen Räumen. Einige verdächtigen ihn, auf einer mit Zeichnungen gestopften Matratze zu schlafen."



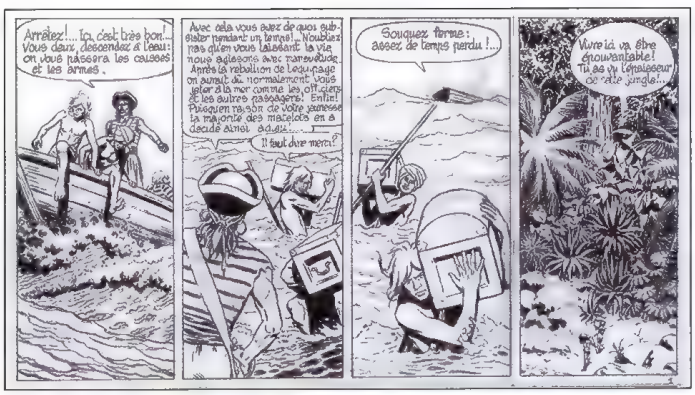
Paul Cuvelier

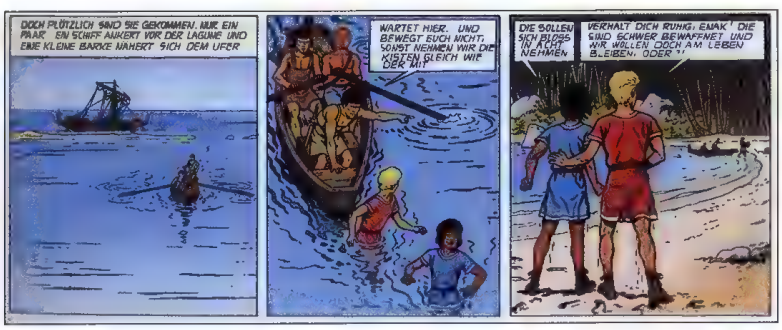


Jacques Martin

Rechts: EPOXY

Unten: Ein Streifen aus dem Fragment von Paul Cuvelier und die selbe Szene von Jacques Martin adaptiert für das Vulkan-Abenteuer von Alix.


Arrêtez!... Ça, c'est très bon! Vous deux, descendez à l'eau: on vous passera les cadeaux et les armes.
Avec cela vous avez de quoi subsister tandant un temps!...Nous les quittons vous laissant la vie sauve agissons avec raisonnable. Après la rebellion de Leguinage on aurait dû normalement vous jeter à la mer comme les officiers et les autres passagers! Enfin! Puisque raison de votre jeunesse la majorité des matelots en a décidé ainsi, adieu...
Il faut dire merci?
Soupez ferme: assez de temps perdu!...
Mure là va être grouvantable! Tu as vu l'épaisseur de cette jungle!...


DOCH PLÖTZLICH SIND SIE GEKOMMEN. NUR EIN PAAR EIN SCHIFF ANKERT VOR DER LAGUNE UND EINE KLEINE BARKE NÄHERT SICH DEM UFER
WARTET HIER. UND BEWEGT EUCH NICHT, SONST NEHMEN WIR DIE KERLEN GLEICH WIE DER MIT
DIE SOLLEN SICH BLOSS NICHT AUF DUMME GEDANKEN NEHMEN
VERHALT DICH RUHIG, ENAK! DIE SIND SCHWER BEWAFFNET UND WIR WOLLEN DOCH AM LEBEN BLEIBEN, ODER?

Da Cuvelier kein guter Geschichtenerzähler war, schrieb Martin 1973 für ihn die CORENTIN-Folge „L'Ogre Rouge" (Die roten Menschenfresser). Es sollte Cuveliers letztes Comicwerk sein. Nach acht Seiten brach er ab und versuchte fortan – mehr schlecht als recht – sein Glück als freier Künstler zu machen. 1978, im Todesjahr des Zeichners, arbeitete Jacques Martin die Geschichte zur ALIX-Episode 14 „Im Rachen des Vulkans" um.

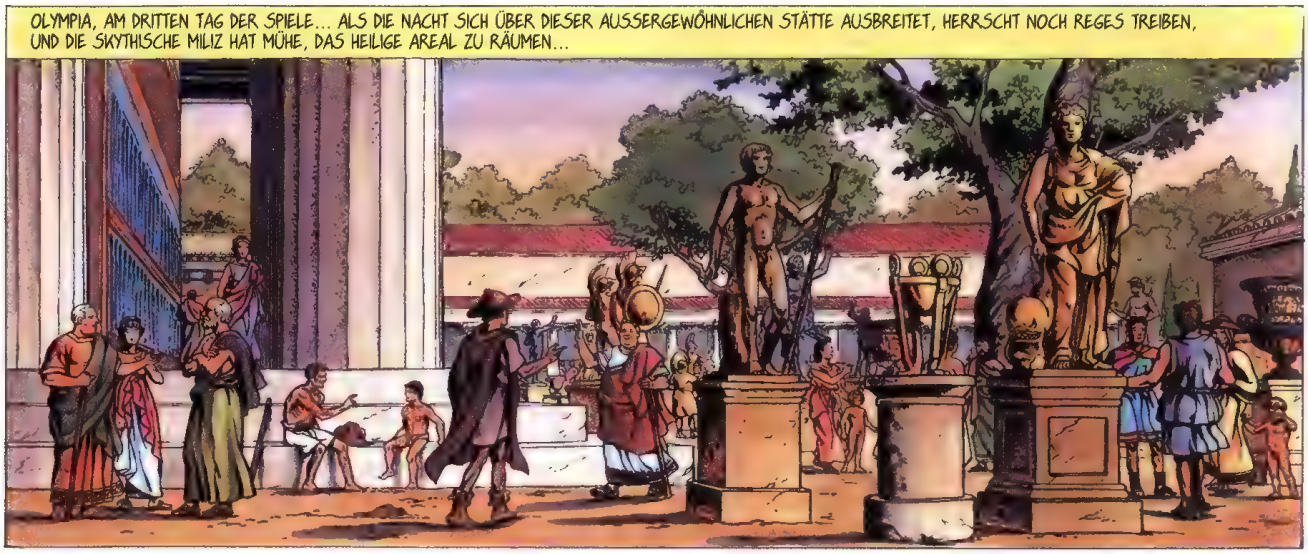
Wenig blieb von Paul Cuvelier. 1987 ist auf Deutsch im CCH erschienen: FLORIANS ABENTEUER (d.i. CORENTIN) Nr. 1. Über den Band wurde gesagt, dass er den ganzen Charme eines unverbrauchten, leicht naiven, aber umso enthusiastischeren Debutwerks hat. Bei Salleck kam 2000 CORENTIN BEI DEN INDIANERN heraus, exzellent koloriert und gedruckt. Bei diversen Verlagen erschien 1970, 1987 und 2003 EPOXY, einer der ersten Soft-Erotikcomics (Thema: griechische Mythologie). Jan van Hamme schrieb hier sein erstes Szenario.

Quellen: Comic! (Magazin der ICOM) 10/1995 sowie Internetquellen.

Der zweite, abschließende Teil des Episodenführers erscheint gemeinsam mit der zweiten ALIX-Kurzgeschichte in einer der nächsten SB-Ausgaben.

ALIX – DIE SCHWARZE STATUE

Text: Jacques Martin, Pierre Forni Zeichnung: Christophe Simon Farben: Vincent Henin
Übersetzung und Fußnoten: Willi Diwo, Gerhard Förster Lettering: Gerhard Förster

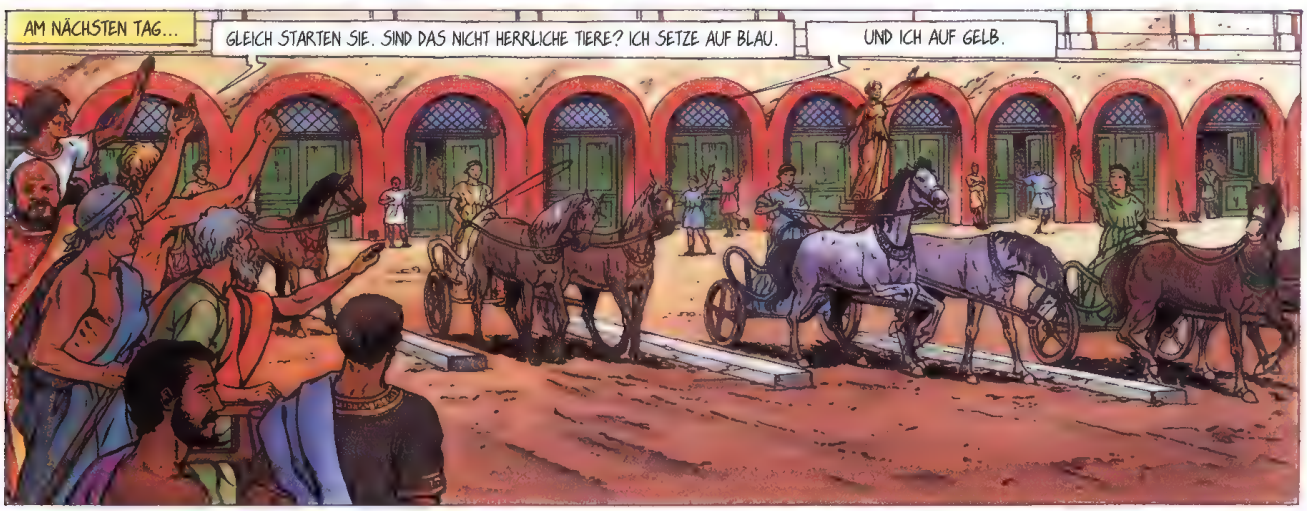

OLYMPIA, AM DRITTEN TAG DER SPIELE... ALS DIE NACHT SICH ÜBER DIESER AUSSERGEWÖHNLICHEN STÄTTE AUSBREITET, HERRSCHT NOCH REGES TREIBEN, UND DIE SKYTHISCHE MILIZ HAT MÜHE, DAS HEILIGE AREAL ZU RÄUMEN...

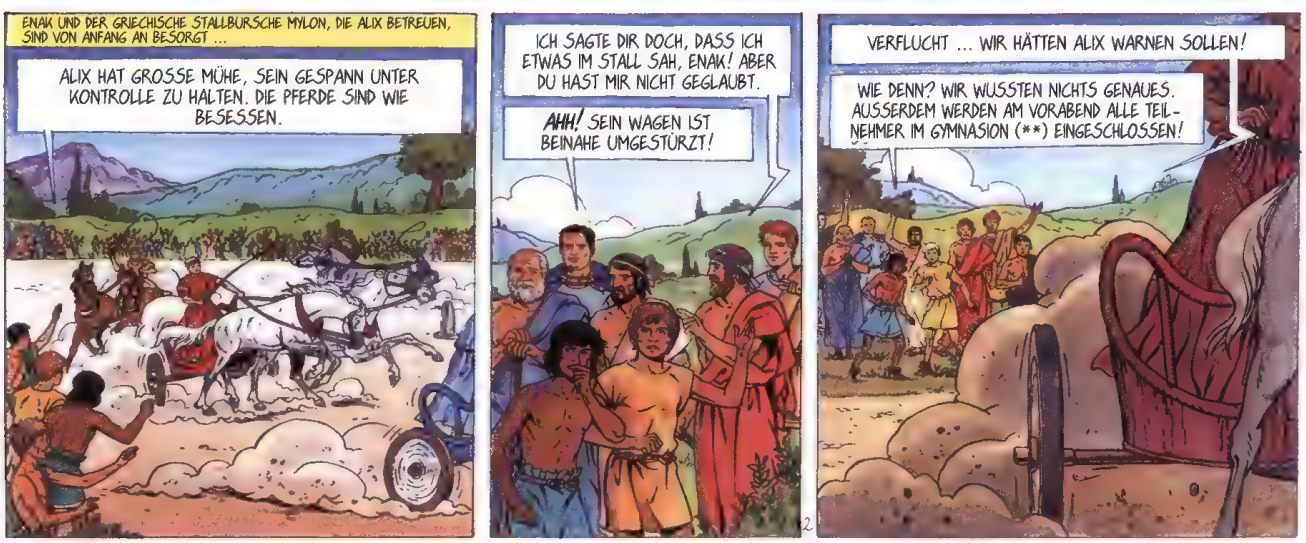
DOCH NEBEN DEN STALLUNGEN DES GROSSEN HIPPODROMS (*), HUSCHEN HASTIG SCHATTEN ENTLANG DER MAUER...
DA! ... DIESE ÖFFNUNG DORT OBEN ... STELLT DIE LEITER HIN UND STEIGT HINAUF.

DU KÖNNTEST ES AUCH NICHT BESSER ... ICH MUSS DAS KORN IN DER KRIPPE VERTEILEN.
BEEILE DICH! BEI DEINEM TEMPO WIRD MAN UNS GLEICH ENTDECKEN!

(*) Hippodrom. die Pferderennbahn, die sich südlich des Stadions befand.

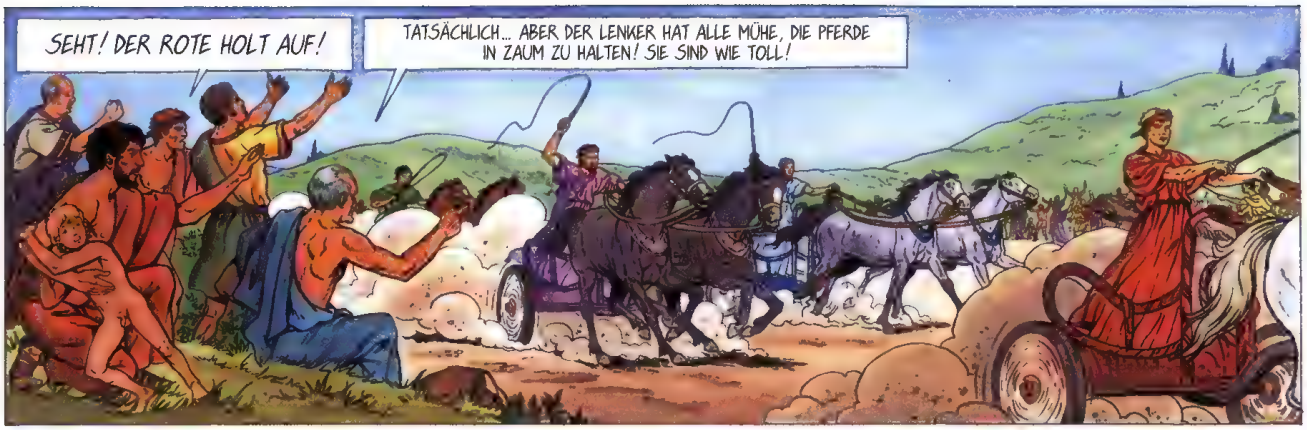
EINE HÜBSCHE STÄRKUNG IM PFERDEFUTTER... WIR WOLLEN JA NICHT, DASS DIE VIECHER EINSCHLAFEN, HAHA...
RUHE JETZT! WIR MÜSSEN VERSCHWINDEN
BEI DER LUKE WAR EIN GESICHT! DA HAT JEMAND ETWAS HINAUFGEZOGEN...
ES IST ABER ALLES IN ORDNUNG. DU HAST SICHER GETRAUMT, MYLON!
OBERHALB DES DURCHGANGES, DER „KRYPTA" (*) GENANNT WIRD...
SELTSAM ... WAS MACHEN DIESE GESTALTEN DA MIT EINER LEITER? HMM... DER KERL MIT DER HAUBE KOMMT MIR BEKANNT VOR ...
DAS IST AGOES VON SIKYON, DER VORSTEHER DER GRÜNEN MANNSCHAFT. WAS HAT DER HIER ZU SUCHEN?




ENAK UND DER GRIECHISCHE STALLBURSCHE MYLON, DIE ALIX BETREUEN, SIND VON ANFANG AN BESORGT ...
ALIX HAT GROSSE MÜHE, SEIN GESPANN UNTER KONTROLLE ZU HALTEN. DIE PFERDE SIND WIE BESESSEN.
ICH SAGTE DIR DOCH, DASS ICH ETWAS IM STALL SAH, ENAK! ABER DU HAST MIR NICHT GEGLAUBT.
AHH! SEIN WAGEN IST BEINAHE UMGESTÜRZT!
VERFLUCHT ... WIR HÄTTEN ALIX WARNEN SOLLEN!
WIE DENN? WIR WUSSTEN NICHTS GENAUES. AUSSERDEM WERDEN AM VORABEND ALLE TEILNEHMER IM GYMNASION (**) EINGESCHLOSSEN!

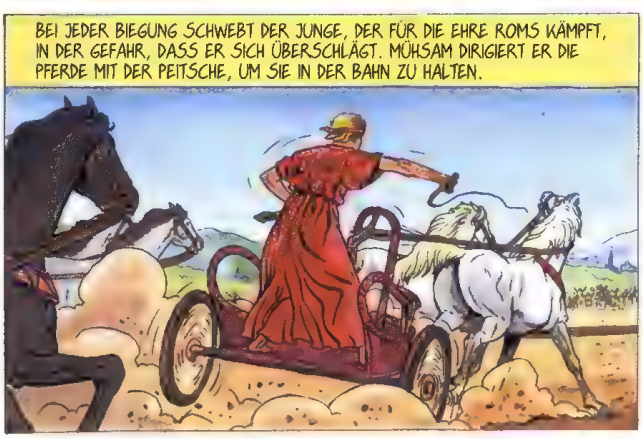
(*) Krypta: Hier handelt es sich um einen 32 m langen, überdachten Gang, durch den die Sportler in die Arena des Stadions einliefen.

(**) Gymnasion: Eine Art Trainingslager. Jeder Sportler erhielt die gleiche Kost und Unterkunft. Es gab auch theoretischen Unterricht über Verhaltensregeln und die tiefere Bedeutung der Spiele.


SEHT! DER ROTE HOLT AUF!
TATSÄCHLICH... ABER DER LENKER HAT ALLE MÜHE, DIE PFERDE IN ZAUM ZU HALTEN! SIE SIND WIE TOLL!

DIE BIESTER MÜSSEN LÖWEN GEFRESSEN HABEN!

ERSCHROCKEN WEICHEN DIE KONKURRENTEN AUS, UM NICHT MIT DEM BEDROHLICHEN GEFÄHRT ZUSAMMENZUSTOSSEN.


BEI JEDER BIEGUNG SCHWEBT DER JUNGE, DER FÜR DIE EHRE ROMS KÄMPFT, IN DER GEFAHR, DASS ER SICH ÜBERSCHLÄGT. MÜHSAM DIRIGIERT ER DIE PFERDE MIT DER PEITSCHE, UM SIE IN DER BAHN ZU HALTEN.

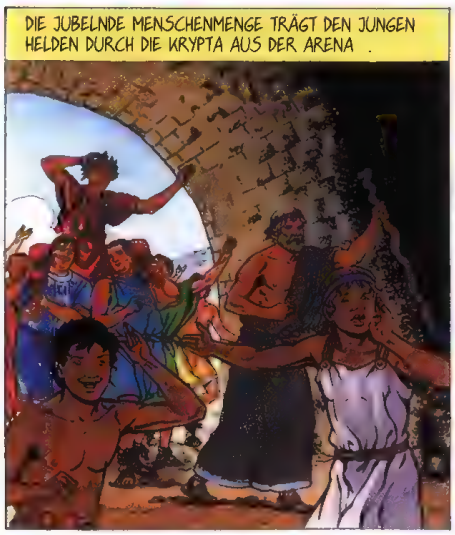
SCHLIESSLICH...
DAS ZIEL! ... UFF! ... ICH HÄTTE NICHT GEGLAUBT, ES ZU ERREICHEN!

ES LEBE ALIX, DER SIEGER!
ER HAT ES GESCHAFFT, OBWOHL IHN DIE TOBENDEN PFERDE FAST UMGEBRACHT HABEN!

DA SIND DIE PFERDE, DIE DAS RÖMISCHE REICH VERTRETEN!
SIE SIND WIRKLICH NICHT ZU BÄNDIGEN.

WAS... WAS MACHT IHR? LASST MICH RUNTER!
HEIL DEM TODESMUTIGEN SIEGER! AUF, ZUM TEMPEL DES ZEUS!

HOLT DEN LORBEERKRANZ! SCHNELL!

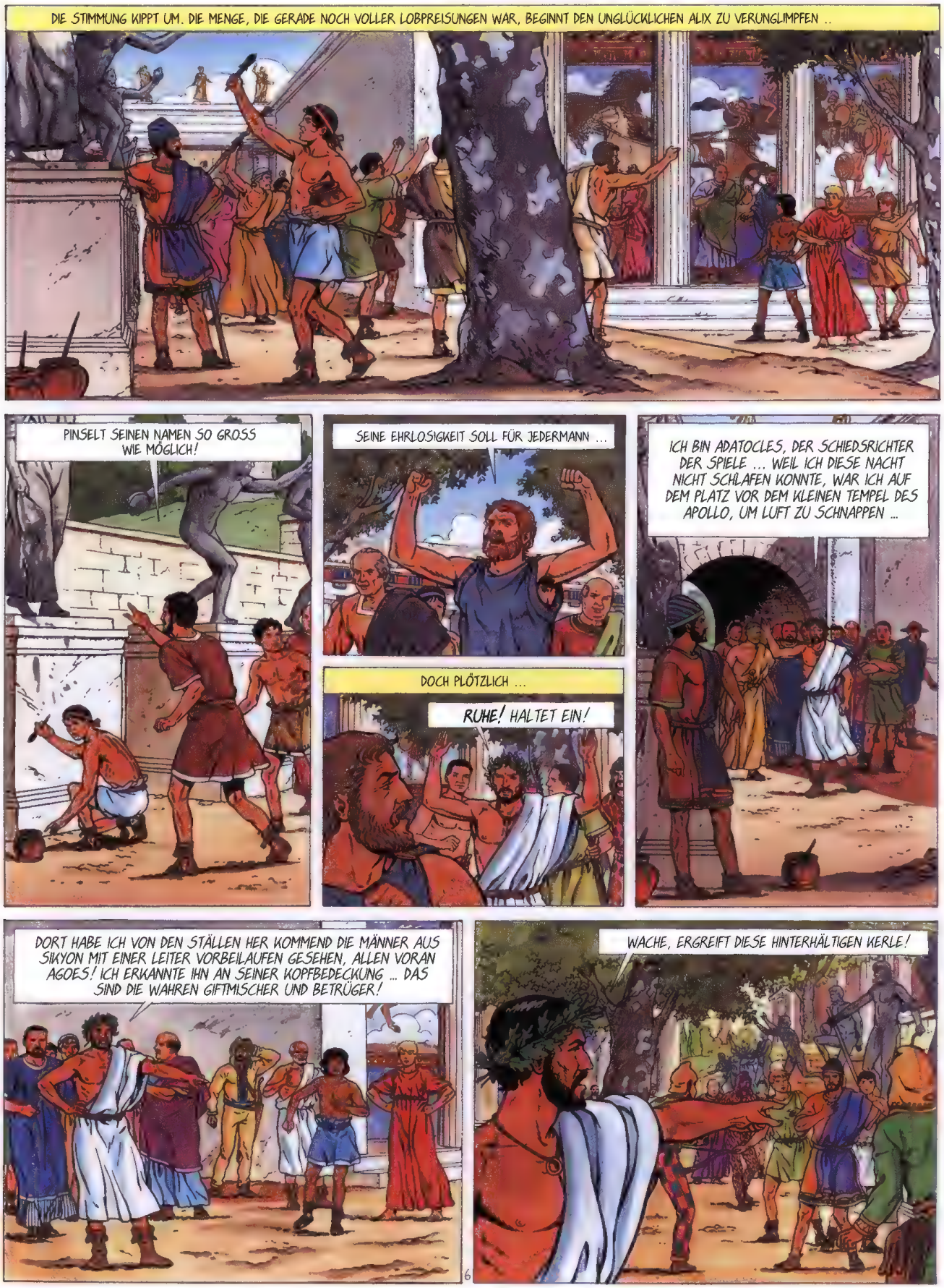

DIE JUBELNDE MENSCHENMENGE TRÄGT DEN JUNGEN HELDEN DURCH DIE KRYPTA AUS DER ARENA .

DOCH MITTLERWEILE BRAUT SICH ETWAS ZUSAMMEN.
SIEH NUR, ENAK! DIESE LEUTE BEREITEN FARBTÖPFE VOR, UM DIE STATUE, DIE ALIX GEWIDMET IST, SCHWARZ ANZUMALEN! UND SIE STEHT BEREITS IN DER REIHE DER GESCHWÄRZTEN STATUEN ...
... ALSO BEI JENEN, DIE ALS BETRÜGER ENTLARVT WURDEN.

WELCH EINE SCHANDE! AUF ALIX WIRD FÜR IMMER EIN MAKEL HAFTEN ... UND AUF ROM EBENFALLS! SCHRECKLICH! WAS KÖNNEN WIR NUR TUN? ... HMM... UND WARUM IST SEIN GESICHT NOCH NICHT MODELLIERT WORDEN?
DAS KOMMT STETS SPÄTER ... WENN DIE GÖTTER DAS OPFERTIER ANGENOMMEN HABEN.

WÄHREND DIE ERSTEN MENSCHEN DAS STADION VERLASSEN, BEMÜHEN SICH DIE KAMPFRICHTER VERGEBLICH, DIE VOR RASEREI SCHÄUMENDEN PFERDE ZU BERUHIGEN.
DA BRICHT ZUERST DAS EINE, DANN DAS ANDERE TIER ZUSAMMEN ...
DIESEN ARMEN PFERDE WURDEN UNTER DROGEN GESETZT! EIN SCHÄNDLICHER BETRUG! DAS IST DER BEWEIS ...
DIE TIERE SIND TOT! ... WAS FÜR EIN SKANDAL!
INZWISCHEN IM HEILIGEN BEZIRK ... DAS ENTHUSIASTISCHE PUBLIKUM VERANSTALTET EINEN TRIUMPHZUG UM DEN GROSSEN TEMPEL DES ZEUS!
EIN GRANDIOSER HELD!
DA TRITT EIN MANN VOR... SEIN BLICK HASSERFÜLLT...
HALT! SETZT DEN JUNGEN AUGENBLICKLICH AB! ER IST EIN BETRÜGER!
DIE MENGE VERSTUMMT ...
DIE PFERDE SEINES GESPANNS BEKAMEN VERGIFTETES KORN ZU FRESSEN. ES HAT SIE VERRÜCKT GEMACHT UND SCHLIESSLICH ZUR STRECKE GEBRACHT. ALIX, GIB DEN KRANZ ZURÜCK! DU BIST NICHT WÜRDIG, IHN ZU TRAGEN!
VERGIFTET? DAS WÄRE EINE ERKLÄRUNG. ABER NICHT DURCH MICH! WARUM HÄTTE ICH DAS TUN SOLLEN? ICH BIN BEI DEM RENNEN FAST UM'S LEBEN GEKOMMEN!
WAS MEINT DAS VOLK?
DER EHRGEIZ HAT IHN DAZU GETRIEBEN! ER WOLLTE UNBEDINGT GEWINNEN!
SCHANDE FÜR ALIX! ... ER MUSS EINE SCHWARZE ZANE BEKOMMEN! (*)
5

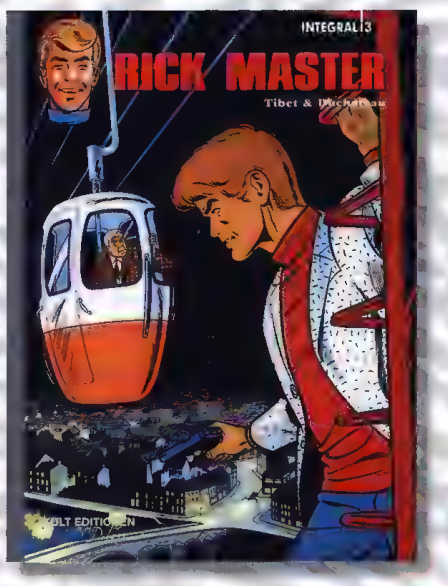
(*) Schwarze Zane. An sich waren die Zanes Zeusstandbilder, die man in Olympia vor der Krypta zur Ermahnung der Sportler aufstellte. Sie mussten von Athleten, die des Betrugs überführt wurden, finanziert werden (über ihre Farbgebung ist uns nichts bekannt). Sie wurden mit dem Namen des in Ungnade gefallenen Sportlers und einem belehrenden Spruch versehen. 16 Zeusstatuen, die allesamt verloren gegangen sind, sind bekannt. Es ist der künstlerischen Freiheit Jacques Martins zuzuschreiben, dass es sich in dem Comic (Originaltitel: „Le Zane Noir") um schwarz angestrichene Bildnisse der Sportler handelt, die Zeus quasi nur gewidmet sind. Mehr zu den Zanes und Korruptionsfällen im alten Olympia: http://de.wikipedia.org/wiki/Zanes


DIE STIMMUNG KIPPT UM. DIE MENGE, DIE GERADE NOCH VOLLER LOBPREISUNGEN WAR, BEGINNT DEN UNGLÜCKLICHEN ALIX ZU VERUNGLIMPFEN ..
PINSELT SEINEN NAMEN SO GROSS WIE MÖGLICH!
SEINE EHRLOSIGKEIT SOLL FÜR JEDERMANN ...
DOCH PLÖTZLICH ...
RUHE! HALTET EIN!
ICH BIN ADATOCLES, DER SCHIEDSRICHTER DER SPIELE ... WEIL ICH DIESE NACHT NICHT SCHLAFEN KONNTE, WAR ICH AUF DEM PLATZ VOR DEM KLEINEN TEMPEL DES APOLLO, UM LUFT ZU SCHNAPPEN ...
DORT HABE ICH VON DEN STÄLLEN HER KOMMEND DIE MÄNNER AUS SIKYON MIT EINER LEITER VORBEILAUFEN GESEHEN, ALLEN VORAN AGOES! ICH ERKANNTE IHN AN SEINER KOPFBEDECKUNG ... DAS SIND DIE WAHREN GIFTMISCHER UND BETRÜGER!
WACHE, ERGREIFT DIESE HINTERHÄLTIGEN KERLE!

DU VERRÄTST DEIN VOLK, ADATOCLES! DAS, WAS WIR GETAN HABEN, TATEN WIR ZUM WOHLE GRIECHENLANDS. WIR WOLLTEN VERMEIDEN, DASS HOCHMÜTIGE FREMDE DIE LORBEEREN ERNTEN UND ROM SICH EINMAL MEHR ALS DER HERR DER WELT AUFSPIELT!
DAS GENÜGT! ... WIR BITTEN DEN SIEGER UM VERZEIHUNG UND WERDEN DIE ÜBELTÄTER ENTSPRECHEND BESTRAFEN! ZUERST REINIGEN SIE DIE STATUE GRÜNDLICH, DANN SEHEN WIR WEITER.
LEIDER KANN ICH NICHT ZULASSEN, DASS DIR DIESER KRANZ ZUGESPROCHEN WIRD, ALIX, WEIL DEIN SIEG WIDER DIE REGELN ZUSTANDE KAM. . ICH DENKE, ES WÄRE GERECHT, DEN KRANZ DEM ZWEITPLAZIERTEN ZU GEWÄHREN, DER MANNSCHAFT VON ELEUSIS
ICH WÜSSTE EINE ANDERE LÖSUNG WENN DU ERLAUBST, LEGE ICH IHN ZU FÜSSEN DES ZEUS, UM DIE HOFFNUNG AUSZUDRÜCKEN, DASS DIE GÖTTER GERECHTER SIND ALS DIE MENSCHEN!
ETWAS SPÄTER BETRITT ALIX - SEHR ERLEICHTERT - DEN BERÜHMTEN ZEUS-TEMPEL. DIE GRUPPE HÄLT VOR DER RIESIGEN STATUE DES BILDHAUERS PHIDIAS ..
NACH DER BEENDIGUNG DES ZEREMONIELLS UNTERHALTEN SICH DIE FREUNDE NOCH MIT DEM SCHIEDSRICHTER ...
SCHAUT EUCH DIESE VERBLENDETEN FANATIKER AN SIE BRAUCHEN NOCH TAGE, UM DIE STATUE ZU REINIGEN.
DAS IST GUT SO ... MAN SOLLTE DIE MISTKERLE SELBST SCHWARZ ANMALEN!
SCHADE NUR, DASS WIR DIESES MAL NOCH KEINE TROPHÄE FÜR ROM NACH HAUSE TRAGEN KÖNNEN
MACH' DIR DA KEINE ALL ZU GROSSEN HOFFNUNGEN, ALIX. GEGEN UNS GRIECHEN HABT IHR DOCH KEINE CHANCE!
DAS WERDEN WIR NOCH SEHEN!
ENDE

Mehr zu Olympia im ALIX-Album 19 „Das trojanische Pferd" und im Band „Les jeux Olympiques" aus der Reihe LES VOYAGES D'ALIX.

Klassiker gesucht?



Rick Master
von Tibet und André-Paul Duchâteau

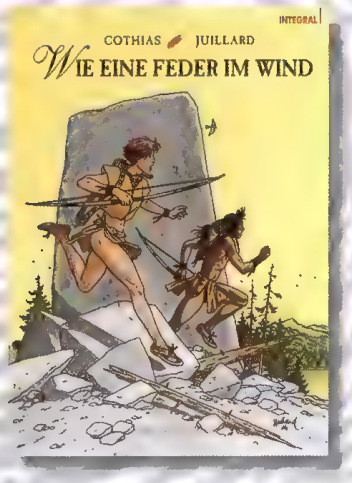
Integral
im Hardcover.
Bisher sind 3 Bände
erschienen.

Andy Morgan
von Hermann und Greg

Gesamtausgabe
im Hardcover.
Bisher sind 13 Alben
erschienen.

Jeremiah
von Hermann

Integral
im Hardcover.
Bisher sind 2 Bände
erschienen.



Wie eine Feder im Wind
von Cothias und Julliard

Integral im
Hardcover.

Durango
von Yves Swolfs

Gesamtausgabe
im Hardcover.
Bisher sind 8 Alben
erschienen.

KULT EDITIONEN

Weitere Informationen zu unserem Verlagsprogramm gibt es unter:
www.kult-editionen.de

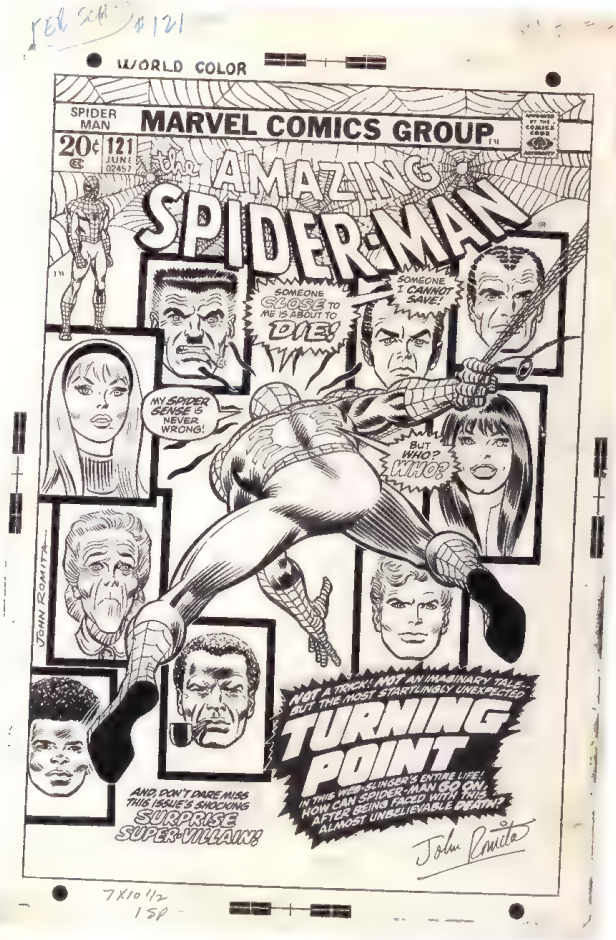
Auslieferung über:
Medienservice Wuppertal msw
MSW Medien Service GmbH & Co. KG • Linde 72-74 • D-42287 Wuppertal

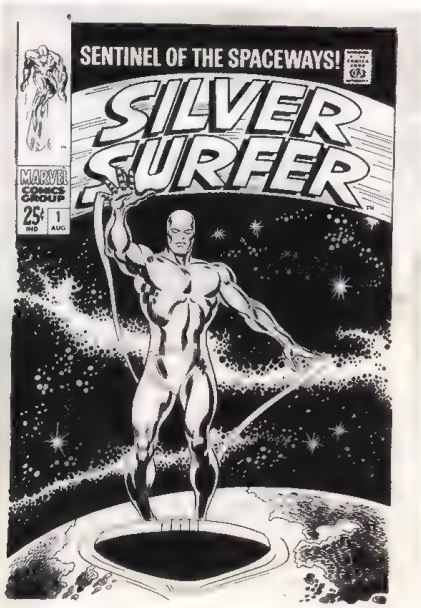
Stan Lee ist 90 – Excelsior!

Am 28. Dezember 2012 wurde Stan Lee 90 Jahre alt. Das Leben dieses Mannes lässt sich nur in Superlativen beschreiben, denn aus seiner Erfinderwerkstatt stammen viele der bekanntesten Comichelden des 20. Jahrhunderts, wie SPIDER-MAN, die X-MEN, die FANTASTIC FOUR, die AVENGERS, der HULK, THOR, DAREDEVIL, SHE-HULK, BLACK PANTHER und IRON MAN, um nur einige herauszugreifen. Die Verfilmungen seiner Figuren zählen zu den größten Hollywood-Erfolgen der letzten Jahre. Wohl kaum ein Gesicht ist US-Comicfans vertrauter, denn trotz seines hohen Alters tingelt Lee als lebendes Marvel-Maskottchen von Convention zu Convention, hat Cameo-Auftritte in den meisten Verfilmungen und schreibt nach wie vor Comics, wie seit 2008 den Manga ULTIMO oder den SPIDER-MAN-Zeitungsstrip. Gleichzeitig ist Lee aber auch umstritten, denn so mancher Zeichner, wie z.B. Jack Kirby, reklamierte die eigentliche Schöpfung eines Marvel-Helden für sich. Die Öffentlichkeit kennt Stan Lee, die Kunstfigur, aber kaum jemand kennt den Menschen dahinter. Doch bevor wir uns diesem widmen, feiern wir erst einmal Stan „the man" mit Original-Artwork aus seinen Serien...

Fit wie ein Turnschuh: Stan 2013 bei der Premiere von IRON MAN 3.

FANTASTIC FOUR Nr.1 (1961) markiert den Beginn des Marvel-Zeitalters und einer neuen Variante des Superheldenthemas: dem „Superhelden mit Superproblemen", der trotz seiner Kräfte – analog zum Leser – mit den Tücken des Alltags zu kämpfen hat. In Heft 9 etwa verlieren die Fantastic Four ihr ganzes Geld und müssen ihre Unterkunft im Baxter Building verlassen, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen können. Neu war auch, dass die Öffentlichkeit Bescheid wusste über die Identität der Helden. Lee: „Ich würde wollen, dass alle Welt weiß, dass ich Superkräfte habe – ich wäre stolz drauf!" Der Erfolg dieser Reihe mit dem bescheidenen Untertitel „The World's greatest Comic Magazine" löste eine Flut an neuen Serien aus, die das sogenannte Marvel-Universum rasant erweiterten.


WORLD COLOR
SPIDER MAN
MARVEL COMICS GROUP
THE AMAZING SPIDER-MAN
SOMEONE SEEMS TO HATE ME IS ABOUT TO DIE!
SOMEONE I CANNOT SAVE!
MY SPIDER SENSE IS NEVER WRONG!
BUT WHO? WHO?
JOHN ROMITA
NOT A TRICK! NOT AN IMAGINARY TALE! BUT THE MOST STARTLINGLY UNEXPECTED TURNING POINT IN THIS WEB-SLINGER'S ENTIRE LIFE! HOW CAN SPIDER-MAN GO ON AFTER BEING FACED WITH THIS ALMOST UNBELIEVABLE TRUTH?
AND, DON'T DARE MISS THIS ISSUE'S SHOCKING SURPRISE SUPER-VILLAIN!
John Romita



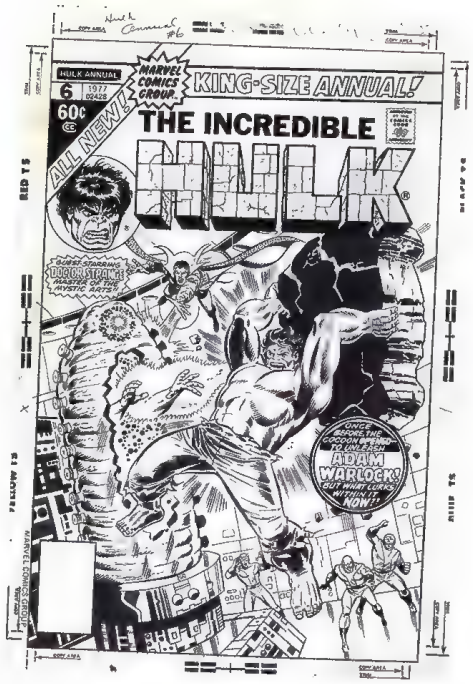
Marvels größter Erfolg sollte SPIDER-MAN (ab 1962) werden. Der Außenseiter Peter Parker war eine glaubwürdige Identifikationsfigur für unzählige Jugendliche, die in seinen alltäglichen Sorgen und Nöten ein Spiegelbild ihres eigenen Lebens sehen konnten. Doch auch in seiner Rolle als Spider-Man erntete Peter oft Undank oder wurde in der Öffentlichkeit sogar für einen Verbrecher gehalten. Stan Lee: „Martin Goodman sagte zu mir, ‚Stan, du kannst einen Helden nicht Spider-Man nennen. Die Leute verabscheuen Spinnen!' " Der Rest ist Comicgeschichte.

In der „Galactus-Trilogie" in FANTASTIC FOUR 48-50 tauchte erstmals der Silver Surfer auf, der wegen seiner psychologischen Tiefe eine Lieblingsfigur von Stan Lee werden sollte. Geschaffen wurde der galaktische Herold von Jack Kirby, der den Charakter einfach der Story hinzufügte. Lee erinnert sich: „Es war meine Geschichte, aber es kam darin gar kein Kerl auf einem fliegenden Surfbrett vor. Ich fragte: ‚Wer ist das??' " Der Silver Surfer erhielt seine eigene Serie, gezeichnet von von John Buscema, die es trotz – oder wegen – ihres Anspruchs auf nur 18 Ausgaben brachte. Die gelungenen Geschichten stammten von Stan Lee, der damit vielleicht sein Opus Magnum schuf.

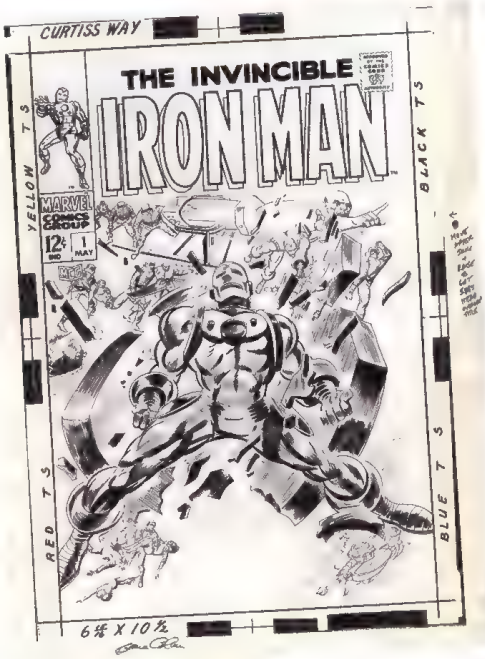
Text: Stefan Meduna Gestaltung: Gerhard Förster

the X-MEN
INTRODUCING: KA-ZAR LORD OF THE JUNGLE!
KA-ZAR UNQUESTIONABLY THE MOST SPECTACULAR NEW CHARACTER OF THE YEAR!
YOU'LL NEVER FORGET...
MARVEL COMICS GROUP

Die 1963 gestarteten X-Men waren trotz des Dream-Teams Stan Lee und Jack Kirby lange Zeit einer der am wenigsten populären Titel bei Marvel. Mit der Nummer 66 wurde die Serie sogar eingestellt, um neun Monate später als reiner Reprint-Titel weitergeführt zu werden. Erst mit einer vollständigen Neukonzeption und einem großteils ausgewechselten Kreativ- sowie Heldenteams, mit neuen Charakteren wie Wolverine, wurden die X-MEN einer der größten Erfolge in der Geschichte der Marvel Comics, der unzählige Spin-Offs wie WOLVERINE, NEW MUTANTS oder GENERATION X hervorbrachte.



Bei seinem ersten Auftritt 1962 war die Haut des Hulk noch grau. Lee: „Ich dachte, ich verpasse ihm eine graue Hautfarbe, denn das lässt ihn mysteriös und unheimlich wirken." Inspiriert wurde das Konzept durch literarische Vorbilder wie Frankensteins Monster sowie Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Doch bereits mit der zweiten Ausgabe seiner Serie erhielt Hulk seine endgültige grüne Farbe. Andersfarbige Hulks sollten freilich später wieder auftauchen, aber das ist eine andere Geschichte.



Durch die Filme mit Robert Downey Jr. erfreut sich Iron Man gerade wieder außerordentlicher Beliebtheit, während seine Comicabenteuer zumindest hierzulande bei weitem nicht den Bekanntheitsgrad eines Spider-Man oder Hulk haben. Als arroganter Rüstungsindustrieller ist Tony Stark alias Iron Man nicht gerade ein Sympathieträger. Lee: „Ich hatte das Gefühl, wenn ich diesen Typen populär machen kann, dann könnte ich wirklich **alles** machen!" Seit September 2012 trägt Stan Lee übrigens, ähnlich wie sein Held Tony Stark, einen Herzschrittmacher.

„Es kam mir der Gedanke, dass wir noch keinen Gott erschaffen hatten." Stan Lees THOR debütierte in JOURNEY INTO MYSTERY Nr. 83 (1962). Es hatte allerdings in dem Anthologietitel WEIRD COMICS schon 1940 einen Superhelden namens „Thor, God of Thunder" gegeben, der mit Helm und Hammer ausgestattet war und sogar eine Geheimidentität (Grant Farrel) besaß. Doch schon 1941 schufen Joe Simon und Jack Kirby für National Publications ADVENTURE COMICS einen Schurken namens Thor, der ebenfalls über die Attribute Helm und Hammer verfügte. Hier stellte sich allerdings heraus, dass es sich um einen Hochstapler handelte.

WORLD COLOR
THE AVENGERS
AVENGERS 15¢ 75 APR
GRAB QUICKSILVER! HE'S THE ONLY ONE WHO CAN STOP THE WORLD FROM BLOWING UP!!
HOW DO YOU CATCH THE WORLD'S FASTEST MAN?
MARVEL COMICS GROUP
AT LAST!! THEY'RE BACK!! QUICKSILVER AND THE SCARLET WITCH!
YELLOW T S
BLACK T S
RED T S
BLUE T S
7X10½

Die AVENGERS (ab 1963) waren – nach dem Vorbild von DCs Justice League – ein Team, das überwiegend aus den bekanntesten Marvel-Helden wie Thor, Hulk und Iron Man bestand, in Heft 4 stieß auch der Golden-Age-Held Captain America dazu. Doch schon in Nr. 16 wagte Lee einen mutigen Schritt: die ehemaligen Schurken Hawkeye, Scarlet Witch und Quicksilver wurden Avengers, während bis auf Captain America die berühmten Helden das Team verließen. Von da an standen immer wieder auch die Charaktere ohne eigene Serie im Vordergrund.

The incredible Story of Stan Lee

Stefan Meduna
Gestaltung: Gerhard Förster

Teil 1 von 3: Die frühen Jahre

Stan Lee inszenierte nicht nur das Marvel-Universum, er hat auch bereits das Golden Age der amerikanischen Comics mitgeprägt. Und dennoch wurde seine Geschichte noch nie auf Deutsch erzählt. – Die SPRECHBLASE versucht mit einer dreiteiligen Artikelreihe hinter den Mythos zu blicken, und lässt dabei Weggefährten, Kritiker sowie natürlich Lee selbst in zahlreichen Originalzitaten zu Wort kommen.

„Während dieser seltsamen, mühseligen frühen Jahre wand ich mich vor Scham, denn ich hatte es nur zum Comic-Autor gebracht."
Stan Lee

Eine schwierige Ausgangslage

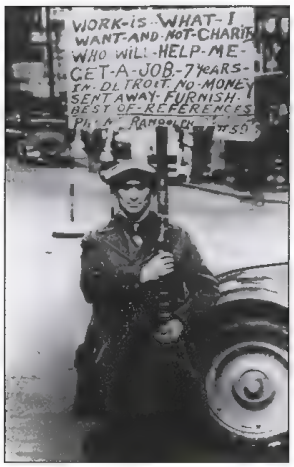
Die Zeiten waren alles andere als rosig, als Stanley Martin Lieber am 28. Dezember 1922 in New York zur Welt kam. Seine rumänischstämmigen Eltern Celia (geb. Solomon) und Jack Lieber waren zwei der unzähligen jüdischen Einwanderer, die sich im Big Apple in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft niedergelassen hatten. Jack war gelernter Schneider und schlug sich mit Gelegenheitsarbeiten durch, trotz aller Anstrengungen fand er keine feste Anstellung. Dennoch schaffte er es, bescheidene Ersparnisse zu erwirtschaften, die er in ein kleines Restaurant investierte. Auch das scheiterte. Als Stanley sieben Jahre alt war, brach am 24. Oktober 1929, dem „Schwarzen Freitag", die Große Depression mit voller Wucht aus. „Ich fühlte immer Mitleid mit meinem Vater. Er war ein guter Mann, ehrlich und verantwortungsvoll. Er wollte nur das Beste für seine Familie. Aber die Zeiten waren gegen ihn. Während der Weltwirtschaftskrise gab es ganz einfach keine Jobs. Meine Mutter putzte und kochte, meinen Vater – den armen Teufel – sah ich Tag für Tag herumsitzen und die Stellenanzeigen lesen. Wir hatten kein Telefon, mit dem er Vorstellungsgespräche hätte vereinbaren können. Und so ging er jeden Morgen fort, um einige Stunden später mit dem selben enttäuschten Gesichtsausdruck heimzukommen. Mitanzusehen, welche demoralisierenden Auswirkungen die Arbeitslosigkeit und das Gefühl der Nutzlosigkeit auf ihn hatte, gab mir ein Gefühl, das ich nie wieder abschütteln konnte, dass es das Wichtigste für einen Mann ist, zu arbeiten, beschäftigt zu sein, gebraucht zu werden. Auch heute fühle ich mich nur erfüllt, wenn ich mit mehreren Projekten gleichzeitig beschäftigt bin. Was verrückt ist, denn gleichzeitig wünschte ich immer, ich hätte mehr Freizeit. Trotzdem, ich spüre, dass ich gebraucht werde, und das gibt mir ein gutes Gefühl."

Am 26. Oktober 1931 bekam die Familie erneut Zuwachs: Stanleys Bruder Larry Lieber kam zur Welt. Stan Lee: „Ich wünschte immer meine Eltern hätten einen Teil der großen Liebe, die sie uns Kindern schenkten, sich gegenseitig gegeben. Sie mussten einander wohl einmal geliebt haben, als sie heirateten, aber selbst in meinen frühesten Erinnerungen haben sie sich nur gestritten. Fast immer ging es um Geld, oder besser gesagt um das Faktum, dass keines da war. So bekam ich schon in einem sehr frühen Alter mit, wie sehr das Gespenst der Armut – nicht zu wissen wie man Essen und Miete bezahlen sollte –, dunkle Wolken über eine Ehe bringen kann. Ich habe immer den Umstand bereut, dass es zu spät war, als ich genug Geld verdient habe, um meinen Eltern das Leben zu erleichtern."

Auch in der Schule war das Dasein für Stanley nicht leicht – er war ein Außenseiter. Unter diesen tristen Umständen war es kein Wunder, dass der kleine Stan nach Ablenkung suchte. Und diese Fluchtwelt fand er in der Literatur. „Ich kann mich nicht erinnern, wann ich lesen gelernt habe, aber ich kann mich auch nicht an Zeiten erinnern, in denen ich nichts gelesen habe. Ich las alles, was ich auftreiben konnte. In der Schule war ich am besten in Lesen und Schreiben. Bei jeder Mahlzeit daheim – Frühstück, Mittagessen, Abendbrot – hatte ich ein Buch oder Magazin, das ich während des Essens las. Eines der ersten Geschenke, die mir meine Mutter kaufte, war ein kleiner Buchständer für den Küchentisch, der mir ermöglichte, das aufgeschlagene Buch zu lesen, während ich die Hände für Messer und Gabel frei hatte. Dieser kleine Ständer war für viele Jahre mein Schatz. Eines meiner dunklen Geheimnisse ist: ich kann nicht entspannt essen, wenn ich nichts zu lesen habe." Damals begann Stan auch, erste kleine Geschichten zu entwickeln. Zu seiner Zerstreuung entwarf er illustrierte Storys. Ohne es sich bewusst zu sein, kreierte er so seine ersten Comics. Großen Einfluss auf ihn hatte sein Lieblingslehrer Leon B. Ginsberg Jr., der seinen Unterricht stets mit humorvollen Anekdoten auflockerte. „Es war Mr. Ginsberg, der mich als Erster erkennen ließ: um die Menschen zu erreichen, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, eignet sich nichts besser als Humor. Es war eine Lektion die ich nie vergaß, die ich versucht habe, immer zu beherzigen."

Neben den Büchern war Stans zweite große Leidenschaft sein Fahrrad, das ihm eine bisher nicht gekannte Freiheit schenkte. Im Zuge der Wirtschaftskrise musste seine Familie in eine kleinere Wohnung ziehen. Das Einzig, das vom Fenster aus zu sehen war,

© der Abb.: Marvel Entertainment / Stan Lee und betroffenen Künstlern



Der „Schwarze Freitag" in New York. Viele suchten verzweifelt nach Jobs...

... auch Lees Vater. Das Foto zeigt Stan mit seinen Eltern und dem viel jüngeren Bruder Larry.

Ein aufgewecktes Kerlchen, dieser Stan.

Stan am Rad. Sein Kommentar: „Für euch sieht es vielleicht aus wie ein Fahrrad, für mich war es ein Raumschiff auf zwei Rädern."

waren die Ziegel einer Mauer. „Es mag unbedeutend erscheinen, aber es machte mich traurig, nie die anderen Kinder auf der Straße sehen zu können, einfach mal runterzulaufen und mitzuspielen. Heute lebe ich auf einem Hügel über Los Angeles, ich sehe die Stadt bis zum Pazifik. Nach all den Jahren habe ich endlich das Gefühl, mitzubekommen, was da draußen vorgeht."

Es ist interessant, dass Comics in Stans Kindheit eine eher geringe Rolle spielten. „Klar, ich las auch Comichefte, aber sie waren anders als heute. Es waren Nachdrucke von Zeitungsstrips wie THE KATZENJAMMER KIDS, SKIPPY, DICK TRACY, SMITTY oder THE GUMPS. Das erste echte Comicheft, das mich beeindruckte, war CAPTAIN AMERICA von Joe Simon und Jack Kirby." Da war Stan allerdings schon 18 Jahre alt. Bevorzugt las er die Klassiker der abenteuerlichen und phantastischen Literatur, wie Arthur Conan Doyle, Edgar Rice Burroughs, Mark Twain oder H.G.Wells. Doch auch triviale Jugendserien, die hierzulande kaum bekannt sind, wie HARDY BOYS oder THE BOY ALLIES, beflügelten seine Phantasie. Mit der Zeit wurden seine literarischen Ansprüche vielseitiger und er entdeckte Autoren wie Poe, Dickens, Zola, Rostand und ganz besonders Shakespeare für sich. Shakespeares Sprachgewalt beeindruckte ihn tief, wie auch die Sprache der Bibel. „Ich bin nicht wirklich religiös, aber ich liebe diesen Schreibstil, diese poetische Ausdrucksweise, die selbst die simpelsten Gedanken mit Drama erfüllen. Ich habe den Verdacht, dass Shakespeare und die Bibel einen bedeutenden Einfluss auf meine eigene spätere Ausdrucksweise hatten, wenn ich Geschichten um nordische Götter, hexende Zauberer und außerirdische Philosophen schrieb."

Stans Bruder Larry Lieber, der viele RAWHIDE KID-Storys zeichnete und auch heute noch gemeinsam mit Lee den SPIDER-MAN-Tagesstrip betreut.

Und dann war da noch der Zauber des Kinos: „Für mich war ins-Kino-gehen-zu-dürfen das größtmöglich vorstellbare Ereignis. Dort auf der Leinwand waren Welten, die mich fesselten, Welten voll Magie und Wunder, Welten, deren Teil ich sein wollte, wenn auch nur in meiner Phantasie. In Manhattans 181. Straße gab es fünf Kinos in nur drei Häuserblocks. Dort lag für mich der Himmel. Dort konnte ich sie alle sehen, Errol Flynn, Charlie Chan, Roy Rogers, Sherlock Holmes, Gunga Din, Frankenstein, Moby Dick, Charlie Chaplin und King Kong. Noch heute überwältigt mich ein Glücksgefühl, wenn ich an all diese Wunder nur denke."

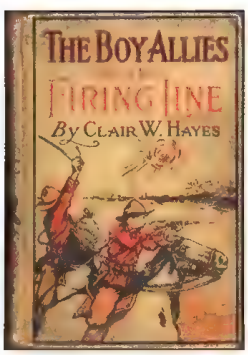
Eine weitere Person, die auf den jungen Stan einen tiefen Eindruck machte, war Floyd Phillips Gibbons, ein Kriegskorrespondent der „Chicago Tribune". Gibbons war gegen Pancho Villa geritten, und hatte im ersten Weltkrieg bei dem Versuch einem amerikanischen Soldaten das Leben zu retten, im deutschen Feuer ein Auge verloren. Für Stan war Gibbons ein realer Held, wie es sie sonst nur im Kino gab. Mit zehn Jahren schrieb er ihm einen Fanbrief, und konnte es nicht glauben als er von dem weltberühmten Kriegshelden tatsächlich eine Antwort bekam. Zu diesem Zeitpunkt ahnte er freilich nicht, dass es wohl dieses prägende Erlebnis war, das ihm viele Jahre später vor Augen führte, wie wichtig die Kommunikation mit seinen Fans ist.

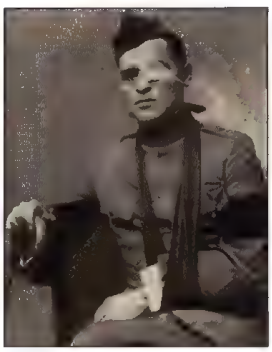
Die Beziehung zu seinem Bruder Larry war wegen des großen Altersunterschieds nicht besonders eng. Als Stan schon 15 war, war Larry gerade fünf Jahre alt. Zwischen einem Kind und einem Teenager gibt es üblicherweise nicht gerade viele Gemeinsamkeiten, oder den übermäßigen Wunsch, miteinander zu spielen. Für den kleinen Larry war der belesene große Bruder ein unerreichbares Idol.

Schreiben, lieben, arbeiten – the Origin Stories of Stan

Schon Stans erste eigene Versuche als Autor waren von Erfolg gekrönt. Als er 15 war, veranstaltete die „Herald Tribune" – damals eine der größten New Yorker Zeitungen – einen wöchentlichen Schreibwettbewerb für Schüler. Die Aufgabe war: in bis zu 500 Wörtern einen Artikel über die seiner Meinung nach wichtigste Nachricht der Woche zu schreiben. Stan nahm drei Wochen nacheinander teil und gewann dreimal den ersten Preis. Dann erhielt er einen Brief des Herausgebers, der ihn bat, doch auch den anderen Kandidaten eine Chance zu lassen und nicht mehr teilzunehmen. Stan hatte mehr zum Zeitvertreib an dem Wettbewerb teilgenommen, doch bedingt durch diesen Erfolg, dachte er zum ersten Mal daran, das Schreiben zu seinem Beruf zu machen. Aber die Freuden und Leiden der Pubertät lenkten seine Gedanken zuweilen ab. „Natürlich waren Schreiben und Radfahren nicht die einzigen Dinge in meinem Leben. Die Zeit verging, meine Stimme wurde tiefer und meine Libido regte sich. Ich machte Bekanntschaft mit

Die HARDY BOYS und THE BOY ALLIES haben Stans Phantasie beflügelt, sind im deutschen Sprachraum aber unbekannt. Unten rechts: Lees Held Floyd Phillips Gibbons (1887-1939)





Stan Lees Debüt in der Comicbranche: ein Kurzroman für CAPTAIN AMERICA Nr. 3 (Mai 1941)

CAPTAIN AMERICA FOILS the TRAITOR'S REVENGE By Stan Lee

"I'm sorry, Haines, but there is no place in this army camp for the likes of you. You have lied, cheated, spied, and stolen. Your conduct is no longer tolerable and I'm giving you a dishonorable discharge. Now get out!"

Private Steve Rogers, doing sentry duty nearby, was watching the scene interestedly. He had never seen Colonel Stevens so angry, and Lou Haines, too, was distastefully mad. The muscular giant shook his enormous fist at the Colonel.

"O.K. Colonel," snarled Lou, "I'll get out. But let me warn you now, you ain't seen the last of me! I'll get even somehow. Mark my words, you'll pay for this!" Haines walked toward the camp gates, muttering insults under his breath.

Suddenly Haines felt a strong hand grasp his arm. He looked around into the flashing eyes of Steve Rogers! "I wouldn't act like that if I were you," murmured Steve, softly, "you were insulting a man in the uniform of the United States Army! Here are the camp gates, now beat it!"

Haines left, but there was a look of hate in his eyes which Steve could not help but notice!

* * * * *

Later that evening, Steve Rogers was sitting in his tent playing checkers with his young side-kick, Bucky, the camp mascot. Bucky looked disappointed.

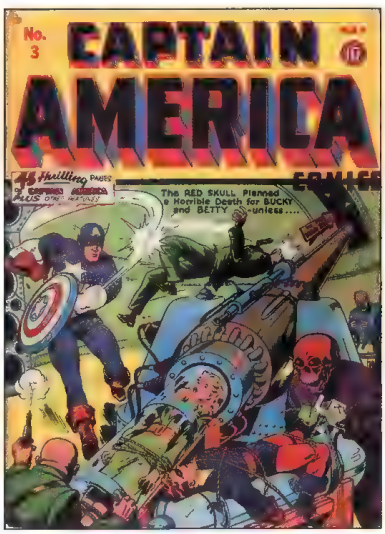
"Gosh, Steve," wailed Bucky, "don't you EVER lose a game? I've forgotten what it feels like to win."

Steve smiled cheerfully. "I'll tell you what, kid; suppose you borrow a book on 'how to play checkers' and read it. Then'll give me a chance to get some shut-eye. You don't know how tired it makes me to beat you all the time!"

Steve ducked just in time to dodge the pillow that Bucky threw at him. "Why, you little squirt," he grinned, "I ought to put you over my knee!"

"Oh yeah, you big palooka? You and what other army?" Bucky picked up another pillow and was holding it ready.

Suddenly Steve's smile left his face and he put his fingers


No. 3 CAPTAIN AMERICA COMICS 48 thrilling PAGES of CAPTAIN AMERICA PLUS OTHER FEATURES The RED SKULL Planned a Horrible Death for BUCKY and BETTY unless....

Schon Lees Debüt war folgenreich: Der von ihm in seinem Kurzroman eingeführte Wurfschild wurde schon in der Folgenummer von Simon und Kirby für den Comic übernommen.

I CAN'T REACH BUCKY IN TIME! I GOTTA THINK FAST!
CAPTAIN AMERICA'S SPEED OF THOUGHT AND ACTION BUCKY'S LIFE WAS SAVED AS HE HURLS HIS SHIELD ACROSS THE ROOM--
CRACK!
--AND DOWNS BUCKY'S WOULD BE MURDERER!
BONK!
OUR PAL--WAIT A NOSE GREAKS, I'LL BE COMING RIGHT THERE.
I'LL BE WITH YOU IN A SECOND, BUCKY--THERE, I GUESS THAT'LL HOLD OUR GHOST FRIENDS FOR A WHILE
AS THE TWO ADVENTURERS OPEN THE DOOR--
GEE, LOOK!
A COUNTERFEITER!
--AND THERE IN THE CORNER, A WOMAN TIED TO A CHAIR!

den Mysterien und Annehmlichkeiten der Sexualität. Heutzutage bereue ich wirklich, dass ich mich nicht mehr an den Namen der Tochter des Bonbonhändlers aus der Nachbarschaft erinnern kann, an die ich meine Unschuld verloren habe. Es ist nicht so, dass ich es nicht genossen hätte oder undankbar wäre gegenüber dieser zauberhaften Begebenheit aus meinem Leben. Aber dieses Mädchen ist einfach ein Mysterium aus der Vergangenheit, wie das kleine rothaarige Mädchen, in das Charlie Brown verliebt ist und das man nie zu sehen bekommt. Falls sie das hier mitliest: es braucht Dir nicht peinlich zu sein. Ich spreche von der Tochter eines ganz anderen Süßwarenhändlers."

Um seine Familie ein wenig zu unterstützen, nahm Stan schon während seiner Schulzeit Teilzeitjobs an. Unter anderem konnte er schon hier sein Schreibtalent nutzen, indem er Nachrufe für eine Presseagentur schrieb. Doch es deprimierte ihn, ständig nur über Menschen in der Vergangenheitsform zu berichten. Der nächste Job war schon interessanter: er schrieb Reklametexte für ein Tuberkulosehospital in Denver. Er mochte diese Arbeit, obwohl er an ihrer Sinnhaftigkeit zweifelte. Sollte er die Leute davon überzeugen, Tuberkulose zu bekommen, damit sie sich dort behandeln lassen konnten? Ein etwas profanerer Job für ihn war es, Sandwiches vom Drugstore in diverse Büros zuzustellen. Die Zuneigung zu einer jungen Schauspielerin weckte sein Interesse fürs Theater, aber nachdem diese Romanze abkühlte, galt selbiges auch für seine frisch erblühte Liebe zur Schauspielkunst. Eine Karriere als Jurist hätte ihn – aus Bewunderung für die wortgewaltigen Kino-Anwälte – auch interessiert, hätte man dafür nicht ein langweiliges Studium benötigt. Der Job, den er am meisten hasste, war der als Laufbursche für einen großen Hosenfabrikanten. Während seiner Schulzeit konnte er viele berufliche Erfahrungen sammeln, doch keiner dieser Jobs war für ihn wirklich erfüllend.

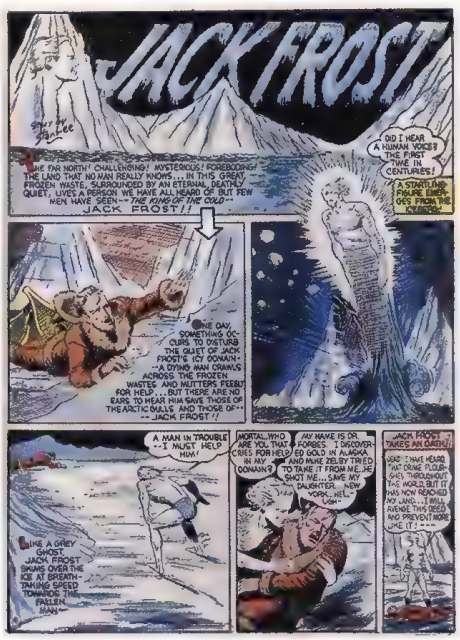
Der Anfang einer Comickarriere

Als er die High School 1939 im Alter von 17 Jahren abschloss, stand er vor der schwierigen Entscheidung, sich für eine Laufbahn zu entscheiden. Sein Onkel Robbie Solomon, der Bruder seiner Mutter und Vater seines Cousins Stuart Solomon (der später unter dem Pseudonym Mel Stuart ein bekannter Filmregisseur werden sollte), arbeitete zu dieser Zeit für einen kleinen Verlag, der gerade eine Aushilfskraft suchte. Auf den Tipp seines Onkels hin bewarb sich Stan bei einem Mann namens Joe Simon, und bekam den Job. Für acht Dollar fünfzig die Woche arbeitete er nun als Mädchen für alles in einem Stockwerk des McGraw Hill Buidings mit der Adresse 330 West 42nd Street, Manhattan. Der Name des Verlags war Timely Publications. In Stans Lebensgeschichte wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen, was er zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen konnte. (Anm.: Laut Stans Autobiographie „Excelsior" war das kurz nach seinem Schulabschluss. Heutige Quellen gehen davon aus, dass ihn hier die Erinnerung trügt und er tatsächlich erst ab 1941 bei Timely arbeitete. Stans Zeitangaben sind leider öfters widersprüchlich, was nach all den Jahrzehnten allerdings kein Wunder ist.) Nicht nur Stans Onkel Robbie arbeitete bei Timely, auch war der Verleger Martin Goodman mit Stans Cousine Jean verheiratet. Trotzdem hatte Stan bislang kaum mit ihm zu tun gehabt, für Goodman war er einfach der junge Vetter seiner Frau, dem er einen unbedeutenden Job gegeben hatte. 1939 war der 31-jährige Martin Goodman bereits ein erfolgreicher Verleger von Pulp-Magazinen. Seine Geschäftsstrategie war es, für verschiedene Genres unterschiedliche Labels zu benutzen. Beispielsweise trug eine Produktschiene die Aufschrift „A Red Circle Magazine".

Der Erfolg von Comic Books wie ACTION COMICS oder DETECTIVE COMICS mit Superhelden wie Superman und Batman im

HEADLINE HUNTER FOREIGN CORRESPONDENT

„Headline Hunter" dürfte Lees erster Comic gewesen sein. Im gleichen Monat erschien Jack Frost, sein erster selbstkreierter Superheld (USA COMICS Nr. 1, August 1941, Zeichner: F. Giacoia).


JACK FROST

DAS NEUE MARVEL UNIVERSUM!

NOW!

DER NEUE SPIDER-MAN!

DIE NEUEN AVENGERS!

DIE NEUEN X-MEN!

MARVEL NOW!

marvel.com

© 2013 MARVEL

AB JULI 2013

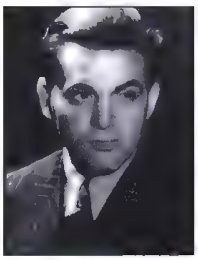
panini comics

www.paninicomics.de

Links: Dieses Heft schrieb Comicgeschichte: MARVEL COMICS Nr. 1 (Okt 1939); Timelys ersten Superhelden-Heft enthält die Comic-erstauftritte von Human Torch (Fackel), Sub-Mariner (Namor) und Ka-Zar.

1999, zum 60. Geburtstag von MARVEL COMICS Nr. 1, ist das 68-seitige Heft auch auf Deutsch bei Panini erschienen, als Bestandteil der „Jubiläum Packs", die auch CAPTAIN AMERICA Nr. 1 veröffentlichten.

Konkurrenzverlag National Publications war natürlich nicht unbemerkt an ihm vorübergegangen, und so lancierte er zu Testzwecken im Oktober 1939 MARVEL COMICS Nr.1, in dem Superhelden wie Namor, der „Sub-Mariner" von Bill Everett und „The Human Torch" von Carl Burgos ihre ersten Auftritte hatten. Die Konzeption dieser Charaktere war schon damals von Grund auf anders als etwa jene von Superman. Der Sub-Mariner hasste die Menschen, die „Lebende Fackel" wurde gegen ihren Willen zum Übermenschen gemacht. Weitere Comics in dem Heft waren u.a. „Ka-Zar the Great" von Ben Thompson, nach einer Pulp-Story von Bob Byrd, und der Westernheld „Masked Raider" von Al Anders. Das Heft verkaufte auf Anhieb 80 000 Exemplare, und so erschien schon im November desselben Jahres eine zweite Auflage, von der sogar 800 000 Stück abgesetzt werden konnten.

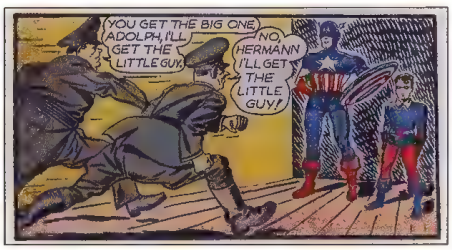


Joe Simon, Jack Kirby

Im Zuge dieses Erfolgs machte Goodman den Zeichner und Autor Joe Simon zum Chefredakteur des Comicbereichs, der den Namen „Timely Comics" erhielt. Titel wie DARING MYSTERY COMICS und MYSTIC COMICS folgten. Beide waren Anthologien wie MARVEL COMICS. Als Stan seine Arbeit bei Timely begann, war die Belegschaft äußerst überschaubar. Neben Joe Simon war da nur noch ein Zeichner namens Jacob Kurtzberg. Kurtzberg zeichnete schon seit 1936 Comics und Cartoons für diverse Verlage unter Pseudonymen wie Jack Curtiss, Bob Brown, Fred Sande oder Ted Grey. Auf Anraten von Simon entschied sich Kurtzberg für einen fixen Künstlernamen – Jack Kirby.

Auf Kirbys Schultern lastete ein Großteil der Zeichenarbeit (Etliche Comics wurden allerdings von freischaffenden Zeichnern wie Bill Everett gestaltet und über Studios zugekauft). Im März 1941 schlug der Titel CAPTAIN AMERICA COMICS Nr.1, geschrieben von Joe Simon und gezeichnet von Jack Kirby, ein wie eine Bombe. Doch im Zuge des Erfolgs wurde die anfallende Arbeit mehr, als selbst das sehr gut eingespielte Team Joe und Jack bewältigen konnte, und so schlug Stanleys große Stunde. „Weil ich den Unterschied zwischen einem Aussagesatz und einem Baseballschläger kannte, bekam ich die Chance, selbst Texte zu verfassen. Mein allererstes Werk für ein Comicheft war ein zweiseitiger Textbeitrag mit dem Titel „Die Rache des Verräters" für CAPTAIN AMERICA COMICS Nr.3 vom Mai 1941. Diese zweiseitigen Texte waren notwendig, damit ein Heft als Magazin galt und billigere Portokosten in Anspruch nehmen konnte. Kein Mensch las jemals dieses Zeug, aber das war mir egal. Ich wurde als Autor publiziert. Ich war jetzt ein Profi." Für diese Kurzgeschichte benutzte er erstmals ein Pseudonym. Aus Stanley Martin Lieber wurde Stan Lee. Doch schon diese Kurzgeschichte, in der der Titelheld vorkommt, sollte für CAPTAIN AMERICA stilprägend werden, denn hier verwendet „Cap" erstmals seinen Schild als Wurfgeschoss (offenbar hatte also zumindest die Redaktion die Story gelesen). Die Idee wurde von Simon und Kirby ab Nr. 4 auch für die Comics übernommen.

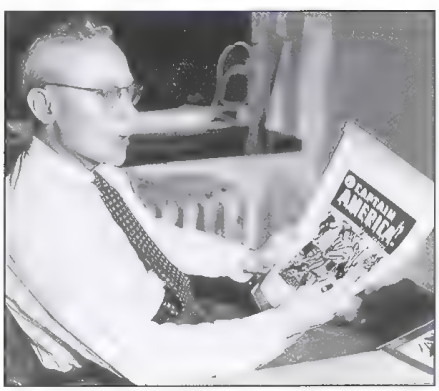
Seinen ersten Comictext schrieb Lee für CAPTAIN AMERICA COMICS Nr. 5 vom August 1941 – eine Shortstory über einen Reporter namens „Headline Hunter". Timely produzierte zu dieser Zeit eine Vielzahl an Comics – von Western über Krimis und Horror bis hin zu Superhelden –, doch Stan sah seine Zukunft noch immer nicht im Comicbereich. Er träumte von einer Karriere als seriöser Schriftsteller und davon, eines Tages den großen Roman der amerikanischen Literatur zu schreiben. Um seinen wahren Namen für dieses hehre Ziel aufzubewahren, schrieb er seine Comics unter wechselnden Pseudonymen, wie S.T.Anley, Stan Martin, Neel Nats und anderen, die er selbst längst vergessen hat. Die Zahl der von ihm verfassten Scripts wuchs und wuchs, doch die Bezahlung war miserabel. „Ich erhielt 50 Cent pro Seite, die ich damals schrieb. Je mehr Seiten, desto mehr verdiente man. Es war wie zu der Zeit als ich Sandwiches zustellte, auch da wurde ich pro Lieferung bezahlt."



Zwei schräge Szenen aus CAPTAIN AMERICA Nr. 2: Cap und Bucky verstopfen die Hinrichtungskanone. – Hitler und Göring stürzen sich höchstpersönlich auf die beiden Helden: „Du schnappst Dir den Großen, Adolf, ich übernehme den Kleinen!" „Nein, Hermann, ich erledige den Kleinen!"

Auch Joe Simon und Jack Kirby fühlten sich unterbezahlt, und so wechselten die beiden nach CAPTAIN AMERICA Nr.10 zum Erzrivalen National Publications (später als DC Comics bekannt). Stan Lee in diversen Zitaten über die Zeit: „Ich arbeitete nur für eine relativ kurze Zeit für Joe Simon und Jack Kirby, doch für mich war sie sehr lehrreich. Ich bewunderte ihr Talent und ihre Professionalität, und so war es, wie für zwei Idole zu arbeiten. Vom Aussehen her hätten sie ein perfektes Komikerduo abgegeben: Joe war groß und dünn, Jack klein und gedrungen. Wir hatten kein freundschaftliches Verhältnis zu dieser Zeit, denn für sie war ich kein ebenbürtiger Kollege. […] Ich erinnere mich an Jack, wie er am Zeichentisch saß, an seiner Zigarre kaute und irgendwas murmelte oder brummte oder summte. Durch die dichten Rauchwolken konnte ich nie nahe genug herankommen, um es herauszufinden." „Ich tat, was ein Bürobote eben so tut. Ich brachte Joe und

Martin Goodman



DIE COMIC-SENSATION AUS DEN USA: DIE VORGESCHICHTE ZU WATCHMEN!

RORSCHACH
Brian Azzarello/Lee Bermejo
Juni

MINUTEMEN
Darwyn Cooke
Juni

COMEDIAN
Brian Azzarello/J.G. Jones
Juli

NITE OWL
J. M. Straczynski/Andy und Joe Kubert
August

®,TM and © 2013 DC Comics. All Rights Reserved.

OZYMANDIAS
Len Wein/Jae Lee
September

SILK SPECTRE
Darwyn Cooke/Amanda Conner
Oktober

DR. MANHATTAN
J. Michael Straczynski/Adam Hughes
November

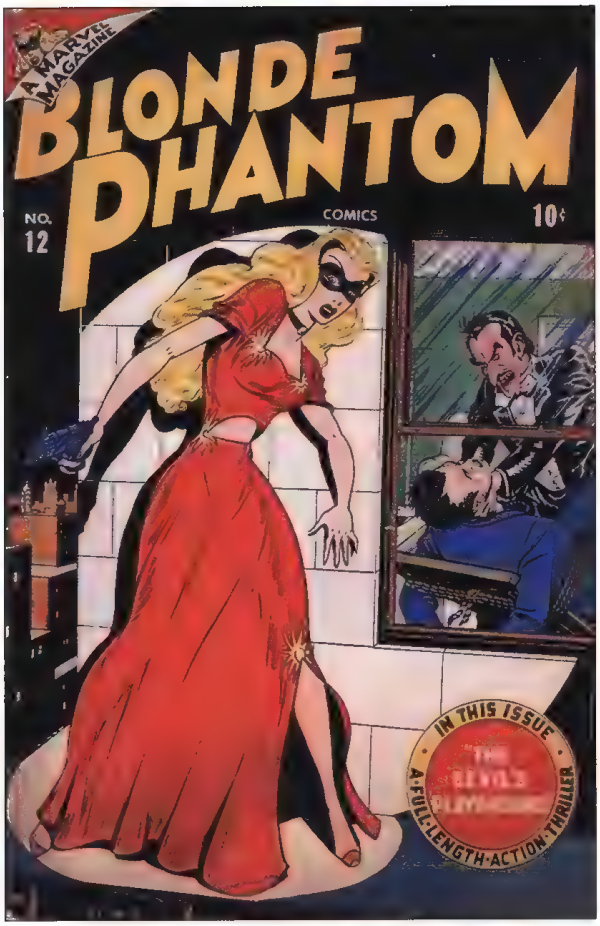
CRIMSON CORSAIR
Len Wein/John Higgins
Dezember

DC COMICS™

8 GRAPHIC NOVELS VON AMERIKAS TOP-ZEICHNERN & AUTOREN

Ab ***Juni 2013***

panini COMICS
www.paninicomics.de



Als ein Ende der Superhelden-Welle abzusehen war, erhielt Stan Lee von Martin Goodman den Auftrag, die Erfolgsrezepte der Konkurrenz zu kopieren. 1946 kreierte er mit Syd Shores die sexy Verbrecherjägerin Blonde Phantom. Vorbild dürfte die Phantom Lady von 1941 gewesen sein.

Jack ihre Sandwiches, ich füllte ihre Tintenfässer nach und ich spitzte ihre Bleistifte an." „Meine Erfahrungen mit den beiden waren nur von kurzer Dauer, denn bald danach kündigten Joe und Jack. – Und nein, es war nicht meinetwegen!" „Was genau sich damals im Hintergrund abgespielt hat habe ich nie mitbekommen, aber später haben mir diverse Leute erzählt Martin Goodman hätte herausbekommen dass Joe und Jack heimlich auch für die Konkurrenz gearbeitet haben."

Auf einsamem Posten

Für Stan freilich war das ein Glücksfall, denn Goodman setzte ihn in seiner Verzweiflung (jemand anderen gab es in der Redaktion ja nicht mehr) als vorläufigen, ersatzweisen Chefredakteur für den Comicbereich ein. „So, da stand ich nun – „Mr. Timely Comics" –, und ich war zu diesem Zeitpunkt noch nicht mal 19. Manchmal saß ich in der Nähe der Rezeption in Sweatshirt und Sneakers, und jemand kam herein und fragte mich: ‚Hey Junge, wo finde ich Mr. Lee?' Das war mir sehr peinlich, denn die Wahrheit hätte den Kunden in Verlegenheit gebracht. So sagte ich: ‚Einen Moment bitte, Sir. Ich sage ihm, dass Sie hier sind.' Dann lief ich hinaus, und ordnete den Portier an, zu sagen, Mr. Lee wäre heute leider nicht anwesend."

Drehbücher und Zeichnungen für die Armee

Stan Lee schrieb Texte für verschiedenste Comicgenres, doch befriedigend war diese Arbeit für ihn nach wie vor nicht. Als die USA in den Zweiten Weltkrieg eintraten, meldete er sich zur Army. Zu seiner Enttäuschung kam er nicht in Übersee zum Einsatz, sondern in New Jersey. Die Ostküste vor einer möglichen Invasion von Japanern, Deutschen oder beidem zu beschützen, war eine sehr langweilige Angelegenheit. Als er wegen seiner Klassifikation als „Playwright" (Dramatiker, Theaterautor) zu einer Spezialeinheit versetzt wurde, deren Aufgabe das Verfassen von Drehbüchern für Trainingsfilme etc. war, war dies eine angenehme Abwechslung für ihn. Nur acht andere Soldaten gehörten dieser Einheit an, unter ihnen Kaliber späterer Tage, wie der Filmregisseur Frank Capra, der Cartoonist Charles Addams (ADDAMS FAMILY), der Schriftsteller William Saroyan und die Drehbuchautoren Ivan Goff und Ben Roberts, die in den 70ern mit 3 ENGEL FÜR CHARLIE einen TV-Hit landen sollten. Die nächsten drei Jahre war Stan in mehreren Bundesstaaten stationiert, verfasste weiterhin Trainingsfilme sowie Bedienungsanleitungen für militärisches Gerät. Und er zeichnete sogar diverse Plakate für die Armee. Während seiner Zeit bei Timely hatte er nie selbst zum Zeichenstift gegriffen. Auch andere Comikkünstler waren bei der Armee gelandet, so Joe Simon, Jack Kirby, Bill Everett und Carl Burgos. Obwohl die einstmals zeichnende Zunft nun großteils dem Vaterland diente, boomten die Comics von Timely auch in dieser Zeit – sogar noch stärker. In den Kriegsjahren verkaufte die Comicbook-Industrie 25 Millionen Hefte – pro Monat!

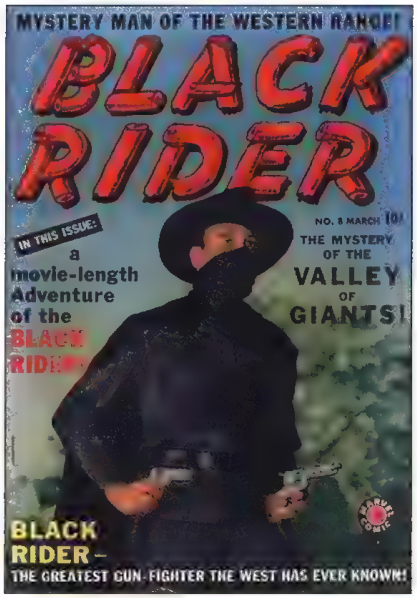
Stan Lee zeichnet ein Plakat für die Armee. Die Freude dürfte sich in Grenzen gehalten haben.

Das Ende des Superhelden-Booms

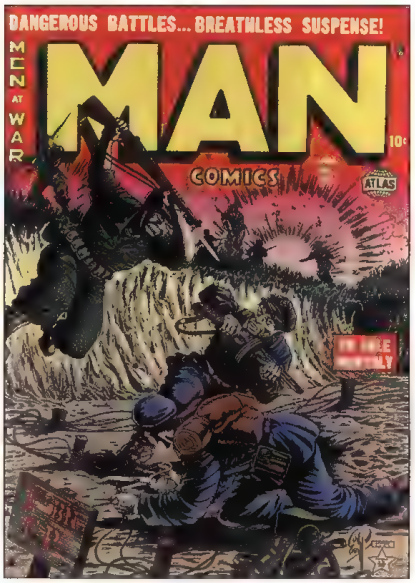
Stan Lee wurde zum Corporal und später zum Sergeant befördert, und war sogar an der Ausbildung von Truppen beteiligt, die auf Einsätze im Orient vorbereitet werden mussten. Stan war das peinlich, hatte er selbst die USA doch kein einziges Mal verlassen. Als der Krieg beendet war und er aus der Armee entlassen wurde, kehrte er schnurstracks nach New York zurück und arbeitete wieder für Timely Comics. Während Lees Militärdienst 1942-1945 war Vincent Fago ersatzweise als Chefredakteur für den Comicbereich eingesprungen. Ansonsten bekleidete Stan diesen Posten von 1941-1942 und von 1945-1972. Keine schlechte Leistung, wenn man bedenkt dass er selbst ursprünglich nur als Kurzzeit-Ersatz gedacht war.

Ein Umstand, der Lee frustrierte, war das anhaltend schlechte Image von Comics als Medium. Und so bezeichnete er sich auf Nachfrage als Autor für junge Leser oder Autor für Magazine, und versuchte seine wahre Tätigkeit geheim zu halten. Was ihn irritierte, war auch, dass Comics primär als Lektüre für Jungen wahrgenommen wurden. Um das zu ändern und weil er sich davon Umsätze versprach, lancierte er romantische und humorvolle Titel für weibliche Leser, wie MILLIE THE MODEL oder HEDY OF HOLLYWOOD, aber auch Superheldinnen wie BLONDE PHANTOM, SUN GIRL und NAMORA (der Cousine von Prinz Namor, dem Sub-Mariner). Stan musste jedoch erkennen, dass Mädchen nicht wirklich an weiblichen Superhelden interessiert waren, diese Titel blieben weit hinter den Erwartungen zurück.

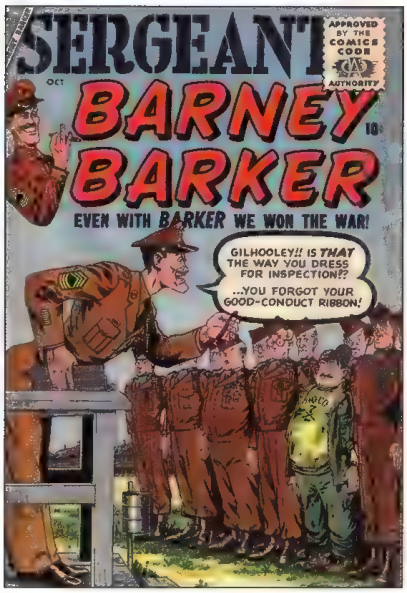
Nach dem Vorbild der JUSTICE SOCIETY OF AMERICA von Konkurrent National Publications entstand 1946 THE ALL WINNERS SQUAD, der Helden wie Captain America, die Fackel und der Sub-Mariner angehörten. Doch auch dieses Konzept war ein Flop. Nach nur zwei Heften wurde die Serie eingestellt. Die große Zeit der Superhelden schien vorbei zu sein. In jenen Tagen schrieb übrigens auch Mickey Spillane für Timely Comics, unter anderem viele der portoschonenden zweiseitigen Lückenfüller, die angeblich kein Mensch las. Spillane fühlte sich zu höherem berufen und schmiss 1947 alles hin. Mit seinem Mike Hammer-Roman „Ich, der Richter" gelang ihm prompt der große Wurf und er avancierte zu einem der


MYSTERY MAN OF THE WESTERN RANGE!
BLACK RIDER
IN THIS ISSUE:
a movie-length Adventure of the BLACK RIDER
NO. 8 MARCH 10¢
THE MYSTERY OF THE VALLEY OF GIANTS!
BLACK RIDER –
THE GREATEST GUN-FIGHTER THE WEST HAS EVER KNOWN!

Natürlich sprang man auch auf den Westernzug auf (Auf dem Foto steckt Lee selbst hinter der Maske).



Soldatenscomics lösten die erste große Westernwelle ab.

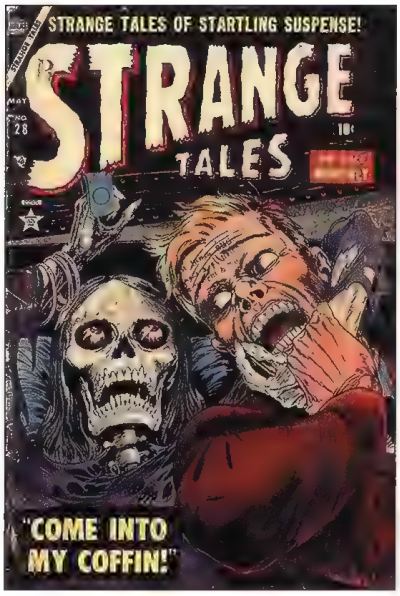

SERGEANT BARNEY BARKER
APPROVED BY THE COMICS CODE AUTHORITY
OCT
10¢
EVEN WITH BARKER WE WON THE WAR!
GILHOOLEY!! IS THAT THE WAY YOU DRESS FOR INSPECTION!?
...YOU FORGOT YOUR GOOD-CONDUCT RIBBON!

Weniger erfolgreich war die lustige Variante, angeleht an die TV- und Comicserie SGT. BILKO.

wichtigsten Krimiautoren des 20. Jahrhunderts. Stan beneidete ihn, konnte es aber nicht wagen, seinem Beispiel zu folgen. Der Spatz eines sicheren Einkommens in der Hand war besser als die Taube der Träume auf dem Dach. Schließlich war die Miete zu bezahlen. Auch Stans Bruder Larry begann für Timely zu arbeiten, vorerst als Assistent im Magazinbereich, während er abends die Kunstschule besuchte. Später zeichnete er auch Comichefte. Sein erster Comic mit namentlicher Erwähnung erschien in ALL TRUE CRIME Nr.44 vom Mai 1951 abgedruckt. In diesen Tagen konnte Stan auch Comiclegende Jerry Robinson (BATMAN) überreden, ins Comicbusiness zurückzukehren und als Autor und Zeichner für ihn zu arbeiten. Robinsons Tätigkeit für Timely/Atlas in den 50er Jahren mit Titeln wie MEN'S ADVENTURES ist interessanterweise heutzutage kaum bekannt und fehlt in vielen Quellen über den Künstler. Obwohl Robinson Lees Szenarios oft stark umschrieb, tat das ihrem guten Verhältnis keinen Abbruch. Noch viele Jahre später bezeichnete Stan ihn in einer TV-Dokumentation als einen der besten Autoren, mit denen er je zusammengearbeitet hätte. 1952 stieß auch Dick Ayers dazu, allerdings auf freiberuflicher Basis. Ayers wurde zu einem der wichtigsten Zeichner in dieser Periode. Als Inker war er viel später auch an unzähligen Titelbildern und Comics von Jack Kirby beteiligt, der erst in der zweiten Hälfte der 50er Jahre wieder auf regulärer Basis für Timely/Atlas zeichnete.

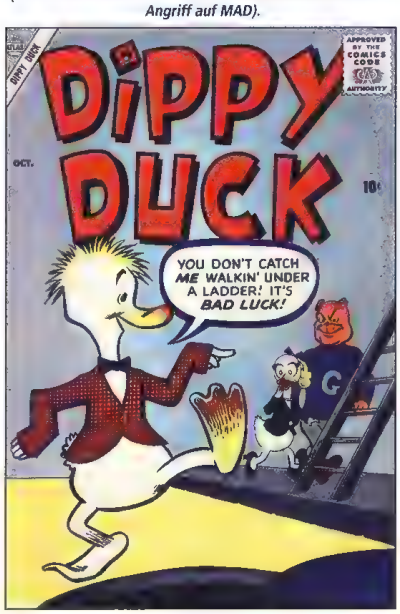
Das vorläufig endgültige Aus für die Superheldencomics kam im Februar 1950 mit der Einstellung der CAPTAIN AMERICA COMICS mit der Nummer 75. Timely Comics wurde umbenannt zu Atlas Comics. Nach wie vor produzierte Atlas Comics in vielen Genres von Romantik bis Krimi, der große Hit jedoch fehlte. Stan Lee: „1949 begann ein neuer Trend. Praktisch über Nacht wurden Westerncomics extrem populär, und wir reagierten rasch. Die Kriminaltitel wurden eingestellt und durch Westerntitel ersetzt. Statt „Folgen sie diesem Wagen hieß es nun „Folgen sie dieser Postkutsche!". THE BLACK RIDER wurde 1951 nach dem Vorbild von ZORRO der erste Wildwest-Superheld mit Geheimidentität und allem was dazugehörte. (Anm.: Hier irrt Lee. BLACK RIDER wurde schon 1948 für ALL WESTERN WINNERS 2 von Syd Shores erfunden. Die eigene Serie startete bereits im März 1950).

Der nächste Trend waren Kriegs- und Soldatencomics. Die Westerntitel wurden deutlich zurückgefahren und man produzierte so abwechslungsreiche Titel wie WAR COMICS, BATTLE COMICS, BATTLEGROUND, BATTLE BRADY, COMBAT COMICS, COMBAT KELLY und COMBAT CASEY. Vieles davon wurde nach wie vor von Stan Lee selbst verfasst. So sehr das Schreiben ihm auch Spaß machte, so war es nach wie vor alles andere als erfüllend für ihn, denn im Prinzip betätigte man sich nur als Trittbrettfahrer. Statt selbst innovative Zeichen zu setzen, hechelte man



Von den EC-Comics klaute man das Horror-Konzept...

... und danach jenes der frühen MAD-Hefte
(In den 60ern blies man mit einer zweiten CRAZY-Serie zum Angriff auf MAD).



Sogar mit DONALD DUCK versuchte man zu konkurrieren.

Die letzte Ausgabe von CAPTAIN AMERICA (Nr. 75, 1949)
Das Cover des jungen Gene Colan zeigt, dass man auf den anrollenden Horrorzug aufzuspringen versuchte. CAPTAIN AMERICA´S WEIRD TALES hatte nichts mit Superhelden zu tun und der Captain kam inhaltlich gar nicht mehr vor.

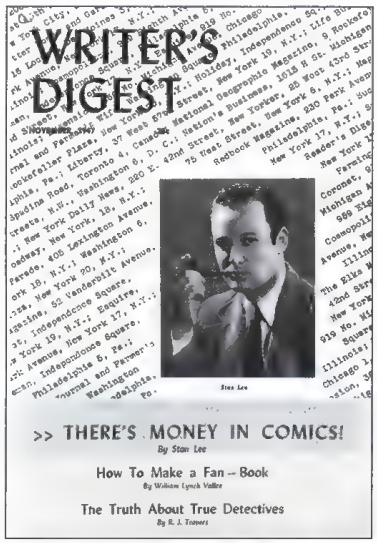
jedem gerade aktuellen Trend hinterher. Und diese Trends wechselten damals recht häufig. Hauptkonkurrent war EC – produzierte EC Kriegscomics, so zog Atlas prompt nach. Als EC zu seinen heute legendären Horrorcomics umschwenkte, folgte auch Atlas diesem Trend, mit Titeln wie ADVENTURES INTO TERROR, AMAZING MYSTERIES, MENACE und vielen anderen.

Privates Glück

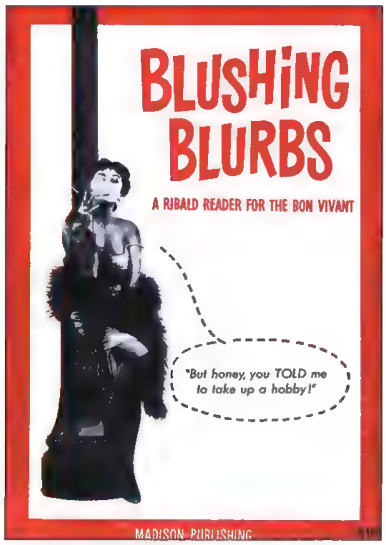
In Stans Privatleben freilich sollte es schon Jahre zuvor nur mehr einen einzigen Trend geben, und der hieß Joanie. Ein Cousin vermittelte ihm 1947 ein Blind Date mit einer Dame namens Betty, die für eine Model Agentur arbeitete. Als Stan Miss Betty von ihrem Arbeitsplatz abholen wollte, öffnete ihm eine rothaarige Schönheit namens Joanie die Tür, von der er sofort hin und weg war. Er verabredete sich mit ihr, die ominöse Betty bekam er nie zu Gesicht. Schon nach wenigen Dates bat Stan Joanie seine Frau zu werden, und sie war einverstanden. Ein Hindernis allerdings war, dass Joanie bereits mit einem anderen Mann verheiratet war, und so flog sie nach Reno um die Scheidung einzureichen, wofür dort gerade einmal sechs Wochen Trennungszeit erforderlich waren. „Sie war schon wochenlang in Reno, und die Männer dort sind nicht blind. Es traf mich hart, als Ende der fünften Woche ein Brief an mich eintraf, der mit „Lieber Jack" begann. Nun, ich bin sicher nicht der Hellste, aber ich wusste mit Sicherheit, dass mein Name nicht Jack war. Irgendetwas sagte mir, dass ich mich besser pronto nach Reno begeben sollte. Der Weg dorthin war eine eigene Geschichte, denn ich war nie zuvor geflogen. […] Endlich traf ich in Reno ein und fand heraus, dass Joanie einen reichen Ölmagnaten namens Jack kennengelernt hatte, der ein Double für John Wayne hätte sein können. Neben ihm hätte selbst der Marlboro Man wie ein Schwächling ausgesehen. […] Die sechs Wochen waren gerade um, und so gingen wir zum Gericht wo Joanie die Bestätigung ausgehändigt bekam, dass sie nun geschieden wäre. Doch ich wagte es nicht, sie länger als ein paar Minuten Single sein zu lassen, und so sagte ich dem Richter, wir wollen sofort heiraten. Dem war das nur recht, denn es bedeutete einen Extraverdienst für ihn. Er führte uns in den Nebenraum, er hatte ein Zimmer für Scheidungen und eines für Hochzeiten , was mir sehr gelegen kam. Im Hochzeitszimmer wartete schon ein anderes Brautpaar, das nur noch Trauzeugen benötigte, genau wie wir. Der Richter schlug vor, wir sollten ihre Trauzeugen sein und sie die unseren, wogegen nichts sprach. Jede der beiden Hochzeiten dauerte etwa sechzig Sekunden, und danach wurden beide Paare sehr sentimental. Wir schworen uns ewige Freundschaft und dass wir uns jedes Jahr an unserem Hochzeitstag treffen würden. Doch wir haben nie wieder von dem anderen Paar gehört."

Nachdem die Engländerin Joan Clayton Boocock am 5. Dezember 1947 Mrs. Stan Lee geworden war, stand Stan stand vor einem weiteren Problem: Wie sollte er seiner Mutter schonend beibringen, dass seine Auserwählte ein Model ist, schon einmal verheiratet war, keine Jüdin ist und noch dazu rauchte? Doch diese Ängste waren unbegründet, Joan wurde sofort herzlich in die Familie aufgenommen. Drei Jahre später kam Tochter Joan Celia Lee zur Welt. Doch zuvor gab es unerwarteten Familienzuwachs ganz anderer Art. Nach dem frühen Tod der Mutter zog Stans fünfzehnjähriger Bruder Larry bei den Frischvermählten ein. Man konnte sich mit der ungewöhnlichen Situation arrangieren. 1953 bekam Joan Celia ein Schwesterchen, Jan. Jan starb jedoch im Alter von drei Jahren, und Joan musste erfahren, dass sie keine Kinder mehr bekommen könnte. So dachten Stan und Joan an Adoption, doch als jüdisch-christliches Paar stießen sie auf unerwartete Schwierigkeiten seitens der Behörden, und so gaben sie dieses Vorhaben schweren Herzens auf.

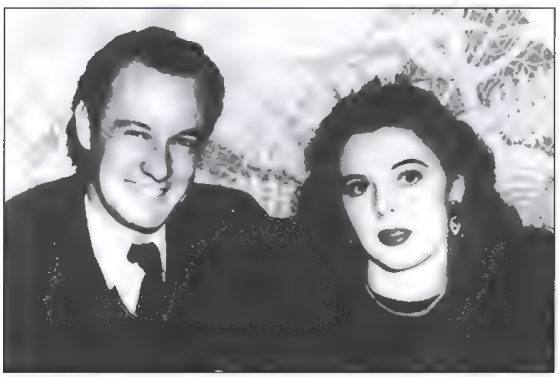
„There's Money in Comics" wusste Lee offenbar schon 1947, als er einen Artikel für das Magazin „Writer´s Digest" schrieb. Die Pfeife sollte wohl seine Seriosität unterstreichen.



Für dieses von Stan Lee herausgegebene Buch posierte seine Frau Joan als Bordsteinschwalbe.



Das jung vermählte Paar

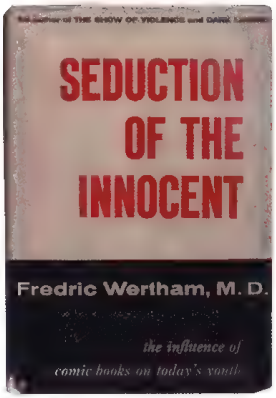


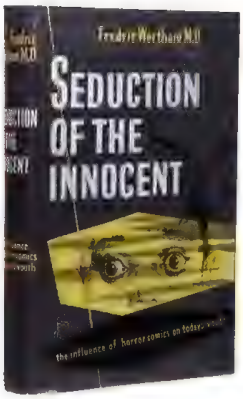
Joan als Werbemodel

Links: Dr. Fredric Wertham beim Studieren von Beweismaterial.

Rechts: Werthams Buch von 1954, das weltweit für Aufregung sorgte.

Ganz rechts: Eine englische Ausgabe von 1955.





Das Goldene Zeitalter der Comicbooks war vorbei, in den 50er Jahren entließ Martin Goodman die meisten angestellten Zeichner und Autoren und beschäftigte sie nur mehr auf freier Basis. Für Stan Lee war das eine schwierige Situation, denn viele von ihnen waren seine Freunde, darunter auch Kaliber wie John Buscema (siehe Titelstory in SB 222), und er war derjenige, der ihnen beibringen musste, dass sie nun kein festes Einkommen mehr hatten. Bei einem dieser Kollegen, der gerade Vater wurde, schaffte es Stan durchzusetzen, dass er weitere sechs Monate beschäftigt wurde, bevor auch er gehen musste. Statt dafür dankbar zu sein, war der Kollege jedoch wütend, nicht mit den anderen entlassen worden zu sein, denn die guten Jobs hatten sich mittlerweile die anderen unter den Nagel gerissen. Stan lernte so auf die harte Tour, dass gut gemeint nicht immer gleichbedeutend mit gut ist. Da er selbst faktisch der Kopf von Atlas Comics war, war seine eigene Position wohl nicht gefährdet. Dennoch musste er sehr viel arbeiten um seiner Familie ein gutes Leben zu ermöglichen.

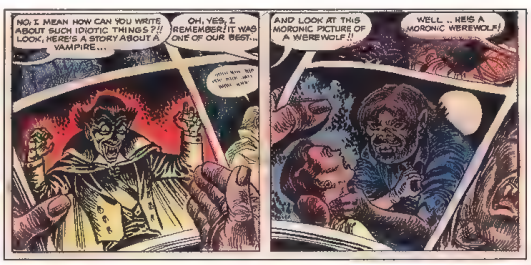
Die Verführung der Unschuldigen

Einer der Gründe für den damaligen Einbruch der Verkaufszahlen war die Comic-Hatz in dieser Zeit. Das Image der Comic Books war noch nie sonderlich gut gewesen, mit dem Psychiater Dr. Fredric Wertham tauchten jedoch neue dunkle Wolken am Horizont auf. Dessen Kreuzzug gegen Comics wurde in besonderem Maße angeheizt, durch Werthams 1954 erschienenes Buch „Seduction of the Innocent", in dem er die bunten Bildgeschichten für nahezu jedes in den USA auftretende Übel verantwortlich machte – von Morden über Homosexualität bis hin zum Kommunismus. Konservative Politiker griffen diese Thesen nur all zu dankbar auf. Um staatlichen Zensurmaßnahmen zuvorzukommen, etablierte die Comics Magazine Association of America (ein Zusammenschluss amerikanischer Comicverleger), den sogenannten Comics Code – eine Liste von Selbstzensurvorgaben, die jede Publikation einzuhalten hatte, um das Freigabe-Kontrollsiegel „Approved by the Comics Code" auf dem Titelbild abdrucken zu dürfen.

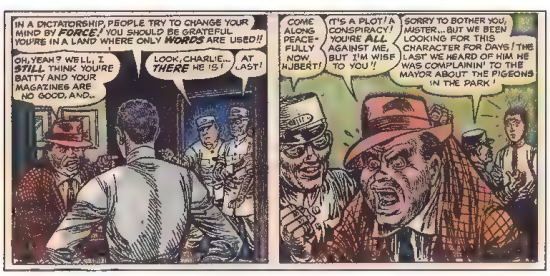
Stan Lee: „Für mich war Wertham schlicht und einfach ein Fanatiker. Ich hatte allerdings Spaß, mit ihm zu diskutieren, denn üblicherweise gewann ich die Debatten – das wurde aber nur selten publiziert. Eines unserer Funny-Titelbilder zeigte eine Giraffe im Zoo, die ihren Hals durch ein Loch im Dach steckte, um Äpfel von einem Baum fressen zu können. Ich war wieder einmal eingeladen zu einer Diskussion mit Wertham an der New Yorker Universität. Er ließ sich allerdings durch einen seiner Jünger vertreten, einem gewissen Legman oder so ähnlich. Legman präsentierte besagtes Titelbild und lamentierte, dass jeder kindliche Leser sofort die subtile sexuelle Anspielung in dieser Zeichnung erfassen würde. Als der Professor und die Studenten ihn

Auszüge aus „The Raving Maniac" („Der tobende Irre"), erschienen in SUSPENSE Nr. 29 (1953). Lee parodiert hier seine Situation mit Wertham schon ein Jahr bevor dessen Buch „Seduction oft the Innocent" erschienen ist. Ein zornerfüllter Mann stürmt in einen Comicverlag und zeigt dem Chefredakteur, welch fürchterliches Zeug er hier verkauft. Dieser versucht ihm klar zu machen, dass reale Gewalt und Schreckensmeldungen wie die Atombombengefahr viel bedrohlicher auf Kinder wirken als fiktive Monster, und dass sie das sehr wohl unterscheiden können. Während der Redakteur auf Meinungsfreiheit pocht, wird der Mann abgeführt. Er war nur ein „Entsprungener".

THE RAVING MANIAC
OUT OF MY WAY! I WANT TO SEE THE EDITOR!
EDITOR
A TALE TO HOLD YOU IN SUSPENSE!
by Stan Lee & Joe Maneely
HE BURST INTO MY OFFICE LIKE A HURRICANE! AND THE MINUTE I LOOKED INTO HIS EYES, I KNEW I WAS IN FOR TROUBLE!
ARE YOU THE EDITOR OF THESE MISERABLE MAGAZINES?!!
YES...WHO ARE YOU? AND WHAT DO YOU MEAN BY BREAKING INTO MY OFFICE?
BREAKING INTO YOUR OFFICE, EH? YOU'RE LUCKY I DON'T BREAK YOUR HEAD!
LISTEN, BUD...YOU'D BETTER TELL ME WHAT'S ON YOUR MIND BEFORE I TOSS YOU OUT OF HERE BY MYSELF!


NO, I MEAN HOW CAN YOU WRITE ABOUT SUCH IDIOTIC THINGS?!! LOOK, HERE'S A STORY ABOUT A VAMPIRE...
OH, YES, I REMEMBER! IT WAS ONE OF OUR BEST...
AND LOOK AT THIS MORONIC PICTURE OF A WEREWOLF!!
WELL...HE'S A MORONIC WEREWOLF!

COME HERE...I'LL SHOW YOU SOMETHING...
NO, I'M NOT INTERESTED IN WHAT YOU'VE GOT TO SHOW ME!
SIT DOWN! I LISTENED TO YOU!.. NOW YOU CAN LISTEN TO ME!
I'LL SHOW YOU WHY PEOPLE ENJOY READING OUR MAGAZINES! LOOK AT THIS NEWSPAPER!
WHAT ABOUT IT?


IN A DICTATORSHIP, PEOPLE TRY TO CHANGE YOUR MIND BY FORCE! YOU SHOULD BE GRATEFUL YOU'RE IN A LAND WHERE ONLY WORDS ARE USED!!
OH, YEAH? WELL, I STILL THINK YOU'RE BATTY AND YOUR MAGAZINES ARE NO GOOD, AND...
LOOK, CHARLIE... THERE HE IS! AT LAST!
COME ALONG PEACEFULLY NOW, HUBERT!
IT'S A PLOT! A CONSPIRACY! YOU'RE ALL AGAINST ME, BUT I'M WISE TO YOU!
SORRY TO BOTHER YOU, MISTER...BUT WE BEEN LOOKING FOR THIS CHARACTER FOR DAYS! THE LAST WE HEARD OF HIM HE WAS COMPLAININ' TO THE MAYOR ABOUT THE PIGEONS IN THE PARK!

Das Anthologie-Comicheft ASTONISHING vor und nach der Etablierung des Comics Codes.

fragten, wovon er sprechen würde, erklärte er, dass der Giraffenhals das männliche Sexualorgan darstelle und… den Rest seiner Ausführungen kann man wahrscheinlich erraten. Legman wurde hinauskomplimentiert und der Professor entschuldigte sich bei den Studenten und mir für seine obszönen Tiraden. Und das ist nur ein Beispiel dafür, wes Geistes Kind diese „Comic-Kritiker" waren. Die Ironie der Geschichte ist, ich war vor langer Zeit ein Fan von Wertham – als ich als Fünfzehnjähriger sein Buch „Dark Legend" gelesen hatte, in dem es um einen Jungen ging der seine Mutter ermordet hatte. Es muss wohl gut geschrieben gewesen sein, denn ich erinnerte mich jahrelang daran. Erstaunlich, dass niemand auf den Gedanken kam, das Buch könnte Jugendliche dazu animieren, ihre Mütter zu ermorden. Nun war es dieser Autor, der mich attackierte. Und was noch schlimmer war, er hetzte die Menschen gegen Comics auf. Das unmittelbare Resultat seiner Aktivitäten war, dass die Verkaufszahlen für Comics einbrachen. Eltern verbaten die Comiclektüre ihren Kindern, Verleger stellten Spannungstitel ein und wichen auf unverfängliche Funnies aus. Nicht einmal Wertham traute sich jedoch die uramerikanische Kunstform des Westerns anzugreifen, und solange du einen Cowboyhut trugst, war es unlogischerweise offenbar okay, Gewalt anzuwenden. Mit der Einstellung vieler Serien verloren auch viele Zeichner und Autoren ihre Jobs, und es wundert mich, dass Goodman wenigstens mich behalten hat. Aber schließlich und endlich brauchte er jemanden, der alle diese Leute für ihn rausschmiss. "

Der Comiccode regiert

Der Comics Code war ein Hürdenlauf für die Verlage, denn sämtliche Druckvorlagen für jedes Heft mussten vor Veröffentlichung an das Büro der Comics Code Authority geschickt werden, wo jede Geschichte und jedes Titelbild penibel geprüft und im Beanstandungsfall kommentiert wurden. Dann erhielt der Herausgeber Anmerkungen wie: „Das Ende sollte geändert werden. Es sollte klar ersichtlich sein, dass der Gangster ins Gefängnis wandert." Bei einem Heft der Westernserie KID COLT, OUTLAW wurde etwa eine Szene als zu gewalttätig beanstandet, in der Kid Colt einem Gegner die Waffe aus der Hand schießt. Der fassungslose Stan rief beim Büro der CCA an und fragte nach, warum diese Szene zu brutal sein sollte? Begründung: die Rauchwolke aus dem Revolver sei zu groß.

Selbst wenn selbst Stan Lee die Produktionen dieser Jahre nicht besonders schätzt, es ist viel Lesenswertes darunter. Die Horror-Kurzgeschichten aus Anthologie-Reihen wie JOURNEY INTO MYSTERY, TALES OF SUSPENSE, TALES TO ASTONISH und STRANGE TALES reichen qualitativ in der Regel zwar nicht an die ausgefeilten Storys von Erzkonkurrent EC heran, bieten aber immer wieder originelle, augenzwinkernde Plots und überraschende Wendungen. Einiges von diesem gepflegten Grusel erschien auch auf Deutsch im Williams Verlag als Zweitstorys in den DRACULA- und FRANKENSTEIN-Reihen (näheres siehe „Hit Chronik" Bd. 1-3 von Berse/Becker, vorgestellt in SB 226, Seite 27).

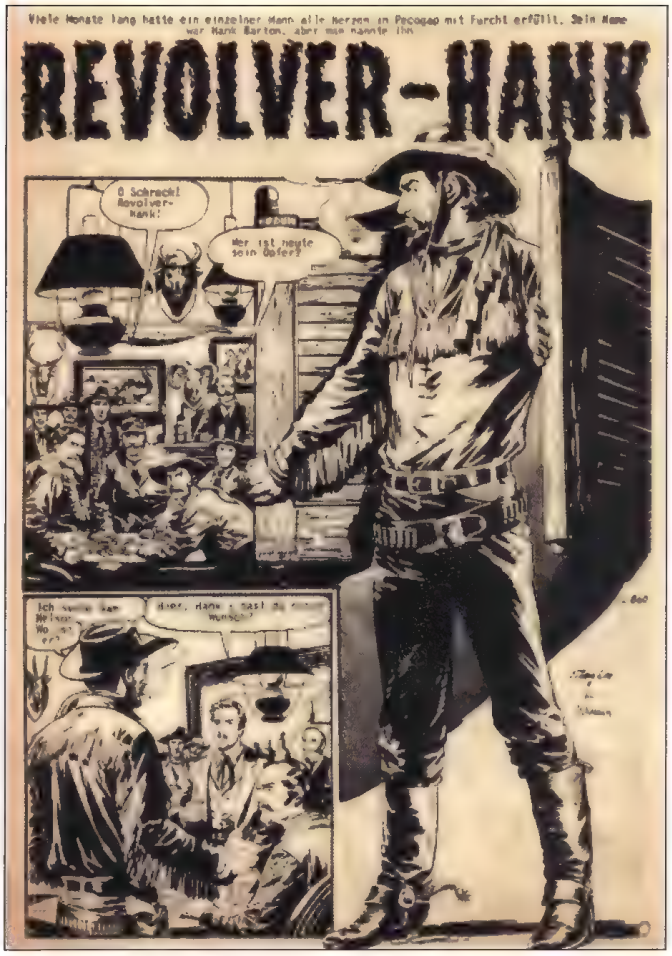
Auch die Atlas/Marvel-Western aus den 50er/60er-Jahren fanden in großer Menge innerhalb der SHERIFF KLASSIKER von bsv ihren Weg nach Deutschland. Am erfolgreichsten war RAWHIDE KID (dt. RAUHFELL KID) in der Version von 1960, kreiert von Lee und Kirby, aber ab 1964 neun Jahre lang geschrieben und gezeichnet im dynamischen Kirby-Stil von Larry Lieber, für den die Serie eine seiner bekanntesten Arbeiten bleiben sollte. RAWHIDE KID lief sehr lange, von

Diese Galerie zeigt diverse Atlas-Serien unter dem Comics Code. – Zu BLACK KNIGHT: Dieser Stan Lee-Charakter ist In der ursprünglichen Serie ein Ritter der Tafelrunde. In den 60ern trat sein Nachfahre dann bei den AVENGERS in Erscheinung. – Zu KID COLT OUTLAW: Das abgebildete Cover ist ein Beispiel dafür, wie kurios die Atlas-Western sein konnten. In dieser Ausgabe trifft der Held auf riesenhafte Außerirdische.

KID COLT OUTLAW
THE MOST FANTASTIC WESTERN ADVENTURE OF ALL TIME!!
"the GIANT MONSTER of MIDNIGHT VALLEY!"
THE MONSTER IS LIFTING ME INTO THE AIR BY SOME STRANGE POWER!! I'M COMPLETELY HELPLESS!

TALES OF SUSPENSE
"I CREATED SPORR, THE THING THAT COULD NOT DIE!"
FASTER! FASTER! IF SPORR BREAKS FREE, WE ARE LOST!
LOOK!! THERE IS NO WAY TO STOP SPORR! WHAT WILL HAPPEN TO US NOW?

Eine Stan Lee / Al Williamson-Story aus SHERIFF KLASSIKER Nr. 905 (=Nr. 5)



1955-1979 (135 Ausgaben). In den SHERIFF KLASSIKERN erschienen auch eine Menge Folgen der Stan Lee-Serie KID COLT OUTLAW (dt. KID COLT, zu Beginn HARRY COLT), einer Reihe, die im Original sogar von 1948-1979 lief (229 Ausgaben) und TWO-GUN KID (dt. DER PANTHER). Auch der maskierte Rächer war geraume Zeit aktiv, von 1948-1977 (136 Ausgaben). Obwohl kurzweilig zu lesen, waren diese, zunehmend an das Superhelden-Genre erinnernden Westernreihen letztlich sehr trashig, warteten nur selten mit wirklich originellen Ideen auf und ähnelten einander stark. Rawhide Kid und Kid Colt haben z.B. eine fast identische Origin Story als unschuldig Geächtete.

Um 1960 reifte in Stan Lee einmal mehr der Entschluss, dem Comic-Business den Rücken zu kehren. Die ständigen (zensurbedingt weichgespülten) Monstergeschichten, die den Großteil der damaligen Produktion ausmachten, langweilten ihn, und die Leser wohl auch, denn die Verkaufszahlen waren nicht berauschend. Doch es sollte anders kommen. Nationals JUSTICE LEAGUE (ein Zusammenschluss von Helden wie Green Lantern, Flash, Aquaman, Martian Manhunter und Wonder Woman) war ein Überraschungserfolg, und so dachte auch Martin Goodman an ein Superhelden-Revival. Ihm schwebte ein Comeback der Helden aus den 30er/40er Jahren in einem Team vor – Charaktere wie Captain America oder dem Sub-Mariner. Zufällig hatte Stan an genau dem Abend, als Goodman ihm seine Ideen unterbreitete, vor, seinen Rückzug aus dem Comicgeschäft anzusprechen. Martins Enthusiasmus bremste seinen Entschluss jedoch. In dieser Nacht beriet sich Stan mit seiner Frau. Sie riet ihm, noch abzuwarten, denn der geplante neue Superheldentitel war vielleicht genau die Chance, auf die er all die Jahre gewartet hatte. Die Chance, etwas völlig Neues, Eigenes zu entwerfen mit glaubwürdigen Charakteren – Geschichten, wie er sie selbst gerne lesen wollte.

In der nächsten SPRECHBLASE:

Wunderbare Jahre - Das Marvel-Zeitalter der Comics

Quellen (Auswahl):

Stan Lee/George Mair: Excelsior! The Amazing Life of Stan Lee (Simon &Schuster, 2002)

Danny Fingeroth/ Roy Thomas: The Stan Lee Universe (Two Morrows, 2011)

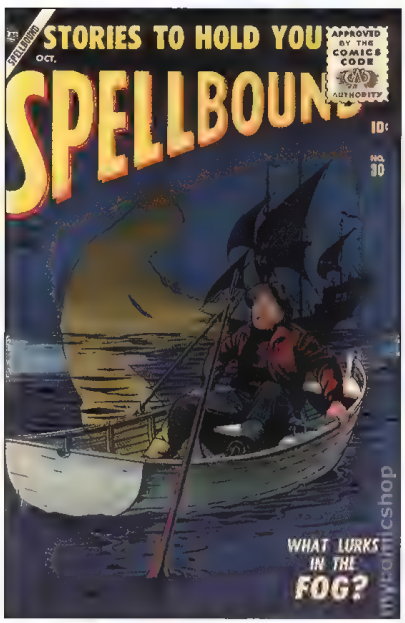
Stan Lee: How to write Comics (Watson-Guptill Publications, 2011)

Lee & Kirby: The Wonder Years (Jack Kirby Collector Nr.58 Sonderheft, Two Morrows 2011)

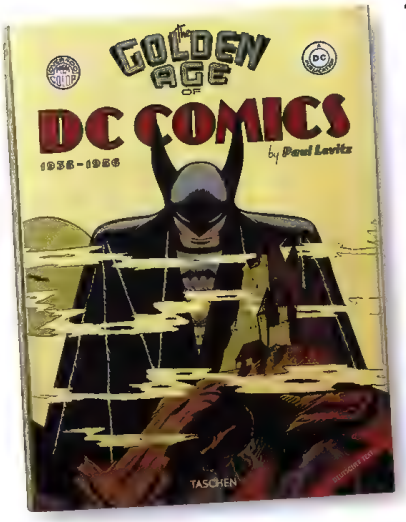
With Great Power – The Stan Lee Story (Film, USA 2010, DVD: 2012)

Zu PATSY WALKER: Die „Romantic Comedy" war eine sehr populäre und langlebige Reihe. Erfunden wurde der Teenager von Ruth Atkinson für MISS AMERICA Nr.2 (Nov. 1944). Wegen der Beliebtheit des Charakters bekam Patsy schon im Januar 1945 ihre eigene Serie, die bis zur Nr. 124 (1965) lief, also während aller drei Verlagsperioden – Timely, Atlas und Marvel. Das Spin-Off PATSY AND HEDY erschien noch bis 1967. Viele der Geschichten stammten aus der Feder von Stan Lee. War in diesen klassischen Serien Patsy ein ganz normaler Teenager gewesen, so wurde sie in den 70ern zur Superheldin Hellcat und sogar Mitglied der AVENGERS. Als Hellcat ist Patsy Walker noch heute Teil des Marvel-Universums.

Zu RAWHIDE KID: Die Serie begann 1955 in konventioneller Weise. Nach einer Pause wurde sie 1960 mit Nr. 17 (siehe Abb.) von Lee und Kirby neu gestartet. Der Held bekam ein cooleres Outfit und eine interessantere Backgroundstory. Auf Deutsch erschien die Nr. 17 erst in SHERIFF KLASSIKER 182.



RAWHIDE KID
IS THE RAWHIDE KID REALLY A COLD-BLOODED GUNMAN??
WHY DO THEY FEAR HIS GUNS FROM ABILINE TO TOMBSTONE??
IN THIS GREAT FIRST ISSUE...
"OUTLAW!"
BEWARE! RAWHIDE KID!!



416 Farbseiten im Format 32 x 24 cm (HC mit Schutzumschlag); EUR 39,99

© derAbb.· 2013 DC Comics

Die „DC-Bibel" jetzt in fünf Bänden und auf Deutsch

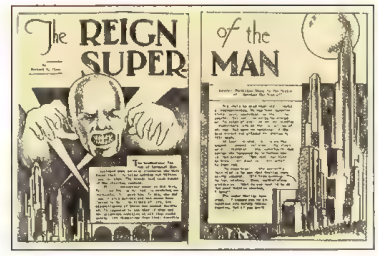
2010 hat Taschen „75 years of DC Comics" veröffentlicht – einen Wälzer in nie da gewesener Größe. Darin wurde die Geschichte des Verlags in Bild und Text und aus dem Blick des Insiders Paul Levitz (er war drei Jahrzehnte für DC tätig, zuletzt als Generaldirektor) erzählt. Wir brachten dazu ein exklusives Interview mit dem Autor in SB 220. Das luxuriöse Buch in geringer Auflage hatte allerdings zwei „Schönheitsfehler": der hohen Verkaufspreis (EUR 150,-) und die Übersetzung, die es nur in Beilagenform gab, wobei nicht alle Teile übersetzt worden sind.

Die Neuausgabe in fünf Bänden erscheint hingegen in größerer Auflage, mit einem günstigen Preis und in deutscher Sprache. Jedes Buch behandelt detailliert eine Epoche der Verlagsgeschichte. Der Text wurde leicht überarbeitet, die überaus reichhaltige Illustrierung stark erweitert (z.T. tauschte man auch Abbildungen aus). Als Dreingabe gibt´s bei Buch 1 ein Exklusivinterview mit dem inzwischen verstorbenen Joe Kubert, der noch Zeitzeuge der ganz frühen Comicproduktion war. Die nächsten Ausgaben, die in rascher Folge auf den Markt kommen sollen, werden Interviews mit Denny O´Neil, Neal Adams, Jenette Khan und Jim Lee enthalten.

Geplant war, dass dieser Beitrag eine Kurzfassung des Buches über das „Golden Age of DC Comics" bringt, doch angesichts der enormen Fülle an großen und kleinen Informationen, Einblicken in die Comicproduktion und Anekdoten, scheiterte dieses Vorhaben. Wir können hier nur einige subjektiv ausgewählte Bildbeispiele und persönliche Kommentare geben und jedem Leser nahe legen, sich diese einzigartige Buchreihe zuzulegen. G.F.

The Golden Age of DC Comics (1935-1956)

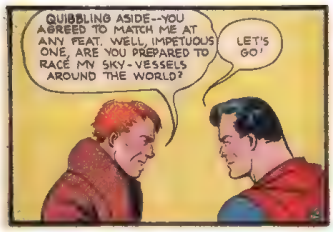
Links: **Wer gründete DC?**
Major Malcolm Wheeler-Nicholson – ein Veteran des WW1, der sich auch im Zivilleben gern als „Major" ansprechen ließ und selbst Pulp-Romane schrieb – beobachtete mit Argusaugen den Erfolg, den Max Gaines mit FAMOUS FUNNIES ab 1934 hatte, dem ersten Comicheft überhaupt (es enthielt Nachdrucke von Zeitungsstrips). Er gründete den Verlag National Allied Publications, aus dem sich später DC entwickelte. Mit NEW FUN Nr. 1 brachte er im Februar 1935 das erste amerikanische Comicheft heraus, das eigenständiges Material publizierte.

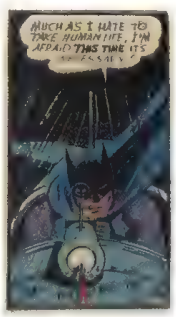


Oben: **Der erste Superman.**
Bereits 1933 hatten Jerry Siegel und Joe Shuster einen Superman für ihr Fanzine entwickelt. Dies war allerdings eine düstere Figur. Nach diversen Absagen von Verlegern dauerte es bis Juni 1938, bis mit ACTION COMICS 1 der erste Auftritt des heldenhaften Superman stattfand.

Rechts:
Luthors Glatze entstand durch einen Irrtum.
Bei seinen ersten Auftritten hatte der Schurke noch einen roten Haarschopf. Als ein späterer Zeichner nach einer Vorlage für die Figur suchte, hielt er irrtümlich einen Handlanger Luthors für diesen.

Rechts:
Ein frei erfundener Comic darüber, wie Bob Kane seine Batman-Comics entwickelt hat.


QUIBBLING ASIDE--YOU AGREED TO MATCH ME AT ANY FEAT. WELL, IMPETUOUS ONE, ARE YOU PREPARED TO RACE MY SKY-VESSELS AROUND THE WORLD?
LET'S GO!



Batman tötet nie?
In dieser Story bringt er mit einer MG Riesen um, die Gotham heimsuchen. Doch der Redakteur wies Autor Bill Finger an, so etwas nie wieder zu tun.

Oben: **Kampf ums Sorgerecht.** In dieser Story von 1950 (abgebildet ist das Original einer Seite) wird Verwandten von Dick Grayson, die es auf Bruce Waynes Vermögen abgesehen haben, das Sorgerecht für den Jungen zugesprochen.

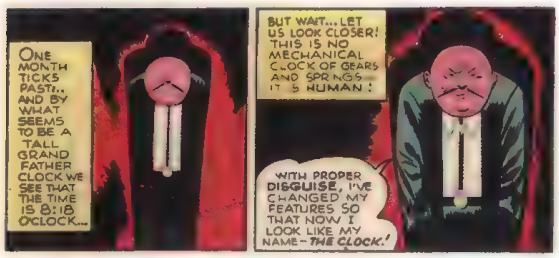
Das Vorbild des Jokers
war der Schauspieler Conrad Veidt („Das Kabinett des Dr. Caligari"). 1928 spielte er in der Victor Hugo-Verfilmung „The Man Who Laughs" jemanden der in Folge eines chirurgischen Eingriffs gezwungen ist, immer zu lachen.

Links: **Wonder Woman kreierte der Erfinder des Lügendetektors.** In diesem Heft von 1942 soll das Gerät von William Moulton Marston die Geheimidentität der Heldin aufdecken.

Oben: **Sadomaso bei Wonder Woman?** Die Serie wurde wegen ihrer „Allgegenwart sadomasochistischer Praktiken" angegriffen. Der Verleger versuchte vergeblich, die Verwendung von Ketten zurückzuschrauben.

the STAR-SPANGLED KID
ADOLPH SERLIN WAS A NASTY BOY—HE LIED, HE CHEATED, HE BULLIED ...THERE WASN'T ANYTHING LOW-DOWN THAT HE WOULDN'T DO, IN OTHER WORDS, ADOLPH SERLIN WAS A NAZI!
BUT WHEN THE STAR-SPANGLED KID AND STRIPSAW—RED, WHITE AND BLUE CHAMPIONS OF THE AMERICAN WAY—CAME ALONG THEY GAVE LITTLE ADOLPH QUICK, COURSE IN TYRANNIC DEMOCRACY, AND SOON CHANGED HIS MIND AND SOON LEARNED TO SING
FOR VICTORY
BUY UNITED STATES WAR BONDS AND STAMPS

Oben: **Superhelden im WW2.** Natürlich zogen auch die DC-Helden in den Krieg. Dieses Splash-Panel wählte ich aufgrund seiner besonderen Stimmung aus.


ONE MONTH TICKS PAST.. AND BY WHAT SEEMS TO BE A TALL GRANDFATHER CLOCK WE SEE THAT THE TIME IS 8:18 O'CLOCK...
BUT WAIT... LET US LOOK CLOSER! THIS IS NO MECHANICAL CLOCK OF GEARS AND SPRINGS... IT'S HUMAN!
WITH PROPER DISGUISE, I'VE CHANGED MY FEATURES SO THAT NOW I LOOK LIKE MY NAME—THE CLOCK!

Links: **Der bescheuertste Gegner** von Batman (eigentlich von Robin) war wahrscheinlich „The Clock", der sich als Uhr tarnen konnte.

Unten: **Supie peinlich.** Unheroische Cover wie dieses, gab es in der Serie früher öfters.

Oben: Green Lantern Nr. 1 (1941)

Wie Green Lantern entstand: Martin Nodell, der mit Bill Finger die Serie kreierte, stand an einem überfüllten Bahnsteig. Es gab Probleme mit den Schienen. Endlich schwenkte ein Arbeiter eine grüne Laterne, dass nun alles okay wäre.

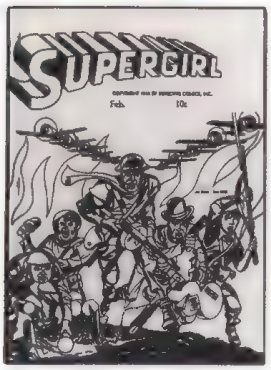
Rechts: **Im Dienste des Comic Codes.** Von den Comicverlagen dürfte DC das höchste Ansehen gehabt haben. Schon in den 40ern betrieb man Imagepflege durch Einführung eines Verhaltenskodex'. Später stellte man allmonatlich Seiten für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. So verwundert es nicht, dass man DC 1955 mit einem Comic-Flugblatt beauftragte, das den Sinn des Comic Codes erläuterte.

What Do YOU Know About this
COMICS SEAL of APPROVAL
APPROVED BY THE COMICS CODE AUTHORITY
THE STORY BEHIND THE NEW COMICS CODE AUTHORITY
MR. BROWN, WE'RE FROM THE LOCAL PARENT-TEACHERS ASSOCIATION, AND WE'D LIKE TO TALK TO YOU ABOUT THESE COMIC MAGAZINES YOU'RE SELLING...
YOU SEE, WE'VE BEEN DELEGATED TO CLEAN UP THE COMICS IN TOWN...
I KNOW—I HEARD ABOUT YOUR MEETING... AND I'M GLAD TO TELL YOU THAT YOU'RE TOO LATE! OPERATION CLEANUP WAS ALREADY TAKEN PLACE!

Unten: Joe Simon (links) und Jack Kirby (rechts). Die beiden Stars von Timely (später Marvel) wechselten Anfang der 40er Jahre zu DC.

WHEN THE TWO YOUNG ARTISTS RETURN TO THEIR STUDIO...
DEAD! THEY'RE ALL DEAD!! AND BROOKLYN, TOO!! GEE, HOW I LOVED THOSE KIDS...
SURELY THERE'S GOT TO BE SOME EXPLANATION... SOMETHING WE CAN DO!

Joe Simon weint. Als praktisch jeder Amerikaner den Krieg unterstützte, wurden in Kirbys und Simons Serie Boy Commandos auch Kinder an die Front geschickt. Die Macher kamen selbst in der Serie vor. Auf dem Panel weint Simon, da er die Kinder für tot hält.



Eine Kuriosität ist das Supergirl-Cover mit dem Boy Commando von 1942, lange bevor es Supergirl gab. Es handelt sich um ein Ashcan" (Ascheimer)-Heft, das billigst hergestellt wurde, um die Rechte an einer Figur vor dem Zugriff der Konkurrenz zu schützen.

Die LURCHI-Chronik

Seit 1995 ist Dietwald Doblies für LURCHI zuständig. Er hat die kultige Werbefigur zu einem qualitativen Niveau geführt, das sie seit Heinz Schubel nicht mehr gekannt hatte. Nachdem uns LURCHI in SB 218, 220, 221, 222 und 224 begleitet hat, endet heute die große Artikelreihe.

Teil 6: Die 3 Phasen des Dietwald Doblies

Werner Fleischer

1995 gestaltete Peter „Piiit" Krisp schon 17 Jahre lang LURCHI, gemeinsam mit dem Texter Olaf Sveistrup. Zwar war der Elan der frühen Jahre etwas geschwunden, aber die Qualität war dennoch in Ordnung. Doch es gab auch talentierte Zeichner, denen ein Lurch, der seine Abenteuer in einer kleinen Welt zwischen Wald, Bach und Wiesen erlebte, nicht so sehr gefiel. Sie sehnten sich nach dem LURCHI früherer Zeiten und wandten sich mit Arbeitsproben an die Firma Salamander.

LURCHI von Willi Blöß

Hier ist zunächst einmal Willi Blöß zu nennen, der 1986 vier Heftentwürfe einreichte (einer davon koloriert), die stark an Schubel erinnerten. Doch er bekam keine Chance, Krisp/Sveistrup saßen noch fest im Sattel. Einige Jahre später, als Salamander zwei weitere Bewerbungen erreichten, sah das anders aus. Die eine kam von Dietwald Doblies und baute auf dessen Unzufriedenheit mit den Zeichnungen auf, die andere reichte Günther Bentele ein. Sie drückte dessen Kritik an der Reimkunst von Olaf Sveistrup aus. Dieses Mal waren die Bewerbungen erfolgreich. Peter Krisp erinnert sich im „Comic!"-Jahrbuch 2012 der ICOM kritisch an den damaligen Marketingchef von Salamander: „Ich sollte billiger werden, Olaf wollte er sich ganz sparen, ich sollte den Text mal eben auch im gekürzten Honorar mitliefern, und noch einige andere, nicht zu akzeptierende Wünsche hatte er zusätzlich. Zu diesem Zeitpunkt stand Salamander schon im Kontakt mit Dietwald Doblies, der dann mein Nachfolger wurde."

Krisp und Sveistrup akzeptierten wider Erwarten keine Honorarkürzung und verabschiedeten sich. Peter Krisp: „Privat war ich gerade alleinerziehender Vater von drei Kindern geworden und hatte für Experimente der neuen Salamander-Verantwortlichen keinen Nerv. Hätte ich mich etwas angepasst, wäre ich heute noch dabei. Dietwald und Bentele kamen zufällig in dem Moment, wo für alle Beteiligten klar war, dass die Zusammenarbeit einfach unter den veränderten Personalien nicht mehr rund lief. Ein Jahr vorher hätten sie keine Chance gehabt und ein Jahr später hätten schon andere den Job übernommen gehabt. Die kamen einfach zur richtigen Zeit."

Phase 1: Back to the Roots

Die meisten LURCHI-Leser dürften überrascht gewesen sein, als mit Heft 115 „Lurchi und die Zaubersteine" im März 1995 plötzlich ein LURCHI auf der Bildfläche erschien, der thematisch an die Werke von Heinz Schubel anknüpfte. Wer aber sind die beiden Künstler, die LURCHI zurück in die Welt der Märchen, Mythen und Abenteuer transponierten?

Günther Bentele wurde 1941 in Bietigheim geboren. Nach dem Abitur studierte er ein Lehramt und war danach als Studiendirektor am Christoph-Schrempf-Gymnasium in Besigheim tätig. Hier unterrichtete er die Fächer Deutsch, Geschichte, Ethik und Philosophie. Zudem arbeitete er an Veröffentlichungen im Bereich Architektur, bildende Künste und besonders der Regionalgeschichte von Bietigheim-Bissingen. Bentele: „LURCHI habe ich als Kind kennen und lieben gelernt. Es war der erste Comic für mich, wenn man von den Geschichten Wilhelm Buschs absieht, die von mir überaus geschätzt wurden und werden. LURCHI war für mich vom ersten Tag an eine märchenhafte (fabelhafte) Geschichte, weil Tiere die Akteure sind, dazu sehr abenteuerlich. Sehr geschätzt habe ich auch die Reime und konnte von manchen Geschichten nach kurzer Zeit große Teile auswendig. In den 90er Jahren bekam ich zufällig wieder LURCHI-Hefte in die Hand. Ich ärgerte mich über die, meiner Ansicht nach, recht phantasielosen und z.T. actionhaften, aber auch immer wieder moralinsauren Geschichten, vor allem aber über die schlechten Verse und Reime."

Aus Folge 126 „Lurchi und der Mayatempel"

Da Bentele überzeugt war, es besser machen zu können, bewarb er sich als Texter. Doch wer weiß, ob er mit LURCHI jemals betraut worden wäre, wenn er nicht zufällig die Gelegenheit bekommen hätte, mit Dr. Gerhard Wacker, dem Vorstandsvorsitzenden von Salamander, zu sprechen und ihm seine Kritik vorzutragen. Bentele: „Ich erhielt dann wenig später die Aufforderung, den Probetext zu einem eigenen Heft zu liefern, und bekam – nach einem Treffen mit dem neuen Zeichner Dietwald Doblies – den Auftrag, die Hefte künftig zu texten."

Dietwald Doblies wurde 1962 in Barsbüttel geboren. Als typisches Kind der 60er Jahre wuchs er mit FIX UND FOXI, den SCHLÜMPFEN und DONALD DUCK auf, später kam dann noch ASTERIX hinzu. Von Kindheit an zeichnete er sehr gerne und brachte sich sein Können autodidaktisch bei. Später beschäftigte er sich mit Künstlern wie Bosch, Cranach, Hans Baldung Grien oder Grünewald. Und er ergänzt: „Das ganze Spätmittelalter rauf und runter, vor allem die Grafik von Dürer." Nach dem Fachabitur im Bereich Gestaltung arbeitete er ab 1983 freiberuflich für eine Werbeagentur in Barsbüttel. Seit 1986 lebt er in Hamburg. Nachdem er zuerst nur nebenbei als Illustrator tätig war, machte er dies 1990 zu seinem Broterwerb. Ein Hauptbetätigungsfeld sind Zeichnungen im Comicstil für die Werbung. So entstand unter anderem die Figur des Dentiman für den Kaugummihersteller Wrigley, die mit der Bekämpfung von Kariesbakterien beschäftigt ist.

Günther Bentele

Schließlich kam er zu LURCHI, den auch Doblies noch aus der Kindheit kannte: „Irgendwann Anfang der 90er Jahre fiel mir eins der neuen Hefte in die Hände. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mir gar nicht klar gemacht, dass der alte Zeichner ja schon längst pensioniert sein musste. Interessiert, wie sich dieser Künstler weiterentwickelt hatte, schlug ich das Heft – es war die Nr. 96 – auf und war entsprechend überrascht, eine völlig veränderte zeichnerische Handschrift vorzufinden. Das würde ich ganz anders machen, war meine Reaktion. Ich habe dann Probezeichnungen an Salamander geschickt. Und drei Jahre später, 1995, hatte ich den Job."

Obwohl die beiden Kreativen weit voneinander entfernt wohnten und das Internet noch nicht wirklich etabliert war, klappte die Zusammenarbeit reibungslos. Laut Günther Bentele konnten

„Probleme, vor allem im Bereich des Umbruchs, immer sehr schnell und für jeden zufriedenstellend gelöst werden. Besonders fruchtbar waren die gegenseitigen Anregungen. Die Zeichnungen von Dietwald Doblies gefielen mir von Anfang an ausnehmend gut, während er meine Formulierungen zu wenig frech fand."

Salamander wünschte sich zu diesem Zeitpunkt eine neue Richtung bei LURCHI. Dietwald Doblies: „Als ich die ersten Kontakte hatte, gab es bereits Pläne, die Figuren zu verändern. Ein Froschmädchen sollte in den Freundeskreis integriert werden. Es gab einen Entwurf für Unkerich mit roten Hosen und einer blauen Baseballkappe, den Schirm nach hinten gedreht, wie es unter den Jugendlichen gerade modern geworden war. Übrigens ganz schlecht gezeichnet, etwa auf dem Niveau des 56. Hefts. Irgendein Grafiker soll auch eine Art Superman-Lurchi vorgeschlagen haben. Dieser muskelprotzige Molch missfiel dem Salamander-Team aber so sehr, dass sie die Präsentation verlassen haben. So wurde mir berichtet, gesehen habe ich diese Entwürfe nicht. Jedenfalls hingen die Gewitterwolken der Modernisierung schon 1995 sehr tief über dem Lurch. Besonders der „Gartenzwerg" Piping, wie er früher von Schubel gestaltet wurde, störte das damalige Salamander-Team. Nachdem man dann doch meiner Empfehlung folgte, die Figuren nicht zu verändern, musste ich wenigstens Piping ohne Bart zeichnen. Die Distanz zu Schubel mag zunächst verblüffen, ist aber ganz logisch, wenn man sich vor Augen führt, dass Schuhe ein Modeartikel sind. Stellen Sie sich junge Frauen in der Art der Heldinnen aus SEX AND THE CITY vor, bereit, viel Geld für Schuhe auszugeben, um auf der nächsten Party zu glänzen. Die sehen nun im Schaufenster ein Display mit Mama Maulwurf in Faltenrock und Schürze. Meinen Sie, die jungen Frauen werden das Gefühl haben, in diesem Laden den letzten Schrei erwerben zu können? ‚Tradition bewahren' kann da schnell zum Image ‚verstaubt zu sein' abgleiten."

Alles war nun wieder möglich: von Südamerika und einem Mayatempel über die chinesische Mauer bis hin zu einer fantastischen Unterwasserwelt. Doblies und Bentele gestalteten gemeinsam 16 LURCHI-Episoden, von denen 15 erschienen sind. Eine nur in Bleistiftform existierende weitere Episode – es geht um einen Raubüberfall im Wald – wurde kürzlich in SAMMLERHERZ 10 abgedruckt. Insgesamt gehört die Phase Doblies/Bentele zu den besten der Serie. Dazu Bentele: „Das märchenhaft-phantasievolle Sujet war ein Anliegen von uns beiden. Wir setzten uns jedes Jahr einige Male zusammen und entwickelten in losem Wettbewerb die einzelnen Inhalte. Hier hatte jeder Ideen und man einigte sich immer sehr schnell. Ich hatte zum Teil auch Bildvorstellungen (z.B. das Höhlenmaul), die in Geschichten übertragen wurden." Doblies ergänzt: „Wir haben uns telefonisch und per Fax abgestimmt. Zum Kennenlernen hat uns Salamander übers Wochenende in einem Hotel im Schwarzwald untergebracht. Ich hatte die Indiengeschichte (Heft 117) im Gepäck und die „Zaubersteine" (Heft 115), Herr Bentele – wenn ich mich richtig erinnere – den Tarnring (Heft 118). Bei Spaziergängen haben wir die Storys ausgearbeitet und weitere Themen gesucht. Später habe ich ihn gelegentlich besucht. In seiner Gegend gibt es viele kleine Orte mit schöner Altstadt. Aber meist lief die Abstimmung so, dass ich Skizzen nach Bietigheim gefaxt habe."

Bentele kann sich noch gut erinnern, wie ihre Arbeiten Ende der 90er Jahre ankamen: „Da ich Lehrer war und in dieser Zeit Jugendbuchautor wurde, hatte ich viel Kontakt zu jungen Leuten (alle Altersgruppen!), denen unsere Geschichten durchwegs sehr gefielen. Auch erhielt ich immer wieder Resonanz von Kindergärten, in denen die Geschichten Anlass für Märchenspiele mit unseren Texten oder Ausschnitten daraus waren. Ähnliches ist mir von Grundschulklassen zu Ohren gekommen. Abgesehen von den Geschichten selbst waren es neben den Zeichnungen vor allem offenbar in besonderer Weise die Reime, welche die Kinder beeindruckt haben."

Eine Schubel / Doblies-Montage: Lurchi neu trifft auf Lurchi alt.

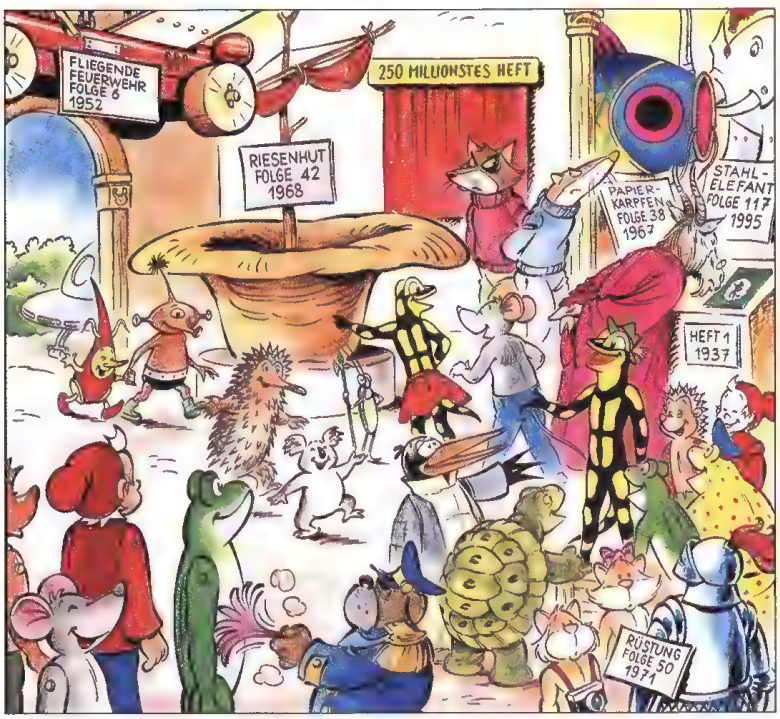
Probleme gab es bei der Episode „Lurchi und der Golem", die um die Jahrtausendwende entstand und Bentele als seine beste ansieht, die aber bis heute nicht erschienen ist. Die Gründe dafür sind einerseits darin zu suchen, dass eine Mitarbeiterin von Salamander der mythologische Hintergrund, der auf die jüdische Kultur verweist, gestört hat, zum anderen darin, dass Salamander Mitte 2000 die Produktion der LURCHI-Hefte mit Nr. 129 in der bisherigen Form einstellte und auf das durch den Carlsen Verlag populär gewordene Pixi-Format (10 x 10 cm) setzte.

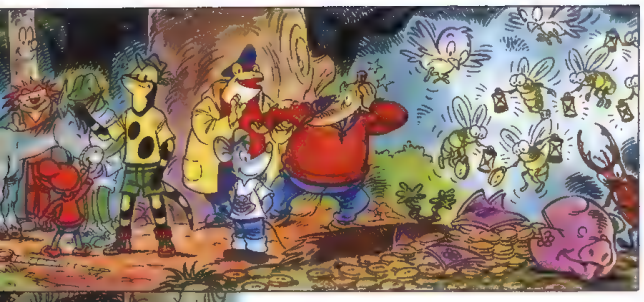
Phase 2: Das Abenteuer Pixi und der Relaunch der Figuren

Seit einigen Jahren waren die Auflagenzahlen bei LURCHI rückläufig. Daran hatte auch das Team Doblies/Bentele nichts ändern können. So kam es zur Formatänderung, die im Jahr 2000 in Folge einer Marktanalyse durchgeführt wurde. Michael Preiswerk, Leiter der Werbeagentur GPP, wurde von Salamander nicht nur mit der Umgestaltung der Hefte, sondern auch der Figuren beauftragt. Preiswerk: „LURCHI hatte in der Bekanntheit dramatisch an Boden verloren. Bei der damals von Salamander definierten Zielgruppe der jungen Mütter und deren Kindern spielte LURCHI im Konzert der vielen (zeitgemäßeren und bekannteren) Comicfiguren keine oder kaum noch eine Rolle. Auch inhaltlich blieben Lurchis Sympathiewerte auf der Strecke. Er wurde als Besserwisser, altklug oder als Oberlehrer beschrieben."

LURCHI ist ab der Formatänderung in flottem Styling zu sehen, mit T-Shirt, kurzer Hose und ohne seinen für ihn typischen Hut. Auch sein Charakter hat sich verändert: Aus dem frechen und listigen Draufgänger wurde ein stets gut gelaunter Teamworker. Er ist nicht mehr der alles überragende Held. Zwerg Piping, früher der älteste in der Freundesrunde, wurde in ein Kleinkind mit Babysprache verwandelt. Dob-

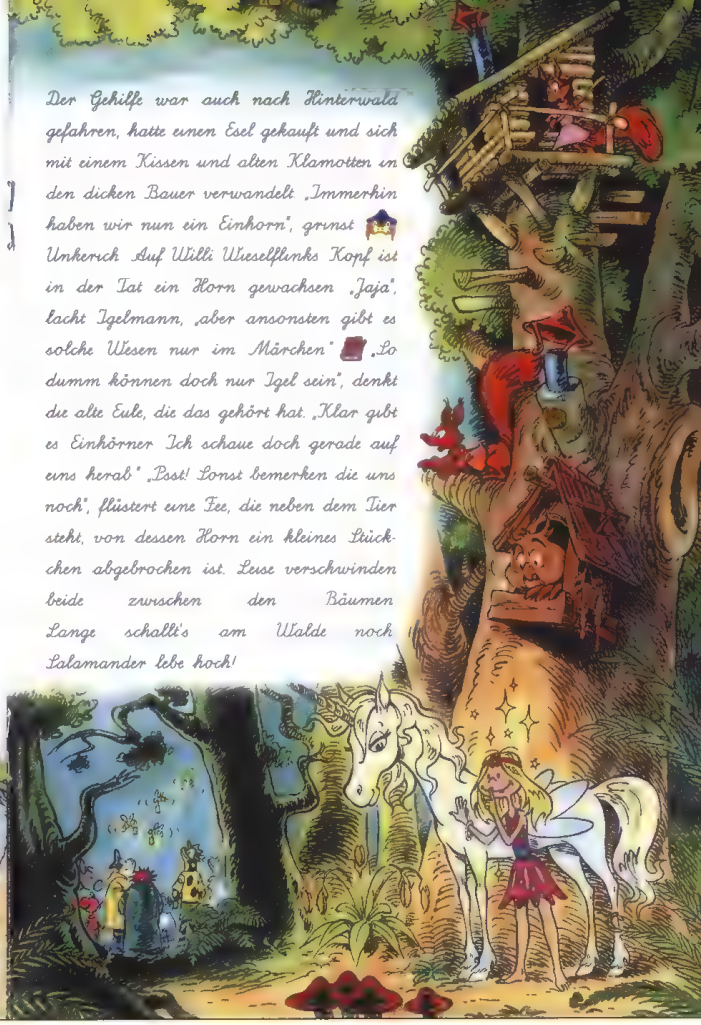
Die liebevoll gestaltete Homepage www.dietwald-doblies.de ist ein Eldorado für LURCHI-Fans. Unter dem Stichwort „Lurchimuseum" ist dieses Bild aus der Jubiläumsfolge 120 zu sehen. Zu jedem Museumsstück gibt's einen illustrierten Hinweis auf die betreffende LURCHI-Episode.





Doch jetzt hat das Horn ausgedient. Lurchi nimmt es dem Esel ab. Aus dem Wald kommen lauter Glühwürmchen geflogen und fangen an, die verstreuten Münzen aufzusammeln. Der Hirschkäfer Herbert organisiert diese Aktion. Vier kleine Waldvögel helfen dabei, indem sie ein Tuch spannen. Bauer Michel will sich vom Acker machen, doch Unkerich hindert ihn daran. Jetzt merken die Freunde erst, dass es Willi Wieselflink ist, der Gehilfe des Professors

Der Gehilfe war auch nach Hinterwald gefahren, hatte einen Esel gekauft und sich mit einem Kissen und alten Klamotten in den dicken Bauer verwandelt. „Immerhin haben wir nun ein Einhorn", grinst Unkerich. Auf Willi Wieselflinks Kopf ist in der Tat ein Horn gewachsen. „Jaja", lacht Igelmann, „aber ansonsten gibt es solche Wesen nur im Märchen". „So dumm können doch nur Igel sein", denkt die alte Eule, die das gehört hat. „Klar gibt es Einhörner. Ich schaue doch gerade auf eins herab." „Psst! Sonst bemerken die uns noch", flüstert eine Fee, die neben dem Tier steht, von dessen Horn ein kleines Stückchen abgebrochen ist. Leise verschwinden beide zwischen den Bäumen. Lange schallt's am Walde noch: Salamander lebe hoch!



Doblies at his best: Auf den Mittelseiten von Folge 146 ist bereits die Fee Emily zu sehen, obwohl sie erst in Folge 147 zu Lurchis Crew stößt.

lies dazu auf seiner Internetseite: „Stärker als LURCHI, der nur neu eingekleidet wurde, veränderten sich die anderen Figuren. Den Gartenzwerg Piping habe ich zum Kobold umgestaltet, Unkerich, der in der fünften Folge erstmals als Schulwart aufgetreten ist und dieses Outfit seitdem beibehalten hat, wurde zum Kapitän a. D." Den Lesern erklärte Salamander die Verwandlung so: „Lurchi und seine Freunde sind auf dem Heimweg von ihrem letzten Abenteuer an einem verzauberten Jungbrunnen vorbeigekommen." Aus Lurchi, dem listigen Helden, war der tonangebende Sunnyboy geworden.

Zuständig für die Vermarktung des neuen Konzeptes war die PR-Agentur von Rainer Ritter in München. Ritter hatte nach eigenen Aussagen schon jahrelange auf eine Änderung des Konzeptes gedrungen und sah sich nun am Ziel. Ritter damals: „Wir leben im Jahr 2000 und entsprechend muss LURCHI aussehen – peng. Wir haben ein ganzes Paket geschnürt, werden dem LURCHI so einen ganz neuen Schwung geben."

Nicht viele der langjährigen Leser teilten Ritters Optimismus. Zu viel, was die Beliebtheit Lurchis ausmachte, wurde ihrer Meinung nach auf einmal verändert. Als ich Herrn Doblies mit der Kritik an Lurchis verändertem Aussehen konfrontierte, antwortete er: „Dass niemand die Kleidung an den Figuren vermisst hatte, ist von Ihnen keck gesagt, verschleiert aber den Sachverhalt. Zwischen 1995 und 99 ging die Auflage weiter zurück. Hierauf musste die Firma reagieren. (Ob die Maßnahmen die Richtigen waren, das darf man allerdings zu Recht anzweifeln.) LURCHI ist ein Werbemittel und damit ein Kostenpunkt, der gerechtfertigt werden muss. Wenn es im Wesentlichen Alt-Fans und Sammler sind, die sich immer das neueste Heft holen (aber nie ein Paar Kinderschuhe kaufen), während die Kinder sich für Pokemon oder so begeistern, verliert der Lurch wirtschaftlich seine Existenzberechtigung. Ich erinnere noch gut, wie mir Anfang 2000 Filmaufnahmen von Müttern gezeigt wurden, die gelangweilt in meinen LURCHI-Heften blätterten und dann sagten, dass ihr Kind sich mehr für Tabaluga, die Tigerente oder Benjamin Blümchen interessieren würde. Bei dieser Gruppe, den Käufern von Kinderschuhen, muss LURCHI punkten. Was zählt, ist immer die nächste Schuh-Kollektion. Und inwieweit das NÄCHSTE Heft hierfür eine Werbewirkung entfalten kann. Hefte, die ein, zwei Jahre alt sind, sind so spannend wie die Zeitung von vorgestern. Das ist der springende Punkt. LURCHI-Fans stellen sich die LURCHI-Welt sehr poetisch vor. Dabei geht es bei uns ganz prosaisch zu! Ich hoffe trotzdem, dass meine Hefte auch den Alt-Fans einiges zu bieten haben, zumal LURCHI inzwischen ja auch wieder seinen Hut trägt."

Kehren wir zu den Pixis zurück: Zuständig für die Texte war nun nicht mehr Günther Bentele, der aussagt: „Ausschlaggebend, mich betreffend, war der von Herrn Preiswerk geforderte und von der Salamander AG akzeptierte Verzicht auf Reime. Danach wurde mir logischerweise gesagt, dass meine Mitarbeit überflüssig und zu beenden sei." Man wollte neue Wege gehen, wobei ich anmerken möchte, dass – pädagogisch gesehen – Kinder im Kindergarten- und frühen Grundschulalter sehr empfänglich für solche Reime sind.
An die Stelle von Günther Bentele traten mit Bernhard Lassahn (*1951) und Peter Mennigen (*1952) zwei Texter, die bereits als Kinder- und Jugendbuchautoren Erfahrung gesammelt hatten, wobei Mennigen hauptsächlich durch unzählige Comics für Bastei bekannt ist, primär GESPENSTER GESCHICHTEN (aktuelles Werk: MALCOLM MAX bei Splitter). Dazu Mennigen: „Die Werbeagentur GPP trat Mitte 2000 an Bernhard Lassahn heran, um ihn als Autor für eine Neukonzeption von LURCHI zu gewinnen. Das war eine sehr gute Wahl, denn Lassahn ist einer der kreativsten deutschen Autoren, sowohl für Erwachsenen- als auch für Kinderliteratur. In den Jahren zuvor arbeiteten wir beide öfter bei Käpt'n Blaubär zusammen. Wir verstanden und ergänzten uns prima. Im Sommer 2000 überraschte mich Lassahn mit der Anfrage, ob ich Lust hätte, mit ihm ein neues LURCHI-Konzept umzusetzen. Meine erste Reaktion war: LURCHI? Klasse, wann darf ich mit Schreiben anfangen? Die zweite war: Moment mal, Überarbeitung? Was für eine Überarbeitung? Eben da lag der Hase oder in unserem Fall der Salamander begraben. Genaueres wusste Bernhard Lassahn zu diesem Zeitpunkt nämlich auch nicht. Was das anging, waren wir beide etwas skeptisch. Schließlich war LURCHI eine Kultfigur. Wir konnten und wollten nicht einfach hingehen und alles über Bord werfen, was einen

Helden unserer Kindheit ausgemacht hatte. Das wäre so, als käme man in Hollywood auf die Idee, eine Neuversion von „Casablanca" als CGI-Overkill-Actionfassung zu drehen."

Die ersten vier Hefte im Pixi-Format erschienen ohne Nummerierung und ohne Hinweis auf Salamander im September 2000, begleitet von einer großen Werbekampagne, die darin gipfelte, dass LURCHI und seine Freunde 13 x im neuen Outfit als lebensgroße Puppen im ZDF-Fernsehgarten für sich werben durften.

Salamander hatte sich durch das bei Kindern sehr beliebte Pixi-Format einen großen Zuspruch versprochen. Viele Projekte sollten im Zuge des Relaunchs folgen, selbst von einem Film war die Rede. Letztendlich wurde daraus aber nichts. Die radikale Konzeptänderung bewirkte erbitterte Kritik, sowohl bei den LURCHI-Fans als auch in den Medien. Z.B. schrieb die Kultur-Website JavaJim in dramatischen Worten: „Seit September 2000 hat Salamander ihren LURCHI einer radikalen Frischzellenkur unterworfen. Diesem gnadenlosen Lurchen-Lifting ist es in die Schuhe zu schieben, wenn tausende von Kindern unglücklich mit ihren neuen Lederschuhen nach Hause gehen, weil sie kein althergebrachtes LURCHI-Heftchen bekommen haben."

Die Firma hielt der Kritik zunächst stand. Dies sollte sich jedoch ändern, als der Carlsen Verlag einschritt und seinen Protest gegen das Pixi-Format einlegte. Carlsen hatte sich das Format und den Namen Pixi bereits frühzeitig als Marke schützen lassen. Um einem Rechtsstreit aus dem Weg zu gehen, änderte Salamander das Format in 9 x 12 cm. Drei solche Hefte sind erschienen (nummeriert mit 5-7).

Meines Erachtens hat auch der Inhalt zum Misserfolg der Pixi-Variante beitragen. Im Vergleich zu den vorherigen Storys kamen sie recht brav und bieder daher, mitunter auch banal, was allerdings auch ein wenig mit den bei den Pixis eingeschränkten Möglichkeiten zu tun haben könnte. Laut Dietwald Doblies, der seine graphische Qualität beibehielt, sollten die Pixis mehr modernen Bilderbüchern entsprechen als Comics: „Statt die Konturen mit Pinsel und Tusche zu ziehen, was ganz glatte Linien ergibt, zeichnete ich die Bilder nun mit weichen Bleistiften, die eine körnige Linie erzeugen. Statt klarer, kräftiger Farben wählte ich teilweise sehr gebrochene Töne und ungewöhnliche Lichtstimmungen." Die Hefte 5-7 hatten wieder etwas abenteuerlichere Themen, aber auch diese „verlängerten Pixis" kamen bei den Lesern nicht an. Bereits im August 2002 war in den Salamanderfilialen erneut ein grünes LURCHI-Heft im alten Format erhältlich – nummeriert mit einer 8.

Peter Mennigen und Bernhard Lassahn

Wie plötzlich die Entscheidung für die Rückkehr zum „Grünen Format" gewesen sein muss, zeigt der Umstand, dass es bereits Zeichnungen und Texte für vier weitere LURCHI-Pixis gab. Die Geschichte „Mäusepiep und Freitag der 13." war sogar bereits koloriert. Sie ist wesentlich lesenswerter als eines der ersten vier Pixis. Nachzulesen ist sie in SAMMLERHERZ 8.

Auch für die beiden Texter kam die Umstellung überraschend. Peter Mennigen: „Plötzlich war der Kontakt zu der Stuttgarter Werbeagentur abgebrochen. Bernhard Lassahn schickte ihnen noch unsere Vorschläge für die zweite LURCHI-Staffel, erhielt meines Wissens aber keine Antwort. Wir hatten uns zunächst nichts dabei gedacht. Zudem hatten wir damals alle Hände voll mit den Drehbüchern für die Trickfilmserie TIMM THALER zu tun. Eines Tages rief mich Dietwald Doblies an und erzählte mir, dass die Stuttgarter Werbeagentur nicht mehr für Salamander arbeite und er nun die LURCHI-Geschichten schreiben sollte." Durch die komplizierte Rechtslage zwischen Salamander und der Literaturagentur Schlück, die Bernhard Lassahn und Peter Menningen damals vertrat, ist es bis heute nicht möglich, die Pixi-Hefte ohne Zustimmung aller Beteiligten nachzudrucken. Aus diesem Grund hat sie auch der Esslinger Verlag nicht in seine Sammelbände aufnehmen können (und sich auch nicht den Kopf darüber zerbrechen müssen, in welcher Form man die formatfremden Episoden integriert).

Phase 3: Moderner Lurchi, klassischer Rahmen

Salamander hatte also die Notbremse gezogen und war zumindest teilweise zum alten Konzept zurückgekehrt. Und Doblies hatte sich entschlossen, die Texte künftig selber zu verfassen. Das erste Produkt mit dem neuen/alten LURCHI war Heft 8 „Durch die Anden". Das Aussehen der Figuren entsprach dem der Pixi-Hefte, nur Zwerg Piping wurde in seinem Verhalten etwas älter dargestellt. Für Doblies kam bei Heft 8 das Problem dazu, dass Salamander wollte, dass das real existierende „Lurchi-Mobil" in den Geschichten vorkommt. Weil dadurch das Erzählen der Handlung erschwert wurde, kam es danach nicht mehr zum Einsatz. Heute ist die Ausgabe aufgrund der irritierenden Heftzahl ein gesuchtes Sammlerobjekt.

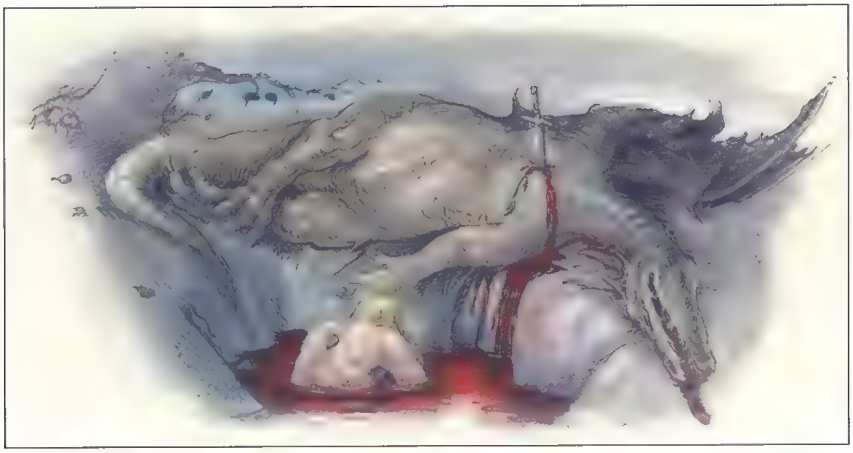
Danach kehrte Salamander mit Heft 130 „Der große Preis von San Reptilo", erschienen im Juli 2003, zur alten Nummerierung zurück. Mit diesem Heft war auch Dietwald Doblies wieder zu seiner früheren Zeichentechnik zurückgekehrt. Gleichzeitig wandte er sich mit dem Rennsportthema der Realität von heute zu, was er künftig noch öfter tun würde.

Zu früh freute sich LURCHI-Kenner René Granacher, als er Heft 131 „Lurchi und die falschen Weihnachtsmänner" in die Hände bekam und den Lesern seines LURCHI-Rundbriefes mitteilte, dass Salamander zu den Reimen zurückgekehrt sei. Wie Doblies auf seiner Homepage berichtet, fing alles nett an, indem eine gewisse Rufina in gereimter Form an Salamander schrieb, dass ihr und ihren Kindern die Reime abgingen. Der war so witzig formuliert, dass Salamander die Dame einlud, das gerade entstehende LURCHI-Heft 131 zu betexten. Dann begann Rufina, Doblies´ Zeichnungen aus hausfraulicher Sicht zu kritisieren: Das Cover war zu wenig weihnachtlich, es geht nicht, dass sich zwei Figuren im Wohnzimmer den Ruß aus den Weihnachtsmänteln klopfen, und der Titel sollte wenn möglich „Lurchi und die gereinigten Weihnachtsmänner" heißen. Kurzum, Doblies war froh, dass er die – trotz allem charmante – Rufina wieder los wurde.

In Zukunft schrieb er Lurchis Abenteuer selbst – ohne Reime. Unter anderem gab es Detektivgeschichten (132); Weltmeisterschaften im Fußball (137) und Handball (140), eine Zeitreise (134) und eine Reise ins Internet (139). In letzter Zeit geht es wieder mehr in Richtung Märchen, wie z.B. in der Episode um das Einhorn (146). Sehr gelungen ist auch der jüngste Besuch im Bienenreich (149).

In Heft 134 bekam Lurchi seine berühmte Kopfbedeckung wieder. Doblies: „Lurchi sollte ab dem Jahr 2000 keinen Hut mehr tragen, was er einige Abenteuer lang auch getan hat. Die Sammler mag diese Entscheidung überraschen, aber Lurchi sollte in der neuen Konzeption ein Kind, bzw. ein Jugendlicher sein – und somit eine Identifikationsfigur für Kinder. Ein Hut ist eben eine völlig ungewöhnliche Kopfbedeckung für ein Kind. Natürlich ist es problematisch, einer bekannten Figur das wichtigste Erkennungsmerkmal zu nehmen, auch wenn dieses nicht wirklich zur neuen Rolle passt. Donald Duck trägt ja auch immer noch einen Matrosenanzug, obwohl diese Kleidung eigentlich sinnlos geworden ist, da Donald längst nicht mehr auf einem Boot lebt

Lurchi in Öl – ein Gemälde von Doblies, entstanden zum Geburtstag eines Nachbarkindes.



Doblies´ faszinierendes Poster über die Götter- und Heldensagen (70 x 70 cm) ist für EUR 15,- erhältlich bei: www.germanen-plakat.de

wie in seinem ersten Filmauftritt. Deshalb hat Lurchi seinen Hut bald zurückerhalten. In Folge 134 (2005) reist er durch ein „Zeitfenster" in die Vergangenheit. Aus ihr kehrt er mit seinem bekannten Jägerhut zurück und trägt ihn seitdem wieder."

In der weniger glamourösen Realität war der Schuhkonzern Salamander am Anfang des neuen Jahrtausends in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. 2004 musste er sogar Insolvenz anmelden. Nach diversen Übernahmen und Umschichtungen hat sich die Lage inzwischen beruhigt. Mit der Firma stand auch die Existenz von LURCHI auf dem Spiel. Das Firmenmaskottchen war in diesen Jahren auch Gegenstand so mancher Überlegung. Ebenso wie in der Pixi-Ära wurde ein Spielfilm geplant („Das Geheimnis von Pangäa"), an dem jedoch Dietwald Doblies nicht mitwirken sollte. Darüber berichtet ein Artikel von Siegmund Riedel in SAMMLERHERZ 12.

Auch in den wirtschaftlich turbulenten Zeiten gestaltete Doblies LURCHI. Er steigerte sogar seine Zeichenkunst und dürfte heute auf einem kaum noch zu überbietenden Niveau angekommen sein. Mit Heft 149 sind 45 Doblies-Folgen veröffentlicht worden. Damit liegt er nur sieben Hefte hinter Heinz Schubel, von dem 52 Hefte stammen. Mitgezählt sind auch das „Halloween Sonderheft" („Firma Spuk und Co", erschienen nach Nr. 135) und das „Sonderheft Schuhpflege" („Die Reise im Luftschiff", erschienen nach Nr. 146). Letztgenanntes Heft wurde im Oktober 2011 in geringer Auflage verlegt. Herausgeber war nicht Salamander, sondern die Firma Melvo, die aus einer früheren Tochterfirma Salamanders hervorgegangen war.

Ab Heft 147 (2011) bekam LURCHI mit der Fee Emily einen Zuwachs des Stammpersonals. Seit Schubels Zeiten gab´s das nur einmal, bei Lurchis Schwester Trine – einer Figur aus Doblies´ Anfangszeit. Dazu Doblies: „Es ging schlicht und einfach darum, eine weibliche Identifikationsfigur zu schaffen. Denn immerhin ist die Hälfte der LURCHI-Schuhkollektion für Mädchen! Außer, dass einer Fee naturgemäß eine märchenhafte Rolle zufällt – z. B. Zaubern – gibt es keine festgelegte Rolle für die neue Figur. Trine brachte gewisse Nachteile mit sich: Sie sieht Lurchi zu ähnlich und war schon immer als seine Schwester nicht richtig in die Gruppe integriert, sondern eine Randfigur. Außerdem ist sie keine typische Figur, die Mädchenherzen höher schlagen lässt. Aufgedruckt auf einen Schuh ist sie relativ aussagelos. Eine Fee dagegen ist schon für sich genommen eine interessante Figur."

Die vielleicht wichtigste Veränderung ist die Erhöhung des Umfangs der Hefte von 8 auf 12 Seiten ab Heft 145. Zwar finden wir auf diesen Seiten keine Comics, aber dafür kleine Hintergrundinformationen, Rätsel oder Wimmelbilder im Zusammenhang mit der jeweiligen Geschichte – eine willkommene, von Doblies liebevoll aufbereitete Ergänzung.

Im Juni 2013 wird das 150. reguläre Heft von LURCHI erscheinen (nicht mitgerechnet die Vorkriegshefte, Pixis und Sonderhefte), das die Wiederkehr einer Schubel-Figur mit sich bringen wird. Ein kleines, aber feines Jubiläum in der langen Geschichte der 76-jährigen Werbefigur. Lassen wir zum Abschluss Dietwald Doblies eine Zukunftsprognose wagen: „Solange Salamander in mir den geeigneten Zeichner sieht und ich noch den Pinsel halten kann, werde ich weitermachen. Es ist mir natürlich nicht gegeben, in die Zukunft zu blicken, aber ich würde sagen: Abenteuerliches und Lustiges. Und natürlich ausgefeilte Zeichnungen!"

Alles Gute, Lurchi, und auf Wiedersehen!

Dankeschön

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei denen bedanken, die mir mit Informationen zu LURCHI weiterhalfen: Claus E. Kühlewein, Brigitte Smith, Georg Nickel, Peter Krisp, Alexandra Fesseler, Olaf Sveistrup, Peter Mennigen, Bernhard Lassahn, Günther Bentele, Dietwald Doblies, Willi Blöß, Dieter Böhm, René Granacher, Sibylle Schumann vom Esslinger Verlag, Johannes Rüster, Kerstin Jäger von Salamander, Birgit Fink und Carmen Weigel von Fink Communication, Michael Preiswerk, Hartmut Becker, die Freunde aus dem Esslinger Forum im Comicguide, Hermann Ritter, Siegmund Riedel und Hans Simon, der immer gerne bereit war, ergänzendes Material der Themen im SAMMLERHERZ zu veröffentlichen.

Ein besonders Dankeschön geht an meine Frau Ina, die in mir 2003 das LURCHI-Feuer wieder entzündet hat. Ein weiteres herzliches Dankeschön an Gerhard Förster, mit dem die Zusammenarbeit nicht immer einfach, aber sehr effektiv war. Er hatte auch die ursprüngliche Idee zu dieser Reihe. Und last but not least danke ich Heiner Jahncke, dem LURCHI-Experten und gründlichsten Korrekturleser aller Zeiten.

Bearbeitung und Gestaltung: Gerhard Förster
Endkorrektur: Heiner Jahncke
Endkorrektur Checkliste: R. Granacher, H. Jahncke

Ausschnitt aus dem 62-seitigen Fantasycomic „Der verborgene Engel", den Doblies in seiner Freizeit zeichnete und der nun im neuen U-COMIX erscheint.
Mehr: www.undergroundcomix.de

Viel Sehens- und Lesenswertes zum illustrierten Karl May

Wolfgang Hermesmeier/
Stefan Schmatz
TRAUMWELTEN I · BILDER ZUM WERK KARL MAYS
Illustratoren und ihre Arbeiten bis 1912
480 Seiten mit 210 farbigen und 182 s/w Abbildungen
€ 39,90

ISBN 978-3-7802-0166-9

Stefan Schmatz /
Friedhelm Spürkel
CARL LINDEBERG
Ein Illustrator für Karl May
320 Seiten mit über 500 farbigen Abbildungen
€ 39,90

ISBN 978-3-7802-0194-2

Wolfgang Hermesmeier /
Stefan Schmatz
TRAUMWELTEN II · BILDER ZUM WERK KARL MAYS
Illustratoren und ihre Arbeiten von 1913 bis 1930
368 Seiten mit 173 farbigen und 197 s/w Abbildungen
€ 39,90

ISBN 978-3-7802-0167-6

Peter Klier /
Siegfried C. Augustin
DA LACHT SOGAR WINNETOU
Ein Führer durch Karl Mays Werke in 111 Blitzlichtern
120 Seiten
mit 111 s/w Bildern
€ 9,95

ISBN 978-3-7802-3023-2

Stefan Schmatz
TRAUMWELTEN III · BILDER ZUM WERK KARL MAYS
Illustratoren und ihre Arbeiten seit 1931
384 Seiten mit 174 farbigen und 119 s/w Abbildungen
€ 39,90

ISBN 978-3-7802-0179-9

Peter Klier
OLD KARA BEN WINNETOU
50 Fantasien in Stories und Bildern zu Leben und Werk Karl Mays
108 Seiten mit 50 Farbbildern
€ 12,90

ISBN 978-3-7802-3024-9

Karl-May-Verlag Bamberg · Radebeul
www.karl-may.de

150 x LURCHI

(plus: Vorkriegsserie, Pixi-Version und Sonderhefte)

Hinweis: Die LURCHI-Hefte bekamen erst ab Nr. 115 einen Hefttitel. Allerdings wurden in den Sammelbänden von Salamander auch die früheren Geschichten mit einem Titel versehen. Da hier immer wieder mehrere Folgen zu einer zusammengefasst wurden, gilt dies jedoch nicht für jede Geschichte. Auf der Salamander-Homepage wurden dennoch sämtliche Hefte mit einem eigenen Titel versehen. Die dort erstmals genannten Titel stammen weitgehend aus einer Stichwortliste von René Granacher und in der vollständigen Ausformung von Werner Fleischer. Für unsere Checkliste übernahmen wir die Titel von der Salamander-Homepage. Auf der empfehlenswerten Seite sind auch sämtliche LURCHI-Cover abgebildet.

Salamander-Homepage:
www.lurchi.de

Vorkriegsserie

Zeichner: Pinder? Texter: Alexander Haffner
Die VK-Hefte haben 12 Seiten, die NK-Hefte 8.

1 Lurchi beim Zwergenkönig 1937
2 Erlebnisse im Walde 1937
3 Lurchi als Sportler und Ballonfahrer 1938
4 Im Flugzeug um die Welt 1938
5 Lustige Streiche in der Waldschule 1939

INCOS-Sammelband: 2009 druckte die INCOS die Hefte für ihre Mitglieder nach. Bei Heft 1 und 2 diente als Vorlage die durchgepauste NK-Version.

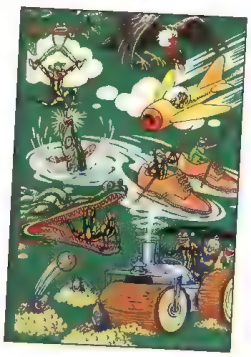
Nachkriegsserie bis heute

Bearbeitete Version von Nr. 1-5:
Anfang der 50er Jahre veröffentlichte Salamander die fünf Vorkriegshefte nochmals in einer durchgepausten Fassung.
Heinz Schubel hat Nr. 1-5 ab Mitte der 50er Jahre neu gezeichnet.

Zeichner Nr. 1-52: Heinz Schubel
Texter Nr. 6-29: Erwin Kühlewein Texter Nr. 30-52: Heinz Schubel
Zeichner und Texter Nr. 53-55: Brigitte Smith
Zeichner und Texter Nr. 56: unbekannt (eventuell Ulrike Tietsch)
Zeichner Nr. 57-60: Enrique Puelma Texter: Albert Drexler
Zeichner Nr. 61-63: Friedrich Nickel Texter: Albert Drexler
Zeichner/Texter Nr. 64-67, 69, 72-73, 75, 77, 79, 82, 84, 89-91, 95-96: Georg Nickel
Zeichner Nr. 68, 70-71, 74, 76, 78, 80-81, 83, 85-88, 92-94, 97-114: Peter „Piiit" Krisp
Texter Nr. 68, 70-71, 74, 76, 78, 80-81, 83, 85-88, 92-94, 97-114: Olav Sveistrup
Zeichner Nr. 115 bis heute: Dietwald Doblies Texter Nr. 115-129: Günther Bentele
Texter Nr. 130, 132 bis heute: Dietwald Doblies Texter Nr. 131: Rufina

Sammelbände bei Salamander:

Die Hefte bis Nr. 129 erschienen von 1960-2001 in 7 HC-Sammelbänden, wobei nur die frühen Bände etliche Male nachgedruckt wurden.
Inhalt: Bd. 1-2 Schubel, Bd. 3 Schubel u.a., Bd. 4 F. und G. Nickel, 5 G. Nickel, Krisp, Bd. 6 Krisp, Bd. 7 Doblies



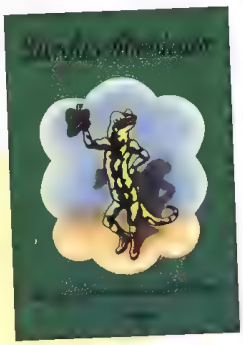
Sammelbände bei Esslinger:

Reprint in 8 Sammelbänden von 2009 -2012.
Erstmals in einem Sammelband enthalten sind in Band 5 Heft 96 und in Band 6 Heft 108.
Band 8 enthält ausschließlich Material, das noch nie als Sammelband erschienen ist.

Pixi-Version (inkl. Lang-Pixis und der Nr. 8 im Stil der grünen Hefte)

Hinweis 1: Die Hefte haben eine eigene Nummerierung von 1-8.
Hinweis 2: „Pixi" ist ein vom Carlsen Verlag geschützter Begriff. Wir übernahmen ihn für die am Pixi-Format angelehnten Ausgaben, weil sich diese Bezeichnung unter Fans durchsetzte.
Auf der Doblies-Homepage heißen sie „Minibücher".
Hinweis 3: bisher kein Nachdruck

Zeichner Nr. 1-8: Dietwald Doblies Texter Nr. 1-7: Bernhard Lassahn und Peter Mennigen
Texter Nr. 8: Dietwald Doblies



ESSLINGER 1

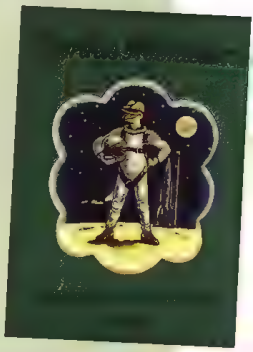
1 Lurchi beim Zwergenkönig ca. 1951 / ca. 1954
2 Erlebnisse im Walde ca. 1952 / März 1956
3 Lurchi als Sportler und Ballonfahrer ca. 1952 / Okt. 1956
4 Im Düsenflugzeug um die Welt ca. 1952 / Juli 1958
5 Lustige Streiche in der Waldschule ca. 1952 / Dez. 1960
6 Feueralarm ca. 1953
7 Lurchi der siegreiche Motorsportler ca. 1953

ESSLINGER 1 (Schubel)

8 Lurchi auf Verfolgungsjagd ca. 1953
9 Lurchi im Schloss ca. 1954
10 Der mutige Wettkämpfer ca. 1954
11 Der Tag an der Mühle März 1955
12 Fahrt ins Meer Juni 1955
13 Lurchi in Afrika Okt. 1955
14 Der Fußballsieg Dez. 1955
15 Rückkehr in die Schuhfabrik Juni 1956
16 Abenteuer am Ganges Feb. 1957
17 Lurchi als Torero Okt. 1957
18 Im Fröhlichen Weinberg März 1958
19 Arbeit im Weinberg Nov. 1958
20 Campingfahrt Juni 1959
21 Abenteuer am Vulkan Nov. 1959

ESSLINGER 2 (Schubel)

22 Olympische Wettkämpfe Okt. 1960
23 Der Jungbrunnen Mai 1961
24 Raketenfahrt zum Mars Nov. 1961
25 Geheimnisvoller Mars Juli 1962
26 Weltraumtreffen Sept. 1962
27 Burgbau mit Hindernissen Nov. 1962
28 Verlust und Erstürmung der Burg Mai 1963
29 Olympische Wettkämpfe Teil 2 Dez. 1963
30 Erntezeit Mai 1964
31 Das Piratenschiff Juli 1964
32 Hokuspokus Nov. 1964
33 In der Bärenhöhle Mai 1965
34 Die Holzfäller Sept. 1965
35 Gefahrvolle Floßfahrt Jan. 1966
36 Indianerspiel Mai 1966
37 Auf der Alm Aug. 1966
38 Japanreise April 1967
39 Landung in Australien Sept. 1967
40 Im Urwald Australiens Sept. 1967



ESSLINGER 3 (Schubel, Smith, Puelma)

41 Sagenhafte Rheinfahrt Jan. 1968
42 Sprung ins Märchenland Mai 1968
43 Im Elfenschloss Aug. 1968
44 König Dickbauch Okt. 1968
45 Lurchi und der Berggeist April 1969
46 Das Piratenschiff Juli 1969
47 Die Bergwacht Sept. 1969
48 Sportsfreunde April 1970
49 Ölalarm Juni 1970
50 Der Ritterschlag April 1971
51 Schatztaucher Dez. 1971
52 Gold für Lurchi März 1972
53 Der Mandarin März 1973
54 Lurchi bei den Cherokeesen April 1973
55 Lurchi in Afrika Juli 1973
56 Zirkus Lurchi Juli 1974
57 Saubere Umwelt Okt. 1974

ESSLINGER 4 (Puelma, F. Nickel, G. Nickel, Krisp)

58 Lurchi in der Wüste Jan. 1975
59 Lurchi auf der Hühnerfarm Mai 1975
60 Lurchi auf der Alm Sept. 1975
61 Lurchi und der Zirkus in Not März 1976
62 Lurchi in der Urzeit Juli 1976
63 Lurchi baut eine Arche Sept. 1976
64 Lurchi und der Flughafen Jan. 1977
65 Lurchi und die Riesenameisen Sept. 1977
66 Lurchi beim Osterhasen Dez. 1977
67 Lurchi und die Drachen Okt. 1978
68 Lurchi und der Schlossgeist Juni 1979
69 Lurchi in der Wüste (2) Okt. 1979
70 Lurchi am Wasserfall Feb. 1980
71 Lurchi und der Hasenjunge Mai 1980
72 Lurchi und die Stromerzeugung Sept. 1980
(Die Folge erschien in keinem Sammelband)

ESSLINGER 5 (Krisp, G. Nickel)

73 Lurchi und der Adler Jan. 1981
74 Lurchi und der Tortendieb Feb. 1981
75 Lurchi und die Weltraum-Maus Okt. 1981
76 Lurchi bei den Maulwürfen Feb. 1982
77 Lurchi baut eine Eisenbahnstrecke April 1982
78 Lurchi und der Leuchtturm Sept. 1982
79 Lurchi fliegt im Ballon Jan. 1983
80 Lurchi und das Turnier Juni 1983
81 Lurchi und die Nixe Okt. 1983
82 Lurchi und der Raddampfer März 1984
83 Lurchi und seine Band Sept. 1984
84 Lurchi bei den Eisbergen Dez. 1984
85 Lurchi und sein Doppelgänger März 1985
86 Lurchi und die Siebenmeilenstiefel Juni 1985
87 Lurchi feiert Weihnachten Okt. 1985
88 Lurchi bei der Osterhasenfamilie Feb. 1986

ESSLINGER 5

89 Lurchi beim Elfenkönig Juni 1986
90 Lurchi und der Falschspieler Sept. 1986
91 Lurchi beim Müllfest Feb. 1987
92 Lurchi als Zauberer April 1987
93 Lurchi und das Schützenfest Sept. 1987
94 Lurchi in Schnee und Eis Nov. 1987
95 Lurchi und die grauen Wichtelmännchen Feb. 1988
96 Lurchis Schulzeit Juni 1988
97 Lurchi löscht ein Feuer Nov. 1988
98 Lurchi und der vergiftete Fluss März 1989
99 Lurchi und die Flugzeug-Panne Juni 1989
100 Lurchi und das Abschiedsfest Aug. 1989
101 Lurchi baut ein Schiff Aug. 1989
102 Lurchi und der weiße Wal Juni 1990
103 Lurchi und die Krokodile Feb. 1991
104 Lurchi in Amerika Mai 1991
105 Lurchi und der Stierkampf Okt. 1991
106 Lurchi und die Spinne April 1992
107 Lurchi bei der Olympiade Juni 1992
108 Lurchi und der Zauberriese Okt. 1992
109 Lurchi und die Dachskinder März 1993
110 Lurchi und das Küchenchaos Juni 1993
111 Lurchi im Karneval Okt. 1993
112 Lurchi und Trines Kinder März 1994
113 Lurchi und der Dinofilm Aug. 1994
114 Lurchi beim Schlittschuhlaufen Nov. 1994
115 Lurchi und die Zaubersteine März 1995
116 Lurchi und der Plan im Krug Aug. 1995
117 Lurchi und der Stahlelefant Nov. 1995
118 Lurchi und der Tarnring März 1996
119 Lurchi bei den Wikingern Juli 1996
120 Lurchi und das Jubiläumsheft Nov. 1996
121 Lurchi und die Waldschmiede April 1997
122 Lurchi und die Pyramide Aug. 1997
123 Lurchi und die Chinesische Mauer Dez. 1997
124 Lurchi und der Schuhbaum Mai 1998
125 Lurchi und das steinerne Maul Okt. 1998
126 Lurchi und der Mayatempel März 1999
127 Lurchi und die Wetterfrau Sept. 1999

ESSLINGER 6 (Krisp)

ESSLINGER 7 (Doblies)

Unten: Die Pixi-Phase

ESSLINGER 7

128 Lurchi im Unterwasserreich Dez. 1999
129 Lurchi und die Seeschlange April 2000

Pixi 1 Lurchi und ein Geburtstag wie kein anderer! Aug./Sept. 2000
Pixi 2 Lurchi auf Schatzsuche! Aug./Sept. 2000
Pixi 3 Lurchi und das unaufhörliche Hicks! Aug./Sept. 2000
Pixi 4 Lurchi und der Stern, der vom Himmel fiel Aug./Sept. 2000
Lang-Pixi 5 Die Wunschkugel! Frühjahr 2001
Lang-Pixi 6 Die Wetterwolke! Frühjahr 2001
Lang-Pixi 7 Als der Regen kam! Frühjahr 2001
8 Durch die Anden Aug./Sept. 2002

130 Der große Preis von San Reptilo Juli 2003
131 Lurchi und die falschen Weihnachtsmänner Dez. 2003
132 Lurchi jagt Dr. Go Frühjahr 2004
133 Das Phantom von Burg Rabenstein Okt. 2004
134 Lurchi und das Zeitfenster April 2005
135 Die Million in der Reisetasche Juli 2005
Halloween Sonderheft: Firma Spuk und Co Okt. 2005
136 Die große Osterei-Suche März/April 2006
137 Lurchi kämpft um den Pokal Juni 2006
138 Helden der Lüfte Okt. 2006
139 Die Reise im Internet Mai 2007
140 Lurchi und die Handball-Bande Sept. 2007
141 Lurchi bei den Olympischen Spielen Juli/August 2008
142 Lurchi am Nordpol Nov. 2008
143 Im Garten ist was los Juni 2009
144 Häuptling Adlerauge Juli 2010
145 Lurchi auf der Hatschi-Insel Feb. 2011
146 Lurchi und das Einhorn Aug. 2011
Sonderheft Schuhpflege (Firma Melvo):
Die Reise im Luftschiff Okt. 2011
147 Lurchi und die Fee Emily Feb. 2012
148 Der rätselhafte Einbruch Juli 2012
149 Aufregung im Bienenstock Jan. 2013
150 (Jubiläumsausgabe) Juni/Juli 2013

ESSLINGER 8 (Doblies)

Oben: Die Nr. 8 erschien wieder im üblichen LURCHI-Format. In ihr spielte das „Lurchi-Mobil" eine Rolle, das auch in der Realität existiert.

2013-Neuheiten bei der Sammlerecke

Das Jahr 2013 kann bereits nach kurzer Zeit mit vielen Highlights aufwarten! Unsere Empfehlung:

Sigurd Neu
422-424
Nick 3. Serie
56-58
Ingr. Ewald
Set je 19,20 €

Silberpfeil
Bd. 20-23
Wick
je 12,50 €

Der Process
Franz Kafka
Knesebeck
22,- €

Jackie Kottwitz
Gesamtausgabe
Finix
29,80 €

Der Pilot mit
dem Edelweiß
Salleck Public.
12,90 €

Cartland
Gesamtausgabe
Splitter
36,80 €

Conan der
Barbar Bd. 1
Panini
16,95 €

Millenium Bd. 1
Verblendung
Wildstorm SC/HC
16,95 / 24,95 €

Sammlerecke-
Katalog 2013
ab Mai
kostenlos!

Sammlerecke Comics und Romane
Daimlerstraße 8, 73734 Esslingen
info@sammlerecke.de
Tel.: 0711/ 3154840

Besucht unseren täglich aktualisierter Online-Shop: Filiale: 56068 Koblenz Hohenzollernstr. 40, Tel.: 0261/ 15311

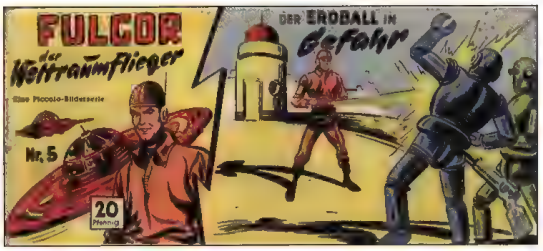
Der schnelle KLICK zum Online-Shop:

www.sammlerecke.de

Comicmythos FULGOR

Gerhard Förster

Als sich die Serie AKIM von Augusto Pedrazza und Roberto Renzi im Italien der frühen 50er Jahre zu einem Riesenerfolg entwickelte, wollte Verleger Marino Tomasino das Team natürlich auch anderweitig einsetzen. Es entstanden eine Vielzahl kurzlebiger Striscia-Serien (Streifenhefte). Sobald Tomasino bei Jugendlichen einen neuen Trend witterte, wurde eine Reihe eingestellt und eine andere aus dem Hut gezogen. FULGOR, IL CAVALIERE CIELO (Fulgor, der Ritter des Himmels), gezeichnet von Pedrazza, getextet von Renzi, war Tomasinas Antwort auf die UFO-Welle. Der Comic erschien von Juli 1952 – Juni 1953. Fortan sorgte Tomasina dafür, dass stets eine SF-Reihe in seinem Programm ist.



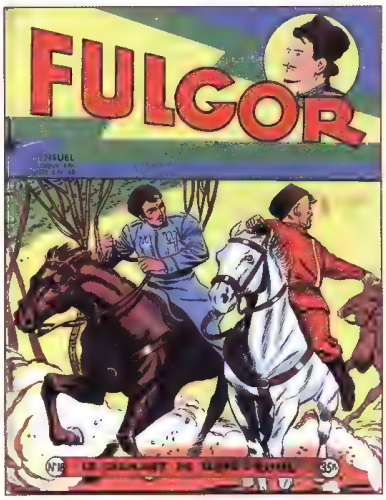
Oben: Wäschers einzige FULGOR-Story (Piccolo Sonderband 5).

Links: Die Serie auf Deutsch & Holländisch. Hethke druckte sie 2x als Piccolo und einmal in Buchform nach.

Als FULGOR, DER WELTRAUMFLIEGER gab der Walter Lehning Verlag die Piccoloreihe von September 1953 bis Juli 1954 heraus. Wie im Original erschienen 48 Hefte. Während FULGOR in der italienischen Fanszene keinen besonderen Stellenwert einnimmt, hat die Serie unter den deutschen Sammlern seltsamerweise einen besonderen Status, und das, obwohl der Comic inhaltlich nichts Außergewöhnliches bietet (was sich besonders bei seinem Nachdruck unter dem Titel BLITZ in den NICK-Großbänden 86-111 zeigt, wo die Reihe im Vergleich zur Hauptserie steht). Abgesehen von seinem nostalgischen Flair, hat sich FULGOR wohl vor allem aufgrund seines für den deutschsprachigen Leser exotischen Namens in das Gedächtnis der Fans eingebrannt. Italiener stehen diesem wohl etwas nüchterner gegenüber. „Fulgore" ist der Glanz, die Helligkeit. Im Lateinischen bedeutet „fulgur" „Blitz".

Nach dieser sprachlichen Belehrung, schauen wir uns noch an, was Wikipedia über den Inhalt aussagt: „Fulgor macht nach der Entdeckung von fliegenden Untertassen Bekanntschaft mit Außerirdischen vom Planeten Mars. Die Minoris werden seine Freunde, die Majoris sind ihm feindlich gesinnt. Bei seinen schwierigen Missionen hilft ihm ein genialer Multifunktionsgürtel, der beim gleichzeitigen Drücken zweier Tasten auch einen Todesstrahl, den so genannten BETA-Strahl, aussenden kann."

Bei dem vor allem für seine Serie METEOR bekannten französischen Verlag Artima erschien übrigens von 1955-1958 ebenfalls eine Reihe



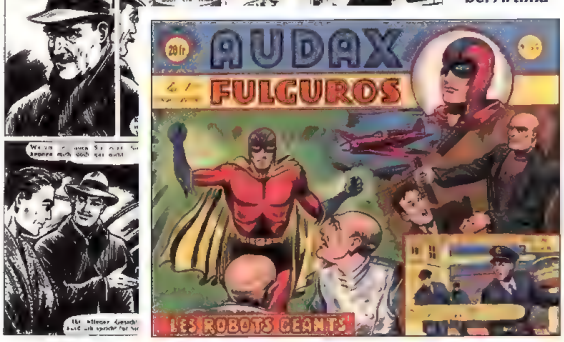
Der FULGOR von Artima

namens FULGOR (Zeichner: Jean Mortier alias Jem), doch sie handelt von den Abenteuern kaukasischer Steppenreiter. Im gleichen Verlag kam auch die Serie FULGUROS heraus (Zeichner: René Brantonne, Text: René Lortac), die in den METEOR-Heften bei Lehning als Zweitserie mit dem Titel „Der Herr des Blitzes" gelaufen ist (Nachdruck als Piccolo im CCH). Bei Artima wurde die zeitweise an Superhelden angelehnte Reihe u.a. als Spin-Off der Großbandserie AUDAX herausgegeben.

BLITZ
ABENTEUER IM WELTRAUM
FLIEGENDE UNTERTASSEN
LORD BLITZ, EIN ENGLISCHER WISSENSCHAFTLER, JUNG UND NOBEL, IST NACH AMERIKA ÜBERGESIEDELT. AUF EINEN NIEDRIGEN HÜGEL, IN EINER ABGELEGENEN UND STILLEN LANDSCHAFT, LIEGT SEINE VILLA.
WOW, MON! MYLORD!
WENN DER HERR ARBEITET, VERGISST ER DIE ZEIT...

Links: Bei NICK wurde FULGOR der lateinischen Bedeutung entsprechend in BLITZ umbenannt. Diese Seite zeigt den Beginn der Serie.

Links: FULGUROS bei Lehning im Heft METEOR

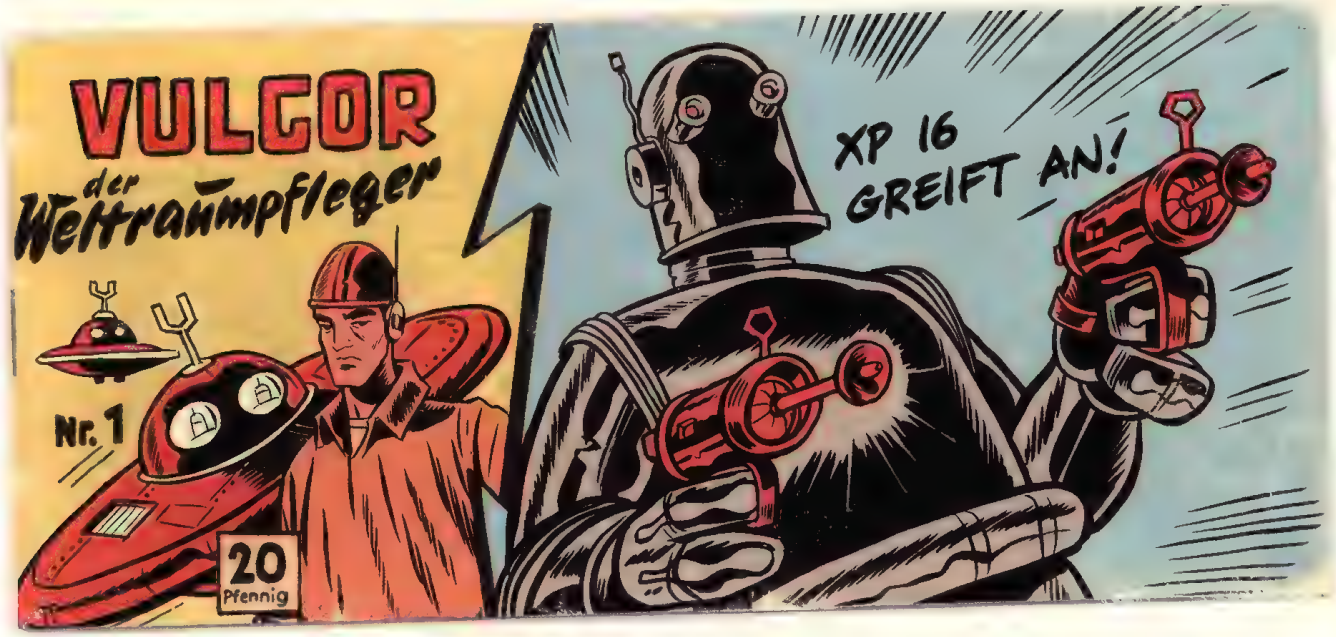


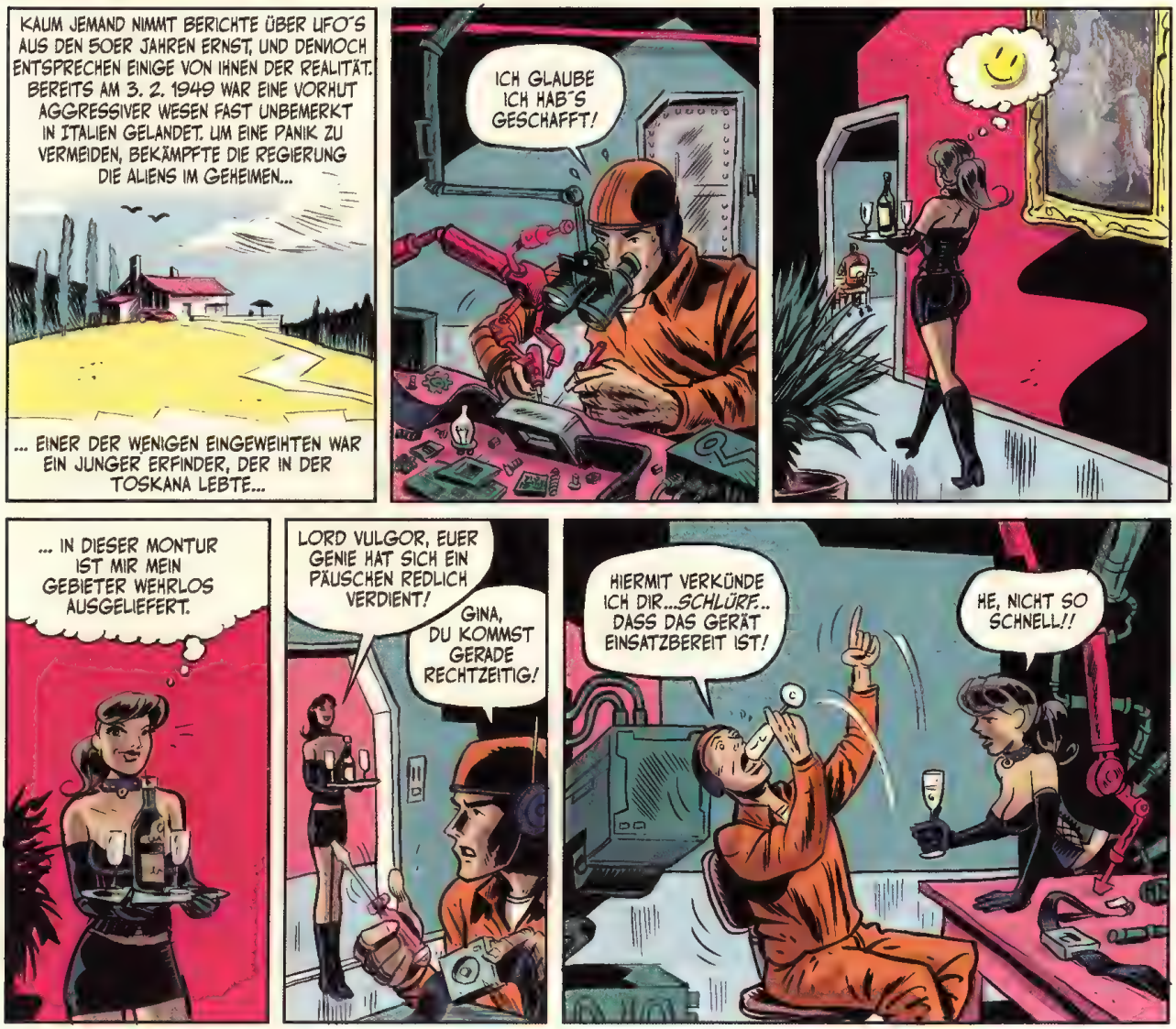
Unten: Eine der Veröffentlichungen bei Artima

© Fulgor: Pedrazza / Renzi

Mit Dank an Luke Haas!

Text: Gerhard Förster Zeichnungen: Laska Comix




KAUM JEMAND NIMMT BERICHTE ÜBER UFO´S AUS DEN 50ER JAHREN ERNST, UND DENNOCH ENTSPRECHEN EINIGE VON IHNEN DER REALITÄT. BEREITS AM 3. 2. 1949 WAR EINE VORHUT AGGRESSIVER WESEN FAST UNBEMERKT IN ITALIEN GELANDET. UM EINE PANIK ZU VERMEIDEN, BEKÄMPFTE DIE REGIERUNG DIE ALIENS IM GEHEIMEN...
... EINER DER WENIGEN EINGEWEIHTEN WAR EIN JUNGER ERFINDER, DER IN DER TOSKANA LEBTE...
ICH GLAUBE ICH HAB´S GESCHAFFT!
... IN DIESER MONTUR IST MIR MEIN GEBIETER WEHRLOS AUSGELIEFERT.
LORD VULGOR, EUER GENIE HAT SICH EIN PÄUSCHEN REDLICH VERDIENT!
GINA, DU KOMMST GERADE RECHTZEITIG!
HIERMIT VERKÜNDE ICH DIR...SCHLÜRF... DASS DAS GERÄT EINSATZBEREIT IST!
HE, NICHT SO SCHNELL!!

© Fulgor: Pedrazza / Renzi

... D... DAS IST EIN ECHTER „DOM PERIGNON"
... UND DIE REIZWÄSCHE HAT MICH EIN VERMÖGEN GEKOSTET!
BISHER HABEN ALLE WAFFEN GEGEN DIE ROBOTER VOM MARS VERSAGT. DAS EINZIGE WAS DEM GEHEIMDIENST GELANG, IST IHR AUFTAUCHEN ZU VERTUSCHEN. DOCH NUN GIBT ES MEINE BETA-STRAHLEN! DIE BEDROHUNG AUS DEM ALL KANN KOMMEN!!!
EINSTELLBAR VON „LEICHTER KLAPPS" BIS „TOTALE ZERSTÖRUNG"
BETA-STRAHLEN
DU BIST EINE BEDROHUNG, DU „COMICHELD"! UND ZWAR FÜR UNSER BEZIEHUNGSLEBEN!!
ICH WILL, DASS DU WIEDER MEIN VULGÄRER LORD WIRST!
SETZ MAL WIEDER DAS GERÄT EIN, DASS DU UNTERHALB DES BETA-DINGSBUMS TRÄGST!
FLATSH
FLATSH
AU! AHH! HILFE!
WAS IST DAS???
BA-DOOM
CRASH
XP 16 AN ZENTRALE: STRAHLENQUELLE AUFGESPÜRT... VERNICHTUNG EINGELEITET.
IST D... DAS EIN ROBOTER VOM MARS?!
JA! ICH BRING DICH IN SICHERHEIT!
ZAP!

ZEIT FÜR EINE KLEINE MACHTDEMONSTRATION DER BETA-STRAHLEN!!!
HA-HA-
HA-HA!
FUMMEL FUMMEL
VERFLIXT! DAS DING SPRINGT NICHT AN!
SCHLUCK
KLICK KLICK! KLICK!
ZZZP! SPOTZ!
LASS MEINEN LORD VULGOR IN RUH, DU OFENROHR!
ZAPP!
ZIP!
KRAK!
SPLASH!
ZAP
JANGG
JUCHUUH! WENIGSTENS EINER, DEN MEINE VERFÜHRUNGSKÜNSTE UMHAUEN!
KLONK!
DAS GIBT´S NICHT... DEN KERL BRAUCHT MAN NUR NASS ZU MACHEN...
MYLORD, DER BLECHKÜBEL IST BESIEGT!
SEUFZ! MEINE BETA-STRAHLEN KANN ICH EINMOTTEN.
EINIGE WOCHEN SPÄTER...
GNÄDIGE FRAU, DIE REGIERUNG IST IHNEN ZU GROSSEM DANK VERPFLICHTET. DANK IHRER METHODE KONNTEN WIR EINE INVASION DER MARSIANER VERHINDERN.
UND WIE GEHT´S IHREM WERTEN GATTEN?
OH! ER HAT UMGESATTELT UND ZEICHNET JETZT SO KLEINE HEFTCHEN... DIESE FUMETTI...
... SO KANN ICH MEINE BETA-STRAHLEN DOCH NOCH ZUM EINSATZ BRINGEN, HA HA!
ALS NÄCHSTES MACH ICH WAS MIT DSCHUNGEL...
ICH FRAGE MICH GERADE, WIE ICH DEN KERL NENNEN SOLL...
ENDE

Ist Vulgor nur der Spitzname, den Gina dem jungen Mann gegeben hat und er heißt in Wahrheit ... Wir wissen es nicht und versuchten nur, einen vergilbten Bericht, der uns von einem sterbenden italienischen Regierungsbeamten, der nicht genannt werden möchte, zugespielt wurde, so exakt wie möglich umzusetzen. Uns ist bewusst, dass der Inhalt unglaublich ist und seine Bekanntgabe möglicherweise die Entwicklung der Menschheit verändern wird, doch wir wollen und können nicht länger schweigen. Möge das Schicksal seinen Lauf nehmen... G.F. und G.S.

Leserbriefe

gerhardfoerster@gmx.at

Es gibt viel zu erzählen und zu zeigen. Gemma´s an! Wie immer behielt sich die Redaktion vor, Leserbriefe zu kürzen. G.F.

Stefan Doeller erzählt über die Entstehung der SPRECHBLASE

Tja, alles schon ewig her. Ich war damals zu Besuch in Altneudorf und schlug Norbert bei dieser Gelegenheit den Titel spontan vor. Er überlegte einen Moment und wurde dann von Doris, der die Namensgebung sogleich gefiel, bestärkt, die geplante Zeitschrift so zu benennen. Dem Titel entsprechend hatte ich meinen Entwurf so gedacht, dass der Bildrahmen eine Sprechblase darstellen sollte. Wahrscheinlich erkennt das außer mir niemand, weil der Rahmen nicht die übliche Rundung aufweist. Heute würde ich die Blase auch nicht so dicht an den Rand platzieren und den Titelschriftzug etwas kleiner setzen. Dazwischen liegen aber auch viele Jahre, in denen ich hauptberuflich nicht nur mit Chemie, sondern auch viel mit Gestaltung zu tun hatte. Damals war's lediglich das Festhalten einer Grundidee. Hier noch eine kurze Beschreibung zur Anfertigung meines Entwurfs: Ich habe seinerzeit aus einem Blatt grünen Papiers ein Fenster in Form einer stilisierten Sprechblase ausgeschnitten und auf der Rückseite das von mir mit Deckfarben retuschierte Cover von Pantera Bionda Nr. 30 (Tigri in libertà") aufgeklebt.

Ich hatte erstmals mit Norbert Kontakt, als er mich eines Tages wegen der Blonden-Panther-Rechte anrief, für die sich auch Peter Orban vom CBC interessierte. Dieser Anruf war der Beginn einer vielfältigen und langen Zusammenarbeit, wobei wir uns schon sehr bald auch über Norberts Idee austauschten, die COMIC-BÖRSE von einer reinen Angebotsliste zu einer echten Zeitschrift mit Werbeträgerfunktion weiter zu entwickeln. Als gewieftem Geschäftsmann ging es Norbert primär darum, durch die Veröffentlichung von interessanten Artikeln, Checklisten und dergleichen die Attraktivität seiner Angebotslisten zu erhöhen. Im Prinzip eine tolle Sache, wären da nicht der Arbeitsaufwand für die redaktionellen Arbeiten und die Kosten gewesen. Bis dato hatte Norbert seine Angebotslisten ja ohne fremde Hilfe und auf technisch einfachste Weise angefertigt. Deshalb bedeutete für ihn die ungewohnte Doppelrolle als Kleinverleger und zugleich Macher einer Zeitschrift nicht nur den hoffnungsvollen Beginn einer neuen Ära, sondern auch ein großes finanzielles Risiko. Aber wie wir heute alle wissen, war es eine gute Entscheidung. Bald darauf, im Dezember 1977, besuchte mich Norbert übrigens in Darmstadt, um uns beide von einer Redakteurin der Tageszeitung Darmstädter Echo zum Thema Comics interviewen zu lassen. Zugegebenermaßen hatten wir uns das natürlich als Werbemaßnahme ausgedacht. Der Zeitungsartikel, in dem auch kurz auf die SPRECHBLASE eingegangen wurde, erschien just am 24. 12. Alles war eben wie Weihnachten, wir sprühten vor Ideen und Tatendrang.

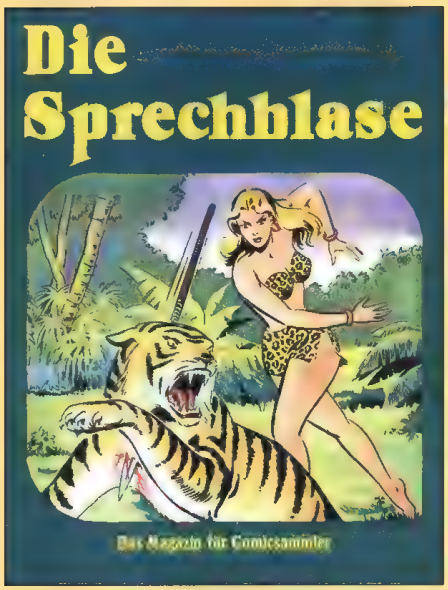
Bild 1: Vorkriegsversion, Bild 2: durchgepauste Version, Bild 3: Schubels Neuinterpretation

Ergänzende Infos zu LURCHI von René Granacher

Anfang der 50er Jahre ließ Salamander die Vorkriegsversion der Hefte 1 bis 5 durchpausen, weil offenbar keine Druckvorlagen für eine Neuauflage mehr vorhanden waren. Die Zeichnungen der VK- und NK-Version sind sehr ähnlich, lassen sich aber an Details durchaus unterscheiden. Ab Heft 3 stellte man dabei das Cover von Sütterlin auf Schulschreibschrift um, ab Heft 5 kürzte man den Umfang von 12 auf 8 Seiten. Es ist davon auszugehen, dass die nachgezeichneten Hefte, so wie spätere Ausgaben, im Abstand von 3 bis 6 Monaten an die Läden ausgeliefert wurden.

Nach dem Krieg übergab Salamander die graphische Ausarbeitung der Lurchi-Hefte der Druckerei, die Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren, nur die Texte kamen vom Salamander-Prokuristen Kühlewein. (Das lässt die Vermutung zu, dass auch das Durchpausen der alten Hefte von der Druckerei beauftragt wurde, nicht von Salamander direkt – darüber ist aber nichts bekannt. Die Vereinigten Kunstanstalten sind noch ein dunkles Kapitel der Lurchi-Historie.) Die Druckerei beauftragte Schubel mit der graphischen Umsetzung der Hefte ab der Nr. 6, die ca. 1953 erschienen sein muss. Schubels Nachzeichnung der Hefte 1 bis 5 war sicher nicht von Anfang an geplant, sondern der Bedarf ergab sich erst mit der Zeit: zuerst für die „Origin Story" von Heft 1, dann mit der wachsenden Nachfrage auch für die anderen Nummern. Weil sich die Schubel-Neufassungen von ca. 1954 bis 1960 hinzogen, gibt es auch große stilistische Unterschiede zwischen diesen Heften – Schubel hat sich während seiner Arbeit an der Serie ja rasant weiterentwickelt. Die Frage ist natürlich, warum überhaupt die Schubel-Neufassung? Man hätte ja auch die durchgepausten Versionen weiter nachdrucken können. Sehr wahrscheinlich hat man sich zur Vereinheitlichung des Stils entschlossen, sobald man Sammelbände ins Auge fasste, denn darin wäre der Kontrast einfach deutlich ins Auge gesprungen. Praktisch zeitgleich mit der Verteilung der letzten Schubel-Neufassung (Nr. 5, Dezember 1960) kam auch der erste Sammelband in die Läden.

Bei den Monatsangaben (siehe Checkliste) handelt es sich um die Druckdaten, die Verteilung der Hefte fand nicht unbedingt sofort danach statt. Sie war außerdem je nach Laden unterschiedlich, da die Hefte ja individuell bestellt wurden.



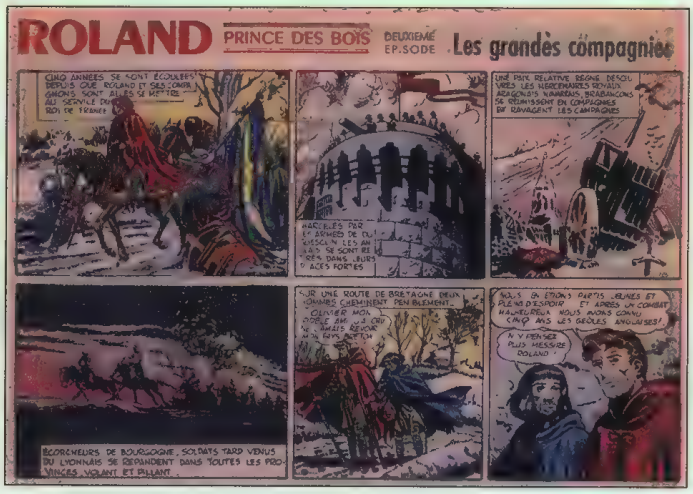
Links: Stefans Entwurf für die SPRECHBLASE. Damit hat´s begonnen! Unten: Das BLONDER PANTHER-Original und SPRECHBLASE 12 (1978).

Damals war's... Jürgen Hüfner über sein erstes Erlebnis mit IVANHOE

Es war an einem Samstag im April 1962. Meine Eltern waren mit meinem großen Bruder und mir mit dem Bus in unsere Nachbarstadt Solingen gefahren. So alle 14 Tage fuhren sie mit uns in die „Großstadt", mal nach Köln oder Wuppertal und eben auch nach Solingen. In unserer verträumten Kleinstadt Leichlingen mit seinen ca. 21.000 Einwohnern war nicht viel los. Zwar gab es das nötigste zu kaufen was man so zum Leben brauchte, aber wenn ich mal wieder eine neue Hose oder überhaupt etwas zum Anziehen brauchte, musste man halt in eine größere Stadt fahren. Wie immer kamen wir auf unserem Weg vom Busbahnhof an einem kleinen Kiosk vorbei. Meine Füße liefen fast schon von selber darauf zu. Im Fenster hingen stets die neuesten Heftchen mit ihren bunten Titelbildern – Piccolos und natürlich auch Großbände. Mal sehen was es wieder so alles gab. Im rechten Fenster in der unteren Reihe hingen in zwei Reihen vier Piccolos: MARCO Nr. 3, FALK 110, SIGURD 33 und TIBOR 133. Mein Bruder war schon beim Besitzer des Kiosks und kaufte SIGURD und TIBOR, die wir sammelten. An der oberen Leine hingen die Großbände an einer Klammer: TIBOR 24, NICK 85, und daneben

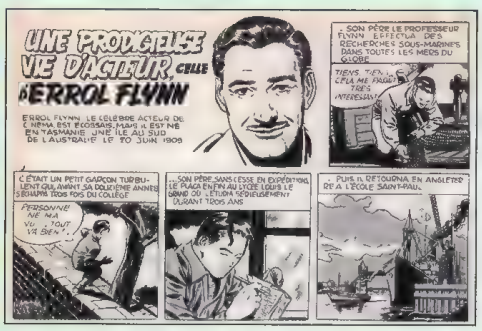
Lukes Spezialitäten

Mein Freund Luke Haas aus Luxemburg schickt mir immer wieder tolle Sachen aus den funkelnden Untiefen seiner trivialen Sammlung. Neulich schrieb er dazu: „Du wirst sehen, dass Graton und Co nicht die riesige französische Szene ausmachen." Wie wahr! Deshalb möchte ich ab nun regelmäßig interessante Schmankerln von Luke vorstellen. – Falls sich jemand für die Rechte interessiert, bitte melden! G.F.



Oben: Vor längerer Zeit sind im CCH zwölf Piccolos der französischen Reihe ROLAND vom Zeichner Kline (SCHWARZER WOLF bei Bastei) erschienen. Doch das war nur ein Teil einer graphisch opulenten Serie des Magazins Coq Hardi. Die abgebildeten Ausschnitte sind von 1952. Luke Haas meint dazu: „Ein Kline in Hochform. Lebendige Kunst. Für mich besser als Foster, weil nicht so statisch und historiengetreu (die Serie spielt im 100-jährigen Krieg), keine Hollywood-Schlösser und so. Für mich bleibt Kline einer der ganz Großen!"

Rechts: Ein Cover, zu dem ich keine näheren Angaben machen kann, das ich aber sehr atmosphärisch finde.



Links: Ein Beispiel aus dem ziemlich unbekannten, aber interessanten Magazin Pierrot von 1955, das einen vierseitigen Comic über das Leben von Errol Flynn brachte.

ein kleinerer Band, es war ein ganz neues Heft, es hieß IVANHOE. Vom Fernsehen her kannte ich Ivanhoe natürlich schon. Seine Abenteuer waren richtig spannend. Das neue Heft musste einfach gut sein. In meiner Hosentasche hatte ich noch 50 Pf, leider kostete das Heft aber 75 Pf, zuviel für mich. Mein Vater sah, dass ich wie gebannt dieses Heft betrachtete. Er ging an das offene Fenster und sagte: „Einmal das Ivanhoe-Heft, bitte". Mein Gesicht glühte vor Freude, als er mir das Heft gab. Da wir aber noch Einkaufen wollten, musste ich es meiner Mutter geben, die es dann in ihren Beutel steckte. Jetzt hatte ich keine Lust mehr zum Einkaufen. Wir gingen in die Kaufhalle, bei Woolworth rein und schließlich noch in den Kaufhof. Ich probierte verschiedene Hosen sowie Rollkragenpullover. Als wir dann endlich – es kam mir wie eine Ewigkeit vor – alles hatten, begaben wir noch in den Wienerwald zum Mittagessen. Ich glaube so schnell habe ich noch nie gegessen. Danach gingen wir zum Busbahnhof, und nach einer kurzen Wartezeit, kam unser Bus, mit dem wir wieder nach Leichlingen fuhren. Endlich zu Haus, habe ich mir schnell die Schuhe ausgezogen, das Heft aus dem Beutel meiner Mutter genommen und mich ins Kinderzimmer auf die Liege gesetzt. Es war ein sehr dickes Heft und es gab sehr viel zu lesen und anzusehen. Das Abenteuer von IVANHOE war spannend und am Ende wurde auf die Fortsetzung und das nächste Heft hingewiesen. Ab und zu, wenn wir mal wieder in der Stadt waren, bekam ich wieder ein Heft, leider fehlte immer mal eine Nummer. Da wir Freunde untereinander die Hefte tauschten, konnte ich dennoch nach und nach alle Nummern lesen.

Das war meine erste Begegnung mit den Titelbildern von Harry Ehrt, weitere sollten folgen, z.B. BRIK, im gleichen Jahr.

Anm.: Jürgen überlegt, ob er sein Lehning-Fanzine „Club Info" neu beleben soll. Mehr dazu bei: **juergen.huefner.hrwfc@web.de**

Der PECOS BILL-Fake

Erinnert ihr euch an den PECOS BILL-Comic von Wolf, Shooft und mir in SB 225 (Seite 62-63)? Da ist am Schluss um ein trashiges US-Magazin im Pulp-Stil, TRUE ADVENTURE, abgebildet und beschrieben (am besten, ihr werft noch mal einen Blick drauf). Die SB ist ja eine seriöse Zeitschrift und darum verrate ich euch jetzt, dass das ganze ein Fake war, ein Schmäh auf Wienerisch. Das Heft existiert gar nicht. An sich wollte ich das schon in der letzten Nummer offenlegen, doch – ganz im Gegensatz zu unseren beiden Kurzcomics in SB 224, wo überwältigend viele und nur positive Reaktionen kamen –, herrschte diesmal eisiges Schweigen, es kam gar nichts. Und so hatte ich irgendwann einfach drauf vergessen.

Entstanden ist dieser Fake, weil Wolf und Shooft, die den Comic zeichneten, mit meinem Ende nicht zufrieden waren. Bevor sie keinen Spaß beim Zeichnen hatten, dachte ich mir lieber etwas Spektakuläreres aus. Natürlich musste das Pulp-Cover echt aussehen. So etwas gelingt einem nur mit uraltem Rohmaterial. Den Magazintitel scannte ich aus einem tollen, sehr empfehlenswerten Buch von Taschen ein: „Men´s Adventure Magazines". Die beiden Armwrestling-Kämpfer fand ich im Internet (auch was altes, so malt heute keiner mehr) und den Pecos Bill-Kopf

Und so entstand der Fake.

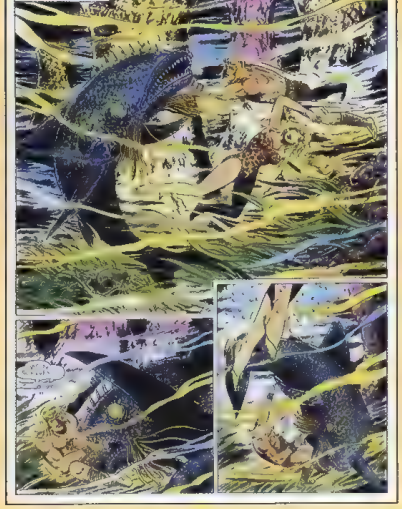
habe ich natürlich vom Cover einer ausländischen Ausgabe abgescannt. Mein alter Freund Gerhard Schlegel hat die Bestandteile dann nach meinem Layout zusammengestellt, eine gute Schrift für die Headlines gefunden und das entstandene Titelbild mit seinen Photoshop-Tricks auf alt getrimmt (den Erhaltungszustand sozusagen von 0 auf 4 herabgesetzt).

So, jetzt wisst ihr's... Aber das war nur eine Pflichtübung, da die SB ja keine Märchen verbreiten will. Spaß macht das nicht, denn ohne Reaktionen von Leuten, die begierig nach diesem Pulp lechzen, ist die Sache ja eher witzlos. Vermutlich denkt ihr bloß: „Und mit so etwas verplempert der Förster seine Zeit." Und damit habt ihr natürlich auch recht... seufz... G.F.

Und nun zu weiteren Leserbriefen.

Zum herrlich kolorierten Fenrir hab ich Fragen: 1. Warum wurden gegenüber der schlecht kolorierten Top Collection von Hethke etliche Seiten ausgelassen, bzw. nicht neu koloriert? In der letzten SB, Nr. 226, in der der Zyklus „Fenrir und die Türme der Weisheit" abgeschlossen wurde, fehlen z.B. zwischen Seite 77 und 78 dieser Ausgabe 4 (!) Seiten der Hethke-Ausgabe! Auch zwischendurch wurden einzelne Seiten der Top Collection einfach weggelassen! Warum? – 2. Wird das Fenrir-Abenteuer in der Sprechblase in der herrlichen Neukolorierung nicht weitergeführt? Die Geschichte geht ja eigentlich noch weiter! (...) Der Fenrir wird halt seit Beginn stiefmütterlich behandelt. Ich war von Anbeginn begeistert, aber die HRW-Fans wollten ja unbedingt neue Sigurd, Falk, Tibor und Nick-Abenteuer, dabei ist der Fenrir quasi das perfekte Crossover aller HRW-Serien. Reinhart Probst

Zur Frage 1: Die Seiten wurden nicht wirklich ausgelassen, denn das waren Seiten, die eigens für die Albenversion hinzugezeichnet wurden, um auf die nötige Seitenzahl zu kommen. Wenn du sie liest, merkst du auch, dass sie gewissermaßen Fremdkörper sind (sehr schöne Fremdkörper allerdings). Darum haben wir sie weggelassen. Zur Frage 2: Es würde nun ein zweiter großer Fenrir-Zyklus beginnen. Für so lange Fortsetzungsserien ist die SB angesichts ihres seltenen Erscheinens eigentlich nicht wirklich geeignet. Außerdem muss mal wieder was neues her. Lass dich überraschen. Es soll ein vollwertiger Ersatz sein, dauert aber noch ein bisschen. – Was die Drängerei in Richtung Sigurd und Co betrifft, war das vielleicht aus damaliger Sicht verständlich, aber ich fand das schon damals nicht gut – genau wie du. Im Interview sagte HRW 1985: „Als ich begann die Serie abzuschließen, hätte ich gern noch zwei oder drei Folgen mehr gemacht." Was in diesen Folgen wohl passiert wäre?



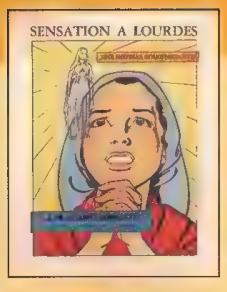
Eine der FENRIR-Füllseiten

Heute ist die neue SB 226 bei mir angekommen und ich muss dir ein neidloses Lob aussprechen. Bis jetzt kurz durchgeblättert und mein erster Eindruck, es ist eine sehr gute Ausgabe geworden. – Auf dem Cover sind natürlich die Farben von Fix und Foxis Hosen vertauscht. Dazu gibt es eine köstliche Anekdote. Auf dem Comic-Festival 2008 (?) in München wurde Rolf Kauka der PÄNG-Preis verliehen. Seine Witwe Alexandra Kauka hat den Preis stellvertretend angenommen und neben ihr traten Fix+Foxi-Figuren in Kostümen auf. Mit vertauschten Hosen. Es ist Frau Kauka nicht aufgefallen! Gabriel Nemeth

Das Foto wurde zur Verfügung gestellt von Heiner Lünstedt

Besonders gut fand ich den Bericht von Stefan Meduna über den roten Piraten oder auch Korsar, da ich den genauso konfus wie er gefunden habe, als er damals bei Bastei herauskam. Und als die Comics bei Carlsen erschienen sind, sind mir schon damals einige Fehler (vertauschte Seiten, fehlende Zusammenhänge, weil stark gekürzt usw.) aufgefallen. Naja Carlsen hat es dann schon besser gemacht, aber da kannte ich die meisten Geschichten bereits und habe nur das ergänzt was mir noch fehlte. (...) Und auch die Mischa-Beilage mit dem Marti-Bericht (wieder von Stefan Meduna) war einfach klasse. Freut mich dass Du so einen guten Mitarbeiter hast, der Dich tatkräftig unterstützt. (...) „Der unbekannte Asterix" ist für alle Asterix-Fans sicherlich ein Schmankerl gewesen. Aber ich persönlich fand den Bericht über und mit Ralf Palandt fast schon genial. Leider kenne ich nur das Atomkraftwerk und die Bombenstimmung. (...) Habe schon überlegt, ob eine 60seitige Ausgabe und 2 monatige Erscheinungsweise nicht der interessantere Weg wären (aber sicherlich für Euch eine Mammutaufgabe). Walter Klein

Danke für den wärmenden Zuspruch! Was die Erscheinungsweise betrifft, so war es diesmal besonders schlimm, da unser erstes Buch ungeahnte Schwierigkeiten verursachte. Doch das haben wir jetzt glaube ich im Griff. Ich will nichts versprechen, da ich in puncto Erscheinungsweise ja nicht grad ein Vorbild bin, aber ich tu mein möglichstes, dass sich auch bei diesem Punkt etwas verbessert!



Bernadette gibt's übrigens auch von Francois Craenhals und (auch in deutsch) von Victor de la Fuente.

Markus Frohnhöfer

Die Besprechung von „1001 Comics" (SB 226, Seite 17) erwähnt den meiner Ansicht nach gravierendsten Fehler dieses Werkes, die genannten Comics größtenteils nur verbal anzuführen bzw. nur durch die Titelseiten der jeweiligen Alben vorzustellen, nur in einem einzigen Satz so mehr oder weniger nebenbei. Ich acker mich derzeit durch „100 Filmklassiker" (Taschen-Verlag) durch. Sicher ein voluminöses Werk in bekannter Taschen-Qualität: Jeder Film wird mit seinem Originalplakat präsentiert, ausführlich besprochen, der Stab wird angeführt und zahlreiche Fotos unterstützen noch die Besprechung. So sollte es auch bei Comics, immerhin auch einem optischen Medium, sein. Dass das bei 1001 Comics nicht durchzuführen ist, ist mir klar, aber bevor ich es so schlecht mache, lasse ich doch die Finger davon. +++ Auf Seite 18 wird der Band „Oh, Nick Knatterton" besprochen, worin zu lesen ist, dass die komplette erste Geschichte der Serie („Der Schuss in den künstlichen Hinterkopf" – Anmerkung dazu weiter unten!) seinerzeit nur in der Illustrierten Quick erschien und seither nie nachgedruckt wurde. Ich habe nun sieben Bände „Nick Knatterton", die der Südverlag bzw. Th. Martens & Co 1952-1959 publizierte (damals vom mühsam zusammengesparten Taschengeld gekauft). Und im ersten Band ist „Der Schuss in den künstlichen Hinterkopf" im Umfang von 31 Seiten enthalten. War das nicht die komplette Geschichte, sondern eine gekürzte? +++ Wenn ich nur sehe, welche Zeit und Mühe du (und auch andere) in den Asterix-Artikel investiert habt, allein die zahlreichen Ausgaben samt Cover zu recherchieren – eine Heidenarbeit, aber ein außerordentlich gelungenes Ergebnis! Von den übrigen Artikeln gar nicht zu reden. Diese einzige „Sprechblase" schlägt vom Informationsgehalt bei weitem diesen unglückseligen Band „1001 Comics". Thomas Vavrinek

Vielen herzlichen Dank, Thomas! Was den Knatterton betrifft, hab ich dein mail an den Verlag comicplus+ weitergeleitet. Diese Antwort kam:

Es stimmt, „Der Schuss in den künstlichen Hinterkopf" ist im Südverlag veröffentlicht worden, aber nicht in der Fassung der Quick, sondern in überarbeiteter Form. Die Änderungen betrafen sowohl die Zeichnungen als auch den Text. Stalling und Lappan haben die Broschüren nachgedruckt und wiederum kleine Änderungen vorgenommen. Wir haben jetzt alle Folgen dieser ersten Geschichte direkt aus der Quick gescannt. Der Fachmann merkt den Unterschied – wenn er das Buch liest :-) Eckart Sackmann

Ich habe noch eine Illustration von Uderzo mit Michael Schumacher entdeckt. Die wurde anläßlich des

BRUNO BRAZIL

© Editions du Lombard (DARGAUD-LOMBARD S.A.) 2013 by Vance, Greg.

ERSCHEINT:
12.09.2013

Bruno Brazil Gesamtausgabe Band 1
Greg/Vance
Hardcover · 200 Seiten · € 29,99 [D]
ISBN 978-3-7704-3712-2

www.ehapa-comic-collection.de

Auch ein Jean Giraud hatte mal abgezeichnet.

BOB UND BEN auf russisch?

Kinofilms „Asterix bei den Olympischen Spielen", in welchem Schumi eine Cameorolle hat, zu Werbezwecken hergestellt. Wusstest Du übrigens, dass Uderzo ein echter Ferrari-Narr ist? Michael Dietz

Das wusste ich nicht. – Zum Asterix-Thema gibt es viele Reaktionen und Nachträge. Doch die müssen wir uns leider für das nächste mal aufheben.

Nachtrag zum Roter Korsar-Artikel

Aus Platzgründen wurde nicht genauer erklärt, warum die Carlsen-Alben 1-24 den französischen Alben 1-25 entsprechen, ohne dass etwas fehlt. Für diejenigen die's nicht ohnehin schon wissen: die erste Story, die Carlsen (ab der 2.Auflage) in den ersten umfangreicheren beiden Alben komplett bringt, wurde in Frankreich auf die Alben 1-3 aufgeteilt. Der französische Band 3 enthält darüber hinaus noch zwei Kurzgeschichten, die Carlsen wiederum als Anhang in Band 17 nachreicht. Es fehlt somit in der deutschen Ausgabe nichts. D.h. der deutsche Band 3 entspricht dann der französischen Nr. 4, der deutsche Band 4 der frz. Nr. 5 usw. usf. Um der Verwirrung eins draufzusetzen hat Ehapa seinerzeit, als Carlsen die Reihe mit Band 24 (also der frz. Nr. 25) eingestellt hat, mit der französischen Numerierung weitergemacht, also mit Band 26, der die direkte Fortsetzung zu Carlsen Band 24 darstellt. Deshalb glaubt heute noch so mancher irrtümlich, der Band 25 würde auf Deutsch fehlen. Kult hat seine Hardcover-Nachdrucke und Erstveröffentlichungen erst gar nicht numeriert, um die Verwirrung nicht noch zu steigern – inhaltlich entsprechen die Kult-Reprints den Carlsen Alben. Wie dem auch sei, mit der neuen Gesamtausgabe hat sich das Rätselraten um den Verbleib des mysteriösen „Phantom-Bandes" 25 ohnehin erledigt.

Der ominöse Band 3 der Franzosen

Stefan Meduna

Für mich ist Deine SB ohne jede Lobhudelei das beste Comic-Fachmagazin, das mir je begegnet ist. Und das kommt von mir, der ich eigentlich ein sehr, sehr kritischer Zeitgenosse bin... Besonders habe ich mich darüber gefreut, dass diesmal mehrere interessante Beiträge über Funnies in der Ausgabe enthalten sind. Weiter so! +++ Jetzt mal wieder eine Frage an den Spitzenfachmann: Gibt es irgendwo eine Übersicht über die genauen Inhalte der Karl May- und Winnetou-Großbände von Lehning und Hethke? Vor allem interessiert mich die Frage, was da an Nickel-Indianergeschichten in Farbe oder schwarz-weiß enthalten ist. Vielleicht gab es diese Informationen sogar mal in einer Sprechblase? Daniel Kaufung

Danke für das superdicke Lob! – Ulrich Wick dürfte deine Fragen in den folgenden Heften seiner Karl May-Reihe (Vandersteen) mit Artikeln und sehr gründlichen Checklisten erschöpfend beantwortet haben: Nr. 47-48 (Karl May, Lehning), 51-52 und 54-58 (Winnetou Schwarze Serie, Lehning). Die Hethke-Serie, die beide Lehning-Reihen in sich vereint, lief während Ulrichs Reihe noch, daher gibt's einen Nachschlag in späteren Ausgaben: Nr. 73-74 (behandelt Hethke-Serie 1-52) und 81 (behandelt Hethke-Serie 53-59). +++ Dank Werner Fleischer gibt es auch noch einen Internet-Tipp. Gebt mal http://karl-may-wiki.de ein und dann das Stichwort „Konkordanz". Wer nicht alle Details braucht, wird hier gut bedient.

Weiß nicht, ob das allgemein bekannt ist, aber gestern fiel mir ein Filmfoto im Web auf, das eine frappante Ähnlichkeit mit einem Blueberry-Albumcover aufweist. Das Foto wurde für ein französisches Kinomagazin als Cover benutzt. Laut der IMDB-Homepage handelt es sich um den in Deutschland und Österreich nie in die Kinos gekommenen Django-Film „Dos mil dólares por Coyote" von 1966 mit James Philbrook als Django. Regie führte León Klimovsky.

Willi Diwo

Meines Wissens nach sind als einzige Abenteuergeschichten aus den FF-Heften „Das letzte Rennen von Graf Berge von Trips" von Neugebauer und „Jason und die Argonauten" von Gülergün nie als eigenes Album erschienen. Wäre hier ein Nachdruck möglich? (...) In einem Interview haben Sie angekündigt Spin und Marty in der Sprechblase zu präsentieren. Gibt es da schon Konkretes? Alfred Walach

Danke für den Tipp mit der „Trips"-Story. Ist eine Überlegung wert. Was „Jason" betrifft, bestünde die Möglichkeit, diesen Comic und auch Mehmet Gülergüns Lederstrumpf-Adaptionen gemeinsam mit seiner „Durch die Wüste"-Version in einem Band zu bringen, FALLS die Leser das wollen! Doch darüber können wir diskutieren, wenn die Zeit reif ist. Jetzt müssen wir erstmal unser erstes Neugebauer-Buch herausgeben. +++ Spin und Marty ist geplant, dauert aber noch.

Schon vor längerer Zeit hatten Sie in der SB kurz erwähnt, dass Sie einen Bericht zu dem türkischen 70er Jahre Comic Tarkan planten. Seitdem warte ich auf jede neue Ausgabe, ob den nunmehr ein Tarkan-Bericht enthalten ist. Können Sie mir sagen, ob und wann Sie einen Bericht planen bzw. wo ich mehr über diese Serie erfahren kann? Auch würde mich interessieren, ob bei der Vielzahl der Gesamtausgaben, die auf den deutschen / europäischen Markt kommen / gekommen sind, auch von einem der Verlage eine Tarkan-Gesamtausgabe geplant ist?

Hartwig Euler

Ich leide mit Ihnen. Von Ausgabe zu Ausgabe verschiebe ich den Artikel, weil irgendetwas aus unterschiedlichsten Gründen wichtiger erscheint. Ich hoffe, dass Tarkan nächstes Mal endlich drinnen ist. Der Artikel wird auf jeden Fall super. Wir haben schon sehr viel Info-Material, besonders dank Ertugrul Edirne, mit dem wir zusammenarbeiteten. +++ Ich weiß von einem Verleger, der die Serie angedacht hatte, im Moment aber eher Abstand davon nimmt. Es gibt eine türkische Albenausgabe – angeblich soll sie sehr schön sein –, die man nur übernehmen müsste.

Alle Achtung, so wie Du mich mit Deiner Kommissar X-Seite nachträglich in den April geschickt hast, ist das schon über 30 Jahre niemanden mehr gelungen!!!!! (...) Im Anhang noch ein Bild von einem „russischen" Bob und Ben-Heft, mit dem ich Eckhard Walter einmal genüsslich geleimt habe.

Herbert Karbaumer

Vielen Dank, Herbert, dass du drauf reingefallen bist, und du warst nicht der einzige! – Da dieses Jahr gleich mehrere Comicverlage die Internet-Leser in den 1. April schickten, fühlten auch wir uns zu so etwas herausgefordert. Doch was steckt hinter dem Fake? Eigentlich war hier der Wunsch Vater des Gedankens, geht es doch primär um Folgendes: 1968, nach der Schließung des Lehning Verlags, hatte Wäscher sich beim Pabel Verlag beworben und einen KOMMISSAR X-Comic gezeichnet. Leider hat das nicht geklappt und der Comic ist bis heute verschollen. – Doch woher stammt die Gangsterszene auf dem Cover wirklich? HRW hat doch keinen Krimi gezeichnet, oder? Das haben sich einige gefragt. Nun, es handelt sich um die einleitende Szene der Story „Die Rache des Fälscher" aus GESPENSTER GESCHICHTEN 574. – Na, und was das SIP CONWAY-Motiv betrifft, so stammt das natürlich von BILD ABENTEUER 32. – Alles klar?

Letzte Meldung: ***Ewald Fehlau****, ehemaliger Bastei-Redakteur, verkauft seine große Sammlung an ausländischen Comics (ca. 1970-1995). Ich kenne sie, sie ist eindrucksvoll. Kontakt:* ***ewald.fehlau@gmx.de***

Band 1 Mai 2013 EUR 16,-
DIE SPRECHBLASE
Schatzkiste
Krimi Special
KOMMISSAR X
Hut ab, wenn gestorben wird!
Im Sommer des Jahres 1969 gelingt dem Londoner Graveur und Fälscher Nigel Wade ein „MEISTERWERK". Begeistert kehren seine Komplizen Clive Skinner und Perry Kirkwood von einer kurzen „Geschäftsreise" zurück ...
Mach auf, Nigel! Dieses Mal haben wir das große Los gezogen!
Besser konnte es gar nicht klappen!
TOCK TOCK
Endlich gefunden:
Wäschers
KOMMISSAR X
Von der Zensur gestrichen:
SIP CONWAY
Liebesnacht
für eine Leiche

Alles nur ein Aprilscherz... leider, leider...

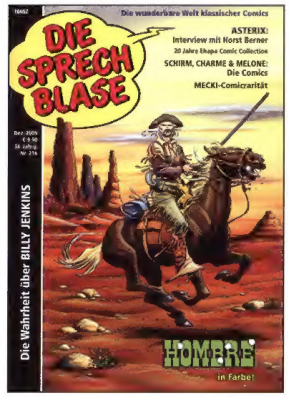
DIE SPRECHBLASE

Nr. 211 und 221 vergriffen!
Nr. 212–215 EUR 8,90
Ab Nr. 216 EUR 9,90

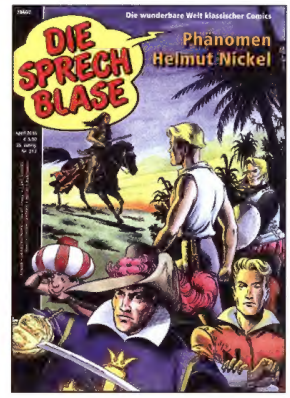
Detailinfo zu den Heften siehe:
www.die-neue-sprechblase.at

Ab 3 Ausgaben portofrei und mit diversen Abo-Gimmicks aus unseren Beständen!!!

Nr. 215: Großer Schwerpunkt MECKI, Helmut Nickel ist 85, Fliegerserie TANGUY UND LAVERDURE, BATMAN, TV-Klassiker: MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE (alle Phasen der Serie, Hintergründe), VAILLANT Teil 3;

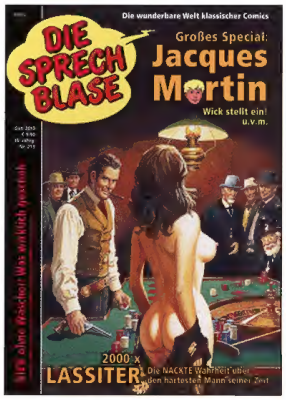


Nr.216: HOMBRE (& Comic), SCHIRM, CHARME... (die Comics), VAILLANT T. 4, Interviews: Horst Berner (ASTERIX-Lexikon) & Bocola Verlag, ein besonderer MECKI-Comic, Romane: UTOPIA, der wahre BILLY JENKINS u.v.m.



Nr. 217: Helmut Nickel-Special (mit Comicrarität), Robert Crumbs „Genesis", Ch. Rossi (JIM CUTLASS, W.E.S.T.), Bernd Kissels SAAR LEGENDEN), Die EC-Story, GREEN LANTERN-Revival, Romane: CAPTAIN FUTURE u.v.m.

Nr. 218: ROLAND (mit 2 Comics), Portrait: Jim Aparo, Wiechmanns DIETRICH VON BERN (mit Comic), LURCHI Teil 1, Romane: FLEDERMAUS, TV-Serien: HIGH CHAPARRAL, BIG VALLEY, LONE RANGER u.v.m.



Nr. 219: Großes Jacques Martin-Special, neuer ROTER RITTER-Comic Teil 1, Interview mit A. Mitkov (FALK), NICK ohne Wäscher (6 Interviews), Romanecke: LASSITER (mit Interview), TV-Serie: ALLEIN GEGEN DIE MAFIA u.v.m.

DIE SPRECHBLASE
Die wunderbare Welt klassischer Comics
Die Augenweiden des
Firuz Askin
Aufgepasst! Der Mann, der 12 Jahre lang NICK zeichnete!

Nr. 220: Interviews: G. Tempel, Firuz Askin; TOM MIX 8/1954 (die Story der Rarität), NICK-Zeichner Miquel Bultó, LURCHI Teil 2, die DC-Bibel, ROTER RITTER Checkliste & Comic T. 2, FENRIR (Interviews), TV: ONEDIN-LINIE u.v.m.

Nr. 221: Eddy Paape-Schwerpunkt (mit Checklist), Interview: Achdé (L. LUKE), ZORRO, die 2. DC-Bibel, WARLORD, Int. mit A.C. Knigge über sein Wäscher-Buch), HRW-Int., PETERS SELT. REISEN, LURCHI T.3, Vandersteen & Nazis u.v.m.

Nr. 222: John Buscema-Bio, Finale des ROTER RITTER-Comic, klass. STAR WARS Comics, P. EISENHERZ, LANCE, LURCHI T. 3, Wäscher-Gespräch Teil 2, TV-Serien: SHILOH RANCH, Romanecke: REN DHARK u.v.m.

Nr. 223: Umfangreiches Special zu den PERRY RHODAN Comics der 70er Jahre (mit Interviews, „Italienische Wurzeln", Checkliste, Anleihen bei Wäscher etc.), Philippe Graton-Interview & MICHEL VAILLANT-Comicrarität, Roman-Preiskatalog (Interview), „Wednesday Comics" u.v.m.

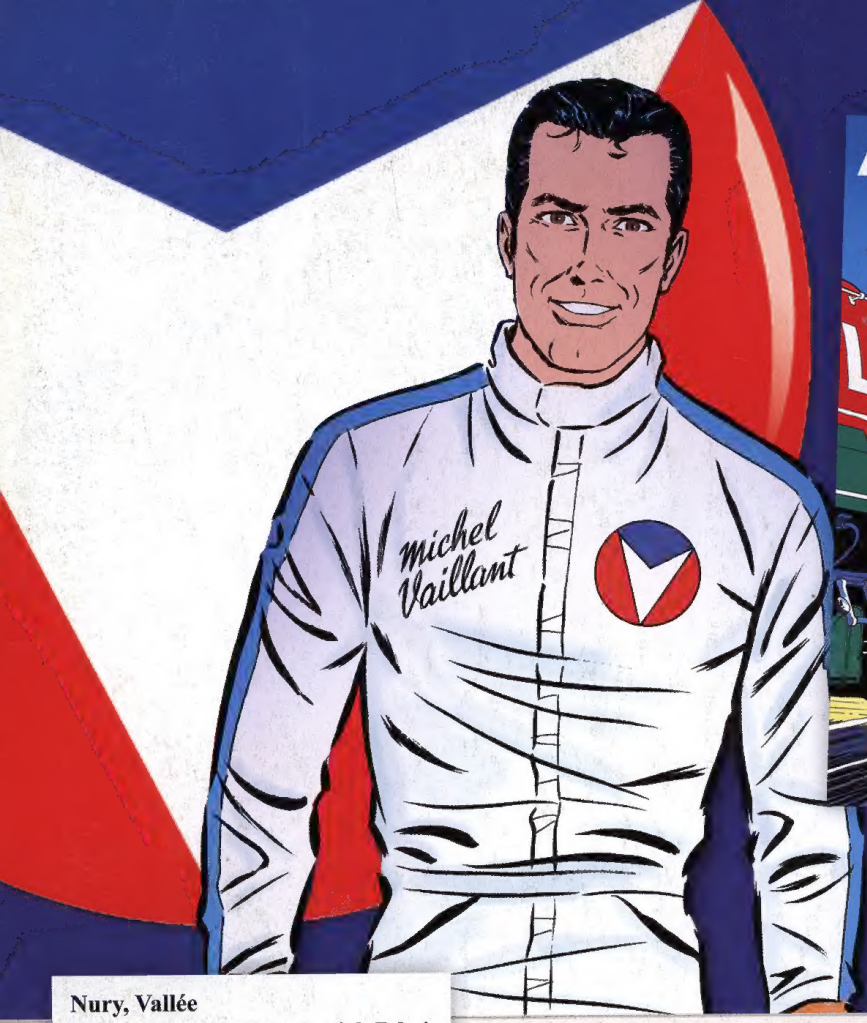
DIE SPRECHBLASE
Gratis: Comicheft mit Top-Raritäten
Karl May-Comics auf dem Prüfstand
In Memoriam Jean Giraud
Im Gespräch: Ausnahmekünstler Gibrat
Endlich: Der Mythos PECOS BILL

Nr. 224: Nachruf Jean Giraud, Karl May-Comics auf dem Prüfstand, FALK-Comic und I. Ewald-Interview, Taniguchi-Überblick, ein Interview mit Gibrat, Neustart DC-Comics, Mythos PECOS BILL, die John Wayne-Collection, alles über SANDOKAN; Gratisbeilage: ein Comicheft mit Raritäten u.v.m.

Nr. 225: Großes Albert Weinberg Special (mit umfangreicher und sehr gut illustrierter Checkliste), MICHEL VAILLANT-News, Ulf K., RICK MASTER, die JAMES BOND-Zeitungscomics, Erlangen 2012, Karl May im Comic Teil 2, die „Vienna Comix", PECOS BILL-Comic, PECOS BILL-Artikel Teil 2, FENRIR;

Nr. 226: Special über kaum bekannte autorisierte und nicht autorisierte ASTERIX-Comics, Int. mit Macher von „A. & das Atomkraftwerk", YPS-Zeichner Marti, Marc Bourgne-Interview (VAILLANT), DER ROTE KORSAR, TARZAN, Weißblech im Talk, Jije bei Canisi, JOMMEKE, Karl May, FENRIR-Finale u.v.m.

Achtung! Wir bieten auch alte SPRECHBLASE-Ausgaben aus der Hethke-Ära an! Die Hefte kosten á EUR 3,-, zzgl. Versandspesen.
Besonders gefragt sind Ausgaben, die folgende Artikelreihen beinhalten: „Die italienischen und französischen Wurzeln"
(in Nr. 191–192, 194–199, 201–210) sowie die Wiechmann-Serie über den Kauka Verlag (in Nr. 176–180, 182–192, 194–198, 203, 210).
Sendet eure Suchliste bitte an Hans Stojetz, bei dem ihr natürlich auch unsere SB bestellen könnt.
E-Mail: info@stojetz-alarm.at Tel.: 0043 / 1/ 503 58 54



Graton
Michel Vaillant Bd. 4
„Nachtfahrt“

ISBN: 978-3-86462-024-9
Best.-Nr.: 2008
€ 17,00 (D) 68 S., 4c, SC
Format: 21,5 x 30,5 cm

Nury, Vallée
Es war einmal in Frankreich Bd. 4
„Zu den Waffen, Bürger“

ISBN: 978-3-86462-032-4
Best.-Nr.: 1999
€ 15,95 (D) 64 S., 4c, HC
Format: 21,5 x 30,5 cm

ES WAR EINMAL IN FRANKREICH
BAND 4

ZACK EDITION

MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag
Lindenallee 5, 14050 Berlin
Telefon: 030/30 69 270
Fax: 030/30 69 27-29
E-Mail: info@zack-magazin.de
Bestellmöglichkeit für den Comichandel:
PPM, Barntrup